


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
ET
VE RI
TAS
CHRISTO ECCLESIAE





Beiträge
zur
Reformationsgeschichte.

Sammlung ungedruckter Briefe

des

REUCHLIN, BEZA und BULLINGER

nebst einem Anhange

zur

Geschichte der Jesuiten.

aus den handschriftlichen Schätzen der Königlichen Bibliothek
zu Berlin mit Einleitungen und Anmerkungen
herausgegeben

von

Dr. Gottlieb Friedlaender.
Custos der Königlichen Bibliothek.

Berlin, 1837.
Enslin'sche Buchhandlung *(Ferdinand Müller).*
Breite Strafse №. 23.

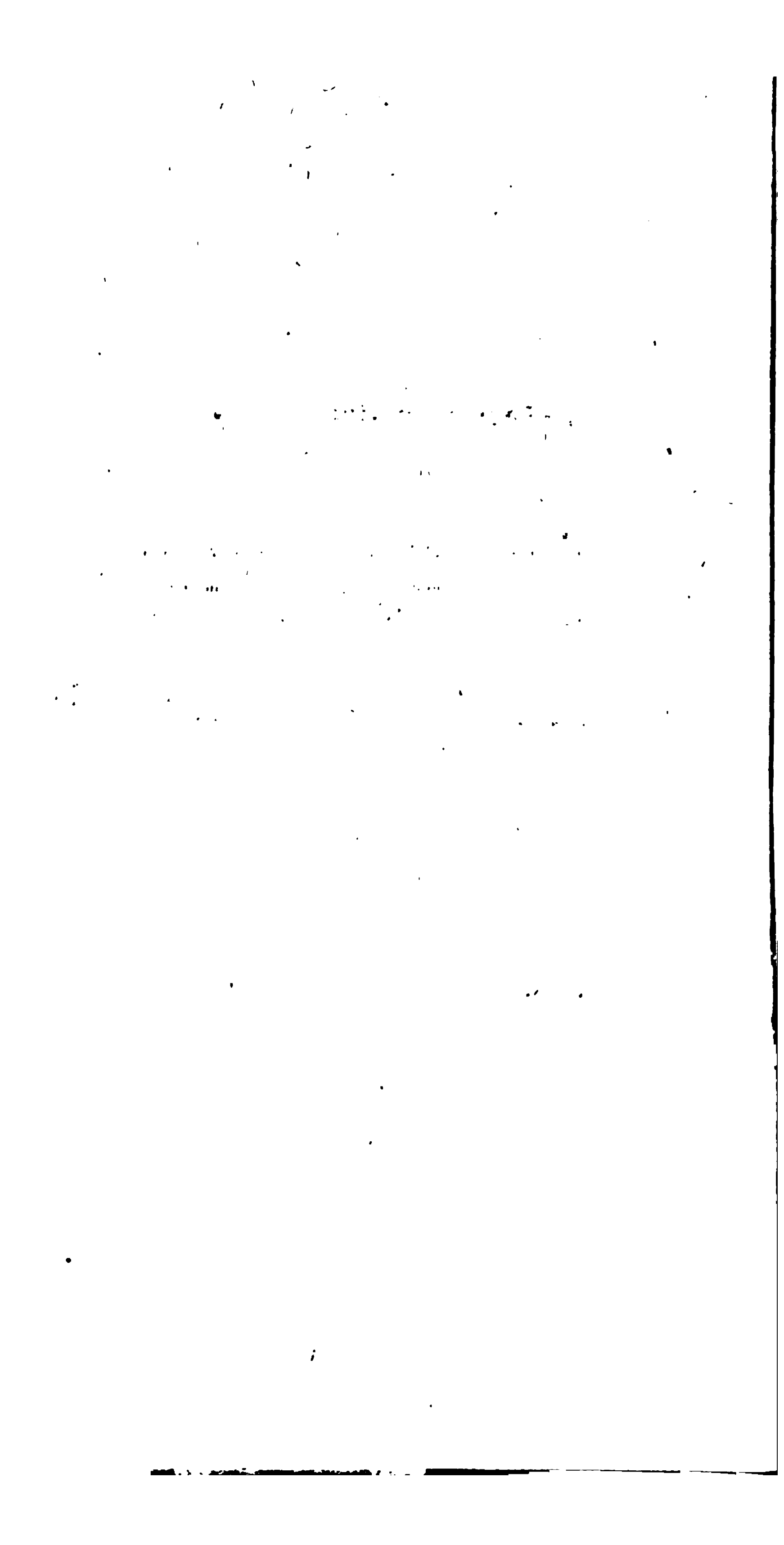
Seiner Excellenz

dem

Königlich Preufsischen Wirklichen Geheimen Staats-Minister, Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Ritter des schwarzen Adler-Ordens

Freiherrn *von Stein zum Altenstein*

ehrerbietigst gewidmet.



Vorwort.

Das Interesse, welches Autographa und Briefe ausgezeichneter, namentlich gelehrter Personen erregen, hat, abgesehen von dem physiognomischen Werthe, seine Berechtigung zunächst darin, dafs Blätter dieser Art die besten Zeugnisse für die eigentliche Beschaffenheit des Charakters, der Gesinnung und der Handlungsweise der betreffenden Individuen gewähren, dafs sie die wahrsten Gepräge des ganzen Menschen in besonderen Lagen und Stimmungen darbieten und nebenher mannigfaltige Aufschlüsse über Zeitereignisse geben, welche der strengeren Geschichtschreibung fern bleiben müssen. Wir thäten Überflüssiges, wollten wir mit Beispielen beweisen, wie weit verbreitet, namentlich seit dem sechszehnten Jahrhundert, die Liebe zu den handschriftlichen Blättern berühmter Personen gewesen und begnügen uns, um nur dies anzuführen, mit den Worten des Johann Poynet [1]) Bischofs von Winchester, der in einem unge-

1) S. Chalmers. *Gener. biogr. Dictionnary. XXV.* 254—256.

druckten Briefe an Bullinger über ein Blatt von der Hand des grofsen Conrad Gessner also schreibt: „Der Name dieses Mannes, steht bei mir in solchem „Ansehen, dafs jenes Blatt Papier, welches nach Dei„nem Zeugnifs von seiner eigenen Hand beschrieben „ist, von mir als ein Heiligthum aufbewahrt „wird. — Solche Andenken berühmter Männer suche „ich mit grofsem Eifer auf und erhalte sie mit bei„nahe abergläubischer Gewissenhaftigkeit." — Dem Privatmann, sagt der ehrwürdige Friedrich Jacobs [1]), kann für das, was er für seine Zwecke gesammelt, das *felix, sua si bona norit* genügen; dem Aufseher einer öffentlichen Bibliothek liegt Mittheilung ob und vielleicht ist diese Pflicht bei Sammlungen, welchen ihr mäfsiger Handschriftenbesitz in dieser Beziehung nur eine zweite Stelle anweist, dringender, als bei solchen, die durch alten, weitverbreiteten Ruhm jeden derartiger gelehrter Hülfe Bedürftigen von selbst herbeiziehen. — Welchen Platz die Königliche Bibliothek zu Berlin in der Reihe ihrer Schwesteranstalten behauptet, lehrt die von Meisterhand abgefafste Geschichte derselben, welche in den Beilagen auf die bedeutendsten Handschriften und Seltenheiten der Anstalt aufmerksam macht; „über „die Hülfsmittel aber," sagt Herr Wilken (S. V.), „welche unsere Bibliothek für das wissenschaftliche

1) Beitr. zur älteren Literatur oder Merkwürdigkeiten der herzogl. Bibliothek zu Gotha. S. IX.

„Studium darbietet, vornämlich die handschriftlichen,
„hoffe ich, mit dem Beistande meiner Collegen, zu
„anderer Zeit, falls mir Gott ferner Gesundheit und
„Kräfte verleiht, ausführliche, und soviel mir möglich,
„befriedigende Rechenschaft ablegen zu können."

Nicht also um im entferntesten Dem vorzugreifen (wie vermöchte ich's auch), was mein hochgeehrter Vorgesetzter, dem ich bis zu meiner letzten Stunde die tiefgefühlteste Dankbarkeit für tausendfältige Förderung und Belehrung schulde, mit göttlichem Beistande vollbringen wird, bin ich zur Herausgabe dieser Bogen geschritten; sondern es veranlafste mich dazu, wiederum zunächst seine Aufforderung, dann aber das grade in unseren Tagen besonders lebhafte Interesse an allen kirchenhistorischen Erscheinungen der Zeit, welcher die folgenden Urkunden angehören. — Wohl fürchte ich den Tadel, es sei ungehörig, Reuchlin und die Schweizer und vollends jesuitische Angelegenheiten in einen Band zu vereinigen, könnte ich nicht zu meiner Entschuldigung etwa dies anführen, es wollten diese „Beiträge" eben nichts Anderes sein, als zufällig in einem Manuscriptbande beisammen Vorgefundenes, ohne Anspruch etwa auf einen durchgehenden Gedanken, wenn schon auch dieser nicht gänzlich fehlen möchte!

Die vier einzelnen Einleitungen sind bemüht, die Aktenstücke in die jedesmaligen Zeitverhältnisse als Belege des Gesagten einzuweisen und wüfste ich

ihnen für jetzt nichts hinzuzufügen, erheischte die Genauigkeit nicht die Bemerkung, dafs der Seite 4 als im Bratringschen Besitze befindliche Brief, seit dem Drucke jenes Bogens mit der ganzen dort genannten Sammlung durch Kauf an Herrn Carl Künzel in Heilbronn a. N. übergegangen ist. —

Und somit übergiebt der Herausgeber dieses Buch dem theologischen Publicum, nicht wenig besorgt, dafs ihn nicht mit Unrecht der Vorwurf treffen wird, unberufen und ohne die genügenden Kenntnisse dem Geschäfte sich unterzogen zu haben, — möge dann wenigstens der redliche Wille nicht verkannt werden, dessen er sich bewufst ist.

Berlin, im April 1837.

JOHANNES REUCHLIN.

Wenn gleich die Briefe des Reuchlin heutzutage nicht mehr in dem Maafse hochgeachtet werden können, dafs wir, wie einst jener Carthäuser Prior, von welchem Erasmus dem Reuchlin berichtet [1]), mit dem inbrünstigen Kusse frommer Verehrung, ihnen gleich Reliquien nahen, so sind dieselben dennoch, abgesehen von ihrem Interesse als Autographa von hohem kirchen- und litterarhistorischen Werthe, als die eigensten Monumente jener grofsen Zeit der Emancipation des Geistes aus den Fesseln unwürdiger hierarchischer Bevormundung. Längst schon fanden diese Verhältnisse mehr oder minder bedeutende Geschichtschreiber, längst wandten sich verschiedenartigste Talente der beiweitem grofsartigsten Erscheinung innerhalb derselben, dem Reuchlin zu. Majus, Hardt, Schnurrer, Meiners, Gehres, Mayerhoff, Erhard, Flathe anderer zu geschweigen, waren bemüht, möglichst lebensvolle Bilder der Zeit und der Geschichte dieses grofsen Vorläufers der Kirchenverbesserung aufzustellen, und wie sie gegenseitig sich benutzen und ergänzen, ist ihnen längst die Freude geworden, im Urtheil Berufener die lohnende Frucht ihres Fleifses zu ärndten. Andere waren bemüht, einer dereinst zu veranstaltenden Gesammtausgabe der Werke Reuchlins, seine Briefe, möglichst vollständig gesammelt, vorauszuschicken, so der vielthätige Jacob Burckhard. Er häufte in seiner Weise jahrelang Materialien zu diesem Zwecke auf, arbeitete Summarien, Biographien, erläuternde Noten und anderes aus, kündigte seine auch den Rudolf Agricola umfassenden Epistolarien im März 1714 prächtig genug an [2]),

1) *Illustr. viror. epp. Hagenoae* 1519. *p.* 146.

2) *De Joan. Reuchlini, Phorcen. et Rod. Agricolae Frisii, bonarum litterarum in Germania exeunte saeculo XV instauratorum, nec non Joannis Trithemii gravissimi eruditionis in*

druckte selbst den Titel seines demnächst zu schreibenden Buches [1]) — war aber dennoch durch Ungunst der Verhältnisse genöthigt, den liebgewonnenen Plan aufzugeben, zu welchem er wahrscheinlich umfassendere Vorarbeiten gemacht hatte, als sie der Theil des handschriftlichen Nachlasses, welchen er der Bibliothek zu Wolfenbüttel vermachte, darbietet. Es ist aber bei der hocherfreulichen Richtung der kirchlichen Litterarhistorie in unseren Tagen, fast mit Sicherheit vorauszusehen, dafs über kurz oder lang dieser Plan, nach Umständen modificirt, wieder aufgenommen werden dürfte; bevor er ins Leben treten kann, müfste dann eine fleifsige Aufsuchung der betreffenden Papiere diesseit und jenseit der Alpen, in Rom wie in Stuttgardt, Speier und Gotha anzustellen sein; was zunächst die Königliche Bibliothek zu Berlin [2]) für diesen Zweck bietet, legen die folgenden

eadem Germania isto tempore vindicis, Epistolis, ab oblivionis injuria vindicandis et quam primum illustratis ab se edendis, Consilium humaniorum litterarum studiosis Aperit Jacobus Burckhard. Mense Martio MDCCXIV. 4to. 12 S.

1) *Gravissimorum verae ac praeclarae eruditionis saeculi XV in Germania instauratae vindicum Joannis Reuchlini Phorcensis et Rod. Agricolae Phrisii nec non celeberrimorum virorum ex omni cultiori Europa ad ipsos missae epistolae, quibus non solum renascentium litterarum conditio sed etiam ecclesiae reformationis primordia luculenter exponuntur: ab oblivionis injuria adsertae a Jac. Burckhard, qui utriusque et plerorumque insuper, qui epistolas ad eos conscripserunt, vitas ab se conscriptas praefixit, argumenta praeterea, notas atque locupletissimos indices adjecit. s. l. e. a. 4. Mspt. Guelpherb. extr.* Nr. 195. 5. 4to. Es enthält übrigens das Mspt. nichts mehr als eine Abschrift der Hagenauer Ausgabe der Briefe v. J. 1519 vom vierten Briefe an, vor jedem der Briefe eine Inhaltsangabe und aufserdem geringfügige Sammlungen für eine Biographie des Silv. de Prierio und des Hoogstraten. — Die Wanderung nach Paris und den kaiserlichen Adler hatte die Handschrift warlich nicht verdient.

2) Die Briefe Nr. 6 und Nr. 15a. befinden sich im Privatbesitz, letzterer in der zahlreichen Sammlung des verstorbenen Auctions-Commissarius Bratring, nun seines Sohnes des Kammergerichts-Assessors Herrn B., ersterer in der des Herrn B. Friedlaender, welcher das Blatt vor Jahren von Herrn B. dem Vater erhalten hat.

Blätter dar. Diese Briefe finden sich in den uns zugänglichen Sammlungen [1]) nicht vor, sie scheinen demnach nicht bekannt gemacht worden zu sein, sollte aber dennoch bei einem oder dem anderen das Gegentheil Statt finden, so bitten wir im Voraus Kundigere um Vergebung und sehen der betreffenden Belehrung dankbar entgegen. Es fallen dieselben, den ersten v. J. 1504 ausgenommen, in die unbestritten denkwürdigste Epoche im Leben des grofsen Mannes, in die Zeit vom Mai 1513 bis zum Mai 1520, sie umfassen also seinen Kampf mit den Cöllner Dominikanern, den Kampf des Lichtes mit der Finsternifs und sind gerichtet, theils an seine Sachwalter in Rom, theils an zu gewinnende höchste Personen in der Kirche, an Leo den zehnten, an die Cardinäle Adrian, Presbyter zum heiligen Chrysogonus, Pietro degli Accolti, Domenico Grimani, Achille Grassi, Domenico Giacobazzi, Lorenzo Pucci, die Sachwalter Jacobo Aurelio Questenberg und Caspar Wirt, den Martin Gröningen, den Pietro Galatino und sind begleitet mit, unseres Wissens, unbekannten Aktenstücken zur Geschichte des Kampfes, es fehlen aber auch briefliche Mit-

1) Bekanntlich enthält die Tübinger Ausgabe v. J. 1514. 4. (Panzer Ann. VIII. 325. 28) nur das erste Buch der Briefe, während die Hagenauer v. J. 1519. 4. (226 S. incl. Thom. Anselms Signet) mit einem zweiten Buche vermehrt ist. Die dritte, ziemlich seltene Ausgabe (Zürich, Christ. Froschover 1558. 78 Bll. XIImo.) mit dem Titel: *Clarorum virorum epistolae latinae, graecae et hebraicae, variis temporibus, missae ad Joannem Reuchlin Phorcensem LL. doctorem,* enthält nur das erste Buch, vermehrt mit einer Zuschrift des Joannes Hiltebrant, einem Brief des Melanchthon an den Leser und drei Briefen des Andronicus Contoblacas, des Georgius Hermonymus und des Demetrius Chalcondylas an Reuchlin. Sie ist eigentlich ein Abdruck der ersten. Die *Errata* der ersten (fol. 51. v.) sind in der zweiten nur zum Theil verbessert. Über diese Sammlungen siehe (Kohl) Briefwechsel der Gelehrten 1751. S. 555. 607. 625—35. über einzeln gedruckte Briefe Reuchlins s. Schnurrer. p. 65. u. Mayerhoff. p. 271. nebst Panzer Ann. VI. 379. 291. VIII. 290. 3. VII. 422. 112. u. Panzer. Hutten. p. 60. *Analecta de Vita Jacobi Burckhardi. Halae Magd.* 1749. 8. p. 84.

theilungen Befreundeter, des Jacob Faber, des Bernardino Trebazio u. a. nicht. Die ganze Sammlung scheint seit Jahrhunderten vereinigt und in ihrem nunmehrigen Zustande in die Königliche Bibliothek gekommen zu sein. Sie bildet einen Band in Folioformat von acht und vierzig Blättern in schwarzen Sammet eingebunden; die Siegel fehlen an sämmtlichen Briefen und Aktenstücken, sie scheinen von derselben Hand abgelöst worden zu sein, die auch mit der Scheere geschäftig war (s. fol. 9). Die Seitenzahlen und andere Kennzeichen lassen vermuthen, dafs sie ein früherer Besitzer wenigstens eines flüchtigen Beschauens würdigte. In demselben Bande befindet sich aufser Briefen von Ignacio Dazenido und Joannes Maldonadus, auch ein Schreiben des Ignacio Loyola vom 29sten Juli 1552. Schliefslich bedarf es wohl kaum der Bemerkung, dafs der hochwürdige Vorstand der Königlichen Bibliothek längst Sorge getragen hat, dafs die Sammlung unter die lateinischen Manuscripte der Anstalt (*Ms. lat. fol.* 239) am Ehrenplatze aufgestellt worden ist.

Nichts wäre in der That leichter gewesen, als bei so trefflichen Vorarbeiten, die Geschichte jenes Streites von neuem des Breiteren zu besprechen, doch zu welchem Ende Kundigen längst Bekanntes wiederum vorführen, — Unkundigen aber bleiben diese Blätter dennoch fremd. Zweckmäfsig hingegen schien es, auf möglichst correcten und diplomatisch genauen Abdruck zunächst bedacht, die Briefe chronologisch geordnet in die jedesmalige Stelle, die sie in der Geschichte des Kampfes einnehmen, einzuweisen, die Briefe der Freunde und die eigentlichen Aktenstücke aber, folgen zu lassen, hinzufügend etwa nur, was nothwendig schien über die hauptsächlichsten minder bekannten Persönlichkeiten und Verhältnisse. — Wenn Manlius (*Locor. commun. ex Melanckth. collect.* 543) von der Handschrift des Reuchlin sagt [1]): „Herzog Friedrich und

1) *„Dux Fridericus et dux Georgius pulchras literas pingebant, Erasmus, Budaeus, Lutherus optime literas pinxerunt et omnes illos antecedebat Capnio, qui pulchre pingebat et grandiusculas amabat literas.“ ed. Basil. Oporin.* 1563.

Herzog Georg schrieben schöne Buchstaben, ebenso Erasmus, Luther, Budaeus, aber alle übertraf Capnion," so haben auch wir allen Grund, wenigstens für einen Theil unseres Manuscripts vollkommen diesem Ausspruch beizupflichten, anderes freilich ist rascher, flüchtiger und unter ungünstigen äufseren Verhältnissen geschrieben. Stets aber wird es Genufs gewähren, zu lesen, wie der grofse Mann seine Briefe mit Anklägen aus dem classischen Alterthum schmückt und dorther seine Beweise entlehnt, so aus Homer, Herodot, *Aeschylus*, *Euripides*, *Aristophanes*, Horaz und *Ovid*; anderen schreibt er griechisch, dem jüdischen Arzte Bonetus gar hebräisch. — Zum Verkauf seiner wenigen Ländereien genöthigt, verfolgt von unaufhörlichen Lästerungen der Feinde, gehöhnt durch Spottbilder und Spottlieder jeder Art, bleibt der treffliche Greis immer sich gleich. Beredt spricht er zu den Personen, in deren Händen sein Schicksal ruht, vertrauensvoll zu Befreundeten, gelehrt über die Osterfrage, scherzend zur liebenswürdigen Constantia, Peutingers Töchterchen — überall aber festes Gottvertrauen, ächt christliche Frömmigkeit, edle Humanität, ernste Heiterkeit.

Jacobus Aurelius [1]) Questenberg, an welchen der erste und einige der folgenden Briefe des Reuchlin gerichtet sind, war aus Freiberg in Sachsen gebürtig; seine Studien begann er in Leipzig und begab sich tüchtig vorgebildet in lateinischer Grammatik und den philosophischen Disciplinen zur Zeit Alexander des sechsten nach Rom. Ausgezeichnete Gewandheit im lateinischen Ausdruck führte ihn dem Cardinal Marco di S. Marco [2]) zu und machte

---

S. Gabler. G. *Oratio de Joanne Reuchlino. Jenae* u. Paulus. Denkglaubige. 1. 38.

1) Nicht Hieronymus, wie ihn Georg Fabricius im ersten Capitel seiner *Roma (Graevii thes.* III. 463) nach Valentin Grefius irrig nennt, ein Versehen, dessen er sich kurz vorher bei dem Vornamen des Poggio — Carl auch schuldig macht. S. Moller. *Theatr. Freiberg.* I. 209.

2) S. Ciaconius. *Vitae Pontif. Rom.* 1677. III. 200. und Cardelli. *Mem. storiche di Cardinali* III. 291.

ihn bald in so hohem Grade bemerklich, daſs ihn dieser für griechische Studien dem Argyropulus überwies. Hier lernte ihn Reuchlin in einer Vorlesung über Thucydides kennen und schätzen, erhielt auch von ihm Handschriften des Aeschines, Demosthenes, Athenäus und Proclus zur Abschrift [1]). Auf einen Brief Questenbergs an Reuchlin vom August 1490 machte Herr Mayerhoff [2]) mit Recht aufmerksam, um zu beweisen, daſs das Verhältniſs beider Männer wenigstens i. J. 1489 schon ein recht inniges gewesen sei. Bald gelangte Questenberg am römischen Hofe zu Würde und Ansehen, Reuchlin begrüſst ihn mit den Titeln: *decretorum doctori, summo pontifici a secretis, scriptori apostolico,* welche genugsam seine Stellung bezeichnen [3]). Erworbenen Reichthum verwendete er auf Unterstützung hülfsbedürftiger Deutschen in Rom und auf seine Bibliothek. Rückkehr ins Vaterland versagte ihm der Pabst, weil er sich ihm fast unentbehrlich gemacht, so sehr auch Aesticampian, der ihm den

---

1) Der von Reuchlin geschriebene Codex der καράφρασις εἰς τὴν τοῦ Πτολεμαίου τετράβιβλον soll in die Mainzer Bibliothek gekommen und von Hieronymus Kummerstadt, Canonicus von Meissen und Merseburg, benutzt worden sein. S. Fiedler. *de Joanne Rhagio Aesticampiano. Lips.* 1703. 4. *p.* 2.

2) Johann Reuchlin und seine Zeit. p. 23.

3) Die Geschichte des apostolischen Secretariats behandelte Joan. Bapt. de Luce in seinem Werke *Tractatus de officiis venalibus vacabilibus romanae curiae. Romae* 1682. *f. cap. XIV. p.* 95 *sq.* umfassend und gründlich. Es bestand das Collegium aus Geschichts- und Rechtskundigen Männern, denen einestheils oblag die *literas apostolicas* in ihrer Curialform abzufassen, anderntheils aber die Rechte der Kirche in diplomatischen Verhältnissen wahrzunehmen und zu vertheidigen, auch als Gesandte zu dienen. Innocenz der achte stellte in der Bulle *de erectione collegii* ihre Rechte und Befugnisse fest. Minder bedeutend ist, was Hunold von Plettenberg in der *Notitia Congregationum et tribunalium. Hildesii* 1693. 8. *p.* 498 von ihnen berichtet. Buonamici giebt in seinem Buche *de claris pontificiarum epistolarum scriptoribus liber. Romae* 1753 und 1770. 8. die Biographien der bedeutendsten unter ihnen. Lebret. Vorles. über Statistik. 2ter Thl. p. 188 ist ungenügend. Marini. *Archiatri Pontif.* I. 230. 37—41 u. 292 ergänzt den Buonamici.

Lorbeer dankte, Nicol. Hausmann und M. Magdeburg, Männer von Werth sich für ihn verwendeten. Agricola schreibt an den Fabricius also von ihm: *Jacobus Questenbergius Fribergensis Miseno non Brisgavo satu ortus fuit, vir ille graecis et latinis literis eruditus ac diligentissimus antiquitatis investigator Romae mortuus est, qui Mauricio Hutteno et mihi ibidem nonnulla monstravit, quae tu nunc redegisti in memoriam meam.* Sein Tod aber soll, wie Dr. N. am Steig berichtet, bei einem Aufruhr in Rom erfolgt sein, wie Graevius vermuthet während der Eroberung der Stadt im Jahre 1527. Sein Erbe war ein Pfaffe in Brux und soll das Geschlecht in Meissen zu des Albinus Zeit noch geblühet haben [1]).

Der erste unserer Briefe (Mspt. fol. 4) vom 15ten December 1504 ist wahrscheinlich in Tübingen geschrieben, wo Reuchlin damals als Bundesrichter lebte. Es erwähnt derselbe im Eingange des Todes einiger Fürsten, vielleicht Pius des dritten und bietet dem Freunde Trostgründe aus dem classischen Alterthum, zugleich kündigt er das Geschenk eines vergoldeten Rhinoceroshornes an und geht endlich auf eine Geschäftssache, die Zehentenangelegenheit eines schwäbischen Nonnenclosters über. Am 16ten Januar des folgenden Jahres war das Schreiben nicht nur bereits in Questenbergs Händen, sondern die Sache schon eingeleitet und gefördert, so daſs der treue Nachbar des Reuchlin, Erard Veckol, mit dem auf der Rückseite des Briefes befindlichen vorläufigen Bescheid heimkehren konnte.

---

1) Meissnische Chronik. p. 343.

Egregio et Jurisconsult=mo= Doctori Domino Jacobo Questemberg Cubiculario S=mi= Domini Papae et a Secretis Domino suo colendissimo. Romae.

(Mspt. fol. 4.)

Salve omnium amatissime mi. Nos belle habemus, si non bella forent. Ex tuis litteris cognovi, varios eventus una ruina contigisse, Mors enim principum et me philosophiae et te in pistrinum dedit. Quid tutius, tu videris. Ais ambitione te laborare, actum est, nusquam accidit majus malum. O quam me litterarum tuarum miseret et virtutis tuae, quae jam adolescebat coepitque cum aurora ipsa exoriri. At potes cum Proserpina redire ab inferis, si non tam mali punici gustaveris, quam mali puniendi grana. Ego ascalaphum tantummodo proditorem timeo. Tu vero da operam, ut vel jejunus redeas ad philosophiam, cumque Polydoro hilare canas ἥκω νεκρῶν κευθμῶνα καὶ σκότου πύλας λιπών [1]). Notum tibi Euripidis carmen. Quod nisi maturissime feceris, nihil tum obstabit, quin sentias aulam tibi versam in Barathrum, εἰς ὄλεθρον καὶ ἀπώλειαν. Recordare Pauli oraculum, quod mentiri nequit ῥίζα πάντων τῶν κακῶν ἐστὶν ἡ φιλαργυρία [2]). Ad hanc me spem perduxit ipse amor erga te meus ille singularis, ut tibi non fore molestum credam, si haec te coner docere, quamvis sus minervam. In causa sanctimonialium statui post aliquot menses eundem nuncium mittere, quem antea videras. Quo tempore ad te aliquid aurifribilis opificii posset officina exire. Cum autem vicinus hic noster se, nobis indicavit Romam celeriter petiturum, quippe vir bonus et spectatae fidei, verebar

1) Hecuba. v. 1.
2) I. Timoth. 6, 10.

ne vacuis ad te manibus veniret; quapropter aliquantulam tibi expectationem mitto secundarum rerum. Ex ipsis enim meis jocalibus ademi hoc inauratum rhinocerotis cornu, primordii loco ad te mittendum, idque quondam ducibus Boiis, unde mihi accrevit aliquanto habitum ornamento. Quare si me ut soles ames, obsecro, ne asperneris hoc minimum quidem corpore sed virtute fidam poculis tutelam, expectaturus brevi ampliora pro rei meae familiaris facultate. Mitto etiam quatuor florenos Rhenenses pro ducatis, quos Vestalibus commodasti, oblitus aureorum ducatorum valorem. Sed nuncio dedi hoc ipsum in mandatis, ut suppleret meo nomine si quid ad summam non quadret. Nunc ad deam Vestam redeo, ubi tua iterum opera opus erit, sumus enim aliquam in partem etiam amicis nati. Habent gratias dignationi tuae magnas inclusae animulae, majores etiam acturae, cum erunt voti compotes. Sed incussit timorem pauperculis tanta taxati auri congeries pro bullis persolvenda, quae agricolationis studio vitam omnem sibi difficile corradunt, non sine summis curis et vigiliis tam diligenter, ut de tenui proventu singulis prope diebus centum homines integro vini, panis et carnium cibatu alere cogantur. Stipem taceo et vere nisi angeret piarum mentium conscientia, nullam liceret eis pecuniam prodigere. Quare duas supplicationis suae partes hoc tempore missas faciunt et solam tertiam amplectuntur, scilicet de decimis a retroactis temporibus per antecestrices earum sine autoritate superioris Monasterio acquisitis, cujus rei supplicationem summo pontifici porrigendam transcripsi et his inclusam ad te mitto, ut posthabitis omnibus aliis, solum hoc ipsum eisdem impetres directe et sine commissario, si fieri possit. Nulla enim via exorbitat, estque facile factu, cum illud soleat sedes apostolica concedere sine aliqua commissione ad partes, juxta canonicam sanctionem XVI. 9. VII congregato. Hoc unum igitur in praesentia te rogo atque oro, ut vel tutemet ipse vel per sollicitatorem alium id efficias, quod in

hac supplicatione continetur, solum stilo mutato sed manente substantia. Fiet enim frustra concilii lateranensis subscriptio sive restrictio, quemadmodum prius, cum apud nos decimarum possessores cognitionem ejus non habeant, obtenta autem signatura facias inde fieri minutam bullae infallibiliter admissam et signatam. Quam quidem minutam cum signatura ex omni parte taxari procures diligenter, ut si esset in rem tuam. Sic itaque adepta minuta signata et certissima taxatione praevia, Tu frater optime cuncta per hunc nuncium ad me remittas obsecro, ut postquam singula fuerint a nobis explorata; redeat ad te minuta cum pecuniis si par bulla edatur persolvendis per nuncium fidelem, qui et dilectionis erga te meae insignia quoque perferat, cum te sensero in vetere amicitia perseverare. Vale, Bertholdoque nostro dic meo nomine, ut de Raziele fidem fluxam non gerat. Quicquid enim in illius opificio arbitratus fueris, si ad me miseris laudabo atque praestabo, ita juro. De Plutarcho tuo utinam merear gratiam tuam. Iterum benevale. XVIII Kl. Januarias. A. 1504.
(15. Dec.)

Jo. Reuchlin Phorcensis LL. doctor.

Auf der Seite der Addresse: Erard veckol von Smid, eyn mille wegs van Stuckart.

Clarissimo Jurisconsulto Joanni Reuchlin forcensi praeceptori meo honorando.

Clarissime vir, praeceptor honorande. Salutem. Erardus, qui has tibi exhibebit, reddidit mihi tuas cum munusculo insigni litteras; utraque re delectatus sum et perinde, quas possum gratias habeo. Quale tuum de industria nostra fuerit judicium: quamquam propensa tibi sit volun-

tas de tui studiosis benemerendi semper antea novi, nunc reipsa comperi. Supplicatio quam litteris introdusam misisti ab abbreviatore nostro majoris providentiae principe laudata est, adeo scite et eleganter erat abs te composita. Tantummodo sine deputatione Exemtorum expediri non poterit, neque alia quam summi pontificis manu propter illius naturam signari. Proxima signatura papali, quae post decimum abhinc diem celebri cardinalium ad id deputatorem frequentia in arce molis Hadriani erit, per unum ex referendariis domesticis nobis amicum sollicite favorabiliterque proponetur. De eventu illius faciam te continuo certiorem et ad ceteras optime hic per nuncium respondebo.

Vale XVI. Jan. 1505.

Mit dem folgenden Briefe vom 21sten April 1513 (Mspt. fol. 2) treten wir sogleich in die sehr bewegte Zeit des beginnenden Kampfes ein. — Nachdem der berüchtigte Pfefferkorn jenes kaiserliche Edikt vom 19ten August 1509 erlangt, kraft dessen die Juden jeden Orts ihre sämmtlichen Bücher auf das Rathhaus liefern, jedoch nur diejenigen verlieren sollten, die etwas Nachtheiliges gegen das Christenthum enthielten, Pfefferkorn selbst aber zum entscheidenden Richter in dieser Angelegenheit bestellt worden war; trat dieser, nachdem er um des Reuchlin Beitritt zu diesem Geschäfte bekanntlich vergebens sich bemüht hatte, in der Fastenmesse des Jahres 1511 mit seinem sogenannten Handspiegel auf, Reuchlins Bedenken vom 6ten October 1510 zu widerlegen. Hatte Reuchlin den Muth gehabt, die Rechte der Menschheit und des Eigenthums zu vertheidigen und nur einzig und allein solche Bücher den Juden wegzunehmen erlaubt, deren Inhalt die Schmähung Christi und der christlichen Religion bezwecke, hatte er rücksichtslos erklärt, der Thalmud sei ihm nicht bekannt, ihn ungeprüft vertilgen sei unrühmlich, die cabbalistischen Bücher seien nicht zu unterdrücken, die jüdischen Commentare über die Bibel gar unentbehrlich, die gottesdienstlichen Schriften und Ritualbücher hätten die Kaiser den Juden bisher ungefährdet gelassen, man solle lieber auf jeder Hochschule zehen Jahre lang zwei Lehrer für das Hebräische halten, damit die so gebildete Jugend die Juden durch Beweisgründe von der Wahrheit des Christenthums überezugen möchte — so trat Pfefferkorn mit den anzüglichsten Persönlichkeiten in seiner Schrift auf. Reuchlin, behauptet er, sei des Hebräischen durchaus unkundig, die von ihm herausgegebene Grammatik sei nicht von ihm [1]), dafs er von

---

1) Schnurrer. p. 27 flg. Mayerhoff. p. 126.

den Juden erhoben und gepriesen werde, sei begreiflich, weil auch er ihnen ergeben sei, gewifs aber lohnten sie ihm auch seine wichtigen Dienste fürstlich. Gegen diesen Angriff vertheidigte sich Reuchlin mit seinem Augenspiegel [1]). (Tübingen. Thomas Anselm 1514.) Er erzählt die Veranlassung des Streits, legt sein auf kaiserlichen Befehl gestelltes Bedenken vor, mit einem Zusatze in lateinischer Sprache, worin er die von ihm behaupteten Sätze noch mehr zu erweisen und gegen selbstgemachte Einwürfe zu vertheidigen sucht, endlich führt er aus dem Handspiegel vier und dreifsig Unwahrheiten auf, unter denen die zwei und zwanzigste ihm Veranlassung giebt, feierlich zu versichern, dafs er nie von einem Juden das Mindeste empfangen, nie mit einem in dieser Sache irgend etwas verabredet habe. Obgleich der Kaiser beiden Partheien Ruhe geboten, begannen die erbitterten Cöllner Dominikaner nun erst recht gegen Reuchlin loszustürmen. Gegen Recht, Gesetz und Sitte tritt der niederländische Ketzermeister Jacob Hochstraten in dem nicht zu seinen Kreisen gehörigen Mainz, mit einer in jeder Beziehung in Inhalt und Form mangelhaften Anklage und Citation gegen Reuchlin auf. Da dieser gegen soviel Unbill mit Recht protestirend, nach Rom appellirt, vertauscht Hochstraten vor einem selbstgeschaffenen Gericht die Rolle des Richters mit der des Anklägers. Die Appellation wird verworfen, am 27sten September 1513 übergiebt Hochstraten sein *Libellus accusatorius contra speculum oculare Joannis*

---

1) Siehe das Litterarische bei Schnurrer. S. 56. und Mayerhoff. p. 264. Panzer. p. 330. Nr. 694. Die Ursache, weshalb er den Titel: Augenspiegel wählte, zeiget er selbst in seiner *Defensio contra suos calumniatores Colonienses.* B. ij an: *Quare librum apologeticum oculare speculum nominavi, quem suum calumniator Manuale speculum prius inscripserat, melioribus ego auspiciis, quod manus non videat sed oculus, quod ego innocentiam meam oculis subjeci at ille calumniam suam manibus et violentiae.* Joh. Reuchlins Augenspiegel, herausgegeben von E. Th. Mayerhoff. Berlin 1836. VIII. 152. 8. ist sorgfältiger Abdruck.

Reuchlini [1]), dem Wesen nach dasselbe enthaltend, wie Pfefferkorns Anklage, und am 29sten September verdammen die Cöllner in sich überstürzender Eil den Augenspiegel zum Feuer. Universität und Domcapitel treten solchem Unwesen entgegen, sie erlangen mindestens vierzehntägigen Aufschub bis zur Vollstreckung des Urtheils, Versöhnung der Partheien bezweckend. Zu solchem Ende erscheint Reuchlin am 9ten October in Mainz, dennoch verkündet Hochstraten die Confiscation des Augenspiegels von allen Kanzeln, um endlich am 12ten desselben Monats vor zahlreichem auf Ablafs harrenden Gefolge die Verdammnifs zu verkünden. Da geschieht Einspruch vom Erzbischof von Mainz, der zugleich den Befehl einschickt, die Vollziehung einen Monat auszusetzen — der erste erschütternde Stofs für den hochgestiegenen, überfrechen Mönch! In der ersten Hitze des Zorns und unmuthig ob der vereitelten Hoffnung, will dieser nun auch an den Pabst appelliren, läfst aber gar bald von so thörigtem Beginnen ab. Reuchlin bringt nun, nach Stuttgardt heimgekehrt, seine Appellation bei Leo dem zehnten an und dieser überträgt in einem Breve vom 21sten November 1513 die Untersuchung des ganzen Handels dem Bischof Georg von Speier. Der citirt am 20sten December beide Partheien auf den dreifsigsten Tag nach Speier. Reuchlin erscheint, der Gegner schickt den Joh. Horst v. Romberg (Kerspe) mit nicht genügender Vollmacht; deshalb ergeht eine neue Citation auf den 20sten Februar 1514. Hochstraten bleibt wiederum aus, Reuchlins Appellation wird von der bischöflichen Commission als rechtlich angenommen und der Procefs geht seinen Gang. Unterdessen verbrennen die Cöllner im Februar 1514 eigenmächtig den Augenspiegel und senden den Pfefferkorn, wie in der Absicht das Gericht zu höhnen, nach Speier [2]). In einer kleinen deutschen Schrift klagt Reuchlin über die Un-

1) Bei Hardt. *Hist. litt. Reformat. Acta judic. p.* 94 *sq.*

2) Hardt *acta.* 105.

Unrechtmäfsigkeit des vorigen Mainzer Gerichts, über die neuesten Handlungen der Cöllner, Beschwerde führend. Die in der nächsten Sitzung von seinem Procurator eingereichte geschichtliche Darstellung und Vertheidigung hatte endlich, da Hochstraten noch immer nicht erschien, günstigen Erfolg. Der Augenspiegel wurde frei erklärt von aller Ketzerei und der Kirche schädlichen Tendenzen, seine Schrift über die Judenbücher, hiefs es, sei unpartheiisch und gerecht. Hochstraten wurde zu den Kosten verurtheilt, indem man ihm in der Ferne mit dem Bannstrahl drohte; dennoch fügte er sich nicht, sondern appellirte mit Verletzung der Form, deshalb erfolglos, nach Rom. So grofs aber war des Reuchlin Besorgnifs vor der listigen Bosheit seiner Gegner, deren Zahl stieg, dafs er an die Pariser Facultät, deren Urtheil von Bedeutung, mit dem Gesuch sich wandte, sie möchte in seiner Sache ihre gewichtige Stimme abgeben; der Herzog von Würtenberg unterstützte die Bitte, welche Reuchlin durch Vermittlung des Jacob Faber anbrachte. Allein auch die Cöllner thaten denselben Schritt und so kräftigen Einflufs hatte ihr Sachwalter, der Beichtvater Ludwig des zwölften, dafs nach einer langwierigen Berathschlagung Reuchlins Schrift förmlich verdammt wurde [1]).

In diese Zeit nun gehören die folgenden Briefe Reuch-

1) *Acta doctorum Parrhisiensium de sacratissima facultate theologica ad honorem duntaxat Jesu Christi et ecclesie salutem contra speculum oculare Joannis Reuchlin Phorcensis. Coloniae* 1514. 4. S. Panzer. Ann. VI. 374. 244. und die sehr seltene Schrift: *Hoc in opusculo contra Speculum oculare Joannis Reuchlin Phorcensis hec in fidei et ecclesie tuitionem continentur: Prenotamenta Ortwini Gratii etc. Historica et vera enarratio juridici processus habiti in Maguntia etc. Decisiones quatuor universitatum de speculo ejusdem oculari etc. Heretici ex eodem libello articuli etc. Sententia condemnativa etc.* 4to. 10 Bll. aaij — bbiij. Bulaeus. *Histor. univ. Paris.* VI. 61. Reuchlins Brief an Faber vom 31sten August 1513, an die Facultät. Copus Brief an Reuchlin vom 26sten August 1514, Reuchlins Antwort und Busch's Brief an Reuchlin s. unten: *Contra sententiam Parrhisiense.* Faber s. S. 18. Anmerk. 2.

lins Nr. 2. 3. 4. 5. 6 (Mspt. fol. 2. 6. 15. 16 und der im Privatbesitz befindliche) vom 21sten April 1513, vom 29sten December 1513 aus Stuttgardt, vom 25sten April 1514 aus Augsburg ihrer zwei und vom 14ten Juli 1514 aus Stuttgardt — an den Cardinal Adrian, an Questenberg, zwei an Wikt [1]) und der Brief des Jacob Faber [2]) (Mspt. fol. 10 und Abschrift von Reuchlins Hand (Mspt. fol. 42).

Der Cardinal Adrian, Presbyter zum heiligen Chrysogonus, war um 1458 zu Corneto in der Familie Castelleschi geboren. Seine Gelehrsamkeit empfahl ihn dem Pabst Innocenz dem achten, der ihn 1488 nach Schottland und 1493 nach England schickte. Hier erwarb er sich Heinrich des siebenten Gunst in so hohem Grade, daſs dieser ihn zu seinem Geschäftsträger am römischen Hofe ernannte. 1504 wird er Bischof von Hereford, bald darauf Bischof von Bath. Alexander der sechste rief ihn nach Rom zurück, machte ihn zu seinem Generalvicar in geistlichen und weltlichen Sachen und endlich zum Cardinal. Caesar Borgia's Vergiftungsplan gegen ihn, scheiterte. Mit Julius dem zweiten ist er in Bologna [3]), muſs aber wegen einer Streitsache mit dem englischen Gesandten den Hof

---

1) Casp. Wikt, sein Sachwalter, ist *Juris D. et causarum in curia romana procurator*. S. Mayerhoff. 173. Ob er derselbe Caspar Wikt oder Wirth ist, der mit David Heidecker im Namen des Kaisers dem Conrad Gessner das diesem am 3ten April 1564 verliehene Familienwappen überbringt, bleibe vorläufig dahingestellt.

2) Über Jacob Faber gab F. J. Beyschlag in der *sylloge variorum opusculorum. Halae Suev.* 1729. 8. II. 261 eine *Sciagraphia commentarii de vita Jac. Fabri.* S. III. 273 u. V. 971 auſser der Mansischen Ausgabe des Fabricius: *Bibliotheca lat. med. et infimae aetatis* III. 134. S. *Illustrium virorum epistolae.* p. 154. 157. 161. Fabers Verdienste um Aristoteles von Reuchlin erwähnt in der Dedication zum Athanasius zu den Psalmen. f. 4. v.

3) Diese Reise beschrieb er in einem Gedicht bei Bossi im vierten Theile seiner Bearbeitung von Roscoe's Leben Leo des zehnten. p. 257.

meiden. 1507 lebt er in Trient und schreibt hier sein Werk *de modis latine scribendi.* Nach Julius des zweiten Tode ruft ihn Leo zurück, leider aber wird die Entdeckung der Verschwörung Petrucci's Veranlassung zu seinem Sturze; es bleibt unentschieden wieweit er bei derben betheiligt war, genug er floh 1517 nach Venedig und auf die Nachricht, dafs er in Bann erklärt, verliefs er Italien. Einige nun, wie Valerianus [1]), berichten, ein geldgieriger Diener habe ihn erschlagen, andere, er habe unter türkischem Schutze in Asien gelebt, andere, er sei in England gestorben; dafs er in einer ohne Ortsangabe in Deutschland 1520 gedruckten kleinen Schrift: *Probatissimorum ecclesiae doctorum sententiae, qui non detrahunt quidem ethnicorum philosophiae etc.* auf der Rückseite des Titels und Bogen C. ausdrücklich als noch lebend: *qui adhuc superest,* erwähnt wird, ist eine Notiz des hochverehrten Ebert. Bacon [2]) sagt von ihm: *Certe vir magnus fuit Hadrianus et multa eruditione, prudentia et in rebus civilibus dexteritate praeditus.* Von einem Briefe des Cardinal Wolsey an den Cardinal Julius von Medici befindet sich eine Notiz bei Martene und Durand [3]). Die beste Belehrung über ihn, sein Leben und seine Werke giebt: *Hieronymi Ferrii: Commentatio de rebus gestis et scriptis Hadriani, Card. Faventini* 1770. 4. und Zusätze Amaduzzi in der römischen Ausgabe des Buchs: *de vera philosophia* 1775 [4]).

Der mit Nr. 2 bezeichnete an Questenberg gerichtete Brief erwähnt der Gleichheit ihrer Studien und geht dann auf die Augenspiegelsache über. Obschon er acht

1) *De litteratorum infelicitate* I. 17. Billig hätte Weinwich in seinem Buche *de infelici exitu litteratorum. T.* I. *Hafniae.* 1805. 8. seiner auch gedenken sollen, da er einmal dem Valerian und Spizel nacharbeitete.

2) *Opera* 3. 360.

3) *Amplissima Collectio* III. 1281 u. 1291. und Ciaconius III. 344.

4) S. Tiraboschi VII. 3. 1543. Firenze. 1812. 8.

und zwanzig lange Jahre für sie gearbeitet, quälten ihn nun seit drei Jahren die Cöllner immer aufs neue, sie hätten sogar beschlossen, sein Buch zu verbrennen, ein gegen einen Rechtsgelehrten unerhörtes Verfahren. Obschon er nach Rom appellirt, hätten sie den Frevel am Tage der heiligen Scholastica [1]) dennoch vollbracht; er sende ihm deshalb die Aktenstücke, um in Rom zunächst nur gerechtes Gericht zu erwirken, den Pabst erinnere er an die *Epistolas Florentinorum philosophorum*, die er ihm anbei, nebst seiner Arbeit über den Constantin [2]) übersende; schliefslich entschuldigt er seine flüchtige Handschrift mit der drängenden Eile und die Unsauberkeit des Briefes mit dem Mangel ordentlichen Materials.

Der Brief vom 29sten December 1513 (Nr. 3) an den Cardinal Hadrian, beklagt, dafs er durch jene Μάγους, wie er mit Herodot die Gegner nennt, unablässig beschäftigt, den Humanitätsstudien immer mehr entfremde. Jene trotzten auf ihre reichen Geldmittel, auf die Gunst, welche der Cardinal Bernardin ihnen zugewendet, er aber rufe Gott, die Gesetze und die Säulen der Kirche an, dafs die gerechte Sache endlich siegen möge. Stellen aus Plautus, Marcus Antoninus, dem Moses Cohen schmücken den schön geschriebenen Brief. — Das (Nr. 4) folgende an Questen-

---

1) 10ten Februar.

2) *Constantinus Magnus Romanorum imperator Joanne Reuchlin Phorcensi interprete.* Dieses auch dem Panzer (Ann. VIII. 324. 22) nicht unbekannte Büchlein beginnt mit obigem Titel. f. 2 folgt die Dedication an Friedrich Herzog zu Sachsen und geht bis f. 5. v., datirt *Idibus Sextilibus anno MDXIII.* f. 6 bis f. 12. v. geht der Text durch und schliefst: *Tubingae apud Thomam Anshelmum Badensem mense Augusto. Anno MDXIII.* (4to.) Tillemont, Varenne, Schröckh, Gibbon und Manso belehren nicht, welches griechische Buch dieser Arbeit des Reuchlin zum Grunde lag, ebensowenig die Biographen des letztern, er selbst sagt fol. 5: *Constantinus . . . . . cujus vitam ab Anonymo graece conscriptam tibi . . . . offero;* dafs an Zosimus, Eusebius und Praxagoras (beim Photius. *Cod. LXII.* 30) nicht zu denken ist, fügen wir hinzu.

berg gerichtete und aus Peutingers Hause [1]) vom 25sten April datirte Schreiben, hat zum Zweck, den Freund zur Verwendung beim Pabst zu bewegen, dafs er bei der Ernennung der Richter nicht wider ihn eingenommene Personen wähle, um so mehr, als er schon in der Appellationssache und anderweitig eine günstige Sentenz erlangt habe. — Die beiden folgenden an Caspar Wikt gerichteten Briefe (Nr. 5 u. 6) vom 25sten April [2]) und 14ten Juli geben zunächst eine Darlegung der Sachverhältnisse. Der hier genannte Johann von Cölln als Hauptanstifter des Verbrennungsactes in der St. Andreaskirche verdient Beachtung und die Widerlegung der acht Klagepunkte dürfte von Wichtigkeit sein. Fabers Zuschrift aus Paris vom 30sten August (Nr. 6a.) berichtet den ungünstigen Ausgang der Verhandlungen, obgleich die ehrenwerthetesten Personen sich für Reuchlin verwendet; die edle Gesinnung, die Ruhe und die sichere Hoffnung auf Sieg, welche der Ehrenmann ausspricht, mufsten den gebeugten Reuchlin erfreuen und aufrichten.

---

1) Über Reuchlins Verbindung mit Peutinger s. unten.

2) Der Brief Nr. 5 (Mspt. fol. 16) ist im höchsten Grade flüchtig und in kaum lesbaren Abbreviaturen geschrieben, daher bleiben einige Stellen fast unverständlich.

Egregio et literatissimo viro Dn. Jacobo Questenberg Decretorum Doctori et apostolico scriptori amico suo quam observandissimo. Romae.

(Nr. 2.) (Mspt. fol. 2.)

S. D. P. Accedit ad ea incommoda, quae jam senescentem me, diris insidiis versant et reversant, dulcissime amicorum Jacobe, hoc alterum quod supra modum graviter quoque fero, quia longo tempore nihil literarum de artifice manu et felici tuo ingenio acceperim, quo fata mihi acerbiora esse putavi, jocundissimae quondam inter nos consuetudinis et humanissimae conversationis memor. Nam eadem librorum studia, eaedem voluntates alterum alterius delectabant. Tu mihi summus Apollo, ego tibi vel Mercurius aliquis eram. Qua in re plura certe sunt, quae me terreant, quam premant. Metuo, ut in persequutione hac turbulentissima mihi defias. Triennio namque me fratres praedicatores vexant, quibus duodetriginta continuos annos utili ministerio profui nulla mercede, nulla spe lucri ductus. Omnia quae in defensione mea contra Colonienses calumniatores legisti, horum fratrum machinatio fuit. Quapropter libellum meum oculare speculum diebus superioribus Moguntiae statuerunt in publico foro cremare, rem prius erga jurisconsultum aliquem nunquam attemptatam. At ego illorum malignos et injustos conatus appellatione ad sedem apostolicam interposita fregi, quos nihilominus Coloniae patrarunt. Nam fratres illi praedicatores in die Sctae Scholasticae lite pendente contra inhibitionem apostolicam illis intimatam, eundem libellum Ougenspiegel (sic) in Agrippina Colonia temere atque injuste combusserunt. Ego vero nihil motus ea injuria, tamen procedendum duxi coram judice apostolico in causa principali usque ad sententiam diffinitivam, quam ad

te cum praesentibus nunc mitto, ut videas triumphare veritatem. Quia vero, ut nescio ex quibus audivi, extrajudicialiter appellasse dicuntur ad curiam, ut me amplioribus expensis fatigent, alteram commissionem ad partes impetraturi, unde non tantum ad extremam paupertatem redigar, verum etiam literarii campi futurus sim defector; id peto a tua illa spectatissima erga me humanitate, digneris apud beatissimum Leonem nostrum humillimis precibus efficere, ut causa tota maneat in curia et committatur aliquibus ex reverendissimis dominis Cardinalibus seu auditoribus non thomistis neque suspectis audienda, ut quietem tandem habeam posteritati utilius profuturam. Quod facile poteris a sanctissimo domino nostro impetrare, si ei persuadeas ex epistolis istis Florentinorum philosophorum me parenti suo fuisse quam acceptissimum. Mitto autem easdem epistolas clarorum virorum tuae dignitati et cum eisdem libellum de vita Constantini cum laude singulari tuae gentis nationisque insignis. Haec mea ad te in summa inopia calamorum atque chartae dedi, ut indigenti amico praestes amici officium. Vale feliciter. XII Kal. Majás Anno MDXIII.
(21. Apr.)

Jo. Reuchlin Phorcensis. LL. Doc.

Reverendissimo et excellentissimo domino Adriano Cardinali Sancti Chrysogoni, domino suo clementissimo quam observandissimo.

(Nr. 3.) (Mspt. fol. 6.)

S. D. O. In tanta rerum mearum turbatione, o et praesidium et dulce decus meum, quid potest *omni liberali* doctrina politissimo Adriano Capnion offerre dignum oculis, ne dicam auribus, homo Suevus Romano, eloquenti barbarus, docto rudis, qui jam plus triennio neglectis humanioribus litteris mihi videor inter barbarissimos nescio quos, Garamantas versari, non qui homines fugiunt sed humanitatem, picas inquam Cyanoleucas, aut si forte plus quadrat Maxyas [1]) illos libycos agrestes viros, ubi asini cornua gerunt, Herodoti testimonio in Melpomene, qui mihi quotidie ante os obversantur, subsannantes muliebri cachinno et dicentes, se Romae defensorem habere Bernardinum S. Crucis cardinalem, qui omnium sit philosophorum (si diis placet) philosophissimus, quapropter obstruere aliorum Cardinalium et obturare cujuscunque disciplinae eruditorum ora noverit, sanctissimumque Leonem flectere quorsumcunque voluerit. Quae ostendunt imperitis eo vera esse, quod papa causam meam Reverendissimo Grimano primum commiserat. Sed Bernardinus, ingenio se suo preciosus judex sublegatus ita ingesserit, ut omnibus invitis et me ignorante Jacobum adversarium ab excommunicationis vinculo absolverit. Gloriantur denique de multis pecuniis Romam missis, quibus et urbem et urbanos empturi sint et propterea certi de victoria, ut Aristophanes [2]) ait: *ἅπαντα τῷ πλουτεῖν*

---

1) Μάξυες. IV. 191.

2) Plutus. 146.

γαρ ἐσϑ' ὑπήκοα. Id tu imitatus in venatione sic scripsisti. Nunquam avaritiae altior charybdis, versa in segnitiem fides et omnis in quaestum pietas; quae si non in meam perniciem spargantur, illae concussae et corrasae ex miseris sanctimonialibus et devotis animulis confessionum filiabus quas appellant, pecuniae, gratulor certe libenter Romanis decurionibus, silentiariis, scribis tabellariis, quaestoribus, sollicitatoribus, procuratoribus et advocatis, quod habeant sibi hunc fraterculum, auream vaccam, quam mulgeant. Atque si absque meo fiat praejudicio aut dedecore, depilent hominem velim et quovis pacto condiant vel patinarium vel assum modo me tantum philosophica paupertas ab illorum oculatis manibus eximat. Capiant igitur a divite mendico uberius, ut adversariorum meorum aere satiati, facilius possint gratuita egenti mihi officia impendere. Nam σῦκον χειμῶνος ζητεῖν μαινομένου Imperatoris Marci Antonini ada gio [1]). Ego vero superis primum, deinde legibus et tandem vobis columnis ecclesiae justissimis Cardinalibus confisus, non plus posse arbitrabor apud Dei Vicarium munera quam veritatem. Quare alacri sum animo. Non est hic Nemeaeus Leo mea opinione, qui sit devastator cupidus et avarus sed fortunatus Leo, cui possunt Hierophantae hoc applicare oraculum, Benedictus dilatans fortunam ut Leo [2]).

---

1) *De rebus suis lib.* XI. 33. p. 114. Gataker.

2) *Benedictus dilatans fortunam ut Leo etc.* — Hier spielt Reuchlin mit Bibelstellen, um dem Pabst Leo ein Kompliment zu machen. Deuteron. 33, 20 ברוך מרחיב גד כלביא (eigentlich: *benedictus qui dilatat Gad; sicut Leo etc.*), wo er nicht nur גד mit כלביא verbindet, sondern das *Nomen propr. Gad* in der Bedeutung nimmt von *Fortuna*, wie Genes. 30, 11, und gleich überspringt zu גַד in Jes. 65, 11, welches Jupiter (צדק) bedeutet, nach der bei Aben Esra *ad h. l.* befindlichen Erläuterung des R. Moses Cohen (*Gecatilla, Secul.* XI), dessen von Reuchlin angeführte Worte dort zu lesen sind. Diese Stelle des Moses Cohen wird auch von R. David Kimchi citirt in Lex. s. v. גד, und es scheint Reuchlin sie dorther entnommen zu haben.

Heus tu, quae et quanta mysteria, simul et id quod sequitur, quanta complecti videtur arcana eventa, Onkelo chaldaica clarius expressa, quod ut es ejus linguae discipulus non inelegans a magistro tuo copiosius accipies. Jam tu forte qualem mihi ex isto sacrorum adytorum oraculo fortunam augurer, quaeris. At ego, merae ac simplicis justitiae syderationem, unde omnia mihi bona contigent. Insignis enim Hebraeorum autor ille Moyses Cohen, citati oraculi fortunam ita interpretatur שהוא כוכב צדק שיורה על כל דבר טוב[1]. Ventidius quid enim? quid Tullius? anne aliud quam sydus et occulti miranda potentia fati. Sed de hoc alio tempore cum respirare concedetur. Nunc quod ad rem attinet. Audio te omni studio, consilio, opera, gratia et fide mihi vel potius veritati assistere. Quare hoc unum tibi persuade, quantum viribus eniti potero nullum gratiarum genus praetermittam, quo te non exornem, si per te aliosque amicos brevi pacem nactus fuero, quod facilius mihi erit, quo notior es in eodem mecum campo literario commilitare. Fac igitur tuis me precibus Beatissimo Leoni gratiosum obsecro, qui eruditione varia repletus, non solum princeps religionis, verum etiam humanitatis et optimarum literarum summus est moderator, ideoque a nostris musis non negligendus. Vale. Ex Stutgardia loco domicilii, dioeceseos Constantiensis. IIII Kal. Januarias Anno MDXIII. (28. Dec.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL doc.

---

1) Es ist der Stern Zedek (Jupiter), welcher auf jede gute Sache weist.

Egregio et praestantissimo Dom. Jacobo Questemberg secretario apostolico juris doctori consultissimo, amico suo quam observandissimo.

(Nr. 4.) (Mspt. fol. 15.)

S. D. P. O amicorum integerrime, mi Jacobe. Consydera lapsum hoc triennium meum tam infaustum et tam miserum. Non enim mihi tribus istis annis licuit per fratrum praedicatorum et aliorum theologistarum Coloniensium continuas injurias ullis politioribus incumbere studiis atque literis, quia cum belua Lernae mihi belligerandum fuit, cohorte scilicet barbara. Sed Deus nunc adnuit Κατένευσε Κρονίων, quod sententiam tam in causa appellationis quam in causa principali et etiam expensarum obtinui, a qua ut audio adversarii ad sedem apostolicam appellarunt extrajudicialiter, ut me longius vexent et ad extremam tandem paupertatem redigant, freti eorum multitudine ac mendicitate pecunias vetularum semper corradente. Querere, obsecro, haec meo nomine Reverendissimo Cardinali Adriano, philosophicarum literarum amatori, ut accepi et hoc ei veteris Hillel autoris adagium recites velim אם אין אני לי מי לי [1]) quod id insinuat, nisi causam ipse meam apud vos maximos patronos agam, nemo sit qui mei teneat memoriam. Quapropter noli aegre ferre, quod onus tibi pro vetere nostra amicitia injungo intercedendi pro me apud Reverendissimum Cardinalem Adrianum. Es enim alterum ego. Omnes igitur et amici et fautores mei efficite, ut Beatissimus Leo noster causam extra curiam non comittat, sed apud suam sanctitatem aliquibus mihi non suspectis, idest partes

1) Bin ich nicht für mich, wer ist für mich *(Capita Patrum.* Cap. 1. §. 14).

praedicatorum et thomistarum non faventibus (commendet) et si me invenerit innocentem, clementer pacem mihi et animi tranquillitatem tribuat, sicut Alexander Comiti Mirandulano, ut politioribus studiis sim posteritati profuturus. Haec acceleranti nuncio ad te dedi. Caetera apud doctorem Casparem Wikt invenies. Vale. Ex Augusta Vindelicorum VII Kal. Majas. Anno. MDXIIII.
(25. Apr.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doctor.

Aedibus D. Conradi Peutinger, ubi Cardinalis Augustae degens ad bibliothecam suam colloquendi gratia accessit et eum nomismatis donavit.

Egregio et peritissimo Domino Caspari Wikt, juris doctori et causarum in curia Romana procuratori diligentissimo, amico suo quam observandissimo.

(Nr. 5.) (Mspt. fol. 16.)

S. D. P. Egregie D. Doctor et amice integerrime. Diligentiam in re mea vestram ego per curiam illm. Ducis Wirtebergensis et ubilibet gentium, ut digna erat, ornavi miris laudibus, ut id mea opinione cedere aliquando debeat tam in honorem quam ad utilitatem vestram haud mediocrem. Sum enim impetrata diligenter commissione apostolica contra fratrem Jacobum Hochstraten praetensum inquisitorem a vobis plurimum adjutus; quia supplicatio mea per vos fabrefacta nec diminuta potuit nec superflua judicari et omnia in ea contenta fuerint incontinenti probabilia. Res acta sic est. Electus Spirensis acceptavit, me instante, commissionem apostolicam, citavit, inhibuit non solum Jacobo Hochstraten sed etiam omnibus judicibus et personis aliis, ut in commissione. Sed pendente appellatione .. praedicatores in Nuremberga congregati quendam alium creaverunt inquisitorem nomine fratrem Jo. de Colle, priorem ..... praedicatorum in Busco ducis. Ille post emanatam citationem meam et inhibitionem praedictam, me legitime non citato neque nominatim vocato sed per edictum generale, combussit libellum oculare speculum Coloniae, super quo ..... jamdiu lis pendebat coram altero inquisitore Moguntiae et per appellationem causa tota ejusdem libelli ocularis speculi fuit commissa Episcopo Spirensi. Nihilominus non obstante, quod negocium de illo ipso libello meo jam ventilatum fuisset coram altero inquisitore et appellatio jam esset interposita et non solum duraret sed etiam curreret litispendentia judicioque tractaretur, tamen ausu temerario

post insinuatam appostolicam inhibitionem isti fratres praedicatores Coloniae in ecclesia, ut audio, S. Andreae per noviter creatum praetensum inquisitorem Jo. de Colle supradictum, combusserunt eundem libellum meum ad enormem nominis et famae meae laesionem. Ego autem nulla tunc motus perturbatione processi coram apostolico commissario, observatis rite observandis et obtinui accnuente deo et justicia mediante sententiam hanc, cujus tenorem ad vos mitto, quam omnes docti et de negocio meo bene informati dicunt esse irrefragabilem; ego enim eam jam in nundinis Francofordiensibus, ubi ab adversariis prius diffamatus fui sic publicavi. A qua tamen justa sententia (ut vaga relatione accepi) adversarius meus extrajudicialiter, cum tamen habere potuisset eodem die suae appellationis praesentiam judicis appellavit ad sedem apostolicam, cujus appellationis formam etiam praesentibus inclusam dignationi vestrae mitto, quae allegat falsas et nunquam verificabiles causas. Primo dicens, procuratorem esse missum cum pleno mandato, cujus contrarium clare patuit, nec praesens cum esset religiosus frater et non in sui monasterii negociis *missus* apparuit de sui superioris licentia; deinde etiam protestatus fuit de non cavendo, eoquod sit de ordine mendicantium cum multis aliis defectibus, prout in actis, unde principalis per decretum fuit pronunciatus contumax. Post multos autem terminos habitos venit ipse cum pleniore mandato, cujus vigore fuit ad ulteriora procedendum admissus, sed illo ad aliud nihil usus fuit, nisi ad appellandum a competentia et sic recessit appellans, postea quandoque comparuit petens producta a me tum semper cum protestatione de non recedendo ab appellatione sua, quare manifeste contumax non erat audiendus. Secundo, non est verum, quod inquisitor post appellationem abdicavit a se jurisdictionem, quia post appellationem a me interpositam, ipse rejecit causam et negocium per interlocutoriam in scriptis latam in commissarios ordinarii loci, cum potestate

reassumendi totiens quotiens, deinde dedit apostol ... refutatorios quae omnia sunt jurisdictionis. Deinde ut ipsemet confitetur, processit ut pars, a quo processu etiam appellavi, de quo apud vos exstet copia, quare false allegat, me non fuisse gravatum (?). Tertio praetendit quoddam mandatum Imperatoris. Certe credetis, quod nullum mandatum emanaverit de libello meo oculari speculo supprimendo, multo minus comburendo, sed bene fratres illi expressa falsitate et tacita veritate extorserunt mandatum de arrestando et non vendendo, sed narrationem fuisse falsam patet in actis. Quarto, cum dicat praepostere fuisse cognitum de competentia post causam principalem, hoc falsum est, ut patet in actis, et patet in literis sententiae publicis, quas vobis mitto. Quinto quod dicit, famam contra libellum meum praecessisse. Certe nulla fama praecessit nisi cujus ipse inquisitor cum malevolis suis complicibus per libellum famosum primus auctor fuerit, ut probatum est in actis. Sexto quod oculare speculum ab universitatibus fuerit condemnatus liber ad ignem, falsum est, quia nulla universitas consuluit, sed quibusdam facultatibus sui similibus obtulerunt quaedam excerpta ex oculari speculo truncata, divisa, diminuta ubi declarationem abstulerunt a declarato et sic deceperunt consultores aliquarum universitatum singulares, quare dicunt aliqui eorum sibi oblata XIX folia, alii XVI folia, alii XX folia. Sed nemo dicit de oculari speculo vel defenso. Septimo falsum est, quod ego protestatus fuerim de non defendendo meo libello et quod eum defendere recusaverim. Nunquam enim cum inquisitore locutus sum, nec hominem de facie vidi aut cognovi sed procurator meus ab eo sub interminatione excommunicationis compulsus ad respondendum in absentia mea, an vellet libellum meum defendere, metu censurarum respondit, se ad hoc non habere mandatum ...... Ultimo quod dicit libellum meum Coloniae sententialiter esse condemnatum, hoc manifestum est, fuisse temere et nulliter actum, quia lite et causa pen-

dente coram alio apostolico commissario huic libello specialiter deputato, item post inhibitionem sub poena factam, item me nominatim non citato, vocato neque defenso, sed solum per edictum generale processo. praecipitante item a judice in excommunicationem incidente..... Quapropter, egregie et eximie domine doctor, oro vehementer quantis possum viribus, ut diligentissime et fidelissime institues .... causa haec ulterius non committetur ad partes, sed maneat in curia romana. cum inhib ...... omnibus aliis judicibus et casu quo voluerint in curia procedere. Dabo vobis plenum mandatum etiam cum libera, ad hoc consequendum poteritis uti auxilio et favore reverendissimorum Cardinalis Adriani, Cardinalis Gurcensis, D. Jacobi Questemberg, Dom. Aegidii de Viterbo generalis ordinis heremitarum S. Augustini, Dom. Christophori Welseri praepositi et aliorum bonorum fautorum meorum. Agat clementissimus Leo papa sicut egit Alexander praedecessor ejus cum Joanne Pico de Mirandula et faciat mihi pacem, ut melioribus studiis tam graece quam hebraice, posteritati et ecclesiae profuturus valeam tranquille incumbere et rescribite ad me per accessorium nuncium, ad magistrum domini mei Viti Meler utriusque nostrum amantissimi, et feliciter valete; ex Augusta Vindelicorum VII Kl. Majas Anno 1514.
(25. Apr.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL. Doctor.

Egregio

Egregio et consultissimo doctori Wikt, causarum romanae curiae procuratori diligentissimo, amico suo quam observandissimo.

(Nr. 6 a.) (Privatbesitz.)

S. D. P. Egregie et eximie doctor, amice quam observandissime. Mitto ad curiam literas promotoriales principum et dominorum de Alemannia in causa mea contra inquisitorem et peto vehementer quod vestra dignatio easdam commendaticias velit promovere, et ad hoc diligentissime laborare, quatenus causa, quae jam bis appellata est, extra curiam amplius non comittatur. Si vero adversarii mei negotium nolint deserere, tum cum ad me citatio pervenerit, mittam vobis sufficiens procuratorium. Spero autem, si consulant peritiores, quod causam deserant. Nam ex actis apertissime patet, eos injustam causam fovere. Mitto vobis copiam executorialium, ut videatis, in quibus terminis stet negocium, facite mecum diligentiam et omnia reddam vobis ad vota vestra. Valete. Ex Stutgardia, pridie Id. Julias Anno MDXIIII.
(14. Juli.)

Jo. Reuchlin phorcensis LL. doctor.

Consultissimo legum doctori, viro venerandissimo ac doctissimo Jo. Reuchlin, D^{no}, praeceptori suo. Stutgardiae.

(Mspt. fol. 10 u. 42.)

(Original und Abschrift von Reuchlins Hand.)

Non sine animi moerore ad te scribo, Eminentissime doctor. Ex scriptis Coloniensium Theologi nostri definitionem suam, qualemcunque dederunt, et quamquam litterae Sereniss. Ducis et tuae et cetera adminicula, quae misisti, facultati theologicae exhibita fuere, illa tamen omnia perparum profuerunt, licet etiam semper habueris in congregationibus doctorum eximios et gravissimos Patres, Cancellarium Parisiensem, Poenitentiarium G. Castalium, Archidiaconum Thuronensem, Martialem Masurium, et nonnullos alios doctores theologos, qui puriores erant et saniore judicio tibi faventes, et pro te certantes viriliter; turba tamen multitudine vicit. Itaque expedierunt Coloniensibus, quae petierant. Unum tamen amicos tuos solatur, quod speramus, hanc theologorum determinationem, cum solum sit scholastica, perparum rei tuae aut nihil obfuturam; quod deus ita fore velit, omnes precamur. Quapropter te rogamus, bono esse animo et ut fortiter velis causam tuam coram propriis judicibus agi curare. Si vinces, nos tecum vicimus. Justum incuties theologis ruborem, qui fuerint ad judicandum tam praecipites, faciesque, ut resipiscant et sint in futuro cautiores. Unum tamen vide, ne ex scriptis et interpretatione illa Coloniensium, ferant Rhomae sententiam. Nam si speculum oculare fideliter interpretatum, roboratum et authoratum sufficienter, misisses ut vulgare misisti, forte theologi nostri mutassent sententiam. Verum et

theologi nostri maxime qui volebant Coloniensibus, ex iis, quae exhibuerant favere, summopere timebant breve pontificium, ideo acceleraverunt suam sententiam, de qua non potuit ad universitatem provocari, quia nullus habuit procuratorium; res tamen tentata fuit, sed frustrata. Mattheus praesentium tabellarius tunc aberat, et nullus fuit, per quem te ilico facerem certiorem; neque hac de causa ad te nunc misissem Mattheum, cum non tempestive rediisset, nisi ob alias causas repetere patriam statuisset. De munusculis tuis quantascunque possum gratias habeo. Si intelligam res tuas bene agi, recte valebo et amici tui omnes. Vale feliciter et diu vive omnibus doctis et bonis. Parisiis. Tertio Cal. Septembris.
(30. Aug.)

Quam maxime potest tuus et semper tuus
Jacobus Faber.

Siegestrunken wegen der Pariser Entscheidung tobten die Cöllner Mönche fort. Alsbald schickten sie ein neues Pamphlet gegen Reuchlin, die Sturmglock [1]) in die Welt und waren eifrig bemüht, die Kunde von der vermeintlichen Niederlage des Gegners zu verbreiten; zum Unglück hatten sie zu früh gejubelt. Reuchlin sandte nämlich, wie bereits gesagt, die Originalacten nach Rom ein und der Kaiser unterstützte sein dringendes Gesuch um Beschleunigung des Geschäftes. Der Bischof von Strasburg, der Bischof von Constanz, Friedrich Herzog von Sachsen, Ulrich Herzog von Würtenberg, der deutsche Ordensmeister, funfzehn Äbte, drei und funfzig schwäbische Städte [2]) traten in gleichem Sinn als Fürsprecher auf. Kurz, der Pabst ernannte den Cardinal Domenico Grimani mit dem Bemerken zum Richter, die Sache in aller Form in möglichst kürzester Frist zur Entscheidung zu bringen. Dieser gestattet dem greisen Reuchlin, sich durch den Sachwalter vertreten zu lassen, Hochstraten wird in Person geladen. Überreich ausgestattet mit den Goldsäcken der Bettelmönche und mit wirksamen Empfehlungen aus Paris zieht er in Rom ein, um zunächst durch Machinationen mancher Art den ihm zugethanenen Cardinal Bernardo von St. Croce, wenigstens neben Grimani zum Richter ernannt zu sehen. Dieser erste Versuch, die Wirksamkeit seiner glänzenden Mittel bewährt zu sehen, schlägt nicht nur fehl, sondern der rechtliche und ehrenwerthe Cardinal von St. Eusebio, Pietro degli Accolti tritt dem Grimani zur Seite. Als nun ferner eine Übersetzung des ursprünglich deutsch geschriebenen Augenspiegels behufs der Untersuchung gewünscht wird, ist Hochstraten sofort mit einer solchen, freilich an unzähligen Stellen ver-

---

1) Panzer. 366. Nr. 779.

2) Siehe Nr. 13 den Brief an Leo den zehnten.

fälschten bei der Hand, man wählt natürlich die des biederen, wahrheitliebenden Martin Gröning — kurz nach unendlichen vergebens verschwendeten Summen, trotz aller List und Bosheit wird am 2ten Juli 1516 das Urtheil in der Weise gesprochen: „der Augenspiegel sei nicht nur nicht anstöfsig, sondern sogar erbaulich"; der Druck desselben wurde feierlichst gestattet, Hochstraten aber für strafwürdig erklärt.

Von unseren Briefen fallen folgende Nummern in diese Epoche: Nr. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15 (Mspt. fol. 9. 3. 8. 21. 19. 23. 11. 13. 22). Sie sind datirt vom 18ten October 1514 aus Augsburg, zwiefach, vom 10ten November aus Stuttgardt, vom 21sten November 1514, 10ten Februar, 23sten Februar, 13ten Juni, 1sten Juli, 13ten September, sämmtlich aus Stuttgardt und gerichtet an verschiedene Personen, deren einige von Bedeutung sind.

So Pietro degli Accolti [1]). Ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit und Geschäftsgewandheit, wie nicht leicht ein anderer am glanz- und ruhmvollen Hofe Leo's, war er rasch vom Rechtslehrer in Pisa, zum päbstlichen Secretair, zum *Auditor rotae*, zum Bischof von Ancona gestiegen. Die wichtigsten Aufträge wurden in seine Hand gelegt; anwesend auf dem lateranischen Concil, Legat *a latere* beim päbstlichen Heere gegen Frankreich, empfiehlt ihn Leo Franz dem ersten und Ferdinand von Spanien als einen hochgelehrten und um die Kirche hochverdienten Mann. Sadolet schreibt von ihm: „Der Pabst und Italien hängen an seinen Worten, die Leitung der Kirche ruhet in seiner Hand", hochbejahrt starb er im Jahre 1532. — Nicht minder ausgezeichnet ist Domenico Grimani, Sohn des Dogen Antonio, Philosoph, Theolog, von umfassenden Humanitätsstudien, von Alexander dem sechsten am 13ten Februar 1498 [2]) zum Patriarchen von Aquileja ernannt, erlangt er in seinem

---

1) Ciaconius. III. 295. Cardelli. III. 350.

2) Nicht 1497, wie Ughelli in seiner Reihe der Patriarchen sagt, denn am 3ten September 1497 stirbt erst sein Vorgänger Niccolo Donato.

drei und dreissigsten [1]) Jahre das Cardinalat. Julius der zweite ernannte ihn zum Bischof von Porto und zum Gubernator der Franziscaner, Leo beehrte ihn mit schwierigen Aufträgen. Herzerhebend ist die hochherzige Pietät, die er seinem ungerechterweise des Verraths von Seiten Venedigs angeklagten Vater, dem Admiral, nachmaligen Dogen beweist, wie er den Greis in den Kerker begleitet und die Last seiner Ketten erleichtert; er stirbt im Jahre 1524 [2]). Von seiner schriftstellerischen Thätigkeit zeugt seine Übersetzung der Homilien des Chrysostomus, anderes ist ungedruckt. Seine sehr bedeutende Bibliothek [3]) vermachte er als eine öffentliche den *Canonici Regolari St. Antonio in Castello.* Herr Blume bezweifelt [4]) mit Recht, dafs sie hauptsächlich aus den Handschriften des Pico da Mirandula bestanden, wie Lomeier will, und erinnert lieber an Pomposa; einiges aus derselben scheint vor dem zwischen den Jahren 1685 und 1687 erfolgten Brande nach Paris gekommen zu sein [5]). Dennoch blieben die Sammlungen der Grimani bedeutend, selbst nachdem Giovanni und Marino dem Beispiel des Ahnherrn gefolgt waren [6]), welcher sein Museum zum Theil der Republik schenkte [7]). Bembo, Giovanni Candido, die

---

1) Nicht aber dreissigsten, wie dies seine Grabschrift auf dem leider nunmehr zerstörten Monument in der Kirche *S. Giovanni e Paolo* hinlänglich beweist. S. Rondinini in der Geschichte dieser Kirche. Quirini: *Porpora e Tiara Veneta.* p. 82. u. Ciacon. III, 180.

2) Nicht 1523, wie Marchesi in den *Protonotarj partecipanti* sagt.

3) Tomasini. *Bibl. Venet. Mspt.* p. 1—19 zählt 921 Manuscripte auf.

4) *Iter Ital.* 1. 225.

5) Montfaucon. *Palaegr.* p. 88. Bandini. *Bibl. Med. Laurent. IV. praef.* §. 85. Agostini. *Scritt. Venez. I.* 34. *praef.*

6) S. Tomasini. 110. 111. u. Apostolo Zeno. *Lettere* 3. 65, wo eines Cataloges der hebräischen Handschriften Grimani's Erwähnung geschieht.

7) Aus einem Briefe von Hier. Niger an Maichel.

Historiographen von Venedig und Aquileja und Leo selbst in einigen an ihn gerichteten Briefen, gedenken unseres Grimani in hohen Ehren. — Das waren die Ehrenmänner, in deren Hand Reuchlins Schicksal zunächst lag.

Der Brief an Questenberg (Mspt. fol. 9) vom 18ten October 1514 ermahnt ihn, treulich zu beharren in dem begonnenen Werk und überbringt ihm nächst einer Anweisung auf das Haus Welser, die Originalacten und die Privilegien der Juden in Betreff des Schutzes, als Kammerknechte [1]. Der folgende achte Brief (Mspt. fol. 3) ist leider der Addresse beraubt, die gerade hier von Wichtigkeit gewesen wäre, denn wenn man aus dem Magister Caspar in der Anrede und aus dem Inhalte des Schreibens mit Recht auf den obengenannten Wikt schließen kann, so ist doch in diesem Briefe selbst ein Caspar Wirt, mit charakteristisch verschiedenem k und r als Commissar in Speier genannt. Es übersendet Reuchlin dem Sachwalter die Papiere, namentlich auch die Privilegien der Juden, wodurch ihnen die Päbste Unverletzlichkeit ihrer heiligen Bücher garantirt hatten und fügt das Verzeichniſs der baaren Auslagen hinzu, welche ihm der langwierige Kampf bis jetzt verursacht. Die an Questenberg gerichteten Briefe (Nr. 9 u. 10. Mspt. fol. 8 u. 21) warnen zunächst vor der Käuflichkeit des römischen Hofes und erwähnen dann einer Handschrift des Proclus zum Ptolemäus, für welche Reuchlin einen Drucker besorgen will. Ob Questenberg Bearbeiter oder nur Besitzer dieses Buches war, erhellet aus den Worten nicht. In Löwen beabsichtige man, wenn er, Reuchlin, erst vernichtet sei, den Erasmus anzugreifen, „um einzeln die Poeten (denn so nennen sie die Freunde der Humanitätsstudien) mit der Wurzel zu vertilgen." Der Kaiser habe ihn aufgefordert, seine Meinung über die Festsetzung einer Norm für die Osterfeier abzugeben, er aber halte, eingeschüchtert durch trau-

1) S. Mittermaier. Deutsches Privatrecht. §. 106—9. p. 267. (1830). Eichhorn. D. St. u. R. Gesch. §. 350 sq. u. Bullarium. Rom. III. 2. 453.

rige Erfahrungen, noch damit zurück. Dem nun ernannten und zum Richter bestätigten Cardinal von Ancona (Nr. 11. Mspt. fol. 19, vom 10ten Febr. 1415) stellt er die schwarze Undankbarkeit der Cöllner vor Augen, erläutert er ferner die Sachlage, fest aber sei sein Vertrauen auf Gott, den Herrn, der ja nun auch den Leo also geleitet, daſs er ihm und dem Grimani die Entscheidung übertragen. Er habe seine Erklärung lateinisch und deutsch *(alemannice, quae vernacula nobis lingua est)* abgegeben und bitte nun den Cardinal, nicht das den Nonnen von jenen Feinden erpreſste Geld über die gute Sache siegen zu lassen. Der trefflich geschriebene Brief erwähnt des Isocrates, des Cicero und einiger Stellen aus der Schrift, alles ungekünstelt, beredt, des Erfolges fast sicher. Den Martin Gröning[1]) (Nr. 12. Mspt. fol. 23) ersucht er, die ihm übertragene Übersetzung des Augenspiegels möglichst treu zu liefern, die betreffenden Stellen den jedesmal genannten Autoren zu überweisen und sich einer von ihm selbst gefertigten Übersetzung zu rascherer Förderung zu bedienen. — Der calligraphisch und stylistisch treffliche Brief an Leo (Nr. 13. Mspt. fol. 11) vom 13ten Juni 1515, schildert die ungesetzlichen Schritte der Cöllner, die trotz der Entscheidung und des beiden Theilen auferlegten Schweigens dennoch sein Buch verbrannt und nun in Deutschland von der Käuflichkeit des römischen Hofes schwatzten; er aber arm und aller Mittel entblöſst, hoffe lediglich auf des Pabstes Gerechtigkeit und die dieses Schreiben begleitenden Empfehlungen der deutschen Fürsten und Gelehrten. Aristophanes, Herodot, Ammonius zum Porphyrius, die Patres und Jesaïas werden in diesem einzigen mit Capnion unterzeichneten Schreiben angeführt. Des Cardinal Grimani Beistand wird in dem folgenden Briefe (Nr. 14. Mspt. fol. 13) angerufen, nicht ohne Hinzufügung eines Excurses cabbalistischen Inhalts,

---

1) Rotermund erwähnt in seinem Buche: Bremische Gelehrte, wohl eines Rathsherrn Herrmann G. (1528—32) und eines Stadtvogts Dietrich G. (1559—61) jedoch unseres Martin nicht. Siehe über ihn *Illustr. viror. Epp. f.* 193.

dem geliebten Privatstudium des Cardinals. Dem Questenberg (Nr. 15. Mspt. fol. 22) theilt er mit, dafs er, um seine Sorgen zu zerstreuen, ein Buch des Athanasius [1]) übersetzt und ihm gewidmet habe, er sende die Exemplare *(codices)* für die Gönner und Freunde ein (auch ein *praepositus noster Poticanus* ist hier genannt) und bittet ihn, treu zu beharren.

1) Wahrscheinlich *Athanasius in librum psalmorum a Joanne Reuchlin integre translatus. Tubingae apud Thomam Anshelmum MDXV.* 4. Panz. VIII. 326. 39. fol. 1. Tit. f. 2—6r. Widmung. 6. v. *Catalogus psalmorum* bis f. 8. v. (ihrer sind 150) f. 9. *Athanasius ad Marcellinum in librum psalmorum Capnione interprete* bis f. 19. *Capnion e graeco in latinum traduxit pridie Idus Sextiles Anno MDXV. Tubingae apud Thomam Anshelmum.* Fol. 4. v. der Dedication wird der Inhalt der günstigen Entscheidung in Speier (29sten März 1514) mitgetheilt.

Egregio et disertissimo domino Jacobo Questenberg, decretorum doctori, Cubiculario Papae et scriptori apostolico, amico suo quam observandissimo.

(Nr. 7.) (Mspt. fol. 9.)

S. D. P. Suavissimus sermo tuus melle dulcior iterum me literas ad te daturum terruit, cum meum scribendi genus tam durum et acerbum tamque impar tuae lenitudini aurium mearum judicio sentirem praesertim in re praesenti tam barbara et tam turbulenta, in qua stuporem mentis meae omnis musarum chorus abhorret et aufugit. Quare, cum sis non tantum dicendo verum etiam agendo mitis et perhumanus, noli, obsecro, has intrichati negotii mei lituras aspernari, quibus imprimis summas tibi tuaeque singulari erga me benevolentiae gratias ago et si quas potero vita comite reddam acceptabiles. Deinde, quod mea tam fideliter curasti, est virtutis tuae non mei de te meriti, quod libet ubique confiteri. Sed tu, qua es naturae bonitate mirifica, semper effudisti super me humilem amicum tuum fragrantes nobilitatis tuae odores et decoris tui officiosa munera. Quare causam meam unico tibi unice commendo, non ut operationum fatigatione obruaris, sed ut ingenuus architecton et opifex ingenio tuo pragmaticos regas. Mitto igitur tibi pecuniam quantulamcunque, quam de mensa seu ut dicunt ex Banco Welserariorum recipies secundum schedam peculiarem hic inclusam, item acta autentica cum informatione procuratoribus et advocatis communicanda, ut petatur, sententia pro me lata confirmari cum refusione expensarum non tantum in actis taxatarum verum etiam in futurum taxandarum, non obstantibus quibusvis exceptio-

nibus adversariorum, item privilegia judaeorum ne molestentur in libris. Plus scribere volentem veredarius cogit concludere, idest postarius, scilicet de peste (sic). Vale feliciter et scribe si tibi sint haec omnia reddita. Ex Augusta 18. Octobr. Ao 1514.

Jo. Reuchlin phorcensis LL. doc.

Salutem plurimam dico. Venerabilis Magister Caspar, amice colendissime.

(Nr. 8.) (Mspt. fol. 3.)

Quod causam meam suscepistis gerendam, ago et referam gratias acceptabiles, et oro vos atque vehementer oro, ut dignemini summam adhibere diligentiam in causa mea cum consilio fautorum et bonorum amicorum meorum. Mitto igitur acta autentica et peto sententiam pro me latam confirmari non obstantibus partis adversae quibuscunque exceptionibus, quae ex actis patent esse frivolae et inefficaces et mitto quoque informationem, ut ex ea conjunctis actis advocati possint obstare quibuscunque adversariorum meorum objectionibus et impedimentis et sic negocium dirigere ad finem felicem atque optatum. Mitto etiam privilegia quaedam Judaeorum ex quibus videbitur, quod Judaei commorantes in Alemannia sint a sede apostolica privilegiati de non molestando eos in suis libris et quod sint Camerarii Imperatoris. Item copiam executorialium et taxationis expensarum tam in prima instantia Moguntiae, quam in secunda Spirae. Feci autem post praetensam adversarii appellationem assertam has necessarias expensas quae sequuntur:

Item dedi nuncio, qui mihi commissionem et citationem cum inhibitione reverendissimi D. Cardinalis Grimani attulit a curia Romana II florenos.

Item Notario, quem misi de Francofordia ad exequendum V florenos.

Item pro constitutione procuratorum in Romana curia II florenos.

Item equitavi Spiram, Moguntiam et Francofordiam, (ubi praedicatores attemptaverunt pendente lite et eorum

praetensa appellatione attemptata ac innovata in meam in famiam publicaverunt), ut eis ubique inhiberem; expendi et consumpsi cum famulo et duobus equis XI florenos.

Item equitavi Augustam ut per bancum instrumenta procuratoria et acta causae autentica Romam mitterem X florenos.

Item dedi postario seu veredario, qui Romam ferret....

Venerabilis Domine Caspar, obsecro vos, sitis diligentes. Ego vobis me prioribus literis expostulavi, purgavi et excusavi, qua ego necessitate commissionem Spirensem Doctori Caspari Wirt permisi commendari; spero quod cum noveritis nullius contemptus causa id accidisse per dominum doctorem Vitum Meler, vos non aegreferatis. Audio vos conqueri, quod adhuc aliqua vobis debeam, venerabilis magister, hoc antea nunquam audivi, sed notificate mihi et ego omnia reddam vobis. Valete feliciter. Ex Augusta in die Scti Lucae 18. octobris Ao 1514.

Jo. Reuchlin Phorcensis LL. doctor.

drei und dreissigsten [1]) Jahre das Cardinalat. Julius der zweite ernannte ihn zum Bischof von Porto und zum Gubernator der Franziscaner, Leo beehrte ihn mit schwierigen Aufträgen. Herzerhebend ist die hochherzige Pietät, die er seinem ungerechterweise des Verraths von Seiten Venedigs angeklagten Vater, dem Admiral, nachmaligen Dogen beweist, wie er den Greis in den Kerker begleitet und die Last seiner Ketten erleichtert; er stirbt im Jahre 1524 [2]). Von seiner schriftstellerischen Thätigkeit zeugt seine Übersetzung der Homilien des Chrysostomus, anderes ist ungedruckt. Seine sehr bedeutende Bibliothek [3]) vermachte er als eine öffentliche den *Canonici Regolari St. Antonio in Castello.* Herr Blume bezweifelt [4]) mit Recht, dafs sie hauptsächlich aus den Handschriften des Pico da Mirandula bestanden, wie Lomeier will, und erinnert lieber an Pomposa; einiges aus derselben scheint vor dem zwischen den Jahren 1685 und 1687 erfolgten Brande nach Paris gekommen zu sein [5]). Dennoch blieben die Sammlungen der Grimani bedeutend, selbst nachdem Giovanni und Marino dem Beispiel des Ahnherrn gefolgt waren [6]), welcher sein Museum zum Theil der Republik schenkte [7]). Bembo, Giovanni Candido, die

1) Nicht aber dreissigsten, wie dies seine Grabschrift auf dem leider nunmehr zerstörten Monument in der Kirche *S. Giovanni e Paolo* hinlänglich beweist. S. Rondinini in der Geschichte dieser Kirche. Quirini: *Porpora e Tiara Veneta.* p. 82. u. Ciacon. III. 180.

2) Nicht 1523, wie Marchesi in den *Protonotarj partecipanti* sagt.

3) Tomasini. *Bibl. Venet. Mspt.* p. 1—19 zählt 921 Manuscripte auf.

4) *Iter Ital.* I. 225.

5) Montfaucon. *Palaegr.* p. 88. Bandini. *Bibl. Med. Laurent. IV. praef.* §. 85. Agostini. *Scritt. Venez. I.* 34. *praef.*

6) S. Tomasini. 110. 111. u. Apostolo Zeno. *Lettere* 3. 65, wo eines Cataloges der hebräischen Handschriften Grimani's Erwähnung geschieht.

7) Aus einem Briefe von Hier. Niger an Maichel.

Historiographen von Venedig und Aquileja und Leo selbst in einigen an ihn gerichteten Briefen, gedenken unseres Grimani in hohen Ehren. — Das waren die Ehrenmänner, in deren Hand Reuchlins Schicksal zunächst lag.

Der Brief an Questenberg (Mspt. fol. 9) vom 18ten October 1514 ermahnt ihn, treulich zu beharren in dem begonnenen Werk und überbringt ihm nächst einer Anweisung auf das Haus Welser, die Originalacten und die Privilegien der Juden in Betreff des Schutzes, als Kammerknechte [1]. Der folgende achte Brief (Mspt. fol. 3) ist leider der Addresse beraubt, die gerade hier von Wichtigkeit gewesen wäre, denn wenn man aus dem Magister Caspar in der Anrede und aus dem Inhalte des Schreibens mit Recht auf den obengenannten Wikt schliefsen kann, so ist doch in diesem Briefe selbst ein Caspar Wirt, mit charakteristisch verschiedenem k und r als Commissar in Speier genannt. Es übersendet Reuchlin dem Sachwalter die Papiere, namentlich auch die Privilegien der Juden, wodurch ihnen die Päbste Unverletzlichkeit ihrer heiligen Bücher garantirt hatten und fügt das Verzeichnifs der baaren Auslagen hinzu, welche ihm der langwierige Kampf bis jetzt verursacht. Die an Questenberg gerichteten Briefe (Nr. 9 u. 10. Mspt. fol. 8 u. 21) warnen zunächst vor der Käuflichkeit des römischen Hofes und erwähnen dann einer Handschrift des Proclus zum Ptolemäus, für welche Reuchlin einen Drucker besorgen will. Ob Questenberg Bearbeiter oder nur Besitzer dieses Buches war, erhellet aus den Worten nicht. In Löwen beabsichtige man, wenn er, Reuchlin, erst vernichtet sei, den Erasmus anzugreifen, „um einzeln die Poeten (denn so nennen sie die Freunde der Humanitätsstudien) mit der Wurzel zu vertilgen." Der Kaiser habe ihn aufgefordert, seine Meinung über die Festsetzung einer Norm für die Osterfeier abzugeben, er aber halte, eingeschüchtert durch trau-

---

1) S. Mittermaier. Deutsches Privatrecht. §. 106—9. p. 267. (1830). Eichhorn. D. St. u. R. Gesch. §. 350 sq. u. Bullarium. Rom. III. 2. 453.

tunc demum forma debita praescribi. Faciet autem posthac meum periculum in consulendo principibus alios cautos et terrebunt plurimos mea incommoda, si qua, quod dii avertant, accident. Dat. ut supra

Jo. R. LL. doc.

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doc.

Reve-

Reverendissimo et excellentissimo Domino Dn. Petro S. Eusebii presbytero Cardinali Anconitano, domino suo desyderatissimo et amplissima veneratione perquam colendissimo. ad manus.

(Nr. 11.) (Mspt. fol. 19.)

S. P. D. Cum vitae meae cursum dimetior, reverendissime Cardinalis et Jurisconsultiss., nihil in hoc meae senectae turbido statu inter tot persecutiones, oppressiones, curas et sollicitudines meas novum invenio, quod perinde atque praeter morem majorum mihi contigisset; debeam adversus fortunam graviter indignari, ut enim nunc sunt qui me odisse coeperunt, quia pro meis in se meritis plurima mihi beneficia debebant, sic olim Socrati non defuere, qui mala pro bonis retribuerent, sic Scipioni, Regulo, Crasso, Pompejo, Catoni, Ciceroni, sic denique, ut philosophos recorder, Platoni, Alcibiadi, Senecae optimorumque virorum innumerabili multitudini, quos sceleratorum hominum invidia innocentes periculis famae vitaeque subjecit. Qua in re fortiter me plane senem senex ille Isocrates consolatur, qui tota in aetate sua scribendi studiosus, postquam omnes dicendi veneres sectatus fuisset, Quintiliano teste, et cujus e ludo, ut ait Cicero, tanquam ex equo Troiano innumeri principes exierunt, quamquam semper erat honesti cultor et virtutis amator, tamen in ultimis suis annis improbissimorum sophistarum detractionibus afflictum se queritur in illo suo panathenaico, quem scripsit annos natus quatuor et nonaginta, quando jam id aetatis homo, relictis saecularibus negotiis ad philosophiam se convertisset. Haud aliter ego venatus forte in Isocratem, ut Euphorbus in Pythagoram, cum jam extremum vale huic saeculo dicere statuissem et mediocriter philosophari cupe-

rem quo mortem imminentem audentior expectarem, ecce mihi subito incredibile fatum exoritur. Mittit Caesar ad me suum consulem quaestionem clausam de libris Judaeorum cremandis, exquirens opinionem ea in re meam; obedivi jussis et respondi ut decet arcanum silentiarium, et ut ajunt camerarium consulem, sigillo meo et annulo signatorio scriptis reclusis. Fit ejus rei proditoria renunciatio theologis Coloniensibus, qui me libellis suis famosis ut haereticum per omnia orbis terrarum loca proscripserunt neque vocatum ante neque citatum neque denuntiatum neque accusatum nec inquisitum. Idque tam variis ac multiplicibus modis, ut hoc me toto ferme quadriennio et in Germania et in Gallia et in Italia insectando fatigaverint et hebetaverint, ut repletus jam contumeliis pene defetiscam, dum me semper fugientem per rupes scopulosque, adituque carentia saxa, quaque est difficilis, quaque est via nulla, sequuntur. Quod, si semel in aggressores semilacer et semivivus ver[illegible] tor, ut me ab intolerabilibus morsibus eorum defendam (Deus bone, quae rerum vicissitudo est?) illi defendendi co[illegible] natum meum injurias appellant, cum sit jus gentium, u[illegible] vim atque injuriam propulsemus. At fidelis deus, qui non est passus me temptari supra id quod possum, sed ut fa[illegible] ceret etiam cum temptatione proventum, quatenus, poss[illegible] sustinere, ut inquit Apostolus, inspiravit beatissimo Leo[illegible] quod duobus integerrimis viris, Tibi omnium consultissi[illegible] juris et Grimano, summo theologo, utrisque philosophis[illegible] mis ecclesiae columnis causam hanc et litem committer[illegible] Est autem status causae nostrae in genere judiciali [illegible] scripto et sententia, de quo Tullius ad Herennium [illegible] lumniatoris esse officium ait, verba et literas sequi, [illegible] gligere voluntatem; ad hoc, qui peritissimus es juris [illegible] numeras leges et canones citare nosti. Ego, quae m[illegible] fuerit voluntas aperte declaravi, non post solennia sed [illegible] continenti et ante omnem motam controversiam, chal[illegible] graphicaque impressione multiplicavi una cum consilio [illegible]

publice ab omnibus possit exaudiri tam latine quam alemannice, quae vernacula nobis lingua est, idque uno contextu actionis, nihil novum dando, sed datum significando, autore Ulpiano in L. heredes palam detesta. Postquam vero adversarii et mentem et voluntatem ex mea declaratione acceperunt, conantur me nihilominus cogere et urgere, non sensisse, ut ego volo, sed ut ipsi fingunt; quod frustra fit. Quis enim scit hominum, quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est, ut S. Paulus ad Corinthios scripsit. Ego igitur ante vultum tuum humanissimum prostratus, peto quantis possum viribus, ut redimas me a calumniis hominum, ne mihi aurum Coloniense ex miseris sanctimonialibus et poenitentiariis confessionibus ubique corrasum et emunctum philosophicam paupertatem et panem meum quotidianum absorbeat et jus laedat. Tibi enim deum coeli juro, nihil unquam [pro] ex meo me consilio recepisse et plusquam aureos quadringentos ad expensas litis exposuisse, quod fore debuerat instantis senii mei pabulum. Miserere igitur mei, nulla temeritate in hanc Charybdin lapsi, et pro merito respondebit in historiis meis tibi virtus tua. Vale foeliciter ecclesiae catholicae superillustris Patricie, Cardinalis excellentissime, cui vitae necisque meae potestas est. Ex Stutgardia, domicilii mei loco, Constantiensis dioeceseos, provinciae Moguntinae. IIII ID. Februarias (10. Febr.) Anno MDXV.

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doctor.

Eximio utriusque juris doctori Martino Groningo Bremensi, causarum patrono in romana curia, domino et amico suo tanquam fratri dilectissimo et colendissimo.

(Nr. 12.) (Mspt. fol. 23.)

S. D. P. Amicorum integerrime. Deceret ad virum eloquentissimum diserte scribere, cum autem ob turbationem hanc obmutuerit in me orationis numerus tuis auribus dignus, qui sit liquide tinnulus, da veniam praesertim in tanta nuncii acceleratione, quod nihil ad te nunc scribo, cum in salicibus in medio ejus suspendimus organa nostra; post vero in principio laeticiae meae, quam cito spero futuram, adhaereat lingua mea faucibus meis si non meminero tui. Jam illud abs te peto, ut in traducendo unicuique autori per me allegato reddas sua et singula transferas conformiter ad materiam subjectam. Propterea celeriter ipse ego iam traduxi, non quod te doceam, qui es ipse doctissimus, sed ut levamen aliquod in labore habeas. O desyderatissime Groninge applica diligentiam, ut cognoscant omnes, me nihil contra ecclesiam scripsisse assertive, omnia enim, quae adversarii mihi improperant sic aut sunt perverse ab eis mutata aut vocitative a me scripta aut in persona judeorum adducta aut argumentative disputata, aut probabiliter scripta cum debita submissione; in quibus omnibus transferendis tenendum est moderamen, quod optime nosti, quia nostrae, ut spero, linguae non es ignarus immo valde peritus. Vale ex Stutgardia 23. Februarii anno 1515.

Joannes Reuchlin LL. doctor.

Satis labori tuo fiet
etiam ex sententia.

Sanctissimo et super excellentissimo Dn. Leoni, universalis ecclesiae Pontifici Maximo, Patri et Domino suo clementissimo.

(Nr. 13.) (Mspt. fol. 11.)

Ne sim plane salvus, optime maxime Leo summe Pontifex, si eandem aut parem habeo cum adversariis meis de Tua divina sanctitate opinionem, illi enim Te a recto facile obliquari posse arbitrantur, tum fautorum numero tum donorum munere. Quibus cum sit pecuniosa mendicitas, ipsi hac in lite aurum ingens Romam se mittere gloriantur et astu ac veteratoria calliditate per Italiam, Galliam, Germaniamque summatum et infimatum societates coeunt. Unde facibus divitiarum et virium accensi, non solum Caesari pacem et silentium utrisque nobis mandanti rebelles fuerunt, sed et tribus numero apostolicis inhibitionibus Tuis ausu temerario non obedierunt, librumque meum, lite super eo pendente, post inhibitionem apostolicam ipsis legitime promulgatam, ad majorem contumeliam, ignominiam et infamiam publico igne combusserunt, in pravum atque damnosum Christianitati exemplum et ecclesiasticae obedientiae contemptum. At ego contra, Tuae Sanctitati obedientissimus quantumvis ad hanc rem et pauper et solus, omnem certe meam spem et fiduciam in unum Te, Dei Vicarium fixi et locavi, qui juxta mandatam a Christo tibi jurisdictionem, et liganda discrete ligas et solvenda paterne solvis, omnem justiciam adimplens nec rerum acceptor nec personarum. Haec est mea de Te sincera existimatio, haec recta de Tua sanctitate opinio, haec de Tuae naturae singulari bonitate et morum institutione vera confessio. Qua recordatione nihil mihi suavius, nihil amoenius; non enim possum Tibi pientissimo patri filius ego motum animi mei non aperire; nihil, quod magis gaudeo, quo plus me oblecto, quam

quod cum ante oculos mihi versari apparet visio crudelissimi hostis illius mei, ad Beatitudinis Tuae pedes jacentis, ficte lachrymantis, (studet enim quandoque mulierculárum more lachrymulam exprimere) deinde queribunda voce propugnatorem fidei se fingentis et multitudinem fautorum suorum recensentis, tam pharisaeensium quam aliorum hominum, tunc Sanctitatem Tuam ei respondentem videor istis meis auribus audire, non quidem graece, ut Arianis quondam Imperator Jovianus ille magnanimus et fidelis respondit: οὐκ ἐκ τῆς πολυοχλίας καὶ ἐκ τῶν πολυφονημάτων τὰ δίκαια φανήσεται, quod perpulchre loqui tu quoque posses, qui et latina simul et graeca quam egregie nosti, sed quod cum barbaro Theologo ante pedes Sanctitatis Tuae prostrato res agatur, quotidiana verba Ecclesiae Romanae vix intelligenti saltem ita dicere, ut a nobis in Isaia crebro legitur: Congregamini populi et vincemini et audite universae procul terrae, confortamini et vincemini; accingite vos et vincemini, inite consilium et dissipabitur, loquimini verbum et non fiet, quia nobiscum Deus. Hoc sacrosanctum oraculum illi dominicali fratri decet papam sanctissimum reddere, ut cognoscat cum suis complicibus non in multitudine hominum neque in auri argentive muneribus victoriam esse, sed in ipso nobiscum Deo, idest in veritate. Croesus quoque, (ut haud clam Te est) cum suis Lydis pari errore se adhaerentesque suos omnes perdidit funditus et in extrema pericula duxit, cum se sperasset auro et argento pretiosissimisque donariis ad Delphos missis ex oraculo Persas vincere posse, ut Herodoti extat illud in Clione, et quod Aristophanes [1]) ait τοῦ πλούτου δ' ἐστὶν ὑβρίζειν — nobis indicat consuetudinem esse pecuniarum injuriam facere. Quam ipse tamen te protectore non formidabo. Sic Damasus Hieronymum, sic Julius Athanasium ab immodico innumerabilium persequentium impetu defendere, cum ipsi

1) Plutus. 565. (560.)

essent quoque summi ecclesiae romanae pontifices, dignati sunt. Sic tu, Beatissime Leo, Princeps Pontificum, tuere me obsecro innocentem virum, semperque Tibi subditum atque subjectum, ut Machabaeus fratres tutatus est suos, de quo dixit Mathathias: ipse erit nobis pater, et est factus similis Leoni in operibus suis et nominatus usque ad novissimum terrae. Ita in Machabaeis scribitur. Jam vero quaenam extat Damasi memoria? certe Hieronymus. Quod Julii papae monumentum? certe Athanasius. Haud absimiliter, quanquam plurima erunt laudum Tuarum praeconia posteritati commemoranda, nihil eorum tamen vincet Capnionis futuros de te panegyricos, si per Tuam paternam providentiam fuero pacem et animi tranquillitatem nactus. Quare me statumque rerum mearum et quantum ultra supererit, vitae meae filum, Tuae justiciae, fidei bonitatique vehementer commendo, ut et anno proximo a Caesare Augusto saepius et ab Alemanniae nostrae principibus, Episcopo Argentinensi, Episcopo Constantiensi, Friderico Saxonum Duce, imperii Electore, Ulricho Duce Wirtembergensium, Magistro ordinis Teutonicorum, quindecim abbatibus infulam gestantibus et quinquaginta tribus civitatibus in Suevia magno studio et diligentia et majore impetrandi spe pro sua singulari erga sedem Tuam sanctam devotione commendatus Tibi sum, Beatissime pater et Domine omnium excellentissime Leo Decime. A superis itaque peto ut quam felicissime valeas. Ex Stutgardia, idibus Juniis Anno MDXV.
(13. Juni.)

Ad pedes S. T.

Jo. Capnion phorcensis LL. doctor.

Excellentissimo Dn. Dominico Grimano, Episcopo Portuensi, S. Rom. ecclesiae Cardinali reverendissimo S. Marci, Patriarchae Aquilejensis, totiusque ordinis S. Francisci gubernatori, domino suo perquam colendissimo.

(Nr. 14.) (Mspt. fol. 13.)

S. P. D. De controversia, quae calumniatoribus hoc quadriennio mecum est, Excellentissime universalis ecclesiae Senator, nunc capitis mei duumvir, haud putavi quidquam ad te scribi oportere, qui de omnibus minimis maximis mediocribusque rebus cum ex authenticis actis, tum sermone pene omnium factus es certior, sic in tam odiosa causa multitudine litterarum, quam est aequum tibi sim molestior. Tota namque poterit laconice duobus jurisconsultorum praeceptis comprehendi, primum quod ad interpretationem consilii attinet, in penalibus causis benignius interpretandum, secundum quod ad retorsionem criminum apud Caesarem tunc prorogatum judicem factam a me concernit, quippe cui amborum libellus a nobis vicissim principi oblatus est. Ignoscendum ei, qui voluit se ulcisci provocatus, utrumque Ulpiani axioma, utrumque sanctum in legibus, alterum de regulis juris alterum de bonis libertorum. Quare per deum immortalem, incumbe in eam curam et cogitationem, ut memineris, te omnium in Alemannia doctissimorum virorum expectatione praeter Didymistas adversae conjurationis socios tanta aequitate, tamque in augustissimam episcopalis ordinis functionem honorabili veneratione propensum esse, quod reverendi et deo amabilis episcopi Spirensis latam de juris et theologiae peritorum consilio sententiam non abroges, non infirmes, neve Germanorum de tam nobili et digno praesule justam existima-

tionem probitatis et boni nominis famam tuo judicio diminuas. Nam ut Andocidis [1]) oratione utar *ἂν ὀρθῶς μάθητε τὰ πραχθέντα, ῥαδίως γνώσεσθ' ἅ μου κατεψεύσαντο.* Nunc missa haec, quibus a deo optimo maximo flagellis hactenus percussus sum, non meis in illum saltem hac in causa, ut spero, demeritis, quamquam alioqui mala meritus, quin potius ex illius erga me singulari amore, quae veteres Israelitae שלושה יסורין [2]) apellant, quid ni? flagellat enim deus omnem filium quem recepit, ut ad Hebraeos scribit apostolus. Longe autem optabilius mihi est, tecum deinceps de philosophica beatitudine sermones conferre, quae non in acerbitate litium, sed dulcedine tranquillitatis invenitur, quam multi quaerentes non invenerunt. Quare sedeo apud libros in triclinio et quid ea in re accessu temporis componam, quod te dignum sit, viro in omni doctrinarum genere perfecto scrutor, invenio tamen usque quaque totos dies meditatus nihil aliud, quod nobis veram et non imaginariam philosophiam tractantibus exeundum esse ad libertatem. Ea sane mihi crede sola homini contingere potest morte osculi, quae sanctorum est et preciosa in conspectu dei. A Cabalistis enim in arcanis habita, ut qui dicant deo pono me in obscuro sicut mortuos mundi, quod ita intelligamus, fac me sedere in obscuris contemplationibus sicut sedent mortui mundo, quatenus inquisitio juxta Senecam transeat ex apertis in obscura et aliquid ipso mundo inveniat antiquius. Haec sunt incorporea et invisibilia nostris illis noctuinis oculis obscura, sed morte osculi apprehendenda, de quo Sanctus Hieronymus super cantica canticorum in omilia prima, quotiens, inquit, in corde nostro aliquod quod de divinis dogmatibus sensibusque quaeritur absque monitoribus invenerimus, totiens oscula nobis data esse a verbo dei credamus, sic ille. Cupiens igitur

---

1) Περὶ τῶν μυστηρίων. 8. (Bekker. *Oratores.* I. p. 102.)
2) *Tres dolores.*

Salomon ad intima divini amoris penetralia, obscuraque arcana introire, petit, ut se sponsa osculetur osculo oris sui לבאר לו סוד טעמיה ומסתר צפונותיה [1]) ut mea sententia recte Salomoni Gallo [2]) videtur in commentariis, quo peculiarius philosophiam definiunt sic: Philosophia est meditatio mortis non illa, inquam, Cleombroti, qui loco Platonis Phaedone se de muro praecipitavit, sed Aristeae Praeconnesii, cuius anima res omneis contemplatura saepius e corpore volavit. Hoc illud est, quod M. Antoninus Imperator in philosophicorum ad se ipsum quarto ait ἅπλωσον σεαυτόν, aliter enim fieri nequit, ut in palimpsestum aliquid egregie meditatum sine injuria philosophiae cadat, quod a liberali animo probari aut tuae dignitati satisfacere possit. Haec est Pythagorae omnium opifex unitas, hoc Platonis punctum omnis dimensionis summa; hic Epicuri atomus rerum omnium princeps, haec mors philosophica ἣ ἀποτάσσεται ταῖς διαιρεταῖς οὐ μόνον ζωαῖς, ἀλλὰ καὶ φαντασίαις ut in quinque Porphyrii vocibus scripsit Ammonius, animae a corpore separatio est, non corporis ab

---

1) Zum Verständnifs der dennoch sehr schwierigen Stelle fügen wir die Breithaupt'sche Version bei. *Dicitur autem similitudo ista propterea, quia (Deus) dedit eis (Israelitis) legem suam et cum illis locutus est de facie ad faciem, atque isti amores etiamnum eis magis sunt suaves, quam omnes deliciae, praeterea promissio illis (Israelitis) facta est ab ipso (Deo), fore, ut eis sese amplius manifestet ad declarandum illis arcanum sensus ejus, (Legis scil. divinae) atque secretum absconditorum ejus, quocirca (Israelitae) supplices orant faciem ejus (Dei) ut verbum (sive promissum) suum effectui tradere velit, atque hoc est osculetur me osculis oris sui. Cant.* I. 2.

2) Salomo Gallus, wie Reuchlin auch in seiner *cabala* (*ed.* Basel 1550. p. 742. 744. 833) citirt — identisch mit Salomo Trecensis *ib.* p. 857. 879 — ist die Übersetzung von רבינו שלמה הצרפתי, wie R. Salomo (gewöhnlich רש״י, Raschi genannt, falsch erst seit Buxtorf: Jarchi) bei den Alten heifst. S. Zunz. Zeitschr. 1822. S. 279.

anima, qua ego, nisi per te frui nequeo sed tu neque me fruéris nisi per me, uterque alterius colloquio gavisurus. Tuum certe est hoc munus, tuae partes, reddere quietem et alter Hercules, eximere me a praeda tot Cacorum; quare te hortor, animo forti magnoque sis nec Silis nec Rhodani fluctibus movendus, aquae sunt, labuntur, tu nobis permaneas per omnes superos adjuratus, nulla meis sine te quaeretur gloria rebus. Vale Kl. Quintilibus (1. Juli.) Anno MDXV.

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doct.

Egregio et disertissimo decretorum doctori D^n^ Jacobo Questemberg Sanctiss. D^ni^ nostri Papae cubiculario et a secretis, amicissimo amico. Romae.

(Nr. 15.) (Mspt. fol. 22.)

S. D. P. Cum prope instarent nundinae Septembres, Jacobe suavissime, in quibus omnis Germania litis nostrae finem auditura concurrit, nec dum ad extremos antes ventum esset, propter istic apud vos illa vacationis tempora et dies nefastos, tum cogitavi opus quoddam literarium intermittere in quo hactenus desudo et brevem telam ordiri vel tridui opera pertexendam, ut et amici et inimici ex francofordiensi emporio fierent certiores, adhuc me inter vivos restare, aliis in moerorem aliis in solatium. Incidit forte in manus iste Athanasii libellus quo magis exile vix poterat inveniri, quod minori tempore absolveretur. Itaque putavi haud indignum nostrae inter nos amicitiae monumentum, quod in omnium non tantum sacerdotum sed et prophanorum manibus quotidie versandum esset. Et volui hac re nomen tuum, quod alioqui doctissimo cuique et literatissimo in Germania nobilissimum est et maxime illustratum pariter etiam inferioris generis hominibus innotescere. Mitto igitur codices plures, ut pluribus impertiaris, potissimum Reverendissimis Cardinalibus Grimano et Adriano et praeposito nostro Poticano, qui et me psalterio suo donavit; misissem copiosius, si per veredarios liceret. Causam meam ardentius tibi commendarem, nisi scirem omnia mea tibi esse quam commendatissima, sed tamen etiam atque etiam te hortor, ut manibus et pedibus aurigare contendas, ne de istorum judicum ditione, quos obtinuimus negocium eripiatur, in quorum dignitatem virtutis, meam fiduciam locavi. Jactant enim se fraterculi apud nos, Hogostratum co-

ram sanctissimo Leone obortis in genam lachrymis' flendo impetrasse alios judices, quibus voti potiatur. Oro deum ut fiat justitia, ego me casusque meos gravissimos tuae iterumque iterumque mando fidei atque diligentiae, ut sucurras non modo propriis atque meis, verum etiam universorum recte literatorum Alemaniae rebus. Vale foeliciter. Stutgardiae Id. Septembribus Anno MDXV.
(13. Sept.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doctor.

Excellentissimo Dn. Dominico Grimano, Episcopo Portuensi, S. Rom. ecclesiae Cardinali reverendissimo S. Marci, Patriarchae Aquilejensis, totiusque ordinis S. Francisci gubernatori, domino suo perquam colendissimo.

(Nr. 14.) (Mspt. fol. 13.)

S. P. D. De controversia, quae calumniatoribus hoc quadriennio mecum est, Excellentissime universalis ecclesiae Senator, nunc capitis mei duumvir, haud putavi quidquam ad te scribi oportere, qui de omnibus minimis maximis mediocribusque rebus cum ex authenticis actis, tum sermone pene omnium factus es certior, sic in tam odiosa causa multitudine litterarum, quam est aequum tibi sim molestior. Tota namque poterit laconice duobus jurisconsultorum praeceptis comprehendi, primum quod ad interpretationem consilii attinet, in penalibus causis benignius interpretandum, secundum quod ad retorsionem criminum apud Caesarem tunc prorogatum judicem factam a me concernit, quippe cui amborum libellus a nobis vicissim principi oblatus est. Ignoscendum ei, qui voluit se ulcisci provocatus, utrumque Ulpiani axioma, utrumque sanctum in legibus, alterum de regulis juris alterum de bonis libertorum. Quare per deum immortalem, incumbe in eam curam et cogitationem, ut memineris, te omnium in Alemannia doctissimorum virorum expectatione praeter Didymistas adversae conjurationis socios tanta aequitate, tamque in augustissimam episcopalis ordinis functionem honorabili veneratione propensum esse, quod reverendi et deo amabilis episcopi Spirensis latam de juris et theologiae peritorum consilio sententiam non abroges, non infirmes, neve Germanorum de tam nobili et digno praesule justam existima-

tionem probitatis et boni nominis famam tuo judicio diminuas. Nam ut Andocidis [1]) oratione utar *ἂν ὀρθῶς μάθητε τὰ πραχθέντα, ῥᾳδίως γνώσεσθ' ἃ μου κατεψεύσαντο.* Nunc missa haec, quibus a deo optimo maximo flagellis hactenus percussus sum, non meis in illum saltem hac in causa, ut spero, demeritis, quamquam alioqui mala meritus, quin potius ex illius erga me singulari amore, quae veteres Israelitae שלושה ייסורין [2]) apellant, quid ni? flagellat enim deus omnem filium quem recepit, ut ad Hebraeos scribit apostolus. Longe autem optabilius mihi est, tecum deinceps de philosophica beatitudine sermones conferre, quae non in acerbitate litium, sed dulcedine tranquillitatis invenitur, quam multi quaerentes non invenerunt. Quare sedeo apud libros in triclinio et quid ea in re accessu temporis componam, quod te dignum sit, viro in omni doctrinarum genere perfecto scrutor, invenio tamen usque quaque totos dies meditatus nihil aliud, quod nobis veram et non imaginariam philosophiam tractantibus exeundum esse ad libertatem. Ea sane mihi crede sola homini contingere potest morte osculi, quae sanctorum est et preciosa in conspectu dei. A Cabalistis enim in arcanis habita, ut qui dicant deo pono me in obscuro sicut mortuos mundi, quod ita intelligamus, fac me sedere in obscuris contemplationibus sicut sedent mortui mundo, quatenus inquisitio juxta Senecam transeat ex apertis in obscura et aliquid ipso mundo inveniat antiquius. Haec sunt incorporea et invisibilia nostris illis noctuinis oculis obscura, sed morte osculi apprehendenda, de quo Sanctus Hieronymus super cantica canticorum in omilia prima, quotiens, inquit, in corde nostro aliquod quod de divinis dogmatibus sensibusque quaeritur absque monitoribus invenerimus, totiens oscula nobis data esse a verbo dei credamus, sic ille. Cupiens igitur

1) Περὶ τῶν μυστηρίων. 8. (Bekker. *Oratores.* I. p. 102.)
2) *Tres dolores.*

Excellentissimo Dn. Dominico Grimano, Episcopo Portuensi, S. Rom. ecclesiae Cardinali reverendissimo S. Marci, Patriarchae Aquilejensis, totiusque ordinis S. Francisci gubernatori, domino suo perquam colendissimo.

(Nr. 14.) (Mspt. fol. 13.)

S. P. D. De controversia, quae calumniatoribus hoc quadriennio mecum est, Excellentissime universalis ecclesiae Senator, nunc capitis mei duumvir, haud putavi quidquam ad te scribi oportere, qui de omnibus minimis maximis mediocribusque rebus cum ex authenticis actis, tum sermone pene omnium factus es certior, sic in tam odiosa causa multitudine litterarum, quam est aequum tibi sim molestior. Tota namque poterit laconice duobus jurisconsultorum praeceptis comprehendi, primum quod ad interpretationem consilii attinet, in penalibus causis benignius interpretandum, secundum quod ad retorsionem criminum apud Caesarem tunc prorogatum judicem factam a me concernit, quippe cui amborum libellus a nobis vicissim principi oblatus est. Ignoscendum ei, qui voluit se ulcisci provocatus, utrumque Ulpiani axioma, utrumque sanctum in legibus, alterum de regulis juris alterum de bonis libertorum. Quare per deum immortalem, incumbe in eam curam et cogitationem, ut memineris, te omnium in Alemannia doctissimorum virorum expectatione praeter Didymistas adversae conjurationis socios tanta aequitate, tamque in augustissimam episcopalis ordinis functionem honorabili veneratione propensum esse, quod reverendi et deo amabilis episcopi Spirensis latam de juris et theologiae peritorum consilio sententiam non abroges, non infirmes, neve Germanorum de tam nobili et digno praesule justam existima-

tionem probitatis et boni nominis famam tuo judicio diminuas. Nam ut Andocidis [1]) oratione utar ἂν ὀρθῶς μάθητε τὰ πραχθέντα, ῥαδίως γνώσεσθ' ἅ μου κατεψεύσαντο. Nunc missa haec, quibus a deo optimo maximo flagellis hactenus percussus sum, non meis in illum saltem hac in causa, ut spero, demeritis, quamquam alioqui mala meritus, quin potius ex illius erga me singulari amore, quae veteres Israelitae שלושה יסורין [2]) apellant, quid ni? flagellat enim deus omnem filium quem recepit, ut ad Hebraeos scribit apostolus. Longe autem optabilius mihi est, tecum deinceps de philosophica beatitudine sermones conferre, quae non in acerbitate litium, sed dulcedine tranquillitatis invenitur, quam multi quaerentes non invenerunt. Quare sedeo apud libros in triclinio et quid ea in re accessu temporis componam, quod te dignum sit, viro in omni doctrinarum genere perfecto scrutor, invenio tamen usque quaque totos dies meditatus nihil aliud, quod nobis veram et non imaginariam philosophiam tractantibus exeundum esse ad libertatem. Ea sane mihi crede sola homini contingere potest morte osculi, quae sanctorum est et preciosa in conspectu dei. A Cabalistis enim in arcanis habita, ut qui dicant deo pono me in obscuro sicut mortuos mundi, quod ita intelligamus, fac me sedere in obscuris contemplationibus sicut sedent mortui mundo, quatenus inquisitio juxta Senecam transeat ex apertis in obscura et aliquid ipso mundo inveniat antiquius. Haec sunt incorporea et invisibilia nostris illis noctuinis oculis obscura, sed morte osculi apprehendenda, de quo Sanctus Hieronymus super cantica canticorum in omilia prima, quotiens, inquit, in corde nostro aliquod quod de divinis dogmatibus sensibusque quaeritur absque monitoribus invenerimus, totiens oscula nobis data esse a verbo dei credamus, sic ille. Cupiens igitur

---

1) Περὶ τῶν μυστηρίων. 8. (Bekker. *Oratores.* I. p. 102.)
2) *Tres dolores.*

an Questenberg gerichtete vom 9ten Mai (15 a.) erbittet die Hülfe des Pabstes gegen den allzu übermüthigen Widersacher; der vom 17ten August 1518 bezeugt seine grofse Freude über Galatins herrliches Geschenk, bittet um die Übersetzung des Augenspiegels und fragt an, ob der Freund die Exemplare seines Buches *de accentibus et orthographia linguae hebraicae* [1]) dem Cardinal Adrian und den Freunden überwiesen (Nr. 16. Mspt. fol. 32). Der trefflich geschriebene Brief an den Cardinal Achille Grassi (Nr. 17. Mspt. fol. 30) giebt zu anmuthigem Namenspiel und geschickter Vergleichung mit dem Peliden Veranlassung: wie Priamus vor jenem, knie er vor ihm und preise sich glücklich, in ihm seinen Richter zu begrüfsen, mit List und Bosheit, mit Verläumdung und Spottbildern (s. auch Nr. 20 und 21) verfolgten ihn die Gegner, seinen Freunden aber, dem Sebastian Brand, dem Conrad Peutinger, dem Pirkhaimer, dem Hutten und dem edlen Grafen von Nuenar bringe die ihm zugewendete Gunst Unbill und Schmach, endlich schliefst er mit einer Übersetzung der bekannten Stelle aus der Ἕκτορος λύτρα [2]). Unter dem 9ten November 1518 (Nr. 18. Mspt. fol. 34) spricht er zu Questenberg von der Besorgnifs erregenden Verschlimmerung seiner Sache. Nicht genug, dafs das *Mandatum de supersedendo* erschienen, habe nun auch der Tod treffliche Freunde dahingerafft, so den Philippus Beroaldus, andere hätten Rom verlassen, wie die Cardinäle Adrian, Grimani, Aegidius, Joh. Poticanus, der Graf v. Nuenar und Gröningen, einer seiner Sachwalter, Joh. Vanderbicus leide an einem Halsübel, andere liefsen in ihrer Wärme und Freundschaft nach, sein Vermögen aber sei zerrüttet. Dem Cardinal Giacobazzi möchte er nun dringend empfohlen sein, ihm sende er einen Brief und die Akten, da diese dem Cardinal Grassi bei verändertem Sachverhältnifs nicht mehr von Nutzen

1) S. Panzer. Ann. VII. 85. 143. Schnurrer. 60.

2) Über Reuchlins Übersetzung der Batrachomyomachie siehe Schnurrer. 62. u. Mayerh. S. 271.

sein könnten. — An diesen neuerwählten Richter nun ist der *folgende* Brief (Nr. 19. Mspt. fol. 28) gerichtet, dem *Inhalte* nach früheren in gleichem Sinne geschriebenen ähnlich, den in Humanitätsstudien hochgebildeten Kirchenfürsten erinnert er beiläufig an die schlechte, ihrem Wesen angemessene Sprache seiner Feinde. Dem Cardinal von Ancona schildert der ehrwürdige Mann (Nr. 20. Mspt. fol. 33) seine äufseren, sich immer trüber gestaltenden Verhältnisse. Schon habe er seine wenigen Grundstücke, welche ihm und den Seinigen das Leben fristeten, verkaufen müssen, von Fürsten und dienstlichen Verrichtungen bezöge er keine Einkünfte mehr, rasch müsse ihm daher geholfen werden, solle er nicht verkümmern. Bei dem schnellen Ein- und Austritt der Richter, wie ihm wenigstens gemeldet werde, schiene seine gute Sache zu leiden, deshalb flehe er nun auch des Cardinal Pucci Hülfe an (Nr. 21. Mspt. fol. 26), beim Pabst, den er in Deutschland kennen gelernt habe, sich zu verwenden und bei dem Cardinal Raimundus sein Gedächtnifs zu erneuern, denn auch dieser sei ihm von Schwaben her bekannt. — Heiterer scheinen sich in den drei letzten Briefen die Aussichten zu gestalten. Dem Questenberg (Nr. 22. Mspt. fol. 36) übersendet er ein, ihm von jenseit des Rheines zugekommenes Buch, dessen Urheber bis jetzt unbekannt sei, sich daran zu ergötzen. Wir wären geneigt etwa an die *Epistolas obscurorum virorum* zu denken, liefse es die Erwähnung eines Holzschnittes, der einen Triumphzug darstellt, zu, grade dies führt auf die begründetere Vermuthung, dafs der allerdings anonym erschienene *Triumphus Reuchlini* des Ulrich v. Hutten gemeint sei, welcher mit einem solchen Holzschnitt geschmückt ist [1]).

1) Panzer. Hutten. p. 56. Hutten. *Op. omn. ed.* Münch. I. 357. Der Herausgeber schmückte seine Ausgabe mit dem Facsimile des Holzschnittes, welchen er nach seinem, ursprünglich dem Joh. v. Müller gehörigen Exemplar anfertigen liefs. Es ist derselbe einem andern *Triumphus veritatis* genannten Holzschnitt, welcher sich in dem Buche: *Triumphus veritatis, Sick der warheyt,* einem deutschen Gedicht von Hans Heinrich Freyermut. *s. l. e. a.* 4 befindet, sehr ähnlich.

Maximilians Tod ist der Hauptgegenstand des Briefes an Galatin (Nr. 23. Mspt. fol. 37), dennoch zage er nicht, denn die Churfürsten alle, seien ihm zugethan. Sollte der Freund keinen Drucker seines Werkes finden, so wolle er dafür sorgen, höher aber schätze man in Deutschland die Bücher, wenn sie jenseit der Alpen die Presse verlassen hätten. Guten Muthes berichtet er dem Questenberg (Nr. 24. Mspt. fol. 46), dafs Franz von Sickingen und die Dalberge sich für ihn erklärt, so dafs die endliche Beilegung des Kampfes bevorstehe; der einzige letzte Dienst, den er von dem treuen Freunde erbitte, sei nunmehr der, bei der Abfassung des betreffenden Breve darauf zu sehen, dafs nichts seiner Ehre und seinem Rufe Nachtheiliges in den Text desselben aufgenommen werden möchte.

Der an Bonet gerichtete, hebräisch geschriebene Brief [1]) enthält ungefähr Folgendes: Nachdem der Kaiser vor zwei Jahren nach Cölln gekommen und dort die Universität errichtet habe, seien die Dominikaner ihn angegangen und hätten auf Pfefferkorns Betrieb dringende Vorstellungen gemacht, wie höchst nothwendig es sei, den Juden ihre Bücher fortzunehmen, da dieselben nur Verderbliches enthielten, des Kaisers Schwester aber, die Äbtissin habe ihr Gesuch unterstützt [2]). Es seien demnach die Bücher und Schriften eingefordert und in den Archiven niedergelegt worden. Vom Kaiser aufgefordert, sein Gutachten abzugeben, habe er erklärt, wie jene Bücher durchaus unschädlich, wie der Thalmud nur Gesetze, Gebräuche und Legenden enthielte, wie aber die Vernichtung der cabbalistischen Bücher der Wissenschaft nur zum Nachtheil gereichen würde, deshalb habe der Kaiser Alles den früheren

---

1) Die Mittheilung desselben ist mir nur durch Hülfe des Herrn Lebrecht möglich geworden, dem ich öffentlich zu danken, nicht unterlassen kann. Über Reuchlins Verdienste um hebräische Grammatik s. Gesenius. Gesch. der hebr. Sprache u. Schrift. S. 107.

2) Wohl Kunigunde, die nach dem Tode ihres Gemahles, des Herzog Albert des vierten von Baiern, 1508 in das Kloster trat.

Besitzern wieder zustellen lassen. Pfefferkorn und die Dominikaner verfolgten ihn nun auf jede Weise und erstere hätten den Handspiegel, er aber eine Schrift zur Widerlegung desselben herausgegeben; seine Bitte endlich ginge dahin, Bonet, der täglich den Pabst sähe, möge bewirken, daſs er nicht seinen natürlichen Richtern entzogen, namentlich nicht nach Cölln zum Gericht entboten würde; vor dem Pabst aber wolle er sich ungescheut vertheidigen.

Domino Jacobo Aurelio Questenbergo, Decretorum Doctori egregio et papae a secretis, amico suo integro et fideli.

(Nr. 15 a.) (Privatbesitz.)

S. D. P. Tu vero Jacobe, praestanti prudentia vir, tandem aliquando persuade meo Leoni, meo patri, patri omnium studiosorum, patri sanctissimo, ut pacem rixae ponat vel judicum autoritate vel proprio motu. Nam pendente me et tepefacto, audacia crescit adversariorum et grassatur in optimos quosque Germanorum convitiis et contumeliis, contra quos insurgit nunc doctissimorum cohors, quando inhibitiones apostolicae videntur esse despectae, neglectae, contemptae. In reverendissimum Archiepiscopum G. Benignum Nazarenum venenata nuper jacula turpissime Astarotha turpissimus exacuit. Quó invectivarum libro, multorum famae lesu dignissimorum virorum, putant spectatores beatissimo patri nostro rixas placere, cum sedare posset et non sedat. Crede mihi, quam plurima inde orientur mala, jam enim Astarotha docere scriptis publice impressis, in hac causa non esse papae obediendum, si pacem faciat, si ponat silentium, si partibus inhibeat, etiam sub excommunicationis latae sententiae poena. Et ad hoc allegat, sicut et allegavit frater Hieronymus Savanarola jamdudum Florentiae ob hanc haeresim combustus, quam oporteat plus obedire deo quam hominibus. Ego vero, quis sit ille deus, qui ei jusserit viris honorandissimis contumelias inferre, prorsus ignoro. Id de me sperato, quoniam non committam, ut me obliviscar Capnionem esse. Feram aequo et hilaro animo, quicquid papa mihi ferendum duxerit, cui me subjeci ab initio, in medio et in fine. Non me secundis tantum rebus sed etiam adversis ornabo. Rancorem e corde abjeci. Rideo

nunc infoelices et lividos theologistas, quamquam eorum me miseret, quandoque tamen non ridere non possum, quum ob vindictam et ultionem ita se macerant, ita se torquent, ut liveant: ὁ φιλάργυρος τὸ ἀργύριον, ὁ κενόδοξος τὸ δοξάριον· καὶ οὗτοι ὅταν προσπαθῶσιν, οὔτε φαγεῖν, οὔτε κοιμηθῆναι θέλουσι μᾶλλον ἢ ταῦτα ὑπαύξειν πρὸς ἃ φέρονται. Dedi ad te superioribus diebus, libros meos de Accentibus et orthographia linguae hebraicae R^me^ Cardinali Adriano per te meo nomine offerendos, quos nescio reddiderint, nec ne; quare alteros ad Rosinum nisi, ut si forte tu illos obtuleris; ipse hos R^me^ Aegidio Viterbiensi nostro tradat, cui perscripsissem libenter, si dignitatis suae nunc titulum nossem, quem et fratres sui ordinis nondum cognoverunt. Mitto et excerpta de actis judiciorum inter me et Astarotham. Vale et amicus utriusque nostrum optimus optime Philippus Beroaldus [1]) valeat, scripsissem aliquid, si per nuntium licuisset, quo se sciret a me vehementer amari. VII. ID. Majas anno MDXVIII.
(9. Mai.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doctor.

---

1) Der würdige Freund, Neffe des älteren Philippus Beroaldus, starb leider wenige Monate, nachdem Reuchlin obige Zeilen niedergeschrieben (s. S. 77). Albern ist, was Valerian (*de literat. infel. p.* 41) von der Ursache seines Todes berichtet, denn wie innig Leo den Verlust dieses seines Bibliothekars beweint habe, berichtet nächst anderen Bembo in der trefflichen Grabschrift auf Beroald. An einem anderen Orte wird es uns gestattet sein, ausführlich und umfassend des nicht genug gekannten, eben so geschmackvoll als tief gelehrten Mannes zu gedenken. — S. Fantuzzi. *Scritt. bologn.* 2. 136.

Aurelio Jacobo Questenbergo, decretorum doctori et summo pontifici a secretis, amico. Romae.

(Nr. 16.) (Mspt. fol. 32.)

Capnion Questenbergo Salutem.

O et praesidium et dulce decus meum, Jacobe suavissime. Jam non possum pluribus propter celerem abitionem baiulorum, quare haud longa utar oratione. Nihil unquam accepi gratius, quam Galatini librum, qui quanti constiterit cum ceteris nummis, quos tibi expendenti debeam per argentarios me brevi facito certiorem; non enim tibi fallam, cui credidisti fidem meam; mox, quoad fieri poterit per trapezitas mittam, mi amicissime omnium qui sunt, fuerunt et erunt et omnium integerrime amice. Jam quasi delectatione Galatini oblitus sum causae meae, quam tibi commendare etiam diligentissimo sollicitatori debeam. Peto igitur, ut rem nostram vel aliquando ad portum cum meo illo per te amico D^n^ Phil. Beroaldo juniore perducatis, sed expectabo quotidie literas istinc vestras, non tuas, qui nil scribis sed alterius cujusdam tuo jussu. Et simul oro, ut transumptum sive copia interpretationis Ocularis speculi, quae ab auditore judicis pro me fuit accepta, mihi mittatur et quicquid ad transcribendum erogaveris simul ad rationarium adscribito ac mittito. Nolo enim te diu carere pecunia tua. Vale feliciter. Stutgardiae XVI Septembres 1518. (17. Aug.)

Jo. Reuchlin.

Fac me certiorem, sit ne liber de Accentibus et orthographia linguae hebraicae R^mo^ Adriano praesentatus, et sitne R^mo^ Aegidio communicatus, cui libenter scriberem, sed nescio titulos novorum Cardinalium. Facies amice, si per te habuero. Iterum vale ut supra.

R^{mo} et excellentissimo domino Achilli de Crassis, ecclesiae catholicae dignissimo Cardinali D^{no} suoque observandissimo. Romae.

(Nr. 17.) (Mspt. fol. 30.)

S. D. P. R^{me} et excellentissime D^{n.} Cardinalis Achille. Jam prisca redeunt omnia, jam Trojanorum renascitur tellus, imanissimorum barbarorum regio adsueta rapere viris humanitate ac elegantia doctrinae praeditis conjugem boni nominis famam, regio umbrae, mortis, regio detractorum et calumniatorum theologistarum, qui haud multo ante coeperunt in Germania quosque jurisconsultissimos et honestissimos homines decoro suo ac honore depraedari, ut qui maxime legum hostes et videri velint et haberi, eamque unam data opera potissimum vexare juris facultatem cupiant, quamquam et aliis quoque tersis ac politiorum artium optimis literis duce Astharotha bellam indixerint. Quapropter opus erit plane animosis Ajacibus, utque iterum ad Troiam magnus mittatur Achilles, non Larissaeus ille non Phthiotes, non unus aliquis de Thessalorum gente, sed de Crassorum splendida nobilitate, qui tantam ac tam longe lateque grassantem plusquam decem semestribus durantem pugnam Ocularis speculi ratione, non crudelitate, libra non lancea, justitia non favore dirimat atque decernat; ne sit tam facile istis barbaris in quemlibet concessa libidinandi potestas, ne potentiores viri humiliores injuriis afficiant, neve defensores eorum calumniosis criminibus insectentur innocentes, ut ait Ro. lex Ulpiano rogata, *unde non absque divino quodam numine factum esse crediderim, quod negocium hoc de libris Judaeorum cremandis, de quo tanta et tam diu protelata contentio est*, tuae R^{mae} ac amplissimae Dominationi ab optimo maximo Leone X Patrum Patre, atque avo nostro, idest Papa prudentissimo, nuper ut

accepi, committendum venerit, ne forte in manum alioqui levis alicujus obaerati ac nummarii judicis casurum fuerit. Sed heu, diu nimium defuisti superillustris Achille; ab hoc enim barbarorum exercitu omnia hucusque damna per injuriam data sunt, quaecunque dari potuerunt. Nam praestantissimi quique disertis imbuti studiis et legum canonumque prudentia exuberanter ornati jacent confossi horum adversariorum improbitate ac calumniosa maledicentia. Quare possum et ego tibi jurisconsultorum ac rhetorum propugnatori doctissimo id dicere, quod dixerunt Nestor primum, deinde Patroclus Achilli Homerico sic: O Achille, Peleo nate, perquam opportunissime Achivorum sic indigneris, talis enim dolor angit Achivos, illi quidem omnes, quotquot pridem erant optimi in navibus jacent, percussi vulneratique, sauciatus est Tydides fortis Diomedes, vulneratus est Ulysses, dignissimus hastifer et Agamemnon, percussus est et Eurypylus in femore telo, hunc autem alium ego nuper traxi e proelio sagitta in nervo saucium, postquam Achilles vir bonus Danaos non curat nec miseratur. Haud absimiliter audi me, inclyte Cardinalis Achille, vel Nestorem, qui senio conficior, vel Patroclum, qui Achilli sum amicus et laudum tuarum futurus praeco. Si tu hoc ante triennio datus esses istae rixae judex, interea profecto multa quidem facinora facta fuissent infecta, multae famosae imagines non fuissent contra me pictae ac pro rostris suffixae, multae injuriosae cantilenae non fuissent compositae, multae multorum inimicitiae non fuissent concitatae. Nunc jacent barbarissimorum Phrygum frementium famicidarum et honoris raptorum calumniensium injuriis, ignominia, contumeliis et mendatiorum inanium sagitta, gladio, lancea, jaculo permulti nobiles et clari doctores, alii quidem mortui, alii autem percussi, fracti, vulnerati, saucii. Divus Petrus Ravennas consultissimus juris hoc hominum monstro Aschthratha (sic et chaldaice diabolus nominatur I. R. VII) interiit prae moerore, alii moleste torquentur

notis. Sebastianus Brantius Argentinensis, Conradus Peutinger Augustensis, Bilibaldus Pirkaimerus Nerobergensis, Nobilis Ulrichus Huttenus, generosus Hermannus Comes Nuenarius et reliqui pariter omnes istorum theologistarum et fraterculorum dominicalium cum suis complicibus notissimae temeritatis ludibria experti lacerati, lapidati, secti, tentati, angustiati, afflicti, quibus dignus non est mundus. Et ego tandem Capnion, vernacula Germanorum lingua Reuchlin cognominatus, tanquam rei publicae literariae protomartyr pro libris et omnibus librorum amatoribus delibor, quique culpa vaco, falsa inculpatione proscindor, quem hostes isti caeteris humiliorem fortius atque prius aggressi sunt, ut me superato, quod tot factiosis videbatur perfacile, deinceps puram illam et Ro. linguam, quam hi barbari saevissime odio habent et cultores ejus non tantum supprimere verumetiam extinguere valerent. Quare institutus est ab illis in me omnium primum acriter invehendi modus, deinde inquisitio famosa et horribilis antea nulli unquam jurisconsulto vel legumperito imposita, nimirum contra divina et humana jura, quod tuae R^mae^ Celsitudini clare patebit, si defensionem meam contra calumniatores meos Colonienses editam et acta ipsa legeris, quae si voles daturi tibi sint procuratores mei. Est enim controversiae totius constitutio legitima ex scripto et sententia, ubi voluntatis meae una cum scripto expositae ac coimpressae simultaneam declarationem admittere nolunt adversarii, qualem in scholis ipsi sibipsis mutuo permittunt. Et intervalla etiam de more ignoscunt, de quo Tullius calumniatoris inquit officium esse verba et literas sequi negligere voluntatem. Ego autem, ne sim longior, quam oportet totam Iliada meam cum Homero finiam et provolutus ad genua tua Generose Achilles peto ut commisso tibi sceptro hanc litem me vivente dirimas, quatenus et otio literario et paci restituar. Ego praecipiti et occidua senectute homo, doctorum omnium theologiae, quos hactenus consului, praeter

hanc piratarum classem arbitratu et sententia, innocentissimus;

> Ἀλλ' αἰδεῖο θεούς, Ἀχιλεῦ, αὐτόν τ' ἐλέησον
> Οἰκτείρων πολιόν τε κάρη, πολιόν τε γένειον
> Μνησάμενος σοῦ πατρός· ἐγὼ δ' ἐλεεινότερός περ
> Ἔτλην δ', οἷ' οὔπω τις ἐπιχθόνιος βροτὸς ἄλλος.

Quod magis prope rem quam diserte, te permittente, interpretor sic:

> **At venerare Deos at me misereris Achille**
> **Compatiens cano capiti, canae quoque barbae**
> **Sisque tui memor ipse patris. Miserabilior me**
> **Non fuit hac altius (sic) terra vir talia passus.**

Haec Priamus quondam Achilli et eadem haec nunc Capnion Achilli. Vale foeliciter. Stutgardiae in Suecia Kl. Novembr. Anno MDXVIII.
(1. Nov.)

Jo. Reuchlin Phorcensis LL. doctor.

---

1) *Ilias.* XXIV. 503. 516. 504. 505.

Egregio decretorum doctori, viro facundissimo, Dno. Jacobo Aurelio Questembergo, a secretis scriptori vere integro amico et domino suo quam observandissimo. Romae.

(Nr. 18.) (Mspt. fol. 34.)

S. D. P. Nisi vires senescenti mihi augcrent studia mea, doctissime ac facundissime Questemberge, jam diu exanimasset me rerum Romanarum tam varia mutatio et causae meae tam diversi eventus, ut ea plus videri debeat a fortuna quam a ratione pendere. Vide, quot ex amicissimis nostris post mandatum de supersedendo interierunt. Nuper accepi etiam disertissimum Philippum Beroaldum esse mortuum. Quo me vertam? Deus bone. Magister Palatii prior decessit, deinde Rmus Senogalliensis tum Forliviensis; mutarunt et alii Cardinales locum, elegantissimus Adrianus, philosophissimus Grimanus, literatissimus Aegidius; recesserunt ab urbe fautores optimi Joannes Poticanus, Comes Nuenarius, Martinus Groningus et caeteri complures. Aegrotat, ut audio vel circumdat vellere colla egregius procurator noster Joannes Vanderbicus, et forte ex nostris alii mutati sunt voluntate, alii defatigati, alii parum de me lucri sperantes animadvertunt imminutam esse mihi rei familiaris substantiam, alii nihil sua interesse putantes facilius in alteram partem flectuntur. Tamen hanc omnem non solum adversam sed etiam funditus eversam fortunam fortius quidem feram, dummodo quod oro et spero, Deus optimus maximus te mihi sanum et salvum conservet, qui et pontifici et cardinalibus esse admodum gratiosus vulgo perhiberis, et (ut confido) plane Reverendissimo Dominico de Jacobitiis, quem audio, nuper in locum excellentis Grimani surrogatum esse, cui me tanta diligentia commendar

velis, quanta nunquam anteà ulla in causa, et quidem familiariter et crebro atque heus tu et in tempore. Mitto in praesentia litteras meas suae reverendissimae Dominationi reddendas, cum negotii totius judiciali contingentia. Si forte vel aliquando Astraea in terras reditura sit, multi curialium ad nos venientes asserunt suspensionem negocii tantam, procuratorum meorum desidia esse factam. Cui rei tu occurras salubriter, anime mi, statuo namque illis me satisfacturum pro tua sententia. Has quoque pridem misi Augustam inclusas literas per veredarios R^{mo} Achilli reddendas, qui dicebatur causae nostrae commissarius esse; sed cito ad me reversae sunt cum eo rumore, quod R^{mus} Cardinalis de Jacobitiis sit hoc priore refutato ad instantiam adversariorum delegatus. Quidquid sit, age mi tu, ne me deseras honoris mei studiosissime et fide Achates *καὶ γὰρ ἐγώ σου ἀποσχισθεὶς ὅλης τῆς κοινωνίας ἀποπέπτωκα.* Vale foeliciter et me vicissem amare non desine, fiat pax in virtute tua. V. ID. Novembr. An. MDXVIII.
(9. Nov.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doctor.

R^{mo} et Excellentissimo domino D. Dominico de Jacobatiis S. Bartholomaei in Insula Presbytero Cardinali, domino suo quam observandissimo.

(Nr. 19.) (Mspt. fol. 28.)

S. D. P. Inter tot atroces injurias, R^{me} et Excellentissime D^{ne}, quas jam annos circiter septem continuos indigne ac innocenter amore librorum atque linguarum in reipublicae christianae commodum et utilitatem vertendarum ipse senio confectus patior, hoc me unum maxime omnium beat et animi molestia levat, quod nuper haud ullis ad me datis literis sed vago rumore accepi, amplissimae dignitati tuae causam Ocularis speculi tandem esse commissam. Istud plane quidem inficiari non possum, gaudeo supraquam vehementer etiam novo remigio trajicere, afflantibus magnis diis, jam nova progenies coelo demittitur alto, quid igitur non sperandum mihi est? cum homo Romanus viro Suevo datur judex, amplitudinem romanae linguae propaganti contra barbaros omni conatu linguam illam puram et tersam Romanorum supprimentes, qui omni studio ad hoc anhelant, ut nos sempiternis ignorantiae tenebris sepeliant, utque ad suae tantum doctrinae palum ligati, ne moveri quidem possimus in veterum monumentorum et externarum linguarum noticiam atque profectum, quippe incendio peremptis antiquissimorum voluminibus. Quare tot et tantis moliuntur subsidiariis hominibus partim falso persuasis, partim sorde redemptis, ut infamiae nota publica me afficiant, qui jussus consului more jurisconsultorum, ne infidelium libri passim comburantur, quorum auxilio suadendi veniant non impellendi fugentur qui foris sunt, ut eos, ex illorum codicibus ostendentes, quae dicimus, ad sinum matris ecclesiae deo possimus auxiliante convertere, ita nos docuit

ecclesia, ita statuit Toletanum concilium, ita sentiunt jurisperiti. At vero, ut me adversarii multitudine obruant induxere varia, quae neque ita scripsi, ut illi asserunt, nec ita sensi, nam mentem et sensum meum simul uno et eodem oculari speculo edidi, quo stante neminem laesi. Est igitur controversia haec, de qua jam Romae (quod mirantur omnes) tantum temporis inaniter consumitur, ex scripto et sententia, calumniatoris autem officium est, ut inquit Cicero, verba et literas sequi, negligere voluntatem; quae, ut pateant evidentissime, mitto cum his literis breve Kalendarium omnium in judicio citraque actorum, quae accuratius et extensius in Registro videre licebit. Ad antes igitur epistolae, id a tua integerrima probitate quantis possum viribus peto, ne longius pacem mihi dare moreris, sed cito finita lite senem me ante mortem cum literarum ocio redire facias in gratiam. Nec quisquam Cyprianus plus apud te valeat quam veritas, ut bonitatem tuam Suevia omnis Germaniaeque nationes aliae provinciatim sentiant ac publicis monumentis inscribant aeterna laude dignam. Vale Stutgardiae pridie Idus Novembres Anno MDXVIII.
(12. Nov.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doctor.

Reve-

Reverendissimo et Excellentissimo Domino Petro Sancti Eusebii Cardinali Anconitano, Domino suo quam observandissimo. Romae.

(Nr. 20.) (Mspt. fol. 33.)

S. D. P. Reverendissime et excellentissime catholici senatus Princeps. Tuam sublimem dignitatem et amplissimam jurisdictionis potestatem in causa Ocularis Speculi tibi collatam, supplex animo ad genua provolutus oro, obtestor et adjuro, per decus et honorem omnium jurisconsultorum, per magnificam laudem facultatis juridicae, quam tuipse cum maxima gloria professus es, per omnium juristarum dignitatem, quorum ex universo numero a mundi exordio nullus unquam a theologicis inquisitoribus praeter unum me lacessitus aut laceratus est — digneris summa cum benevolentia fortunae meae adeo iniquae commiserari, qui a majoritate jussus consulere in rebus nondum ab ecclesia determinatis, nulla sorde, sed tantum justicia et jure motus, consului ecclesiae meo arbitratu commodum et utilitatem, pro meo exili sensu et rationis tenuitate, omnia mea et singula per librum Ocularis Speculi submittens sedi apostolicae ac ecclesiae. Nihilominus ab adversariis et inquisitore, cujus officio de jure nihil incumbit, nisi quod manifesta et expressa est haeresis, tamen innocens ego impellor, disturbor, notor et per libellos ubique diffamor et turpibus picturis in publicum suffigor et ignominiose in evangelicis concionibus, coenis et conviviis proscindor, dilanior et ubique vexor contra inhibitiones apostolicas executas et publicatas. Ad quod facinus tam diuturna interim supersessio, post tot et tantorum virorum sessiones habitas, qui hoc negocium disputaverunt, quorum vota, ut reor, adhuc in manu tui notarii Jacobi Sketae continentur, non parvam dedit occasio-

nem. Cum igitur ab adversariis meis tuae R^{mae} D^{nationi}, omisso R^{e} Grimano, alter est collega junctus, te quantis possum viribus peto iterum atque iterum, ut miserearis senectuti meae humili ac non temerariae et non permittas, me diutius tam atrocibus injuriis subjacere. Respicias, precor, effoetas vires meas et simul exhaustam pene hac in causa rem meam familiarem, qui agellos meos ad XXVIII jugera, quibus domesticos meos meque pavi, coactus sum vendere, ne sub tot interim molibus, expensis atque damnis, quae septem nunc annos fero, corruerem. Abdicavi namque omnium principum stipendia et omnia ministeria exinanitus renunciavi, nec ultra superesse Rp^{cae} queo, nec alimenta mihi quaerere. Deum igitur et sanctos veneraberis, si adversis nobis utrinque pacem justa lance expenderis. Beati enim pacis authores, inquit Christus, quia filii Dei vocabuntur. Vale foeliciter. Stutgardiae. Idibus Novembribus Anno MDXVIII. (13. Nov.)

Joannes Reuchlin Phorcensis legum doctor.

Reverendissimo et Excellentissimo Domino Laurentio de Pucciis, sanctorum quatuor coronatorum Cardinali dignissimo, Domino suo quam observandissimo. Romae.

(Nr. 21.) (Mspt. fol. 26.)

S. D. P. Hodie renunciatum est mihi ab urbe Roma in Sueviam, R^{me} et excellentissime catholici senatus Princeps, causam Ocularis Speculi ad instantiam adversariorum meorum a R^{mo} Grimano revocatam esse ac in manus superillustris Achillis traditam et rursus nescio quorsum mutata mente pro .... hostium meorum importuno pulsu, quo major omnibus innotescat, permissa eis quocunque ..... libidinandi licentia, refutato, quem impetraverunt, excellenti Achille, delegatam nunc ex ...... dignissimo universalis ecclesiae Cardinali Dominico de Jacobatiis, quod moleste non recip ...... enim cognosco, nisi quod vereor, ne si omnis potestas consequendi quicquam optant adversarii, per ...... inimicos meos constituta sit, male mihi profecto referantur gratiae, quas et de summo Pontifici, cum adhuc in minoribus terram nostram transiret, bene meritus sum, cujus curavi corpus et vitam in tuto esse ac salvum conduci dum Sueviam Wirtenbergensem perambulasset, neve perdam gratias, quas ecclesia Romana et a natura et a jure debet, in cujus ministerio absque ulla stipe, sine aliquo aere mihi dato fideliter militavi, cum in Germania Raymundus divae memoriae Cardinalis P. S. Mariae Novae legatum sedis apostolicae gereret, ubi ego ille Reuchlin, qui et Capnion nihil lucri de ecclesia sperans; eram enim ut sum ecclesiasticorum beneficiorum et proventuum indignus et incapax, laicus et digamus neque usquam aliquid praeter XII Agnos dei recipiens. Nihilominus tamen in extre-

mum periculum constanter posui et vitam et totam rei meae familiaris quantulacunque est substantiam contra potentissimos, pro ecclesia Romana, testante illo eodem R^{mo} divo Raymundo per signum proprii chirographi ac manus suae multiplicem subscriptionem, quam his literis introclusi. At quam fortiter et magnanimiter dimicaverim pro sede apostolica ego et laicus et digamus et nulla lucra nisi divina sperans, ex his inclusis cognosce, quae et oculis cernas et sanctissimo Leoni ostendas, obtestor et obsecro, ut supersit saltem aliqua gratitudo apud sedem Romanam, quapropter caeteri posthac eidem benefacere invitentur. Taceo jam, quantum profui orthodoxae fidei scribendo et docendo, qui primus in Germaniam graeca seminavi et primus omnium in ecclesia catholica linguam hebraicam canonice ostendi, quo certe fundamento possit fieri, ut magna pars hominum infidelium ad S^{ctae} Matris ecclesiae gremium accedant, quae causa erat, cur ad Judaeorum libros non comburendum consuluerim. Omnia tamen mea dicta et scripta subjiciens sedi apostolicae, quod in meo consilio saepius ac non semel protestatus sum et liber Ocularis Speculi manifeste atque clare exprimit. Possem plura recensere, et quod fratribus praedicatoribus in Germania gratuitus advocatus fuerim annos duotriginta, nulla unquam pecunia petita vel accepta, et quod per literas obsignatas mihi promiserint, nunquam se oraturos pro benefactoribus ordinis, quin ego ipse de omnium primis unus sim commemorandus, proptereaque me in suam fraternitatem inscripserunt, ut de his apud nos exstant literae sigillatae. Tendunt huc omnia, ut gratus esse Pontifici clementissimo debeam, ne me ruere sinat, simulque R^{mis} Commissariis, ne cogitent, me aliquid voluisse scribere contra ecclesiam, qui tot feci et tuli pro ecclesia. Accedit et quod certe temperavi et moderavi omnia mea in Oculari Speculo, de quo nunc lis et quaestio est, ita, ut observata declaratione tam latina quam teutonica nemo bonus scandalizari possit. His omnibus attentis R^{me} et ex-

cell^{me} D^{ne} a tua sublimi Dominatione peto, suppliciter etiam ad genua provolutus, ut in re mea clementer agas, tam apud Summum Pontificem quam apud R^{mos} Commissarios, quatenus juxta multarum sessionum disputationes in hac causa obtentas, ego tanto tempore jam usque ad septennium vexatus, tot molestiis confectus, tot turpibus picturis in publicum suffixus, tot atrocibus injuriis per libellos contra inhibitiones apostolicas laceratus, laniatus, proscissus et re mea familiari propterea exinanitus et viribus exhaustus una cum Oculari Speculo absolvat, et erit clarissimae virtuti tuae tunc corona in coelis tanquam filio dei, qui pacem feceris et gloria penes quosque Germaniae doctissimos sempiterna. Vale. Stutgardiae Idibus Novembribus Anno MDXVIII.
(13. Nov.)

Joannes Reuchlin **Phorcensis LL. doctor.**

Jacobo Aurelio Questembergo Decretorum Doctori scribae apostolico et Pontifici a secretis, Domino suo quam observandissimo. Romae.

(Nr. 22.) (Mspt. fol. 36.)

S. D. P. Si jusseris Questenberge, tibi per stygem jurabo, me hujus libelli, quem ad te nunc mitto, authorem ignorare, at licet ineptire videatur, tamen haud admodum ineptus poeta existimandus est pro nostri saeculi moribus et stilo. Trans Rhenum in Sueviam missus ad nos est, absque pictura illa triumphi, quae sciographice ab initio locanda dicebatur, quam si fuero adeptus, ad te dabo. Caeterum, non te tam crebro posterius de causa mea molestare constitui, quando coeperunt nostrates prope multi de nostro Leone desperare, suspicantes eum non talem esse, qualem omnes literaturae politioris amatores quondam fore putabant. Quid igitur? Non ero ἐμαυτὸν τιμωρούμενος. Si me deficiant optimates, servent infimates. Evidentia veri pugnabit pro me tum vivo tum mortuo. Divus Maxaemilianus (sic) El. Imperator nuper mortem obiit, is si rebus in omnibus fuit lentus et cunctabundus, eligetur fortasse, qui futurus sit acrior et agilior, post mortem intelligit, qui rectus est, non rexit. Vale. Prid. Id. Februarias Anno MDXIX.
(12. Febr.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doctor.

Petro Galatino Minoritano Theologiae Doctori, catholicae veritatis propugnatori validissimo, Domino suo perquam colendissimo. Romae.

(Nr. 23.) (Mspt. fol. 37.)

S. P. D. O rem miseram, o detrimentum insperatum, o frustatum consilium. Nam quod a me requirebas jam effectui dederam, jam literae Caesaris diligenter et pro tuo voto expeditae fuerant et Romam versus missae, ut quam maxime sperarem mei gratiam in te non illiberalem me collocasse, qui tam prompto conatu omnia tua confeceram, laetabar ego quoque tui causa miro gaudio; tum ecce subito renunciatur, quod invictissimus Imperator nuper impugnante natura morte victus occubuerit. Itaque dolebam infelicem casum, quod me non multo ante de tua voluntate certiorem reddideris, quo tempore cum Sperantio nostro tractabas. Sed confide Asylum meum Galatine redemptor et protector mi tu. Omnes imperii Electores mirifice me amant et incredibili clementia prosequuntur. Electo igitur aut Germaniae Rege aut Romanorum Imperatore non ero immemor tui, ipse tantum doceas, quo tibi rursus modo prodesse potero. In me mora non erit ulla, ut non poenitendum tibi ducas, quod promissos sex libros contra propositiones Astarothicas conscripseris, quod si commode inveneris neminem, qui eos calcographice imprimat, mitte ad me prototypon et stanniscribae meo tradam eleganter imprimendum; sed majori veneratione coletur in Germania, si fuerint libri tui in Italia formati. Valeas optime meque ne deseras; cura, ut libri tui de arcanis catholicae fidei etiam ad nostra emporia venales afferantur, quo et nobis et tibi bene consules; iterum valeas. Stutgardiae. Pridie Idus Februarias Anno MDXIX.

(12. Febr.)

Joannes Reuchlin phorcensis LL. doctor.

(Dno Jacobo Questemberg.)

(Nr. 24.) (Mspt. fol. 46.)

S. D. P. Veniet veniet et nunc adest hoc tempus, ille dies, quo saltem post novem annos vel unas ad me dare possis literulas. Condonavi prudentiae tuae tam diuturnum silentium tuum et mihi difficile ferendam immo intolerabilem illam stili tui taciturnitatem. Sed novi dulcem naturam mei Questembergi et Jani vetusti faciem. Omnia prospicis, ante, retro, nec vis male offendere quenquam. Nunc vero libere vales et Capnionis esse et Jacobita. Franciscus enim ille nobilissimus et potentissimus de Sikingen, communis amicus et meus et adversariorum, adjuvantibus Dalburgiis et caeteris viris militaribus jurisque doctoribus multis, quibus negare nihil queam, hanc inter nos fecere concordiam, ut fratres praedicatores de provincia Germaniae debeant apud sedem apostolicam impetrare suis expensis, quod Smus Dn. Nr. habita ratione honoris mei, advocet causam nostram et cum integritate famae meae sine illorum (ut opto) infamia imponat perpetuum silentium nobis et adhaerentibus nostris cum inhibitione quibuslibet inquisitoribus tam ordinariis quam commissariis, ne liceat de eadem causa iterum vel inquirere vel litigare et in eventum contrarii, quod respondere non tenear. Καὶ τὰ λοιπὰ in meliori forma, quam tu nosti. Qua in re te facio certiorem et juro tibi per summam veritatem, quod maximam fratrum caedem et dira bella meis assiduis precibus et intercessione averti ac prohibui, solum propter deum, illorum misertus, ut deus mei misereatur. Jam igitur te amicum praesta in re, quae nulli noceat et omnibus prosit et pro tua longaeva scripturarum apostolicarum peritia vide, ne quid inseratur in Brevi papali, quod innocentis mei honorem sive famam quovis colore possit commaculare. Nolui

enim capitula pacis acceptare, nisi omnia Romae fierent tuo et R^mi^ D^n^. Cardinalis nostri Aegidii de Viterbo ductu et consilio, in quos confido et meam fidem in vestram fidelitatem colloco. Vale. Anglopoli apud Boios propter pestem. V. ID. Maias. An. MDXX.
(11. Mai.)

Jo. Reuchlin phorcensis LL. doc.

לבוא לפני דין אחר חוץ משופטי מדינתי כמו שנמצא
בחוקים ונמוסים שלנו ואם אחר כן ירצו לבא לפני
קדושת ארוננו הפיפיור לכן אני מזומן להשיב להם
ולישר דבר על אופנו אבל לבוא לקולוניאה למשפטם
או בקרוב אליהם זה אינו ישר בעיני וגם אינו דין
שבראשונה חוץ למדינתי אצא למשפט ולדין ובזה ארע
כי מצאתי חן בעיני מ״כ ושלא לחינם עמלתי והשתדלתי
בדבר זה והייתי סיבה שלא נשרפו כל ספרי תלמוד
באשכנז כי בודאי אני יודע ומאמין שכל מה שאמרו
והוציאו דיבה על ספרים אילו הכל עשה ועשו כדי
להראות ברבים וכו׳ לכן אני מבקש ומתחנן כמו שאמרתי
שלא תחזור בקשתי חינם אחר שבידך יש יכולת לעשות
זה ויותר ובמה שאוכל במדינתי לשרת מ״כ או אחרים
עבור מ״כ אעשה בלב שלם וברצון טוב ובנפש חפצה כי
מ״כ יש לצוות ועלי למלאות זה יודע האל המיוחד שתמיד
יקיים מ״כ עם חוסי צילך בקו היושר ובמוג בריא כרצונך
ורצון אהובך החותם בשולי היריעה

תמיד מבקש אהבתך ומזומן למאמר
כבודך הקטן בגוים יוחננים רוחילין
מפורצעם דוקטור.

הרגלתי והשגתי וכתבתי והשיבותי למאמר הקיסר שאני לא ידעתי ולא שמעתי מספרי תלמוד מאלו הדברים וכו' רק שספרי תלמוד יהיו נחלקים לדינים וחוקים ואגדות וכל מי שיאמין יאמין וכו' ואם ימצאו כדברים האלו שאותו המשומד מדבר אותו הספר או ספרים ישרף או ישרפו כי יש כמה ספרי קבלה וספרים אחרים נכבדים שיהיה הפסד גדול לשרפם וכל מה שאותו המשומד אמר אמר רק להכעיס ולהרשיע ואחר שאדונינו הקיסר יר"ה קרא סברתי וכונתי צוה אותם הספרים הנלקחים להשיבם לידי אדוניהם והנה אדוני כשאותו המשומד וחכמי ישבת קולוניאה ראו שעל ידי עצתי נתבטלה עצתם צעקו בקול גדול לאמור שאני מין ואפיקורוס באמונתינו וכופר בעקרינו ולא די להם שצעקו ברבים אלא שאותו המשומד ועם הארץ הדיוט גמור כתב עלי ספר אחד שהוא נגד כבודי ואמונתי בכמה טעיות וכזבים ואותם חכמי אותו הישיבה כתבו עלי ג"כ ספר אחד ושלחו לרבים בכל מקום כדי לפרסם הדבר נגד כבודי ואמנתי ופרסמו זה הדבר לפני חוקרי האמנה והלשונו עלי ואני פעם אחרת כתבתי עבור כבודי ספר אחר בלשון אשכנז וחלקתי תשובתי בכמה פנים ונתתי טעם לדברי ורצו לשרוף אותו הספר שחברתי וכשראו שלא יכלו להבאיש רוחי בעיני חוקרי האמנה לשרוף ספרי וגם לקרא ברבים ממני כמו שכתבתי ושאני נתתי עצמי ועצתי תחת משפט הפיפיור כדבר זה ולא היה להם יכלת לעשות אי זו דבר נגדי כתבו עלי ספר גדול ושלחו אותו ברבים כדי לקללני בעיני אלהים ואדם ולכן אדוני מפני שאני ירא שהם ידרשו אותי למשפט חוץ ממקומי ומדינתי ויהיה פיזור גדול בדבר מחלה אני פניך הנעימים מאחר ששמעתי מכ"ב תמיד בחדרי הפיפיור אף כי גופו הקדוש נתן ביד חכמתך מבקש אני ממ"ב שתשתדל לי מאת הקדושת הפיפיור אדונינו שלא יהיה להם יכולתם או רשותם להכריחני

לבוא לפני דין אחר חוץ משופטי מדינתי כמו שנמצא
בחוקים ונמוסים שלנו ואם אחר כן ירצו לבא לפני
קדושת ארוננו הפיפיור לכן אני מזומן להשיב להם
ולישר דבר על אופנו אבל לבוא לקולוניאה למשפטם
או בקרוב אליהם זה אינו ישר בעיני וגם אינו דין
שבראשונה חוץ למדינתי אצא למשפט ולדין ובזה ארע
כי מצאתי חן בעיני מ״כ ושלא לחינם עמלתי והשתדלתי
בדבר זה והייתי סיבה שלא נשרפו כל ספרי תלמוד
באשכנז כי בודאי אני יודע ומאמין שכל מה שאמרו
והוציאו דיבה על ספרים אילו הכל עשה ועשו כדי
להראות ברבים וכו׳ לכן אני מבקש ומתחנן כמו שאמרתי
שלא תחזור בקשתי חינם אחר שבידך יש יכולת לעשות
זה ויותר ובמה שאוכל במדינתי לשרת מ״כ או אחרים
עבור מ״כ אעשה בלב שלם וברצון טוב ובנפש חפצה כי
מ״כ יש לצוות ועלי למלאות זה יודע האל המיוחד שתמיד
יקיים מ״כ עם חוסי צילך בקו היושר ובמוג בריא כרצונך
ורצון אהובך החותם בשולי היריעה

תמיד מבקש אהבתך ומזומן למאמר
כבודך הקטון בגוים יוחננים רוחילין
מפורצעם דוקטור.

הרגלתי והשגתי וכתבתי והשיבותי למאמר הקיסר שאני לא ידעתי ולא שמעתי מספרי תלמוד מאלו הדברים וכו׳ רק שספרי תלמוד יהיו נחלקים לדינים וחוקים ואגדות וכל מי שיאמין יאמין וכו׳ ואם ימצאו כדברים האלו שאותו המשומד מדבר אותו הספר או ספרים ישרף או ישרפו כי יש כמה ספרי קבלה וספרים אחרים נכבדים שיהיה הפסד גדול לשרפם וכל מה שאותו המשומד אמר אמר רק להכעיס ולהרשיע ואחר שאדונינו הקיסר יר״ה קרא סברתי וכונתי צוה אותם הספרים הנלקחים להשיבם לידי אדוניהם והנה אדוני כשאותו המשומד וחכמי ישבת קולוניאה ראו שעל ידי עצתי נתבטלה עצתם צעקו בקול גדול לאמור שאני מין ואפיקורוס באמונתינו וכופר בעקרינו ולא די להם שצעקו ברבים אלא שאותו המשומד ועם הארץ הדיוט גמור כתב עלי ספר אחד שהוא נגד כבודי ואמונתי בכמה טעיות וכזבים ואותם חכמי אותו הישיבה כתבו עלי ג״כ ספר אחד ושלחו לרבים בכל מקום כדי לפרסם הדבר נגד כבודי ואמנתי ופרסמו זה הדבר לפני חוקרי האמנה והלשונו עלי ואני פעם אחרת כתבתי עבור כבודי ספר אחר בלשון אשכנז וחלקתי תשובתי בכמה פנים ונתתי טעם לדברי ורצו לשרוף אותו הספר שחברתי וכשראו שלא יכלו להבאיש רוחי בעיני חוקרי האמנה לשרוף ספרי וגם לקרא ברבים מפני כמו שכתבתי ושאני נתתי עצמי ועצתי תחת משפט הפיפיור כדבר זה ולא היה להם יכלת לעשות אי זו דבר נגדי כתבו עלי ספר גדול ושלחו אותו ברבים כדי לקללני בעיני אלהים ואדם ולכן אדוני מפני שאני ירא שהם ידרשו אותי למשפט חוץ ממקומי ומדינתי ויהיה פיזור גדול בדבר מחלה אני פניך הנעימים מאחר ששמעתי מכ״ב תמיד בחדרי הפיפיור אף כי גופו הקדוש נתן ביד חכמתך מבקש אני מכ״ב שתשתדל לי מאת הקדושת הפיפיור אדונינו שלא יהיה להם יכולתם או רשותם להכריזני

לבוא לפני דין אחר חוץ משופטי מדינתי כמו שנמצא
בחוקים ונמוסים שלנו ואם אחר כן ירצו לבא לפני
קדושת ארוננו הפיפיור לכן אני מזומן להשיב להם
ולישר דבר על אופנו אבל לבוא לקולוניאה למשפטם
או בקרוב אליהם זה אינו ישר בעיני וגם אינו דין
שבראשונה חוץ למדינתי אצא למשפט ולדין ובזה ארע
כי מצאתי חן בעיני מ״כ ושלא לחינם עמלתי והשתדלתי
בדבר זה והייתי סיבה שלא נשרפו כל ספרי תלמוד
באשכנז כי בודאי אני יודע ומאמין שכל מה שאמרו
והוציאו דיבה על ספרים אילו הכל עשה ועשו כדי
להראות ברבים וכו׳ לכן אני מבקש ומתחנן כמו שאמרתי
שלא תחזור בקשתי חינם אחר שבידך יש יכולת לעשות
זה ויותר ובמה שאוכל במדינתי לשרת מ״כ או אחרים
עבור מ״כ אעשה בלב שלם וברצון טוב ובנפש חפצה כי
מ״כ יש לצוות ועלי למלאות זה יודע האל המיוחד שתמיד
יקיים מ״כ עם חוסי צילך בקו היושר ובמוג בריא כרצונך
ורצון אהובך חתותם בשולי היריעה

תמיד מבקש אהבתך ומזומן למאמר
כבודך הקטן בגוים יוחננים רוחילין
מפורצעם דוקטור.

הרגלתי והשגתי וכתבתי והשיבותי למאמר הקיסר שאני לא ידעתי ולא שמעתי מספרי תלמוד מאלו הדברים וכו' רק שספרי תלמוד יחיג נחלקים לדינים וחוקים ואגדות וכל מי שיאמין יאמין וכו' ואם ימצאו כדברים האלו שאותו המשומד מדבר אותו הספר או ספרים ישרף או ישרפו כי יש כמה ספרי קבלה וספרים אחרים נכבדים שיהיה הפסד גדול לשרפם וכל מה שאותו המשומד אמר אמר רק להכעיס ולהרשיע ואחר שאדונינו הקיסר יר"ה קרא סברותי וכונתי צוה אותם הספרים הנלקחים להשיבם לידי אדוניהם והנה אדוני כשאותו המשומד וחכמי ישבת קולוניאה ראו שעל ידי עצתי נתבטלה עצתם צעקו בקול גדול לאמור שאני מין ואפיקורוס באמונתינו וכופר בעקרינו ולא די להם שצעקו ברבים אלא שאותו המשומד ועם הארץ הדיוט גמור כתב עלי ספר אחד שהוא נגד כבודי ואמונתי בכמה טעיות וכזבים ואותם חכמי אותו הישיבה כתבו עלי ג"כ ספר אחד ושלחו לרבים בכל מקום כדי לפרסם הדבר נגד כבודי ואמנתי ופרסמו זה הדבר לפני חוקר האמנה והלשונו עלי ואני פעם אחרת כתבתי עבור כבודי ספר אחר בלשון אשכנז וחלקתי תשובתי בכמה פנים ונתתי טעם לדברי ורצו לשרוף אותו הספר שחברתי וכשראו שלא יכלו להבאיש רוחי בעיני חוקרי האמנה לשרוף ספרי וגם לקרא ברבים ממני כמו שכתבתי ושאני נתתי עצמי ועצתי תחת משפט הפיפיור כדבר זה ולא היה להם יכלת לעשות אי זו דבר נגדי כתבו עלי ספר גדול ושלחו אותו ברבים כדי לקללני בעיני אלהים ואדם ולכן אדוני מפני שאני ירא שהם ידרשו אותי למשפט חוץ ממקומי ומדינתי ויהיה פיזור גדול בדבר מחלה אני פניך הנעימים מאחר ששמעתי מכ"ב תמיד בחדרי הפיפיור אף כי גופו הקדוש נתן ביד חכמתך מבקש אני מכ"ב שתשתדל לי מאת הקדושת הפיפיור אדונינו שלא יהיה להם יכולתם או רשותם להכריחני

תורתינו אבל כל ספרי תלמוד ישרפו בגו נורא יקידתא כדי שלא יהיה להם סבה לקלל מלכינו ולך קיסר אדונינו וכל בני עמינו גם לחרף ולגדף אלהינו ובתי תפילתינו ועוד עבור סבה אחרת גדולה מכל אלו כדי שיוכלו כולם לקרא בשם אחד אחר שריפת כל אלה הספרים שהם מסך מבדיל ביניהם ובין אמנתינו ולכן אינם מכירים בוראנו וכל זה עשה וסיבב אחד מבני עמכם שחזר לדתיבם כמו שנאמר ממך יצא חושב על ה׳ רעה יועץ בליעל גם כמו שנאמר מהרסיך ממך יצאו וזה המשומד כמו שאתם קוראים בלשונכם היו לו כמה אגרות משרים והגמונים ובלבד מכומרית אחת אחות אדוננו הקיסר יר״ה ולא לבד אגרתה רק בעצמה הלכה לפני הקיסר ארונינו אחיה ונפלה ארצה ובכתה לפניו אמרה אדוני אחי עמוד עולם ומושל בגוים עליך כל החטאים ופשעים שנעשים ע״י אלו הספרים מפני שבידך יש למחות ואינך מוחה מה ערות יותר אתה צריך כי אם מאדם זה שהוא היה מאמנתם ויודע כל ספרי התלמוד לכן אדוני אני מבקש ממעלתך כדי שיהיה לך שם בגוים ומלכים וקיסרים שהיו לפניך כשתעשה זאת ובמה יודע אתה נאמן ואדוק באמונתינו רק אם תעשה זאת כי יהיה טיב בעיני אלהים ואדם לכן יכתב שבכל מקום ומקום שאותם ספרי תלמוד ימצאו ללקחם ולשרפם מפני סבות שאמרתי ועתה אדוני עבור כ״כ אהרות ובקשות ותחינות ציוה ללקות אותם הספרים ולהביאם אל גנזי המלך ונלקחו · אחר זה אמר הקסר שרוצה ליקח עצה מה לעשות מספרים אלו וכן עשה ואחר עצתו כתב לי אגרת חתומה והשביעני על מאמר גזרת הקיסר והמלכות שאני אהיה מבחין וחוקר ודורש בספרים אלו אם כאילו נמצאו בהם אם לאו ואני לפי מיעט שכלי וקוצר השגתי לפי מה שחנני חש״י ע״י טורח גדול שלמדתי ועיינתי בספרים אלו עבור חשק ואהבה שהיה לי כל ימי ללמוד ולקרות בספרי לשון הקודש

לאדוני שיושב בשבת תחכמונים המאור הגדול עמוד גולת אריאל בהיר הוא בשחקים רופא מומחה אמ"מ מזל טוב בלע"ז בוניטו במדינת רומי הגון רופא פיפיור.

אחרי דרך מבא הבאים בשערי הקידה נכנסים בשלום ויוצאים בשלוה גם אני הצעיר החותם בשולי הריעה המשתחוה אפים ארצה כי אין ממנה למטה ארוני אחרי שלומות רבות ורשות מכרע מפני קוצר לשוני ומיעוט שכלי באתי להודיע למ"כ איך תוך שני שנים הקיסר ארוננו יר"ה יו"ד לעיר קלתיאה מקום שיש לשם ישיבה גדולה באמונתינו וחכמים גדולים בחכמת האלהות ובאו כולם אגודה אחת נבהלים ונחפזים באנחים ובוכים קוראים בקול גדול הושיעה המלך וקיסר הנה במלכותך ישנו עם אחד מפוזר ומפורד ודתיהם שונות מכל עם וזה ע"י ספרי התלמוד שבידם, שבאותם הספרים כתוב באופן זה כמה חירופים וגידופים וקללות ותפילות נגד אמנתינו וארוני האמנה פיפיור הגמונים חכמים גלחים וכומרים ולא על זה לבד כי אם על הקיסר ומלך ושרים ופחות וכל אומה ועם שלנו וזה בכל יום ויום הם מתפללים ומקללים וכו' כמו שאמרתי וכ"ז עבור ספרי התלמוד ועוד רעה גדולה יותר שיש לנו לשום על נפשינו שאם לא היו ספרים אלו היה האמנה בולה אחת וכולם יהיו מאמינים בישו משיח שלנו רק אותם הספרים לבד מריחים אותם מדרך ישרה לכן למלך אין שוה להניחם ולכן אנו מיעצים לפי סוד אמנתינו ובתי תפילתינו וגם מזהירים שכל ספרי היהודים אם על הקיסר טוב יכתב ללקחם ולהביאם לאוצרי הקיסר ומלך ביד שר אחד ממונה על זאת ואח"כ כולם יתנו לשריפת אש לבד עשרים וארבעה שהם עיקר

Domino meo, qui in Concilio virorum sapientissimorum sedem habet, Lumini clarissimo, Columini exilii Arielis, qui in coelis splendet, Medico peritissimo, Domino meo et Magistro מזל טוב [1]) *i. e. Boneto, Medico Papae.*

s. p. d.

(Nr. 25.) (Mspt. fol. 41.)

Inter illos, qui portas supplicationis cum salute intrant atque cum salute inde exeunt, ego adsum, ille parvus, qui in fine hujus libelli nomen professus sum et qui caput ad solum usque inclino, qua salutatione nihil reverentius esse potest.

Vir clarissime, postquam, multis pro salute Tua votis praemissis, tenuem meam linguae cognitionem et parvas mentis meae vires excusavi, Tibi nuntio, Caesarem, Dominum nostrum, cujus gloria ut augeatur etiam atque etiam opto, duos annos abhinc Coloniam Agrippinam venisse, urbem, ubi ad summi Dei gloriam augendam et ad fidem nostram christianam firmandam, Universitas litterarum condita est et ubi viri doctissimi et rerum divinarum peritissimi habitant. Omnes statim urbis incolae praecipites, magno impetu, gemitus edentes et lacrimas fundentes ad Dominum nostrum Caesarem feruntur et alta voce conclamitant: „Fer nobis opem Tuam, Caesar Auguste et Rex. Nam in imperio Tuo, hic et illic, considit populus quidam, cujus leges admodum diversae sunt a legibus aliorum popu-

1) Es ist nur durch diesen Brief Reuchlins bekannt, dafs Bonet sich auf hebräisch Masaltob nannte; sonst kommt auch ein Bonet vor, der Schemtob hiefs (Rechtsgutachten des R. Salomo ben Simeon Duran Nr. 480). Durch beide Formen ist das *bonum* ausgedrückt.

lorum. Quae quidem legum et morum diversitas repetenda est ex eorum libris, qui Thalmudici dicuntur. Atque in his libris non tantum contra nostram fidem et contra principes ecclesiae christianae, Papam, Episcopos, theologiae doctores et ceteros clericos, sed etiam contra Te, Caesarem ipsum clementissimum, Duces Tuos et Barones et totam nostram nationem maledicta, convicia, exsecrationes et dirae voces jactantur. Atque harum imprecationum, quas modo commemoravimus, ex illis libris Thalmudicis manant. Sed aliud etiam majus enascitur malum, cui provideamus necesse est. Nam pro certo haberi potest, si illi libri non exstarent, unam tantum fidem futuram et omnes homines Jesum servatorem mundi pie culturos esse, sed his libris a recta via seducuntur, quocirca Caesari et Regi nostro cordi esse debet, ne in posterum eorum librorum exemplaria existant. Quare Te oramus et obsecramus, ut, si Tibi Caesari placeat, hos libros colligi atque in tabulariis Tuis publicis depositos diligenter asservari, deinde vero flammis tradi jubeas, exceptis libris viginti quatuor, qui nostrae fidei fontes sunt. Omnes vero libri Thalmudici flammis fervidis hauriantur necesse est, ne amplius Judaei Tibi, Caesar Maxime, et toti nostro populo maledicant, neve Deo summo et servatori divino et ecclesiae nostrae convicientur; atque graviori etiam ratione commoti id agamus necesse est, ut, combustis illis libris, qui tanquam murus inter illum populum atque nostram fidem intersunt, et qui nostrum Deum agnoscere et colere vetant, omnes homines in posterum unum eundemque deum agnoscant et colant."

At harum rerum omnium auctor est unus ex vestro grege, qui fidem vestram deseruit et in quem illa verba, quae in libris sacris leguntur, cadunt: „exit abs te unus, qui de deo male cogitat et consiliarius nequam est" et haec: „Tui extinctores ex te ipso nascuntur." Ille autem apostata (משומד, ut voce vestrae linguae utar) a principibus et episcopis et potissimum ab Abbatissa, sorore Cae-

saris nostri, cujus gloriam Deus supremus augeat, multas epistolas acceperat. At non tantum epistola hujus Abbatissae, sed etiam ea ipsa ad Caesarem, fratrem suum supplex venit et lacrimas fundens haec dixit: „Domine frater, Columen mundi et Rex populorum, peccata et vitia, quae ex praeceptis horum librorum committuntur, omnia in Te conferentur. Nam quod impediendi potestatem habes, non impedis. Quo meliori opus est testimonio, quam id, quod ille homo praebet, qui prius Judaeorum fidem confessus, omnes libros Thalmudicos perceptos habet? Idcirco, mi Domine, a Tua Majestate peto, ut inter populos et caesares et reges, qui ante Te vixerunt, hac in re gloriam aeternam Tibi compares. Nulla enim alia re melius demonstrare potes, Te fidelem et vere pium christianum esse, quam si hoc agis, quod in oculis Dei et hominum gratum et acceptum est. Quare, ubicunque illi libri Thalmudici reperiantur, hos colligi et comburi jubeas." Quibus precibus et adhortationibus auditis illos libros Dominus meus quasi ostiatim conquiri et comportari et in tabulariis regis deponi jussit. Caesaris deinde Majestas, postquam deliberavit, quid de his libris statuendum esset, litteras obsignatas ad me scribere dignata est, in quibus, per legem regiam, me obsecravit, ut inquirerem et examinarem, utrum ista convicia in his libris contra nostram religionem reperirentur nec ne. Itaque ego pro ingenio meo, quod sentio quam sit exiguum et pro cognitione mea, quam, Deo adjuvante, in semper legendis his libris, in quibus non infitior mediocriter esse versatum, mihi acquisivi, jussu Caesaris Augusti haec volumina pervolvebam et examinabam, quo labore peracto Majestati imperiali respondi, me nihil eorum conviciorum, quae ille apostata et calumniator divulgasset, reperisse et corpus Thalmudicum leges duntaxat, jura et fabulas antiquas continere. Exstare etiam permultos cabbalisticos et alios praeclaros libros, qui, si comburerentur, magnum litteris damnum afferrent. Omnia igitur,

quae

quae ille apostata in vulgus edidisset, eum nulla alia ratione fecisse, quam ut sycophantiose conviciaretur et calumniaretur. Caesar autem, Dominus noster clementissimus, iis, quae hac de re sentiebam et cogitabam, perlectis et accurate perpensis, illos libros, antea undique congestos, possessoribus reddi jussit. Nunc autem ille sycophanta et viri docti universitatis Coloniensis, quum meo potissimum consilio ea, quae agerent, ad irritum redacta esse vidissent, multos rumores spargebant, me scepticum et haereticum esse, qui dogmata religionis christianae pervetteret. Neque contentus hac infamia, quam mihi ille apostata omnium rerum ignarus publice moverat, librum probris et mendaciis plenum, ut honori meo et fidei suspicionem odiosam injiceret et maculas sordidas adspergeret, in vulgus edidit. Quod exemplum imitantes etiam viri docti universitatis Coloniensis librum contra meum honorem et fidem divulgarunt, ut omnibus hoc scandalum palam fieret. Deinde ad Inquisitorem hanc rem detulerunt, ut magis etiam me calumniis prosequerentur. Non ita multo post ego quoque, ut existimationi meae publice consulerem, librum germanice scriptum edidi, in quo ea, quae hac de re cogitabam, explicui et argumentis gravissimis docui. Illi autem librum a me compositum flammis tradere volebant et quum se coram Inquisitoribus in numerum haereticorum me referre meumque librum comburere non potuisse et meam opinionem judicio Papae a me subjectam esse, quare mihi nocendi potestas illis omnibus sublata esset, vidissent, amplius etiam volumen contra me emittendum curarunt, ut in oculis Dei et hominum famam meam diminuerent et extenuarent. Quapropter, Vir clarissime, valde timeo, ne illi in judicium, quod extra meae urbis et regni fines est, me vocent et ne haec res sumptus mihi magnos faciat. Itaque, postquam Te, Vir clarissime et doctissime, in conclavi Pontificis Maximi semper versari et corpus ejus sanctum Tuae arti traditum esse audivi, Te oro et obsecro, ut

Sanctitatem Papae eo adducas, ne illis hominibus me in judicium, quod extra meos fines est, vocandi potestas detur. Sin autem ad Sanctitatem ipsam Papae, Domini nostri, hanc rem deferre velint, promptus ero ad respondendum et explicandum. Sed Coloniam et in alium locum propinquum in judicium exterum venire, quod injustum est; mihi non arridet. Haec igitur res me docebit, preces meas a Te, Vir clarissime, exauditas esse neque me in hoc negotio frustra elaborasse. Nam multam operam dedi, ne libri Thalmudici in terris Germanicis comburerentur. Quod hoc non factum est, me causam fuisse non nego. Credo et certo scio, omnia, quae contra hos libros divulgarunt, hac tantum causa ab iis facta esse, ut publice calumniarentur et gloriarentur etc. Quare, ut modo dixi, oro et obsecro Te, ut ea, quae opto et desidero, non abjicias, praesertim quum mihi persuasum est, Te haec et alia etiam majora praebere posse. Quibus autem officiis ego in his regionibus Te et Tuos, quos mihi recommendabis, afficere valeo, lubentissime et summa cum voluntate haec Tibi praestabo. Nam ad omnia, quae mihi mandabis, efficienda, promptus paratusque ero. Haec scit Deus unicus, qui Tibi et Tuis clientibus valetudinem conservet ex Tuo desiderio et ex desiderio Tui amici, qui in fine hujus libelli nomen professus sum.

Semper Tuum amorem et amicitiam appetens, ad omnia, quae vis, efficienda paratus, humillimus Christianorum

Johannes Reuchlinus.
Doctor Pforzheimiensis.

Die nicht von Reuchlins Hand geschriebenen Blätter unserer Handschrift, die aber zur Geschichte des Kampfes und zu richtiger Würdigung des grofsen Mannes von Werth sind, bestehen zunächst in einem eigenhändigen Brief des Bernardino Trebatio an Stephan Rosinus in Rom, vom 12ten Febr. 1415 (Nr. 26. Mspt. fol. 24). Durch Peutinger sei er ihm als ein Freund des Reuchlin bezeichnet worden, demnach seien sie Genossen, denn auch er habe, seit den fünf Monaten, dafs er in Augsburg lebe, um deutsch zu lernen, den grofsen Mann hochschätzen und lieben lernen; nunmehr habe dieser aber die Stadt verlassen und die allzu fühlbare Lücke in dem gewohnten Kreise fülleten nur seine Briefe aus; von einem solchen, und zwar griechischen, schicke er ihm anbei die Abschrift, nicht als ob er den älteren Freund von den Talenten und der Sprachkunde des von beiden hochverehrten Mannes unterrichten wolle, denn dazu bedürfe es wenigstens seiner nicht, sondern damit er, ein solch griechisch abgefafstes Monument in Händen habe, anderen etwa es vorzulegen. —

Wenn gleich Pagliarino [1]), der Geschichtschreiber Vicenzas, einer Familie Trebatia nicht erwähnt, so nehmen wir dennoch keinen Anstand, dieselbe als ein sehr vornehmes Geschlecht, gleichviel ob eingeboren oder nicht, anzusprechen, gestützt vornämlich auf die Worte des berühmten Gonfaloniere Bartolomeo Scala [2]), welcher also von derselben spricht: *Rem fecisti tu quidem, mi Trebati, dignam te et tua nobilissima familia;* dies jedoch ablehnend, als seien auch wir geneigt, an jenen Freund des Cicero, dem er die *Topica* widmete [3]), als

---

1) *Croniche di Vicenza. Vicenza* 1663. 4.

2) Zeno. *Diss. Voss.* 2. 263.

3) Gravina. *De ortu et progressu juris civilis I. Cap.* 66. *p.* 61.

etwaigen Stammverwandten und an so hohes Alter erinnern zu wollen. Allein, ein eigener Unstern schwebt über der Geschichte unseres Bernardino, weiſs man doch kaum, welche Stelle er in der bürgerlichen Gesellschaft einnahm. Marzari [1]) nennt ihn *Prete* und *Prelato*, aber weder handschriftliche noch gedruckte Quellen [2]), noch auch er selbst geben die geringste Veranlassung, ihn der Geistlichkeit mit Recht zu überweisen, dem Marzari aber dürfte um so weniger in seinen Nachrichten über ihn zu trauen sein, als er seine Blüthe in das Jahr 1560 setzt, einen Zeitpunkt, in welchem Bernardino nicht mehr am Leben war, denn er starb im Jahre 1548; beipflichten aber müssen wir dem ehrenvollen Zeugniſs, welches eben dieser Schriftsteller dem Bernardino ertheilt, wenn er von ihm sagt: *non men' ornato delle sacre, che delle greche, latine et hebraiche Lettere, et nella morale et naturale Filosofia consummatissimo — per l'eccellente dottrina sua celebrato, non pure nella Patria, et in Roma, ma in tutta Italia* [3]).

Geboren um das Jahr 1480, erfreute er sich in seiner Vaterstadt des Unterrichts des Celio Rodigino, Filippo Beroaldo des jüngern und des Jano Parrasio, welche nacheinander in den Jahren 1505 bis 1509 das öffentliche Lehramt bekleideten. Darauf treffen wir ihn auf Reisen, in Rom, Augsburg (1512) und Florenz; über seine weiteren Schicksale giebt leider nur seine Grabschrift Kunde, welche ihm sein Nipote Jacopo in der Kirche der Benedictiner in Vicenza errichtete, nachdem Bernardino im 69sten Jahre das Zeitliche gesegnet hatte, sie lautet also [4]):

---

1) *Historia di Vicenza. Venetia* 1591. 4to. *Lib.* 2. *p.* 183.

2) Namentlich Franc. Barbarano de Mironi: *Historia ecclesiastica della città, territorio e' diocese di Vicenza. (Vicenza* 1648) 4.

3) *l. l.*

4) Castellini in der handschriftlichen Geschichte von Vicenza theilt sie mit und aus dieser Quelle *Angiolgabriello di Santa Maria* III. 160.

Bernardino Trebatio, viro integerrimo ac utriusque linguae eruditissimo, ut qui Aristotelis Ethicam Politicam, Rhetoricamque gravi et eleganti stilo in latinum converterit, aliaque plura ejusdem genii ac doctrinae monumenta reliquerit, Jacobus Trebatius nepos et ex testamento haeres gratiss. p. vixit annis LXVIII obiit III Id. Aprilis MDXXXXVIII.

Außerdem spricht ein Privilegium Paul des dritten vom 4ten Juni 1547, von seinen Verdiensten folgendermaßen mit Anerkennung: *Cum dilectus filius Bernardinus Trebatius Vicentinus, vir utique graecis, latinisque litteris aliisque litterariis disciplinis eruditissimus, latinam linguam augere cupiens, Ethicam et Politicam aliaque Aristotelis opera ad communem studiosorum omnium, publicamque utilitatem et commodum e graeco in latinum summa elegantia et candore, verterit etc. mandamus etc.* Bekannter ist seine Übersetzung des *Horapollo*, dem geliebten Peutinger gewidmet, zuerst in der Aldine des Aesop von 1505, dann bei Froben 1518 [1]).

Die Übersetzungen der Aristotelischen Politik und Rhetorik scheinen nur handschriftlich zu existiren, die Ethik erschien 1547 zu Venedig bei Pietro Niccoli, nicht 1567, wie aus dem Druckfehler in der Schlußschrift, der Versetzung der X hinter, statt vor der L gefolgert werden könnte, denn das Privilegium (s. oben) ist von 1547. Der berühmte Bartolomeo Scala widmete ihm seine *Apologia contra Vituperatores civitatis Florentiae* [2]).

Die schließlich folgenden vier Aktenstücke gewähren uns einen Blick in die Machinationen der Gegenpartei. Sie bestehen in einer Abschrift der wie gewöhnlich, in sehr schlechtem Latein abgefaßten Eingabe der Cöllner Facultät bei dem ihnen günstigen Bernardino, Cardinal von Sta Croce, vom 25sten April 1514 (Nr. 27. Mspt. fol. 17) und

1) Vergl. Orazio Toscanella: *bellezze del Furioso. p.* 69. ediz. *Franceschi* 1574. Cinelli. *Bibl. Volante XXIII. p.* 162. *Rom.* 1739. 8. u. Lotter. *Historia Conradi Peutingeri p.* 55.

2) Florenz 1486. Zeno. *Diss. Voss.* 2. 262.

einer ähnlichen des Adrian von Trajecto (Adrian VI) aus Mecheln vom 21sten April 1514 an denselben (Nr. 27. Mspt. fol. 18), beide von ihrem Standpunkte aus das Sachverhältnifs darstellend. Sie nennen den *legum doctor*, den Verfasser des Augenspiegels, geradezu *poetam*, berichten von dem verderblichen Inhalte des Buches, von ihrer Entscheidung und Verdammung desselben, dem Urtheil der Universitäten Löwen, Erfurt und Mainz und von dem Einschreiten der Commission in Speier. Dagegen sind die beiden folgenden Originalschreiben an Leo, des Everard von Cleve [1]) aus Frankfurt vom 10ten Mai 1520 und des Ludwig von der Pfalz aus Heidelberg vom 20sten desselben Monats ruhig und gehalten abgefafst; ihr wesentlicher Inhalt ist ein dringendes Gesuch, den wenig erbaulichen, über Gebühr langdauernden Streit auf eine billigende und besänftigende Weise beizulegen (Nr. 29. 30. Mspt. fol. 44. 49).

Zwischen fol. 38 und 40 treffen wir ein grofses engbedrucktes Folioblatt mit der Überschrift *Contra Sentimentum Parrhisiense* an, dessen diplomatisch genauen Abdruck wir, der Vollständigkeit halber, hinzufügen. Einen sicheren Schlufs auf den Druckort desselben möchten wir, da der Character der Typen allein nicht dazu berechtigt und das Wasserzeichen fehlt, nicht auszusprechen wagen; es gehört dasselbe dem Inhalte und der Zeit nach in das letzte Viertheil des Jahres 1514 und schliefst sich den Aktenstücken bei Bulaeus [2]) genau an, namentlich den Worten: *Pronunciamus, decernimus et declaramus libel-*

---

1) Dieser Everard v. Cleve, erst 1507 in Pavia, dann in Heidelberg *Prior provincialis*, scheint aus dem Geschlechte der Herzöge von Cleve abzustammen, es deutet dies wenigstens ein Brief des Joan. Host v. Romberch, der ihm des Burckhard: *Descriptio terrae sanctae* widmet, nicht undeutlich an. Über seine Geschichte und seine Werke, deren bedeutendsten die *Commentaria in quatuor libros sententiarum*, s. Erhard und Quetif. II, 58a.

2) VI. 61—66.

lum Ocularis Speculi cum sua annexa declaratione in Actis causae deductum a D. Joanne Reuchlin Doctore compilatum atque editum, de suspicione atque insimulatione Haereticae Pravitatis aliisque criminibus sibi per Fr. Jacobum ante dictum hac in causa adversarium ex adverso Principalem, eidemque adhaerentes, indebite, temerarie, injuste, tacita veritate fuisse et esse notatum atque diffamatum.

Ein ähnliches, fol. 50 eingelegtes, auf beiden Seiten bedrucktes Quartblatt vom Jahre 1514 ist zu verstümmelt, um seinen Abdruck ohne viele gewagte Conjecturen im Texte unternehmen zu können. —

Praestantissimo, jurium doctori, D^{no} *Stephano Rosino Augustensi, Caesaris in Curia Romana Sollicitatori, amico hon. Romae.*

(Nr. 26.) (Mspt. fol. 24.)

Movit me justa et pia causa, ut haec ad te scriberem, virum mihi ignotum, ignotum inquam de facie, nam virtus tua late de te famam diseminavit et multa de te mihi narravit Peutinger vir elegantissimus et suae civitatis facile princeps, cum sermo nobis incidisset de causa Capnionis, cui te istic prodesse etiam adjecit: quaeris, quid mihi cum Capnione: eum novi primum, amavi et admiratus sum in domo Peutingeris, cum apud eum una forte divertissemus. Veneram nam huc ego, jam quintus agitur mensis, ut germanicae linguae gnarus evaderem; hic illum vidi Capnionem, cum in hanc urbem venisset, jura suae causae istuc missurus, quamdiu apud nos fuit, nunquam ab illius latere discedebam. Tanta inerat in homine suavitas et probitas, tam multiplex doctrina, ut ego mihi pulcherrime operam navasse putarem, qui ex Italia in Germaniam venissem, ubi non tantum esset civium domestica lingua, sed et latinam purissimam, graecam et hebraicam comperissem: callebat enim omnes non mediocriter vir ille omni laude dignus: et quidem de reliquis aliquid ego judicare poteram, de hebraica vero non est opus teste, nimium in ea jam probatus est, quae dominum in summum discrimen et dignitatis et fortunarum omnium adduxerit. Ex illo itaque mihi Capnio cognitus est, qui cum esset in hac urbe ad octo dies commoratus, abiens nobis triste sui desiderium reliquit: quod tamen literis, quod unum reliquum erat, quoad potui, solatus sum, quibus ille, qua est humanitate, etiam cum pluribus sine inde negotiis distineatur, (?)

tum aliquando respondit, ut his literis proxime fecit, quarum exemplum ad te mittere libuit, non tui quidem gratia, nam tu illum probe novisti, amas et defendis: sed, si videbitur, ut habeas, quod aliis ostendere possis, qui eum dictitant summis tantum, quod ajunt, digitis graecas litteras attigisse. Causam, cur ad te dederim has litteras retuli, quam brevissime potui, plura addidissem, sed haec ipsa fortasse plura, quam, ut tua occupatissima tempora ferre possint. Jam ergo ipsum Capnionem audiamus graece loquentem.

Ἰῶς Καπνίων ὁ Φορκήσιος Βερναρδίνῳ Τρεβατίῳ χαίρειν.

Οἶδα μὲν ὅτι τῇ ἀγαθοῦ σου ἀνδρὸς καὶ μεγάλα ἑλληνιστὶ ἐργάσασθαι δυναμένου ἀρετῇ τε καὶ δόξῃ ὡς ἀπαιδεύτῳ μοι καὶ μόγις τῶν λατίνων ἡψημμένῳ (sic) οὐ ῥάδιον ἀντισηκοῦν. Τί γὰρ συηβὸς καὶ ὁ βάρβαρος ἀνὴρ πρὸς τὸ τῆς Ἰταλίας γένος ἀεὶ μουσικώτατον; ὅμως δ' ἐγχειρητέον. Οὐκοῦν ποθοῦντί σοι γνῶναι περὶ τῶν ἡμετέρων πραγμάτων ἑλληνικῶς, ταῦτα φίλτατε Βερναρδῖνε ὀλίγα ἐκ πολλῶν δείγματος ἕνεκα γράψαι ἠξίωσα. Ὅτι ἐκ τῆς Κολωνίας οἱ ἀδελφοὶ παιδικάτωρες (sic) μετὰ τῶν ἄλλων διδυμιστῶν ἀχάριστοι καὶ ὀργίλοι καὶ ἀγνώμονες φαινόμενοι πρὸς ἐμὲ δηλαδὴ ἀνθρώπων εὐεργέτην καὶ τοσαῦτα ὑπὲρ τῆς αὐτῶν σωτηρίας ἔτη πλέον τριάκοντα πεπονηκότα οἱ αὐτοὶ κατηγορεῖν τε καὶ μαρτυρεῖν καὶ δικάζειν θέλοντες, πρὸς τοῖς παισὶ τοῦ ὁσιωτάτου ἐπισκόπου τῆς Ῥώμης πάππου Λέοντος τοῦ δεκάτου ψευδηγορίας καὶ ψευδολογίας κατ' ἐμοῦ ἐνσημήνασθαι ἀδίκως ἐτόλμησαν. Καὶ οὐδενὶ ἐχρήσαντο τεκμηρίῳ ἄλλῳ, ὦ τῆς ἀνεσχυντίας! (sic) καταφρονοῦντες καὶ θεοῦ καὶ τῶν νόμων. Ὅπερ γνοὺς φανερῶς ὁ ἁγιώτατος πάππας οὐ μέμψεως οὐδὲ τιμωρίας με ἄξιον ὑπείληφεν, ἀλλὰ χάριτος καὶ ἐπαίνου, ὃς μέχρι μὲν τῶν χρόνων ἐκείνων, ἐν οἷς ταῦτα ἐπράχθη ἀληθῶς παρὰ εὐδοκιμωτάτων ἀνωμολόγημαι τἄριστα πεπραγέναι καὶ λέγων καὶ γράφων, καὶ μὴ ὁποῖον ἡ παρὰ τῶν μισούντων καὶ φθονούντων φήμη ταῖς τῶν ἀγνοούντων

ἀκοαῖς παραδέδωκεν, ὅθεν αὐτὸς ὁ θεοφιλέστατος πατὴρ ἡμῶν καὶ φιλοθείας ἡγεμὼν ἔξοχος ἐκκλησίας καὶ τῶν τῆς πίστεως μυστηρίων βασιλεὺς προστάτης, ὑπὲρ πάσαν ἐν γῇ βασιλείας προστασίαν, δεσποτείαν, δυναστείαν, μοναρχίαν, ἐπιμέλειαν ὑπερέχει καὶ ὑπεριδρυμένος, πάσαν κρίσιν τῶν ἐντεῦθεν καὶ ἐντεῦθεν πραγμάτων ἡμῶν, πρότερον πολλοῖς καὶ ποικίλοις ἐπιτετραμμένην δικασταῖς τε καὶ δικαστηρίοις νῦν εἰς ἑαυτὸν ἐδέξατο, τηλικαύτας ἔριδας ἐν ἡμῖν καὶ μισαδελφίας καὶ ἐμφιλονείκους ζητήσεις εἰρηνοποιησόμενος, ἵνα δώῃ ἡμῖν τὴν εἰρήνην διὰ παντὸς ἐν παντὶ τρόπῳ ἕως ὁλοκληρίας· ταῦτα προσδοκῶ ἐν παῤῥησίᾳ τῆς ἐμοῦ ἀκακίας καύχημα τῆς ἐλπίδος μέχρι τέλους βέβαιον ἔχων, καὶ τάχα πρὸς τὰ πρῶτά σου γράμματα τέως ἅλις ἢ ἄγαν. Ἀλλὰ τὸ δεύτερον ὅπερ σὺ ῥωμαϊστὶ γέγραφας πάνυ διὰ φροντίδος καὶ διὰ σπουδῆς τῆς μεγίστης ἡμῖν ἔστω προαιρεῖν τοῦ φθόνου τὴν ὑποψίαν· αἰσθάνομαι γὰρ, ὅτι Πευτίγγερος ὁ κοινὸς ἡμῶν ἑταῖρος καὶ ἀμφοῖν ξενοδόκος ἀμφοτέρους σπουδάζει ὁμοῦ εἰς νέμεσιν καὶ φθόνον ἄγειν, ἢ μᾶλλον ἕλκειν· μὴ γένοιτο κράτιστε Τρεβάτιε· καί τοι ἐγὼ φιλῶ σε ἀδιαλείπτως καὶ τοῦτό σοι νουθετήσω ἀνάπαλιν, ἵν' ἀγαπῶμεν ἀλλήλους ἄτερ μίσους, ἄνευ ἔχθρας, χωρὶς διχοστασίας τῆς ἀπὸ Πευτιγγέρου τούτου παρασκευασμένης, καὶ γὰρ οὗτος χαιρέτω, σὺ δ' ἔῤῥωσο. Ἐν Στουκαρδίᾳ.

Libuit et versiculos quosdam subtexere, quos ille cum certatim Constantiam lectissimam virginem, Peutingeri filiam laudaremus, non minus apte quam facile dictavit, eos ego cum memoria tenerem epistolae subnectendos putavi:

> Τοξευθεὶς Πευτιγγέριδος φλεχθείς θ' ὑπ' ἐρώτων
> Κωνσταντίης [1]), Κρονίδης παρθένου ὡς Δανάης,
> Ἄισομαι οὕτως· χαῖρε κόρη Πευτίγγερι χαῖρε,
> Ἀντιδιδοῦσ' εἰ σὰς ζῶντά με κυρκαϊᾶς.

---

1) Constantia ist Peutingers zweite Tochter, Hutten nennt das eben erblühete Mädchen, die schönste und trefflichste aller Augsburgischen Töchter; sie war es, die die Krone geflochten, mit welcher der Kaiser im Juli 1517 ihn ehrte. S. Lotter. *Histor. Peutingeri.* p. 22. Burckhard: Hutten. I. 112. Constantia wurde

Καὶ πυρὶ φλέξε τὸ πῦρ, ἠδ' ὄμμασι δᾷδας ἄνακτι·
Νῦν μετὰ σεῖο φλογὸς καινὸς ἄνεστιν ἔρως·
Δός μοι παρθενικὴν κούρη μετὰ σὸν στόμα γλῶσσαν
Καπνίων ἔσομαι ὄλβιος ὢ τρὶς ἐγώ·
Φωναῖς ἐν πλείσταις τὸ ἐμὸν κλέος ἀλλὰ σὺ φθέγξῃ
Ἑλλάδι, Τευτονικῇ, Ῥωμαϊκῇ, Ἑβραϊκῇ.

Et ne quis posset dubitare, de quali amore locutus esset, subjunxit epigrammati

Καὶ ἔστι δὲ θεῖος ἔρως, ἀγαθὸς ἀγαθοῦ διὰ τὸ ἀγαθόν.

Dionysius de divinis nominibus capite IIII,

Vale praestantissime vir et Capnionem nostrum, ut facis, defende. Augustae. XII Februarii MDXV.

Bernardinus Trebatius Vicentinus.

---

päterhin (1525) die ehrsame Hausfrau des Melch. Soiter von Vinach. S. Hutten. *Op. ed. Münch.* 2. 621. Über Pirkhaimers Verhältniſs zu Reuchlin s. Lotter. p. 67. 69. Schnurrer. p. 66. Ad zehen Briefe Reuchlins an Pirkhaimer in der Frankfurter Ausgabe (1610. f.) der *Opera Pirkhaimeri.* p. 259, sie sind aus den Jahren 1519 und 1520.

Humili commendatione praemissa. Revcrendissime in Christo pater et graciosissime domine.

(Nr. 27.) (Mspt. fol. 17.)

Zelus fidei vestrae et amor sacrarum litterarum pariter et explorata, nobis dudum in omnes fidei et rerum divinarum studiosos beneficia ausum praebuerunt, ut in hoc nunc necessitatis articulo ad V. R. D. tanquam ad tutissimum omnium theologorum asylum confidenter confugeremus; quatenus V. R. D. patrocinio, puritate fidei et puplico (sic) scandalo quanto ocius occurratur. Superioribus namque diebus ad nostram sacrae theologiae facultatem, tanquam ejus in re fidei esset scolastice et doctrinaliter determinare, quidam libellus in lingua allemanica per quendam doctorem legum, poetam, editus atque vulgatus impressus praesentatus (?) fuit, tamquam heresim sapiens, Domino Jhesu Salvatori nostro sacrisque doctoribus injuriosus, nec non perfidiae judaicae usque adeo fautorius, ut autorem hujusce libelli adeo sibi destinatum Judei (sic) puplice (sic) glorientur, qui eos contra christianos principes et doctores defendere ausit. Nos itaque, uti professores veritatis sanctae fidei libenter adesse volentes, libellum ipsum vidimus et revidimus una cum omnibus suis declarationibus diligenter et ut veritas profundius scrutaretur, neque praecipites videmini in re fidei censores, promajori determinationis robore libellum ipsum una cum suis declarationibus misimus ad universitates Alemanniae viciniores, Lovaniensem, Erfordiensem et Maguntinam, quae quidem omnes pari voto nobiscum in hanc convenere sententiam: quatenus libellus illic sic vulgo sparsus et nedum a Christianis sed et a Judeis in multa copia emptus, et suis undique transmissus, supprimendus esset, delendus et igne cremandus, utpote heresiali et le

tali veneno plenus, usui christi fidelium noxius et perfidiae Judeorum conservativus et roborativus. Quare hereticae pravitatis Inquisitor per provintias Coloniensem, Maguntinam et Trevirensem a Sancta Sede specialiter deputatus, ab imperatoria majestate requisitus et per mandata puplica diversorum Archipresulum et Episcoporum, quibus praefatum libellum puplicare prebuerunt excitatus — contra dictum libellum processum instituens, tandem finaliter, eum igni adjudicavit atque igni consumpsit. Verum sic intelligimus: alius quidam judex in civitate Spirensi per dolosam et sinistram narrationem auctoris prefati libelli, a Sancta Sede apostolica impetratus, vitio, ut putatur, magis quam fidei ortodoxae affectus, sacrae theologiae et mysteriorum fidei nescius, conatur eundem libellum mirantibus omnibus viris bonis rursum approbare, honestare et usui christifidelium non intercludendum fore discernere, in fidei catholice magnum detrimentum, Judeorum crucis Christi inimicorum exaltationem, universitatum et praecipuorum magistrorum sacrae theologiae vilipendendum, communis populi christiani grave et perniciosum scandalum. Sed quia pro parte Inquisitoris et fidei ab illo judice ad Sanctam Sedem apostolicam, velut ad fontem justiciae et apud quam tales causae merito decidantur, existit appellata; id circo ob fidei christianae veritatem, quae leditur, ob amorem salutis simplicium christifidelium, qui per hunc periculosum libellum seducuntur, ob denique omnium professorum sacrae scripturae, qui suggillantur, V. R. P. tanquam singulari omnium theologorum patrono et domino nostro graciosissimo obnixius supplicamus, (ut) fidei sanctae ecclesiae et saluti christianorum digniter succurrere (sic). Nam, nisi levitas ista poetica in hoc negocio fidem commaculente comprimatur, in pejus posthac plurimi veritatem theologicam in his partibus contaminare minime verebuntur; dignetur quoque eadem D. V. eam hanc fidei apud Sanctam Sedem apostolicam specialiter habere promotam, quatenus pro parte ad-

versa ante latiorem informationem, nihil ultra possit impetrari aut concedi. Alma facultas nostra sacrae theologiae, romanae ecclesiae humilis et fidelis filia per religiosum fratrem magistrum Jacobum de Hocstraten priorem conventus sancti dominici Coloniensis et haereticae pravitatis Inquisitorem, confratrem nostrum V. P. Rme dudum cognitum, parata est Sanctam Sedem aut quoscunque alios in urbe prope diem de singulis sufficienter super facto et veritate negotii informare. Nam propter inordinatos favores quos auctor dicti libelli et quidem multorum levium hominum in his partibus licet non speraret, quod negocii fidei posset hic finaliter ac salubriter aliquando esse consultum. In hoc faciet Rma D. V. in christo salvatori nostro rem gratissimam, fidei utilem, communitati fidelium per alemanniam necessariam et V. Rme P. gloriosam. Nos quoque et theologicam facultatem, immo totam universitatem nostram, nostris laudibus ac honori perpetuo devinctam, quam deus summus maximus ad sanctae fidei suae et ecclesiae amplitudinem salvam et incolumem conservare dignetur per tempora multa. Ex Colonia, facultatis nostro sub sigillo, ad septimum Kl. Maji anno domini millesimo quingentesimo decimo quarto. (25. April.)

E. V. R. D.

Rmo in Christo patri et domino Dno Bernardino S. R. ecclesiae Sanctae crucis Cardinali.

Deditissimi decani ceterique magistri de facultate theologica universitatis studii Coloniensis.

Reverendissimo Domino S. R. ecclesiae et S. Crucis Presbytero Cardinali, D^no^ Bernardo archipresuli observandissimo.

(Nr. 28.) (Mspt. fol. 18.)

Post humillimam commendationem R^me^ D^ne^ Archipresul et preceptor observand^me^: Cum nihil aeque officiat, ut fundamenti, cui cetera innituntur subversio: accuratissime providere oportet, ne christi fidelibus occasio permittatur, quae illos ad haesitandum dubitandumve inducat de fide: fuit pridem ad facultatem nostram Lovaniensem adductus libellus quidam oculare speculum intitulatus Jo. Reuchlin, ut de illo ferremus nostram sententiam, an tuto posset populo ad legendum permitti, in quo errata deprehendimus non pauca et quae judaicae perfidiae non parum adstipulari videntur. Judicavimus ob id, libellum in fide suspectum et a populo rudi ne legatur debere subtrahi. In quam sententiam (cum?) universitatum facultates theologicae etiam concurrerent, fuitque libellus ut igni traderetur per haereticae pravitatis inquisitorem condemnatus. Sentiens haec Reuchlin honorem suum, quamquam indebitum, laedi, multorum falsorum suggestione Sedem Apostolicam circumveniens, judicem delegare sibi impetravit, suis erratis faventem, Canonicum Spirensem, qui sua sententia libellum hunc justificans, tute legendum dixit christi fidelibus et de errore insidiae minime suspectum. Tum in populo exorta sunt scandala plurima, judaeis gaudium, populo fidei, qui rem hanc intelligit, moerores, tristitia immodica. Scio, quo zelo P. V. R. ad fidei catholicae defensionem ardeat, currenti stimulo opus non est sed torpentibus. Id solum pro christi honore et ecclesiae suae oro, ut ceteris occupationibus parumper intermissis, huic negotio intendere velit, vestram-

que auctoritatem apud summum Pontificem efficere, ut huic morbo cancroso sine mora litiumque ac processus dispendio, conveniens medicina paretur seu remedium. Venit ad R. P. D. pro hac causa quondam discipulus charissimus, nunc in sacris litteris professor eruditissimus, ut hunc pro mera humanitate vestra benigne suscipiatis et efficatius juvetis. Iterum atque iterum quam humillime oro, lapidatur siquidem de bono opere non de blasphemia nomine deus, qui E. P. D: Rma incolume servet ad ecclesiae sanctae honorem Dni. Ex Mechlinia XXI aprilis Anno XIIII.

E. V. D. P. servitor humilis.

Adrianus de Trajecto.

Sanctis

Sanctissimo in Christo Patri ac Domino, Domino Leoni decimo, Pontifici maximo, Domino nostro, Claementissimo.

(Nr. 29.) (Mspt. fol. 44.)

Post beatorum oscula pedum, sanctissime ac beatissime pater. Quam devotus apostolicae sedi noster semper ordo xtiterit ac praecipue nostra provincia, quae magno saepe no periculo et temporali damno, ejectis aliquoties e suis lomibus, multoque tempore exulantibus nostris praedecesoribus, sacrosanctae Rhomanae ecclesiae firmiter adhaesit, raedicando, docendo atque adversarios fortiter refutando, lignitatem ac obedientiam Rhomanorum Pontificum prougnantes, speramus Vestrae Sanctitati exploratum habere, raesertim quando ejus singularem favorem atque benevontiam luculenter adeo ac magnis beneficiis, sumus jam ebro experti. Quo fit, ut ingenti fiducia, quicquid deum molestum occurrerit, sub tuae Sanctitatis protectioem confugere, certumque ab ea praesidium orare, jam prilem statuerimus. Quare cum tempestate hac, non dissinulandis periculis involvamur, ob litem, quam occasione ibelli cujusdam, cui titulus, Oculare Speculum, a fratre Jaobo Hochstraten, nostri ordinis professore ac haereticae ravitatis inquisitore, ante annos aliquot, cum eximio viro, Domino Joanne Reuchlin, legum doctore, dicti libelli auctore, usceptam ac sub judicibus, a Vestra Sanctitate deputatis, Rhomae hactenus agitatam, magna spe nunc sub ejusdem Sanctitatis Vestrae tutelam confugimus auxilium poscentes. Admodum enim odiosa, ea per Germaniam proceribus viisque doctis fuit, magnamque nobis invidiam, indignatioemque excitavit, ut plane fabula simus fere omnibus, ac eu fraternae charitatis hostes pacisque et concordiae inmici quotidie et editis libellis et omnium sermone licet

immeriti, infamemur, praedicatio nostra contemnatur, a sanctae nostra religione cuncti deterreantur, quicquid etiam quantumlibet sancte moliamur rideatur, aut superbiae et arrogantiae adscribatur; cum tamen neque auspiciis nostris neque consilio aut subsidio ullo, praedictus Inquisitor hanc litem vel susceperit, vel sit prosecutus — hinc ergo moti viri quidam in ecclesiastico ordine, eruditione et auctoritate gravissimi, cum hac lite omnium fere judicio, non necessaria, multorum etiam vehementer nociva offendi plurimos viderent, aedificari neminem vel certe paucissimos, suas voces interposuerunt, ac tam pro aedificatione fidelium quam pro nostra pace et tranquillitate judicarunt operae precium id quod et nobis et sanctis rationibus videtur, ut a Vestra Sanctitate quam suppliciter oraremus, praedictam litem, perpetuo indicto silentio, salvo utriusque partium honore, terminaret, penitusque sopieret, hocque pacto, ut videlicet per litteras, pro hac re Sanctitati Vestrae supplicaremus pacem inter nos et eximium virum Joannem Reuchlin praefatum ejusque amicos composuerunt (sic), cujus compositionis formam curavimus Vestrae Sanctitati per nostros procuratores exhiberi. Et plane non solum nobis, sed multis etiam doctrina et vita praestantibus viris, si hac ratione finem tam odiosae litis a Vestra Sanctitate impetraverimus, videtur fore, ut cum fides in nullo periclitetur, nec ullam veritas jacturam faciat, fraterna charitas cum omnibus instauretur, Episcoporum et Principum ac omnium fere per Germaniam nobilium atque eruditorum erga nos favor reviviscat, pax et tranquillitas firmetur ac non levia e medio pusillorum scandala tollantur, salubrius atque efficacius divina per nos praecepta praedicentur, quaeque pro salute Christi fidelium Vestra Sanctitas aliquando mandaverit, felicius majoreque successu a nobis peragantur. Proinde Vestram Sanctitatem quam humillime atque obnixe praecamur, quanta possumus animi supplicatione, summo studio, maximo desiderio oramus, atque per amorem Christi, qui ut nobis

pacem restitueret, ipse se in mortem tradidit, per raram illam et eximiam tuam in nos benevolentiam, per nostram in Rhomanam ecclesiam ac praecipue Vestram Sanctitatem, observantiam nunquam sane non expertam, obsecramus, praedictam causam et litem ad se advocet ac indicto perpetuo silentio utrique partium salvo utriusque partium honore, finiat, terminet ac penitus consepeliat atque sub censura, omnibus et singulis haereticae pravitatis inquisitoribus praecipiat, aliisque quacunque dignitate vel conditione existant, ne quis eorum litem resuscitet, ejusque occasione, praefato domino doctori Joanni Reuchlin negotium exhibeat, quod profecto multorum magnorumque judicio ejus et eruditio et vitae integritas fideique sinceritas meretur. His precibus nostris, si Sanctitas Vestra clementer annuere dignabitur, pacemque tam sanctam, omnibus utilem, ecclesiae decoram, nobis vero etiam necessariam, praedicta ratione restituerit, faciet (uti speramus) rem in primis Christo Opt. max. gratam, tot episcopis ac optimatibus optatissimam, doctis miro desiderio expectatam, nobisque plurimum salutarem. Faxit idem salvator noster, Vestram Sanctitatem exoremus, quem obnixe quotidie oramus, ipsam ecclesiae universae et nobis incolumem atque florentem diutissime servet.

Dat. Francofurdiae Anno vicesimo supra millesimum quingentesimum, decima Maij, in nostra synodo provinciali.

Vestrae sanctitatis
humiles oratores

Frater *Everardus de Clivis* Ordinis Praedicatorum, Theologiae Professor, Provinciae Theutoniae Provincialis, Capituli provincialis Diffinitores, Theologiae Professores, Priores conventuales ac ceteri omnes ad dictam synodum legitime convocati in eaque praesentes.

Sanctissimo ac Beatissimo in Christo Patri et Domino D^{no} Leoni Papae decimo, divina providentia Sacrosanctae Romanae et universalis ecclesiae Summo Pontifici, domino nostro clementissimo.

(Nr. 30.) (Mspt. fol. 49.)

Post devota Sanctitatis Vestrae pedum oscula beatorum debitam obedientiam humillimamque nostri commendationem Sanctissime in Christo pater et domine Domine clementissime. Pridie certa relatione instructi fuimus, Reverendum patrem Everhardum de Clivis sacrae theologiae professorem Provincialem ac reliquos venerandos patres de provincia Theutonie ordinis praedicatorum Francophordie superioribus diebus in Capitulo provinciali congregatos, pro via concordiae stipulata manu promisisse ac se obnoxios reddidisse, apud Sanctam sedem apostolicam humillime supplicaturos et quantum in eis est, impetraturos quatenus sanctitas vestra litem ac controversiam inter devotum Jacobum Hochstrassen sacrae theologiae professorem, tanquam haereticae pravitatis tunc inquisitorem ex una et clarissimum virum Joannem Reuchlin legum doctorem ex alia partibus, occasione cujusdam libelli Speculum oculare intitulati extinguat et cum integritate famae ambarum partium perpetuum silentium ipsis ac earundem adhaerentibus imponat etc. prout S. Vestrae hujus rei negotium per alios latius explicabitur. Quare, ut eadem Sanctitas Vestra hujuscemodi concordiam, et in ea contenta, intuitu pacis conservandae, confirmare et concedere dignaretur, apud nos pro litteris commendaticiis et promotorialibus humillime insteterunt; cum itaque nos hujusmodi dissensiones maxime inter religiosos doctos et peritos viros hac tempestate praesertim durante officii nostri, impatienter ferimus easque

ne graviora quidem pericula, incommoda ac scandala ex his oriantur, pro equitate ac tranquillitate pacis ad charitatem et concordiam reducere, ut justum aequum principem ac Sacri Romani imperii Vicarium, quo officio nunc fungimur, decet, piis affectibus, toto studio ac conatu desideramus. Igitur has nostras litteras conscribi fecimus Sanctitati Vestrae devotis ac humillimis precibus supplicantes etiam nostri contemplatione prefatas personas earumque controversias diligentius commendatas habere, gratiosas insuper et clementissimas aures suis petitionibus in quantum aequitate fulciantur praebere, illisque pro solita benignitate annuere. Quo profecto Sanctitas Vestra faciet rem se dignam, eisdem personis necessariam, nobis autem non minus gratam quam jucundam, cum omni reverentia perpetua animi gratitudine ac humili obsequiorum promptitudine erga sacrosanctam sedem apostolicam et Sanctitatem Vestram, quam altissimus et omnium rerum conditor in prosperitate ac felice regimine universalis ecclesiae ad multa tempora conservare dignatur, promerendam, cui nos ut deditissimum filium et nostra omnia etiam summopere commendamus. Ex oppido nostro Heidelbergensi. Anno a natali Christiano 1520. Die vero vicesimo mensis Maij.

E. S. V.

Ludovicus Dei gratia, Comes Palatinus Rheni Bavariae Dux, Sacri Romani Imp. Archidapifer Princeps Elector atque Vicarius.

Contra Sentimentum Parrhisiense.

(Nr. 31.) (Mspt. fol. 39.)

Nos praesidens Scubulorum et assessores notum facimus per praesentes, quo anno, die et mense infra scriptis in audientia publica ubi ad iura reddendum et causas audiendum pro tribunali sedere consuevimus, comparuerunt coram nobis discreti et honesti viri Cutius Gloricianus baccalaureus iuris ex una et Hackinetus Petitus cursor in theologia partibus ex altera, in causa concernente quoddam praetensum, ut aiunt, sentimentum a facultate theologica Parrhisiensi apud S. Maturinum ibidem debito iuramenti sacramento recte congregata contra Oculare speculum cuiusdam Joannis Reuchlin decretum atque latum. Personis itaque illorum hinc inde legitimatis et renunciando utrobique modo procedendi in scriptis, sed magis eligendo quaecunque voluerint verbis et ore in medium producere. Proposuit praefatus Gloricianus contra sentimentum praedictum Parrhisiense, quod sit ab illis Magistris nostris nulliter seu magis inique, iniuste, temerarie, iniuriose et contumeliose contra deum et evangelicam doctrinam, quam profitentur, similiter contra ius et iusticiam divinam pariter et humanam, contra naturalem aequitatem dictatum et diffusum, ex pluribus causis in iure et theologia fundatis. Primo cum talis causa sit una ex his, aut aiunt, quae ad solius B. Petri sedem sint referendae, et sanctissimus dominus noster manum tunc apposuerit, quod eis non competierit sine nova commissione apostolica in ea causa contra sententiam a iudice apostolico latam quicquam vel sententialiter vel doctrinaliter decernere atque statuere, aut quomodolibet cauterium in alicuius infamiam inurere, etiamsi a theologis Coloniensibus magna procul dubio, ut ipse aiunt, necessitu-

dine iunctis iteratis epistolis etiam atque etiam efflagitati fuerint, quorum sane vota in hac parte non fuerunt religione plenissima sed invidiae veneno polluta et infecta. Secundo, si dicere vellent, se doctrinaliter consuluisse, hoc non deberet valere in iudicio neque ullum iudicem movere, nisi puncta dubia iudex ipse dederit, vel partes litigantes illa inter se composuerint prout de iure. Tertio, quod Joanni Reuchlin non vocato neque citato fuerit per hoc adempta facultas recusandi consultores dantes consilium, quos potuit de manifesta et notoria suspicione et inhabilitate redarguere et reiicere, quia Parrhisienses theologi aperte profitentur, se cum adversariis Joannis Reuchlin Coloniensibus magna procul dubio semper necessitudine iunctos, et ideo se invicem nominant fratres et sorores, et sic sint familiares inimicis suis et habeant consimilem causam, et similiter quoque odiant Joannem Reuchlin, timentes, ne si literas et libros Hebraeorum plantaret ita et disseminaret, sicut antea fecit de libris et literis Graecis, quod magna pars discipulorum propter politiora studia eis abstraherentur et ad veritatem hebraicam converterentur. Quarto, quod temere praesumpserint, se esse patronos simul et iudices in eadem causa atque etiam propria, et quod morem supplicibus Coloniensibus gesturi, ut verbis eorum utamur, ad causam nimis fuerint affecti et partiales. Quinto, quod iniuriis, conviciis et infamia Oculare Speculum affecerint, dicentes, illi nomen speculi non sine macula esse inditum, priusquam ad sentimenti sui prolationem venirent, cum tamen autor libri nunquam fuerit maculista, sed semper tenuerit beatissimam virginem Mariam sine originali peccato esse conceptam, ut libri sui ante viginti annos editi monstrant. Sexto, quod scripserint hoc sentimentum a Decano et universis Parrhisiensis academiae theologis emanatum esse, quod non est verum, quia illorum aliqui ex doctioribus antequam sigillaretur coram deputatis praetensam hanc conclusionem revocaverint ex eo, quod ipsi deputati declarationem libello

iunctam ad communem facultatem non retulerint, quam postea ipsi praefati doctores viderint, et propterea se sana conscientia non posse talia contra Joannem Reuchlin concludere affirmaverint. Septimo, quod multi eorum non plene intellecta materia in facultate surrexerint, et vota sua qualiacunque in alios suos socios libere contulerint, ex quo sequatur, quod non omnes doctores totius facultatis notaverint. Octavo, quod in facultate quando aliqui doctiores voluerunt sapienter ponderare negocium, et aliquid in hoc negocio sanum dixerunt, tunc reliqua multitudo illiteratorum doctorum clamoribus aulam repleverint cum iniuriosis comminationibus contra huiusmodi prudentiores, quo factum fuerit, ut tunc a literatis et illiteratis, sapientibus et insipientibus, consilio inter se requisito, ipse tumultus praevaluerit, et non sic exactiss. cura discussum, examinatum, aequa lance trutinatum, ad amussim et articulatim libratum fuerit negocium, ut ipsi suis verbis iactant, et ideo nullus doctorum se nominatim manu propria subscripserit, quod tamen de iure fieri debuit. Nono, quamvis oculare speculum in lingua altae alemanniae compositum est, et eam Inferioristae plane non intelligant, quid pro quo transferentes, tamen Parrhisienses theologi praefati solis Joannis Reuchlin absentis adversariorum dictis credentes non fecerint comparationem translationis Coloniensium ad verum originale Speculi ocularis, cum Galli alemannicum non intelligant. Decimo quod sentimentum suum fundaverint super expresse falsa causa dicentes quod autor Ocularis speculi contenderit tota animi contentione thalmudicos libros esse asservandos, cuius contrarium esse verum manifeste apparet de libris thalmudicis et quibuslibet aliis docentibus haeresim vel blasphemiam, quos nulla animi contentione asservandos contendit, sed magis igne consumendos ante omnia consuluit. Undecimo, quod fundaverint etiam sentimentum suum super impertinentiis cuiusdam recitatae narrationis de

Thalmud consilio Parrhisiensium thelogorum combusto quondam a Parrhisiensi episcopo, cum tamen talis praetensa sententia nihil faciat ad propositum, quia res inter alios acta etc. Praeterea non constat, quod in omni parte fuerit tunc condemnatus sed forte in parte ea, in qua haereses et blasphemias continebat, quam partem etiam Joannes Reuchlin ad ignem condemnavit, et quod condemnatio Parrhisiensium non liget alias universitates, patet de articulis Parrhisiensibus de quibus dicitur, quod non transeunt mare, multo minus transeunt alpes. Duodecimo, quod aliud sit de Judaeis in Alemannia commorantibus, qui singulariter et specialiter sint privilegiati a sede apostolica, quod non debeant molestari in suis libris, ut patet per bullam Martini Papae quinti. Quare dictis ex causis et aliis quibusdam brevitatis gratia nunc omissis petiit praefatus baccalaureus Gloricianus, ut coniuncta persona et interesse habens, saepe nominatum sentimentum tanquam famosum contra juris ordinem, caritatem fraternam, contra ius et iusticiam omnemque naturalem aequitatem emanatum per nos decerni et pronunciari, nullum, irritum, inane, famosum, contumeliosum et propterea supprimendum ac igne consumendum atque consumi debere, ipsosque sentimenti autores ad publicam revocationem condemnandos esse et condemnari, cum refusione expensarum, salvo iure addendi etc. prout moris est et stili. — Ex adverso proposuit discretus et honestus Cursor praenominatus animo litem contestandi post praestitum de calumnia ab utrisque iuramentum, negando proposita, ut proponuntur et specialiter dixit, quod postquam tam studiose colendissimi Magistri nostri laboraverint sollicitante quodam de ordine Praedicatorum Magistro nostro zelosissimo Guiliermo Parvi regio confessore cum quodam episcopo, qui nunc est in magna gratia regis, quamvis ea quotidie mutari possit, quod ipse rex Franciae de quodam libello a Coloniensibus

ad Parrhisienses misso persuasus ut sit respersus malis propositionibus, et tendat ad finem defensionis unius libri Judaeorum nomine Thalmud, commiserit et affectuosissime precatus sit ut theologica facultas visitet et examinet bene ad longum dictum libellum, quare credat illis licuisse. Ad secundum respondit Cursor, quod, quamvis possit esse de subtilitate iuris, tamen thelogi non curant iura, quia non sint de facultate eorum. Ad tertium, quod super libello processerint materialiter, et sic non fuerit opus citare personam. Et quantum ad causas recusationis respondit per iuramentum calumniae, quod credat Parrhisienses theologos affectuosissime amare fratres suos Colonienses, et contrario Joannem Reuchlin atque caeteros humanitatis studiosos maxime odiffe, quia non curant istos poetas. Ad quartum, quod fuerint simul patroni causae et iudices respondit, quod credat eos hoc fecisse favore religionis, quamvis fortasse non sit iuridicum, tamen quia rex propter tam importunam instantiam sui confessoris mandaverit, ideo facultas voluit complacere utrisque contra Joannem Reuchlin. Ad quintum, quod hoc fecerint bono zelo, nec praesumendum sit de facultate theologa Parrhisiana quod iniuriam cuique facere possit, ita integri viri sint. Sextum de revocatione quorundam doctorum respondit per iuramentum praestitum, quod credat esse verum, sicut ponitur. Ad septimum, quod hoc fecerint more suo. Ad octavum respondit sub iuramento eodem, quod credat esse verum ut ponitur, sed quod festinandum eis fuerit quia timerent, ne superveniret eis Breve apostolicum, quod processum hunc materialem impedivisset Ad nonum, quod merito crediderint Coloniensibus, quia etiam aliarum universitatum facultates eis crediderunt. Ad decimum, quod credat Parrhisienses ita fuisse informatos a Coloniensibus, et maxime a Magistro nostro Arnoldo de Tungari collegii Laurentiani primario regente, qui plurimum laudatus est a Magistris nostris Parrhisiensibus super illo libro, quem articulatim

composuit contra speculum oculare Joannis Reuchlin. Ad undecimum, quod ex quo sacrosanctae facultatis theologicae Parrhisianae doctissimi Magistri nostri profecto viri nunquam satis laudati solum deum prae oculis habentes ac pro fide et veritate zelantes, ut patet luce clarius quam acerrima ingenia, quam illuminati intellectus, quam intrepida corda pro veritate edicenda quanquam exercitati merito sint ab omnibus sequendi, tanquam ii, qui omnia sciant et nihil ignorent. Ad duodecimum et ultimum de privilegiis Judaeorum Alemannorum respondit, se credere theologos Parrhisienses nescivisse hoc privilegium, et fortasse si ipsi principales sui et aliarum universitatum facultates theologicae vocassent aut citassent unquam Doctorem Joannem Reuchlin tunc potuissent illa privilegia vidisse et ita contrarium determinasse. Quare petat se et sentimentum Parrhisiense a petitione Gloriciani absolui cum refusione expensarum. Salvo iure etc. Nos igitur sufficienter auditis ab utraque parte propositis allegationibus, et terminis in huiusmodi negocio servari solitis, etiam ad conclusionem in causa inclusive legitime tentis et observatis, tandem ad petitionem utriusque partis matura deliberatione prius praehabita, tam theologorum quam iurisperitorum nobis consilio communicato, nostram in his scriptis tulimus et promulgamus sententiam diffinitivam in hunc qui sequitur modum. Christi nomine invocato pro tribunali sedentes et solum deum prae oculis habentes per hanc nostram sententiam diffinitivam decernimus et declaramus in causa vertente inter Cutium Glorícianum ex una, et dominum Hackinetum Cursorem praefatum partibus ex altera de et super quodam sentimento Parrhisiensium theologorum contra Oculare speculum et eius autorem lato, *quod praefati Parrhisienses theologi hoc sentimentum indebite temerarie inique ac iniuste promulgaverint, dictumque autorem Ocularis Speculi illicite et iniuriose notaverint atque diffamaverint,*

et iccirco praefatum sentimentum tanquam famosum iure supprimendum et de medio tollendum, atque igne publice cremandum et comburendum. Ipsos autem sentimenti eiusdem autores ad publicam revocationem condemnandos esse, et condemnamus, cum refusione expensarum quarum taxam nobis in posterum reservamus. Acta sunt haec anno, mense et die quibus supra.

THEODOR BEZA.

Die zum grofsen Theile eigenhändigen Briefe Theodor Beza's, welche sich unter den handschriftlichen Schätzen der Königlichen Bibliothek zu Berlin (*Mspt. lat. fol.* 184. *Epistolae variorum)* befinden, gehören sämmtlich derjenigen Lebenszeit des grofsen Mannes an, in welcher wir ihn, theils als Präsidenten der Genfer Academie, als Geistlichen und Lehrer, theils als Vorkämpfer der Bekenner und Freunde des Protestantismus ununterbrochen beschäftigt sehen mit Streitschriften gegen katholische und anders denkende Theologen, mit Vorbereitung seiner vierten Ausgabe der Bibel, seiner Arbeiten über Hiob und das Hohelied, gehören mit einem Worte — dem Abende seines Lebens an. Der mit Castalion geführte Prädestinationsstreit wird mit Anderen erneuert, der Kampf mit Brenz und Andreä über Ubiquität und andere Fragen entbrennt mit Heftigkeit auf der einen, mit erleuchtetem Maafshalten auf der anderen Seite; die Besprechung zu Mömpelgard erweitert die Kluft, statt Einigkeit herbeizuführen; die Synode zu Bern beschäftigt, den auch in schwierigen Staatsverhältnissen von Seiten der Regierung vielfach in Anspruch genommenen Greis, namentlich bei Erneuerung des Krieges gegen Savoyen, der Tod der geliebten Gattin [1]) seiner Jugend, welcher er Reichthum und weltliche Vortheile geopfert, beugt den dereinst Kräftigen, dafs er endlich herabsteigen mufs von dem Lehrstuhl und von der Kanzel, die seines Namens Gedächtnifs immerdar verewigen werden; wenige Zeit vor seinem Scheiden begrüfst er den geliebten König, dem er viel gewesen, der ihm nun huldigt und geht dann lebensmüde einen langen Schlaf zu thun. — In diese letzte Zeit (vom 23sten August 1578 bis 10ten October 1596) gehören unsere sieben und zwanzig Briefe. Sie sind, bis auf

---

1) Der sechzehnte unserer Briefe möchte am besten die Ansicht Patins u. a., dafs Beza dreimal vermählt gewesen und Stephan Pasquiers unzartes Witzwort widerlegen.

einen an Grynaeus und einen anderen an Crocius, sämmtlich an Ludwig, Grafen von Sayn in Homburg gerichtet, der das Ehrenamt eines Churpfälzischen Oberhofmeisters bekleidend, von Friedrich von der Pfalz 1594 mit der Grafschaft Sayn und von Ludwig von Hessen 1605 mit Schloſs und Städtchen Friedwald belehnt, gewissermaſsen der Stammvater der drei Saynischen Linien ist, indem die drei ältesten Söhne seiner ein und zwanzig Kinder, Georg, Wilhelm und Ludwig, die Stifter der Linien Berleburg, Sayn und Wittgenstein in Folge seines Testaments vom 10ten Mai 1593 und dem dazugehörigen Codicill vom 5ten Februar 1601 geworden sind. Es berichten aber diese Briefe zuerst von dem löblichen Betragen der der Genfer Academie anvertrauten Jünglinge, des Grafen Georg und seines Vetters, dann vom Zustande der Schule im Wissenschaftlichen und Äuſserlichen, von Beza's schriftstellerischen Arbeiten, der vierten Ausgabe des Neuen Testaments, der Paraphrase des Hiob und des Hohenliedes, dem Hergange des Mömpelgarder Concils, den Verhältnissen der Kirche im Allgemeinen und denen der Genfer insbesondere, den Wechselfällen dieses siebenten bürgerlichen Krieges in Frankreich, den Zuständen in der Schweiz, in Spanien, Savoyen, England und Holland — Alles zunächst freilich nur von Wichtigkeit für Ludwig, dem auf diese Weise in einer Zeit, wo die Correspondenz den Zeitungsverkehr jeder Art ersetzen muſste, das Wissenswürdigste aus allen Verhältnissen zuströmte, dann aber auch der Nachwelt werthvoll, als bewährteste gleichzeitige Monumente. Wüſsten wir in der That von Graf Ludwigs frommen Sinn, von seiner innigen Theilnahme an den Schicksalen der Kirche, weiter nichts, erblickten wir ihn nur in seinem Verhältniſs zu den würdigen Männern seiner Zeit, wir würden ihn hochachten und lieben lernen, denn nicht mit Beza allein steht er in regem brieflichen Verkehr, sondern die Zuschriften folgender Personen finden sich ebenfalls in unserem Manuscripte vor, leider nicht in unbedingter erster Vollständigkeit früherer Zeiten. Von Heinrich Bullinger zehen eigenhändige Briefe von groſsem Umfange

fange und interessantem Inhalte, auf welche wir demnächst zurückkommen; aufserdem von Rudolf Gualtherus sieben und dreifsig eigenhändige Schreiben, von Joh. Jacob Grynaeus fünf und dreifsig, von Johann Pincier drei und zwanzig, von Nicolaus Cell neun, von Joh. Wilhelm Stuck sechs, nebst einem an Wilhelm Zepper, von Joh. Wolf in Zürich fünf, nebst dem handschriftlichen Commentare zum Jonas und einem Briefe Ludwigs, von Hieronymus Zanchius sechs, von David Pareus drei, nebst einer ungedruckten [1]) Abhandlung *de justificatione*, von Zacharias Ursinus drei, von Franz Junius vier und von Johann Piscator drei. Einer Notiz in den *Nova literaria Germaniae A.* 1703. *p.* 268 zufolge, scheint Imm. Weber seiner Zeit die Absicht gehegt zu haben, diesen unseren Briefschatz herauszugeben [2]).

Die Briefe Beza's bekannt zu machen, schien nun eines Theiles, um ihrer selbst willen recht, anderen Theils, dem Urtheil Sachkundiger zufolge auch deshalb wünschenswerth, weil sie das, auch von dem neuesten Biographen Beza's nicht hinlänglich beleuchtete Verhältnifs zu Graf Ludwig erläutern. Ungedruckt aber möchten wir sie aus dem Grunde nennen, weil sie sich weder in den drei Ausgaben Beza'scher Briefe [3]) (Genf 1573. 1575. Hanau 1597), noch bei Cyprian [4]), noch bei Crenius [5]),

---

1) Es ist dies nicht das zu Heidelberg 1615 erschienene Buch: *R. Bellarmini de Justificatione impii libri Vexplicati et castigati studio Dav. Parei.*

2) S. Grynaei: *Epp. ed. Apinus. p.* 79. und Strieder: Hessische Gelehrten-Gesch. XVI. p. 490—507.

3) *Epistolarum Theologicarum Theodori Bezae Vezelii liber unus. Genevae* 1573. 8. — *secunda editio ab ipso auctore recognita, ibid.* 1575, mit Vignon's Signet. — *Theodori Bezae Vezelii Epistolarum Theologicarum liber unus. Editio tertia ab ipso auctore recognita. Hanoviae* 1597. 8.

4) *Clarorum virorum epistolae CXVII e bibliothecae Gothanae autographis. Lips.* 1714. 4. *pag.* 43—74.

5) *Animadversiones.* I. 60. VII. 147. XI. 86—91.

noch in der Sammlung von Gabbema [1]), noch bei Schlosser [2]) und Bretschneider [3]) vorfinden. Die Briefe sind fast sämmtlich mit einem Siegel versehen; deren aber führte Beza in dieser Zeit zwei, in dem einen, welches durch einen Queerbalken in zwei Felder getheilt ist, befinden sich oben drei Sterne, unten aber ein Schlüssel, das zweite ist eine Gemme.

Von dem speciellen Inhalte unserer Briefe ein Weiteres einleitend vorauszuschicken, schien deshalb nicht zweckmäfsig, weil sie eben nur einen Theil von Beza's Leben umfassen, die Darstellung also von Hause aus Fragment geblieben wäre, ja, es möchte das vielleicht, abgesehen von den trefflichen Vorarbeiten für Genferische politische, kirchliche und litterarische Geschichte [4]) gerade jetzt ungehörig gewesen sein, wo Gelehrsamkeit und Talent dem Calvin sich zugewendet und eine vollendete Darstellung aller dieser Verhältnisse darzubieten begonnen haben.

---

1) *Epistolarum ab illustribus et claris viris scriptarum Centuriae tres, quas passim ex autographis collegit et edidit Simon Abbas Gabbema. Harlingae Frisiorum* 1663. 8. Die Ausgaben von 1664 und *edit. alt.* 1669 sind unverändert; dazu kommt: *Illustrium et clarorum virorum epistolae selectiores superiore saeculo scriptae vel a Belgis vel ad Belgas, tributae in centurias II. Lugd. Batav. Ludov. Elzevir.* 1617. 8. Über Beza's Briefwechsel mit Dudith s. Nachrichten von merkwürdigen Büchern. Halle 1754. VI. 114. endlich Ziegenbein: Calvin's und Beza's Schriften S. 75. und Cramer: Hauschronik S. 152 über die Hubersche Autographensammlung in Basel.

2) Leben des Theodor de Beza und des Peter Martyr Vermili. Heidelberg 1809. 8. p. 303—369.

3) *Joannis Calvini, Theod. Bezae, Henrici IV Regis etc. literae quaedam nondum editae. Lipsiae* 1835. 8.

4) Nächst Senebier, Berenger und Picot, erlauben wir uns auf des Herrn Grenus Saladin *fragm. hist. sur Genève. G.* 1823. 8. und desselben *Fragm. biogr. et histor. extraits des registres du conseil d'Etat de la republique de Genève dès* 1535 *à* 1792. *Genève* 1815. 8., so wie auf den zweiten Band von Thourel *hist. d. Genève. G.* 1833 aufmerksam zu machen.

Illustri et generoso Comiti ac Domino D. Ludovico a Sein, Comiti in Witchenstein, Domino in Homburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 1.) (Eigenhändig.)

S. Quod tam sero humanissimis Praestantiae tuae literis respondeo, Generose Domine, nulla negligentia mea evenit, sed tabellariorum penuria, qui istuc commeent. Paucis autem ad id, quod ex me petiisti, rescribo, quum et re doctrina ac etiam prudentia instructum esse sciam, ut quod in hac re facto sit opus, ipse quam optime nullo etiam admonente perspicias. Assentior doctissimo illi viro, cujus ad me scriptum misisti in eo, quod mariti cum ea quoque, quae uxor non est, congressum judicat, adulterii nomine comprehendi; sed in eo non possum illi assentiri, quod legem illam Mosis, qua punitur adulterium capitis poena, existimat ad eum duntaxat pertinere, qui cum alterius uxore consuescat. Verba enim illa Mosis, si ea vis generaliter sicuti sonant, tum de marito, tum de eo, qui maritus non sit, quem solutum vocant, intelligenda censeo. Quod si adulter est et ista lege capitali poenae obnoxius, qui quum maritus non sit, tamen alterius uxorem comprimit, eadem certe ac pari pressus ratione, nisi vehementer fallor, idem jus videtur in eum statuendum erat, qui maritus quum sit, cum soluta rem habet, nisi forsitan maritali affectu id faceret, quoniam videlicet polygamia in illo populo tolerabatur. Ad exemplum autem illud Lojanis, quo doctissimus ille vir existimat probari oportuisse, compressam ab eo duci, qui maritus cum esset, solutam op-

pressisset, dupliciter respondeo. Primum enim, nihil hoc ad Mosis legem multis post seculis latam; et illis temporibus ac locis pene tum obsolevisse ipsam quoque naturalis honestatis legem, ex eo liquet, quod ipsi Jacobo religio non est, duas sorores ducere ac multo minus dubitat Laban, duas filias uni marito tradere, nedum, ut de adulterio tam praecise judicarent. Deinde nego, quum toleraretur iis temporibus polygamia, vel Labanem vel Jacobum potuisse adulterum ex ipsa etiam Mosis lege censeri. Nam ille quidem filiam non ut scortum sed ut uxorem futuram supposuit, sicut ex ejus responso liquet: Jacobus autem imprudens cum Lea concubuit, Rachelem esse arbitratus, nec illam certe retinere ullo divino vel humano jure tenebatur. Jam vero, quod ad alteram quaestionis partem, nempe ad poenam adulterii attinet, censeo, non divini tantum juris auctoritate sed ipsa etiam ratione ductus, vix ullum in societate humana scelus admitti posse adulterio gravius et capitali poena dignius, quamvis pares non sint adulteriorum species. Verum, an imperii principibus praesertim inferioribus liceat constitutas imperii legibus poenas aut mitigare aut exacerbare, id ego prorsus ignoro. Tuae vero praestantiae auctor esse non dubito, ut si non licet, quicquid licere debuit, at certe praecise ac severe id exequaris quod licet: et quantamcunque potes operam adhibeas, ne hujus tanti sceleris impunitate iram Dei in te ac tuos accersas. Quod si omnia expertus, impediaris superioris magistratus auctoritate, quominus officium omni ex parte facias, tu quidem conscientiam tuam liberaveris: viderit autem ille, quid sit coram Dei tribunali responsurus. Sic igitur pro mea tenuitate de re ista censeo, teque vehementer rogo, Generose Domine, ut hanc qualemcunque operam meam aequi bonique consulas, et inter eos Bezam recenseas, quibus uti frui optimo jure possis. Bene vale, Generose Domine. D. Jesus magis ac magis heroicum hunc tuum animum

potentissimo et efficacissimo illo suo spiritu confirmet et praestantiam tuam quam diutissime Ecclesiae suae juvandae salvam et incolumem conservet. Genevae. XXVII. Augusti CIƆIƆLXXVIII.

Generositati tuae addictissimus

Theodorus Beza.

Illustri et generoso Comiti ac Domino D. Ludowico a Sein, Comiti in Witchenstein, Domino in Homburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 9.) (Eigenhändig.)

S. Salvi ad nos usque et incolumes pervenerunt Dei beneficio, Generosissime Domine, tum filius ille tuus, tum ipsius agnatus, uterque ipso etiam vultu virtutes parentum prodens, re ipsa, ut spero, accrescentibus annis sequuturus. Ad nos quidem quod attinet, nunquam Deo favente, sumus commissuri, ut spem de nostra diligentia tuam fefellisse vel officio nostro in illorum adjuvandis studiis defuisse comperiamur. Excepit illos domi proximus vicinus et meus in hac ecclesia collega Perottus, vir et doctrina et pietate singulari, idque in urbis parte saluberrima, et commodis aedibus, quantum ferunt hujus civitatis mores. Itaque illos pene in oculis quotidie habeo, in pectore quidem certe gestabo, memor, quantum generositati tuae debeant Gallicae omnes ecclesiae privatim, quarum causae patrocinari apud inclytum illum heroem et illustrissimum beatissimae memoriae principem Electorem nunquam destitisti, et qua me humanitate de his rebus apud illum agentem sis complexus; quibus maximis beneficiis ita me tibi, Generosissime mi Domine, obstrictum esse agnosco, ut omnium hominum pessimus merito sim habendus, si testificandae tibi gratitudinis meae tam oportunam occasionem praetermittam, quod nunquam admissurum me confido et reipsa, favente Deo, comprobabo. De rebus Gallicis, quotidie vergunt omnia in deterius et magis ac magis quotidie experimur, nunquam nos magis periclitari, quam quum pacis species praetexitur. Bellum in Delphinatu maximis ·ibus instauratur, quantumvis nostri pacis conditiones

edicto comprehensas accipere se testentur: nec cuiquam dubium est, quin si Delphinates oppressi fuerint, in caeteras provincias eadem consilia comparentur. Persiant tamen admirabiliter ecclesiarum reliquiae, generali nuper synodo Rupellae habita, unde quotidie literas expecto. Nos hic interea singulari quadam Dei Opt. Max. gratia et valemus et pacem adhuc habemus. Schola etiam studiosorum numero nunquam magis abundavit, et feliciter quoque satis procedunt Germanicae ecclesiae jacta superiore anno fundamenta. Quam autem diuturna sint haec futura, novit ille, qui tot jam annos tot imminentium nostris cervicibus hostium potentissimorum ferociam inhibuit, et a quo uno pendemus. Bene vale, Generosissime Domine, Dominus Jesus preces nostras et gemitus nostros assiduos exaudiat, tibi familiaeque toti tuae cumulatissime magis ac magis benedicat. Genevae 28. Julii 1560.

Generositati tuae Addictissimus

Theodorus Beza.

(No. 3.) **(Eigenhändig.)**

S. Etsi non dubito, quin aliunde intelligas de meorum statu, Illustris mi Domine, hanc tamen occasionem mihi putavi minime praetermittendam, qua certiorem te facerem, quam optime illos, Dei beneficio, tum corpore tum animo valere, eaque jam nunc indolis praeclara testimonia in ipsis eminere, quae optima quaeque de illis sperare te jubeant. Nos quidem certe non committemus, ut ullum in nobis officium requiras. De rebus nostris, recte se habent apud nos adhuc omnia per Dei gratiam et quotidie crescit adventantium studiosorum numerus et quamvis suspensas aliquatenus has regiones teneat Gallicus satis validus exercitus in Delphinatu oberrans, nihildum tamen accidit, quod tranquillitatem nostram interturbet: quemadmodum etiam non passus est Dominus Deus noster, contagionem, licet non admodum procul a nobis diu grassatam et nunc quoque Lugduni saevientem, ad nos usque pervenire. Faxit idem pro benignitate singulari sua, ut tot tantisque ipsius beneficiis ad ipsius nominis gloriam comparatis, nunquam abutamur. Bene vale, Illustris et generose mi Domine. D. Jesus magis ac magis tibi tuisque omnibus benedicat. Genevae 23. Augusti 1581.

Anmerk. Dieser Brief befindet sich in der Autographensammlung der Königlichen Bibliothek, welche mit der Signatur *Mspt. lat. fol.* 235 bezeichnet, zum Theil ungedruckte Briefe von Luther, Peucer, Aurifaber, Osiander, Lucas Lossius, Hier. Zanchius, Chr. Pezel, Dav. Pareus, Conr. Vorstius, Zach. Ursinus und anderen enthält.

Illustri et generoso Domino Comiti, Domino Ludowico a Sein, Comiti in Witchenstein, Domino in Homburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 4.) (Eigenhändig.)

Officia tibi mea in instituendis tuorum studiis probari, mi Domine, vehementer gaudeo, quamvis hac in re ipse mihi minime satisfaciam. Sed quos ipsis adjunxisti moderatores, tum eo judicio praeditos video, tum etiam ea uti diligentia, ut neque inspectoribus neque hortatoribus ullis indigeant. Ipsi vero adolescentes iis sunt moribus, qui non ipsos tantum commendent, sed etiam caeteris vestrae gentis exemplum praebeant, quod utinam plurimi imitentur. Mihi autem collegisque meis, nihil sane posset optatius evenire, quam, si et officio simul defungi nostro, et in re tam honesta, non tam privatim tibi, quam toti vestrae genti uti maximo futuros illos ornamento speramus, gratificari possimus. Nam quod hospitium mutarunt, nullo ipsorum incommodo factum est, nec aliam ob causam, quam eam ipsam, de qua hospitem ipsum vicinum meum ad te scripsisse existimo. De rebus nostris recte omnia, Dei beneficio, quamvis aliquot locis pestis recruduerit satis adhuc in procul remotis et tritici pretium quotidie augeatur. In Gallia, quod ad publicum statum attinet, mirantur multi, neque id immerito, vel uno momento stare posse sic misere administratum regnum, cujus perturbationis, quis sit futurus exitus, tempus ostendet. De Gallicis autem ecclesiis, ut uno verbo omnia: res ad crucem rediit. Itaque de victoria multo quam antea melius spero. Nunquam enim, nisi sub cruce tum vicit tum triumphavit ecclesia, id est, qui vera sunt ecclesia. Caeteros nihil moror, quamvis

eorum vicem doleo; sed quo plures excutientur quisquiliae, eo purgatius erit, quod in honorem Dei colligitur. Bene vale, illustris et generose mi Domine. D. Jesus servator ille noster, tuae pietati, tuisque omnibus magis ac magis benedicat. Genevae 18. Decembris 1581.

Tuae illustri generositati addictissimus

Theodorus Beza.

Illustri et generoso Domino D. Ludowico a Sein, Comiti in Witchenstein, Domino in Homburg, Domino mihi summe observando.

Nr. 5.) (Eigenhändig.)

S. Merito tu quidem, generosissime mi Domine, tam fidem habes Paulo Crocio [1]), quem regendis apud nos is praefecisti, ut meo de neutris testimonio indigeas, empe et de illius in praecipiendo fide et de tuorum in bsequendo docilitate securus, quod ex diuturno tuo sintio animadverto. Nolui tamen nec etiam, opinor, debui anc oblatam occasionem praetermittere, qua certiorem te cerem, salvos illos et proceres tum corpore tum animo tam optime valentes ad nos revertisse et tales sese modis nibus praebere, ut singulare sint quoddam hujus scholae namentum, caeterisque omnibus, tum in audiendis cononibus, tum in aliis persequendis studiis, pulcerrimo pietis, diligentiae et modestiae exemplo praeluceant et quales los esse cupis, tales etiam futuros atque adeo expectatioem quoque tuam aliquando, favente Deo, superaturos condam. Ad res autem nostras, quod attinet, ex quo vicinae entis Helvetiae intercessione arma utrinque sunt deposita, icinus regulus, variis quaesitis tergiversationibus ad constitutum diem non adfuit, tum jura illa sua tam diu judicata ersecuturus, tum ad querelas nostras in comitiis Helvetiis, sicuti convenerat, responsurus. Itaque ad VII Nonis lartiis prorogata sunt concilia. Interea sedulo nobis vigimdum est, ne per insidias opprimamur, quiescente qui-

---

1) Er ist der Verfasser des grofsen Marterbuches, welches zutzt 1682 zu Leipzig erschien, obgleich auf dem Titel: Bremen gesen wird.

dem illo, utcunque in speciem sed nullam nocendi occasionem, si forte illi praeberetur, praetermissuro. Interea Dei beneficio, schola non infeliciter instauratur et valetudine fruimur prospera a pestis contagione hactenus immunes. Gallicis ecclesiis aliquid videtur quietis concessum, quae tamen vereor, ut satis sit firma, cum in ea tempora inciderimus, in quibus fidem etiam publicam fallere, summae virtuti ducitur. In rebus Belgicis utinam falsus fuissem vates. Vos quidem confido tot tristissimis exemplis commonefactos et Gallis et Belgis prudentiores futuros. Bene vale, Generosissime, mi Domine. D. Jesus servator noster amplitudini tuae magis ac magis benedicat. Genevae 4. Februarii 1583.

Amplitudini tuae addictissimus

Theodorus Beza.

Illustri ac generoso Domino, D. Ludowico Comiti in Witchenstein, Domino in Homburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 6.) (Eigenhändig.)

S. Illustris et generose, mi Domine. Gratias tibi ingentes ago de tua pro nobis sollicitudine, quam tuis ad me postremis literis es testatus. Et fruimur nos quidem nunc aliqua pacis specie, quam a vicino principe non tam aequitas nostrae causae, quam Helvetiae gentis auctoritas extorsit. Quum is autem adhuc sese ad condictum diem juridicae disceptationis causa non stiterit, non temere pendemus inter bellum et pacem incerti. Sed Dei praesidio et bonitate causae freti, bene sperare non desinimus, taciti expectantes diem decimum quintum Aprilis, in quem causae cognitio est rejecta, si forte ille adesse et jure experiri sustinuerit. De illa Antwerpiensi tragoedia [1]) jam antea audieramus; et Deo quidem gratias egimus de urbis liberatione, sed ne nunc quidem vereri desinimus, ne Belgae, tot tantisque difficultatibus circumventi, rursus ex Scylla in Charybdin ruant: quod utinam frustra metuisse tandem comperiamur. Illustrissimo vero Coloniensi principi constantiam exopto tantis caeptis parem, quidvis potius passuro Satana, quam in hoc sibi sive suae bestiae cornu abripiatur. Mutuas igitur operas nobis necessarias futuras prospicio et in communi periculo concipiendas preces, adversariis proculdubio syncretissimo coïturis, quorum in malo consilio exemplum, si in ineunda honesta et pia societate sequeremur, minus esset hostibus audaciae et nostrae securitati longe melius esset consultum. Nobis autem idem

---

1) S. Ranke: Fürsten und Völker. Bd. 3. S. 105—108.

usuvenire video atque olim Britannis, de quibus sic Tacitus in Julii Agricolae vita [1]). „Non aliud, inquit, adversus validissimas gentes pro nobis utilius, quam quod in commune non consulunt. Rarus duabus tribusque [2]) civitatibus ad propulsandum commune periculum conventus, ita, dum singuli pugnant, universi vincuntur." Haec ille certe pene de nobis potius fuisse vaticinatus, quam de Britannis dixisse, videri possit. Nec propterea desperandum, quum potissima victoriae nostrae pars sit in patiendo posita. Praeclare si quidem noster Tertullianus: Vinci possunt Christiani, mori non possunt. Sequamur ergo vocantem et praeeuntem Dominum, quacumque nos in suam illam quietem traxerit. De Tuorum in studiis persequendis diligentia, hoc tibi per Dei gratiam testari possum, plurima nos hic omnes in ipsis laudare, nihil quod honestissimo loco natos et pietatis caeterarumque virtutum studiosos adolescentes deceat, desyderare, ut optima et maxima quaeque, favente Deo, ab illis expectanda videantur. Bene vale, Illustris et generose Domine, Dominus ille et servator noster Jesus Christus te familiamque tuam in his praesertim imminentibus tempestatibus peculiari suo praesidio, ut sibi consecratum tueatur, donisque suis omnibus cumulatissime ornatum conservet. Genevae 14. Martii 1583.

Illustri Tuae generositati addictissimus
Theodorus Beza.

---

1) Cap. XII. Oberlin. T. II. p. 612.

2) Beza las also nicht: *tribusve*, wie seit Pichena fast alle Texte haben.

Illustri ac generoso Domino, Domino Ludowico a Sayn, Comiti in Witchenstein, Domino in Homburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 7.) (Eigenhändig.)

Tuis quamdiu apud nos fuerunt, mi Generosissime Domine, non id quidem quod debui, quum totam nostram gentem maximis plurimisque beneficiis affeceris, sed quod potui in ipsorum adjuvandis studiis praestiti, quod officium meum tibi gratum esse cupio; eos nunc a nobis discedentes ad Gallicam illam Babylonem, utinam Deus Opt. Max. salvos tueatur, quod futurum, ausim tibi pene spondere, quum ita sint nati et ita quoque educati, ut omnino videantur ad optima et maxima quaeque destinati divinitus, si, quod spero, ita porro perrexerint. Ejus quidem certe, quem regendis ipsorum studiis ac moribus praefecisti, fidem ac diligentiam, tibi nequeo satis commendare. Quod autem ad quaestionem attinet mihi abs te propositam, sicut ab iis dissentio, qui vi et ferro christianismum promovendum et papismum abolendum somniant, quum hoc proprium sit gladii spiritus opus: ita illis assentiri non possum, qui pios Magistratus in causa religionis gladium stringere adversus seditiose vel falsum defendentes, vel verae progressum impedientes nunquam posse arbitrantur. Sed hoc quidem fateor, quum vi cogi hominum animi non possint, in hac potissimum causa, locum esse praeclarae huic sententiae, omnia priusquam armis experiri sapientem decet. Valeat igitur imprimis haec regula, nemini privato licere, gladium ad repellendam crucem stringere, quam potius vel fuga devitare vel patienter ferre jubetur. Magistratus autem, quorum praecipuum sit munus, verum Dei cultum ex ipsius verbo in sua ditione vel profligata omni

superstitione constituere vel jam constitutum conservare, dandam illi imprimis operam esse arbitror, ut publicis habitis disputationibus, subditis audientibus, veritas ejus religionis, quae invehitur, falsitas illius, de cujus abrogatione quaeritur, quam maxime perspicue et populariter demonstretur. Velim etiam, priusquam singuli ad ejus religionis abjurationem adigantur, quam a suis majoribus acceperint, magnam haberi ipsorum conscientiae rationem et justum aliquod ipsis spatium ad audiendam et cognoscendam veritatem concedi. Velim denique illos, donec eos affectata ignorantia et mera pervicacia peccare constet, ad veram religionem paulatim allici potius, quam severis aliquibus edictis aut conscientias turbari aut miseros ad desperationem praecipitari aut hypocritas fieri. Omnibus autem moderate tentatis, pii Magistratus partes esse videntur pervicaces, deinde refractorios prout deliquerint, multare: gravius autem aliquid seditiose molientes, ut publica in re summa tranquillitatis turbatores, armis etiam, si sit opus, sumptis coercere, et tantum abest, ut mutua piorum Magistratuum in hunc finem inita foedera vituperem, ut contra videre me non posse profitear, quinam mutuam hac in re operam sibi praestare vere pii principes non teneantur. De iis autem Magistratibus ago, qui vel sunt in sua ditione αὐτοκράτορες, vel a superiore quopiam sic pendentes, ut tamen vel ex privato suo jure, vel ex publicis legibus cavere suorum subditorum conscientiis possint. Sed quorsum haec ego apud te, mi Domine, qui, si teipsum consulas, rectissime possis, quid hic fas sit, constituere et gravissimos istic theologos habeas, in quorum judiciis merito conquiescas? Nolui tamen rogatus, quid ipse, nullo cum aliorum praejudicio, hac de re sentiam, apud te dissimulare, ne officio meo viderer defuisse. Caeterum, quam sit difficile ac pene ἀδύνατον optimam etiam causam sic armis tueri, ut remedium non evadat ipso malo pejus, Deum Opt. max. rogo, ut sic omnia moderetur, ut, si qua ratione fieri potest, Germania

mania civilis praesertim belli calamitates non experiatur: sinminus, ut spiritus homicidae rabie cohibita, quam justam hanc esse belli causam intelligo, tam prosperum ejus exitum suis largiatur, teque imprimis domi et foris ecclesiae suae salvum et incolumem, vere illo divino suo praesidio, in tam incerto rerum bellicarum eventu, quam diutissime conservet. Genevae die pentecostes 1583.

Tuae Generosissimae Amplitudini deditissimus
Theodorus Beza.

Generosissimo et praepotenti Domino, D. Ludovico a Sayn, Comiti in Witguenstein et Domino in Homburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 8.) *Gratiam et pacem a Domino.*

Quandoquidem, mi generosissime Domine, non nisi optimis, sat scio, rationibus, tibi visum est, tuos rursum ad hanc scholam mittere, in qua bene ac feliciter coeptum studiorum suorum cursum adsolvant, absit, ut nos, quibus illos commendas, officio in te, et illos nostro, et ei muneri, quo nos Deus ipse obstrinxit, videri possimus defuisse. Erunt igitur illi nobis Deo favente, magis ac magis commendati, nec desinemus, quamvis sponte, et alacriter, Dei beneficio, currentes cohortari. Ludovicum autem Sendium, quem minime dubitamus, quin D. Crossius noster optimo judicio monitorem illis deinceps futurum delegerit, consilio modisque omnibus adjuvabimus, ut omnia recte et ex animi tui sententia administrentur. Neque id sane difficile fuerit, quum eos sit discipulos habiturus, quibus, quantum adhuc mihi perspicere licuit, haud scio an ulli sese adhuc praestiterint ad discendam et exercendam pietatem et omnem honestatem dociliores et obsequentiores. Magnum atque adeo pene singulare est istud Dei donum, quod utinam in generosissima et sanctissima familia tua Deus Opt. Max. ratum ac perpetuum esse velit. De rebus nostris ita se res habet prorsus, ut vere et sapienter scribis. Dominus hoc suorum exulum perfugium peculiari quadam, ipsis etiam hostibus admirabili ratione, totos jam annos quadraginta et amplius conservavit, et nunc etiam tuetur, ut saepe, neque id immerito dixerim, esse hanc hodie civitatem prae caeteris illustre providentiae divinae speculum.

Utinam vero idem tandem nobis non contingat, quod caeteris omnibus populis et civitatibus a condito mundo videmus accidisse, nempe, ut quo majora in illos extiterunt Dei beneficia, eo severiores postea neglectae tantae Dei beneficentiae poenas dederint. Fruimur interea istis Dei beneficiis, et aliqua cum Principe vicino, licet admodum incerta, pacis alicujus specie, Deo videlicet malevolentiam ipsius arcano quodam fraeno coercente. Quod ad me vero privatim attinet, vix annum hujus caducae vitae meae sexagesimum quintum egressus, cum ipse mihi bellissime viderer valere, incidi in gravissimum ac paene dixerim saevissimum extremarum dorsi vertebrarum dolorem, ex subtilissimis, ut ajunt Medici, vaporibus a cerebro defluentibus contractum, qui nunc in femoris dextri nervos depulsus cogit me, partim aegre repentem, partim in lectulo decumbentem marcessere. Fiat mihi secundum Dei mei voluntatem, apud quem hac quotidiana prece uti consuevi, *Tege, quod fuit: quod erit, rege.* In Gallia intenti sunt omnium oculi in Regem Navarrenum, proximum nunc a Rege Gallici regni haeredem. Rex in eo totus est, ut ei persuadeat, ne quicquam de sua in ipsum benevolentia dubitet, imo etiam fertur, repudiata propter sterilitatem, quam habet uxore, sororem illius ambire. Pontificios undique omnia tentaturos probabile est, ut hoc malum avertant cervicibus suis imminens. Nostri ex adverso nihil praetermittent, quo tum adversus blanditias, tum adversus minas possit ille, in qua nunc stat fide, confirmari. Ille vero adhuc ita se gessit, et re et verbis, ut spem nobis maximam faciat invictae perseverantiae. Sed precibus hic nobis opus est, Sathana proculdubio nunquam citra summas tempestates, concessuro, ut in regno Gallico, a quo certe pendet Antichristi tyrannidis robur, vere Christianus Princeps dominetur. Sed potens est unus ille Dominus Deus noster, qui, si nobis dederit, ut seria resipiscentia cum ipso in gratiam redeamus, facile omnes istas porcel-

las, et tempestates compescuerit, ut ipsi in pace serviamus. Sin minus: novit tamen suos Dominus, in ista judiciorum suorum fornace minime certe cum impiis perituros, sed ad nominis sui gloriam excoquendos. Bene vale, generosissime mi Domine, una cum sanctissima tua familia, quam utinam Dominus magis ac magis sancto suo spiritu regere et invicta sua virtute conservare pergat. Genevae 11. Julij 1584.

Generosissimae tuae Dominationi addictissimus
Theodorus Beza.

Magnifico et generosissimo Domino, D. Ludovico a Sayn, Comiti in Witgenstein, Domino in Homberg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 9.)

Magnifice et generosissime Domine, spero meas postremas esse tibi, et generoso Domino fratri tuo a Crossio nostro redditas: a quo tempore generosi Domini Comites, qui apud nos sunt, et corpore, et animo recte semper valuerunt, et adhuc valent sui similes, id est, singulare nobis praebentes pietatis, modestiae, omnisque adeo virtutis, quae cadere in illorum aetatem potest, exemplum. De rebus notris, aestatem habuimus aestuosam simul et valde humidam, unde variae febres exoriri tandem coeperunt, sed Dei beneficio neque lethales adhuc, neque contagiosae. Vicinus quoque nihil aperte movet, sed eodem in nos est, quo semper animo, elatior proculdubio deinceps futurus, nova cum Hispano affinitate, cujus filiam natu minorem sibi despondit. Hoc vero conjugium plurimi non inepte verentur, ne sit plurimorum maximorumque malorum παρασκευή. In Gallia nosti proximum nunc esse regni haeredem Navarrenum, cui favere Rex quoque existimatur, et de cujus constantia optima quaeque speramus. Sed an passurum Sathanam arbitraris, ut pius Rex unquam Galliae regnum ineat? Aut igitur me fallunt omnes conjecturae aut maximae quoque tempestates illinc orbi terrarum imminent. In Anglia nondum sopita est Jesuitica, quod sine blasphemia dictum sit, conjuratio. In Scotia Rex pessimis usus consultoribus et optimae educationis immemor, religionis quidem speciem adhuc retinet, sed expulsis optimis quibusque tum Proceribus, tum Pastoribus, omnes ecclesiasticae εὐταξίας nervos incidit. Quis sit Belgiae status

vides et ad qua consilia miseros populos adigat necessitas. Vestrarum autem regionum miserrimum et calamitosissimum statum quis satis deploravit? Undique igitur terrores, undique angustiae. Sed absit, ut animum propterea despondeamus, quum nunquam triumpharit ecclesia nisi sub cruce; tantum hoc nobis Dominus noster tribuat, ne cum mundo, qui nullis verberibus emendari potest, pereamus. Bene vale, magnifice et generosissime mi Domine. Dominus noster Jesus Christus nobilissimam amplitudinem tuam omnibus suis donis cumulatam, una cum sanctissima familia, tuoque generosissimo fratre et tuae ditionis ecclesiis, potentissime tueatur et quam benignissime conservet. Genevae 26. Augusti 1584.

Magnificae et generosissimae Tuae Amplitudini addictissimus *Theodorus Beza*, manu sic titubante, ut alterum cogatur requirere.

Illustri et Generoso Domino, Domino Ludowico a Sayn, Comiti in Witgenstein, Domino in Homburg etc., Domino mihi summe observando.

(Nr. 10.)

S. Illustris et Generose mi Domine, praetermissam nolui hanc ad te scribendi occasionem, ut Generosos Dominos Comites, fidei nostrae commissos, summa nobis curae esse intelligas, quamvis illi per se ita, tum in studiis, tum caeteris in rebus gerunt, ut nullum plane nostris admonitionibus locum relinquant. Singulare quoque pietatis et diligentiae exemplum illis praebente monitore, qui est illis adjunctus. De rebus nostris recte domi omnia singulari Dei beneficio. Vicinus quoque foris nihil nunc quidem monet, brevi, ut arbitramur, in Hispaniam ad celebrandas cum Philippi minore natu filia nuptias enavigaturus. Ea res fortassis feroculum illum deinceps reddet, sed prospexisse nobis de remedio, pro bonitate singulari sua; Deus videtur novo perpetuoque cum Potentissimis Helvetiae civitatibus duabus, Bernatibus videlicet et Tigurinis, nobis conciliato foedere, nonnullis etiam aliis, ut speramus earum exemplum sequuturis. Huic foederi utinam Deus Opt. Max. benedicat et faxit inprimis, ut toti ab ipsius providentia pendeamus. Bene vale Illustris et Generose mi Domine, et nos, quod facis, ama. Dominus Jesus Servator ille noster omnibus heroïcis vereque Christianis virtutibus tibi cumulato, totique sanctae familiae tuae magis ac magis benedicat. Genevae 19. veteris nostri Decembris 1584.

Tuus *Beza*, manu vacillante.

Illustri et Generoso Domino, D. Ludowico a Sayn, Comiti in Witgenstein et Domino in Humburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 11.)

S. Illustris et Generose Domine, nolui occasionem istam praetermittere testificandae meae in te observantiae, et status quoque rerum nostrarum declarandi, de quo minime dubito, quin et tuorum causa saepissime cogites et pro tuo in Ecclesiam Christianam universam studio magnopere sis sollicitus: quum praesertim hoc tempore videri possit, Dominus furenti Sathanae habenas omnes laxasse et quocunque oculos convertamus, tristissima quaeque piis videantur imminere. Quod tamen ad nos attinet, stamus adhuc singulari plane Dei beneficio et frequentiorem nec civitatem nec scholam unquam habuimus. Sed obscurum non est, crescente vicini Princpis juvenis tum potentia, tum ambitione vix fieri posse, ut hoc tanto bono diutius fruamur. Sed potens est Dominus ille Deus noster, a cujus providentia et praesidio toti in hac tenuitate nostra pendere, usu etiam ipso didicimus. In Gallia, cum summa pax esse nuper videretur et eo spectare Regis consilia omnes affirment, perstrepunt tamen omnia bellicis non tantum rumoribus, sed etiam apparatibus non obscuris, quibus alii alia praetexunt. Belgae vero quo redactae sint, omnes vident. In Anglia parum abfuit, quin nuper admodum trucidata fuerit Regina, pari prorsus scelere atque Princeps Arantius. In Scotia aegre sese tuentur Ecclesiarum nuper florentissimarum reliquiae. Vobis in Germania, quid sit expectandum, res ipsa ostendit. Rhaetos nuper ex improviso turmae quaedam militum adortae sunt ex ditione Mediolanensi irrumpentes, qui tumultus haud satis scio, an

nunc sit sedatus. Ecquis igitur de συγκρετισμῷ ambigat? Neque me tamen ista terrerent, si Josaphati vel Ezechiae exemplum in tempestate non dissimili sequutum de vera resipiscentia et cordibus ad Deum convertendis viderem cogitari. Contra vero cum alii ad humana praesidia respiciant, alii sunt ἀναίσθητοι καὶ ἀπηλγηκότες (sic), alii toti in eo sint, ut tam necessariam concordiam quibusvis modis impediant, alii denique animis concidant, non possum non tristissima quaeque praesagire salvis tamen proculdubio futuris, quos novit Dominus et qui vicissim Deum norunt. Illud igitur unum superesse nobis videtur, ut cor illud contritum, quod Dominus nunquam despicit, assiduis ab eo precibus postulemus et quantum fieri potest, servata statione nostra et omni culpa negligentiae praestita in divinam illam providentiam, quae unica est nostra cynosura respicientes per medios fluctus in portum recta contendamus. Haec mea nunc sunt vota, mihi, ut existimo cum omnibus piis communia. Bene vale, Illustris et Generosissime Domine cum sanctissima familia tua, pietati tuae magis ac magis benedicat, te denique tuosque omnes illa sua invicta virtute quam potentissime conservet. Genevae 17. veteris nostri Martii 1585,

Tuus totus *Beza,* manu sicuti vides vacillante, ideo coactus alienam requirere.

Illustri et Generoso Domino, D. Ludovico a Sayn, Comiti in Witchenstein, Domino in Humburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 12.)

S. Illustris et Generose mi Domine, gratias ago Deo Opt. Max. de tua et tuorum prospera valetudine, quam ex postremis literis tuis cognovi, ac multo etiam magis, quod tam praeclaris istis ipsius donis ad fovendam et amplificandam ipsius gloriam uti, tam constanter pergas. Ad tuos autem quod attinet, qui adhuc apud nos sunt, quum et ipsi pergant eo quo coeperunt in studiis suis cursu, et singulare profecto nobis per Dei gratiam praebeant pietatis et modestiae caeterarumque virtutum in hac aetate exemplum, confido magis ac magis futurum, ut spei ac expectatione tuae plenissime satisfaciant. De rebus nostris, valemus Dei beneficio quamvis perpetuae apud nos pluviae nonnihil morborum, quamvis absque contagione, nobis pariant et annonae in futurum annum caritatem minentur. Pacem quoque cum vicino adhuc habemus sed qualem olim Athenae cum Philippo et quum ipse quidem recens ex Hispania redierit, tanta auctus affinitate, in Gallia vero conjurati obnixe petant inter caetera, ut Rex foederi de nobis conservandis inito renuntiet, non parva nobis tempestas videtur imminere. Sed vivit aeternum et pro nobis excubat potens ille Servator noster, cujus nutu procellae, ut attolluntur, sic etiam conquiescunt. Nudius tertius laetissimum nuntium de Antuerpia per Hollandos et Anglos liberata et profligatis Hispanorum copiis accepimus. Sed iisdem literis pax in Galliis facta scribitur, cujus conditiones mirum ni bellum exitiale Gallicis ecclesiis concilient, nisi forte improborum conatus haec Belgica victoria infringat, vel saltem

removetur. Utcunque vero pax illa coierit, Sathana nunquam cessaturo et facile multos semper reperturo, qui sedulam ipsi operam in ecclesiis intus et foris perturbandis navent fide et seria resipiscentia nobis, si unquam alias opus est: quas utinam ille nostris precibus largiatur cujus praesidio Illustris et Generose Domine te sanctamque familiam tuam ac speciatim illustrem D. Comitem fratrem tuum commendare non desino. Bene vale in Domino. Genevae 21. Junii 1585.

Illustrissimae generositati tuae addictissimus
Theodorus Beza, manu, sicuti vides, vacillante.

(Nr. 13.)

Etsi nobis haec miserrima tempora, Illustris et Generosissime mi Domine, nullum nisi tristissimum argumentum suppeditant: tamen cum meas tibi non ingratas esse animadvertam et mutua communium miseriarum commentatio sit quaedam solatii species, saepius te profecto appellarem, si plures possem commodos tabellarios nancisci. Gallicarum cis Ligerim ecclesiarum nuper florentissimarum et quarum faciem abolere nulla belli diuturnitas nec saevitia potuerat, vix ulla nunc species apparet, immo nulla, nisi apud ipsius Dei oculos, haud multo secus quam apud Israelitas olim, Elia prophetas omnes occisos et altaria diruta conquerente. Et hic certe apparet, nunquam sibi magis cavendum esse piis a Satana, quam quum aperte non fuerit. Jussi tantum sunt pastores intra diem ab edicti promulgatione in singulis praefecturis decimum quintum, sub capitis poena regni finibus excedere: ovibus sex ad deliberandum menses concessi, intra quos et ipsi vel religionem ejurare vel exulare, salvis tamen bonis suis omnibus tenerentur, quacunque ratione rebus suis consulere placeret libera ipsis facta potestate, indictaque capitis poena iis omnibus, qui vel minima injuria discedentes violarent. Summissi per idem tempus huc et illuc qui praecipuos monerent simulate haec praecipi, ut conjuratorum conatus infringerentur, sublato praecipuo ipsorum praetextu. Regem enim vel illis intra illud spatium fractis nostros omnes in integrum restiturum vel, nisi perficere istud tam cito posset, tempus illud ampliaturum. Tantum coire simul ut antea piorum coetus desinerent, nulla vi conscientiis ipsorum illata et ad breve spatium pastores sedere potius quam excedere juberent. Hoc eo facilius est plerisque lo-

cupletioribus persuasum, quibus grata erat haec oratio, quod Regem vix erat credibile conjuratis serio reconciliatum iri a quibus esset tot injuriis palam affectus et ex eo ipso voces quaedam audirentur et non pauca ab ipso geri animadverterentur, quae aliter illum, quam prae se ferret in conjuratos affectum testarentur. Sic in omnibus cis Ligerim provinciis, quibus ad sese, si qua vis major ingrueret, tutandos nullum erat perfugium, facile quamvis alicubi serius impetratur ut pastores, alibi ovium ipsarum rogatu, velut ad tempus secederent, alibi a suis coetibus destituti huic tempestati cedere cogerentur. Eos sequuti cordatiores alii trans Ligerim ad tutiora loca refugerunt, alii in Angliam trajecerunt, alii in Germaniae fines transierunt, alii denique ad nos sese receperunt. Hoc ita facile confecto, ecce novum Regis edictum quo, exceptis uxoribus et parvulis (nulla certe clementia, sed mero astu, nimirum ut illarum fracta paulatim constantia, absentes viri partim uxorum blanditiis ad reditum et defectionem solicitentur, partim captivae familiae recordatione ab armis tentandis absterreantur) quo, inquam, novo edicto papisticis jam pridem sese suamque libertatem veluti venialem, exponentibus fatale quiddam omnibus his regionibus, et quidem huic inprimis civitati Antichristo prae caeteris exosae imminet: cujus maxime profecto futurae tempestatis impetum, utinam ea qua par est animi fortitudine perferamus, ejus praesidio freti, a quo pendere nos ipsa tenuitas nostra docet. Ego quidem totus in eo sum, ut et ipse me et alios pro muneris mei ratione nostris illis certissimis remediis, fide videlicet et spe communiam et ad seriam μετάνοιαν et preces cunctos pro viribus accendam, ut sive nos supersites servarit Dominus sive martirii quoque nobis coronam jam texit, sancte in ipso vivamus et moriamur. Te vero, Illustris et Generosissime mi Domine, quod adhuc pro tua in nos benevolentia fecisti, deinceps quoque facturum, id est tuas cum nostris preces assidue conjunctu-

rum confido: vicissim precatus, ut te tuamque sibi consecratam familiam, tum novis quotidie beneficiis augeat, tum illa sua potente manu quam felicissime conservet. Genevae 19. Decembris A. 1585.

Illustri tuae generositati addictissimus
Th. Beza.

Coegit me manus mea vacillans, operam alienae requirere. De tuis nihil possum tibi, nisi optimum nunciare, sicut ex optimi et diligentissimi ipsorum monitoris literis cognosces.

Illustri et inprimis generoso Domino Ludovico a Sayn, Comiti in Witgenstein, Domino in Homburg, Domino mihi summe observando.

(Nr. 14.)

Mombelgardo reversus, Illustris et in primis Generose mi Domine, literas tuas quo longiores eo suaviores accepi, ad quas haec nunc habui quae responderem. De illa peregrinatione Italica tecum prorsus sentio et adolescentem confido, sic esse in pietatis ac caeterarum Christianarum virtutum studio exercitatum, ut sibi ab Italicis illecebris cavere facile possit, praesertim, si monitorem illi suum adjunxeris et eodem loco diutius non subsistat. Sed quinam ingredi nunc iter illud tuto et commode possit, ego quidem non video, partim quod fames dicatur omnes illas regiones vastare, partim quod furiosus iste Pontifex inquisitionem Hispanicam, Venetis etiam assentientibus, sive assentantibus, crudeliter exerceat. Praeterea magnopere timendum videtur, ne illic proxima aestate pestis famem consequatur. Itaque profectionem vel potius deliberationem istam in autumnum rejiciendam censuerim, si rationes tuae patiantur. Ad res nostras quod attinet, valde nos quoque imo omnes istas regiones premit annonae penuria et pergit suo more vicinus nos exercere atque adeo ludificari. Spes est tamen aliqua futurum, ut Anglus ille Dracus, a quo nunc est et Florida et Hispaniola insula occupata, Hispanos cogat de suis potius tudandis, quam de invadendis alienis cogitare. In Gallia nihildum conjuratis ex animi sententia successit. Castella tantum aliqua parvi momenti totis novem mensibus hostis, non vi, sed deditione, post longam et cruentam oppugnationem recepit. Conflixit apud Pictones Condensis, et hostem quidem profligavit sed

amissis aliquod insignibus ex nobilitate, inter quos duo recensentur ex Andelotii filiis et Lavallensis fratres, Navarrenus, ut arbitror, Rupellam sese recipiet, tantisperdum justas copias possit hostibus opponere. In Delphinatu nostris felicissime adhuc omnia successerunt, ut et in Occitania. Sed si Galli sic pergant insanire, quid tandem sequuturum? nempe ut brevi penitus bello simul et peste et fama devastata Gallia in alteram Arabiam desertam transformetur, quae est contempti vel potius omni crudelitatis et immanitatis genere repulsi Evangelii merces. Caeterum de Mombelgardensi colloquio ita se res habet. Eo saepius vocatus Illustrissimi ac, nisi fallor, religiosi Principis nomine, ac tandem etiam literis, restiti quantum et quamdiu potui, non quod laborem ullum tantae rei causa defugerem, sed quod frustra haec omnia futura difficile non esset conjicere. Idem quoque et Bernensibus et Tigurinis fratribus videbatur, qui tamen veriti, ne adversarii occasionem inde gloriandi arriperent, quasi causae diffidens essem tergiversatus, suaserunt, ut, si amplius urgerer, aequas colloquii conditiones non recusarem. Adfuimus ergo Mombelgardi die superioris mensis XX ex Bernensi quidem ecclesia D. Musculus, comitem habens sibi adjunctum Hubnerum et Alberium, illum quidem Bernae Graecae linguae hunc vero in schola Lausannensi philosophiae professorem: ex hac autem ecclesia ego, addito mihi Fago meo in sacro ministerio collega. Ibi Andream et Osiandrum nacti, quum de colloquii ratione actum esset, neque ut scriptis, neque ut verbis a delectis notariis excipiendis colloqueremur, impetrare potuimus. Tantum placuit, ut illi quidem suas nobis theses perscriptas et manu sua subsignatas traderent, quibus nos quoque nostras opponeremus, verbis postea, sine notariis disceptatione inter Andream et me subsequutura. Hanc agendi rationem accipere potius placuit, quam re non tentata discedere. Actum inter nos est de quinque capitibus nempe de coena Domini, de Christi persona, de

baptismo

baptismo, de praedestinatione, denique de imaginibus et organis. Collocutio fuit utrinque moderata, quamvis Andreae non pauca exciderint, quibus nostri merito offenderentur. Sed nulla plane fuit justae disputationis species, quum eo nunquam a me potuerit adduci Andreas, ut syllogistice disputaret. Uter autem magis apposite sit loquutus, meum non est aestimare, nec facile fuerit judicare, quum a nullis notariis excepta sint nec mea, nec illius verba, sed breviter tantum et confuse a nonnullis auditoribus quaedam annotata. Haec quidem audeo vere testari, nihil ab Andrea me audivisse, quod non fuerit pervulgare et millies a nostris refutatum. Quid plura? Multis ultro citroque frustra consumptis verbis utrinque in nostra sententia perstitimus. Postulavimus postea ut, quum in fundamentis Christianae religionis, et horum quoque capitum praecipuis inter nos adversus Pontificios conveniret, et aditus ad integram concordiam videretur patefactus, deinceps utrinque ab illis sectarum vocibus et omni, tum in concionando, tum in scribendo, amarulentia abstineretur, datisque citra diversarum sententiarum praejudicium, adversus communem hostem fraternitatis dextris, concordiae conciliandae studeretur. Quid autem ab illis obtinuerimus, et quomodo utrinque sit discessum, ex eo scripto cognosces, cujus ad te exemplum mitto. Quid sit sequuturum, novit Dominus. Nunquam certe Andreas magis mihi videtur sui ipsius et omnis Christianae moderationis oblitus, quam in iis scriptis, quae superioribus nundinis edidit. Respondit quoque mihi Hofmannus contumeliosissime. Itaque οὐδὲν ὑγιὲς possum ab istis expectare. Princeps tamen ille, post Andreae discessum Gallis exulibus concessit, ut in confessione Gallica perseverare se testati, coenam Domini ex Pastorum Mombelgardensium manu acciperent, quod prius factum non fuerat, et ut praesens semper nostrae collocutioni interfuit, quaedam etiam ex utrinque dictis annotans, sic etiam praesens illos ad coenam accedentes spectavit et

Gallicos quoque psalmos in coetu cecinit: quod spem mihi aliquam facit fore, ut bonis alioqui et piis principibus Dominus oculos aperiat. Habes nostrae istius peregrinationis viginti dierum summam. D. Jesus Servator ille noster assiduos suorum gemitus exaudiat, et faxit, ut cohibita spiritus erroris efficacia, majore concordia sanctum ipsius nomen inter nos celebretur. Bene vale, Illustris mi Domine, una cum optimo et Generosissimo tuo fratre et familia sancta tua universa. Genevae 28. Aprilis 1586.

Illustri Tuae Generosissimaeque praestantiae
addictissimus
Theodorus Beza.

Quum ab Illustrissimo Principe ac D. Friderico, Comite Wirtembergico et Mompelgardensi etc., Domino nostro clementissimo ad petitionem Gallorum exulum inter D. Jacobum Andreae et D. Theodorum Bezam pio zelo et concordiae Christianae studio institutum esset colloquium in praesentia ipsius Celsitutinis et exulum Gallorum praecipuorum familiariter et placide 1) de coena Domini, 2) de persona Christi, 3) de praedestinatione, 4) de baptismo, 5) de templorum reformatione et imaginibus collocuti sunt. Utrinque autem ab initio protestati sunt Theologi, se ut privatos agere, quae agerent, nullo cum cujusque ecclesiae praejudicio.

Etsi autem in 5 articulo (qui est de templis et imaginibus) utriusque partis Theologi ita consenserunt, ut res illas de quibus agitur adiaphoras esse censerent, modo omnia ad ecclesiae aedificationem et idolatriae prohibitionem dirigantur, tamen de quatuor reliquis articulis hoc quidem tempore consensus fieri non potuit, nisi in paucis capitibus, de quibus jam inde ab origine istarum controversiarum nulla fuit inter utramque partem disceptatio. —

Utriusque autem partis Theologi in praedictis articulis nituntur iis fundamentis, quae in ipsorum scriptis invicem exhibitis comprehenduntur, neque ab iis recedunt: promittunt tamen, se id operam daturos, ut nihil in ipsis desiderari merito possit, quod quidem ad piam pacem, Deoque gratam concordiam, salva tamen Dei gloria coelesti veritate et salute ecclesiae, facere possit. Et quia ea, quae in colloquio utrinque dicta sunt, non a notariis sunt excepta, itaque si quae sunt ab utraque parte annotata, nolumus ea ullam vim et authenticam auctoritatem protocolli haberi. Actum Montpelgardi 29. Martii anno 1586.

Theologi Wirtembergenses.

Jacobus Andreae D.
Lucas Osiander D.

Politici Wirtemberg. Consiliari.

Joannes Wolfgangus ab Anweil.
Fridericus Schutz.

Genevenses et Bernenses.

Theodorus Beza.
Abrahamus Musculus.
Antonius Fayus.
Claudius Alberius.
Petrus Hubnerus.

Politicus Bernensis.

Samuel Meier.

Politicus Genevensis.

Antonius Marisius.

Illustri et imprimis Generoso Domino D. Ludovico a Sayn, Comiti ad Witgenstein, Domino in Hombourg etc., Domino mihi summe observando.

(Nr. 15.)

S. Illustris et generose Domine, quum nuper inter nos ex tua voluntate quaereretur de Tuorum in Italiam profectione, censui, non tam esse in praesenti differendam, quam penitus omittendam, donec ejus, qui nunc regnat Pontificis adversus omnes pios tum indigenas tum peregrinos rabies desaeviat. Magnopere praeterea sum veritus, ni filii tui natu majoris valetudo tam longae viae difficultatem et molestias non facile pateretur. Iisdem autem, ut ad te redirent, suasi, tum quod medici mirificam vim quandam ad malos illos habitus corporis sanandos inesse existiment aëri, in quo sit quispiam natus et educatus, tum quod gravia multa nobis imminere non temere videantur, quorum illos minime velim esse nobiscum participes. Redeuntibus autem ad te magnam fecerim jujuriam, nisi eo, quod sane merentur, testimonio ipsos ornaverim. Hoc igitur tibi possum confirmare, tales illos sese hic apud nos perpetuo tenore praestitisse, ut pietatis, modestiae, diligentiae, omnis denique in ea aetate virtutis singulari exemplo caeteris omnibus in hac nostra schola praeluxerint, ut ambigere non possim, quin, si, quod ego per Dei gratiam futurum confido, eundem cursum tenuerint, maximae tibi tuisque omnibus voluptati, Ecclesiae vero et patriae, illustri denique vestrae familiae insigni futuri sint ornamento. Eum autem, quem ipsorum studiis praefecisti, tibi testari possum, ita fuisse officio suo defunctum, ut neminem integriorem ac diligentiorem abs te delegi potuisse existimem. De rebus Gallicis, video illic furere Satanam magis ac ma-

gis, nostros tamen adhuc forti animo esse, sed in Germanicum praesidium intentos, quod hostes omni modo, si non prorsus impedire, ac certe remorari student, quod interea nos ad summam angustiam redigi posse confidant. Et certe, quantum humanitus conjicere licet, si ludibrio se haberi diutius Germani Principes patiantur, neque nostri, neque sui rationem satis magnam sese habuisse, certiore quoque et multo luctuosiore exemplo sentient, quam nunc in Episcopo Coloniensi deserto experiantur. Quantum ad nos attinet, in paucis omnia. Is est noster status, qui quondam Atheniensium Philippo illarum libertati inhiante, sed nos (ut spero) tuebitur ille ambitiosorum hostis et innocentium vindex. Utcunque sit, patiendo inprimis vincunt Christiani. Bene vale, Illustris Domine. Dominus Jesus tibi et tuis magis ac magis quam cumulatissime benedicat. Genevae 20. Augusti 1586.

Illustri tuae praestantiae addictissimus
Theodorus Beza.

Ignosce, quaeso, manui vacillanti, quae me cogit alienam requirere.

Illustri et Generosissimae Nobilitatis Domino, Domino Ludovico Comiti ad Witgenstein, Domino in Houmburg etc., Domino mihi summe observando.

Gratiam et Pacem a Domino.

(Nr. 46.)

Gratulor tibi, Illustris et generosissime mi Domine, mediocrem istum rerum tuarum domesticarum statum et firmiorem filio tuo D. Georgio restitutam valetudinem: sed multo etiam magis illas pias et sanctas cogitationes, in quibus te versari, facile ex postremis tuis literis cognovi. Etsi enim tristissima est ubique rerum facies et, quod ad Deum quidem attinet merito caedimur: hoc tamen inest in his malis magnum solatium, quod nos adversarii nostri non propter peccata nostra sed propter veritatis odium persequuntur, Deo sic nos simul et dum nos castigat, ad resipiscentiam invitante et dum nobis donat, ut pro ipsius nomine affligamur, mirifice nos consolante admirabili quodam judicii simul et gratiae temperamento. Sed et in eo animadverti potest singularis ipsius in suis moderandis castigationibus bonitas, quod hanc exercitus Germanici dissipationem illa tam insigni victoria compensavit, qua potitus est paulo ante adversus unum ex potentissimis adversariis conjuratus Navarrenus. Et iis, quae postea contigerunt tantum abest, ut fractus sit nostrorum animus, ut contra possim tibi affirmare, nunquam illos fuisse, quam nunc ad omnia perferenda paratiores. Illarum autem copiarum talem exitum fuisse, nemo mirabitur, qui quam illic omnia fuerint dissoluta, quam neque prudenter neque sancte administrata cognoverit. Quae sint autem sequutura novit Dominus. Mihi quidem, si quid conjicere licet, omnia vi-

dentur ad horrendam Gallicae monarchiae dissipationem usque adeo jam propinquam inclinare, ut vix aliud eventurum videatur. Et quum id fieri vix possit sine insigni et plane miserabili reliquarum Europae gentium concussione, quotidianis jam pridem precibus dimissionem a Deo postulo, quam etsi septuagenarius vereor, ut tempestive satis obtineam. Ad res nostras privatas quod attinet, nihil propius factum superiore mense, quam, ut palam ad arma conclamaretur, coactis nostris aperta vi praedonibus quibusdam, licet auctoritatem vicini praetexentibus obsistere. Sed nihil adhuc longius erupit. Ego pro aetate eo usque valeo, ut adhuc possim meo et in ecclesia et in schola munere aliquatenus defungi. Annotationes meae majores, quibus manum ultimam adhibitam a me fuisse spero, vix ante Mayum absolventur. Coëgit me importunitas sive impudentia Jacobi Andreae, pergere in illis colloquii Mompelgardensis actis refellendis, quod usque adeo invitus feci, ut mihi semel sit constitutum, quicquid in me scriptitent isti, ne vocula quidem unica ipsis respondere, nec sum unquam ab hoc proposito discessurus. Ejus autem responsionis partem alteram ad te mitto, quod priorem tibi jam pridem redditam existimem. Hac autem molestia defunctus, conabor reliquam Cantici Canticorum et inchoatam Jobi et Ecclesiastae paraphrasin, Deo favente, absolvere. Magnam in doctissimo et syncerae pietatis pleno theologo D. Oleviano [1]) beatae memoriae jacturam fecit ecclesia, istis praesertim temporibus, in quibus permulti sunt nomine, re vero perpauci Theologi. Illius memoriae parentavi, ut et aliis maximis viris et mihi amicissimis, sicut ex versiculis quibusdam meis, si visum fuerit intelliges, quorum exemplar Gen. Domino Dom. Georgio mitto, addito quoque altero Gallicae nuper apud nos editae Bibliorum versionis exem-

1) Über Olevianus s. Förstemann's treffliche Arbeit in der Encyclopädie von Ersch und Gruber.

plari, in cujus lectione idem Generosiss. filius tuus Dn. Georgius sese exercens Gallicum, quod hic didicit idioma excolet, quod purissimum in hoc opere inveniet: opere quidem certe nostrae saltem linguae ecclesiis non inutili, sicut speramus, futuro, si laboribus non paucorum annorum a collegio nostro ad id elaborandum susceptis successus responderit. Bene vale Illustris et Generosiss. mi Domine, una cum universa sancta familia tua, quam Dms. noster Jesus Christus, ut sibi consecratam, omni beneficiorum genere cumulatam, quam felicissime conservare et tueri pergat. Genevae 12. Martii 1588.

Illustri et Generosissimae tuae Dignitati addictissimus *Th. Beza*, tremula, sicut vides, manu.

Illustri ac inprimis Generoso Domino D. Ludovico a Sayn, Comiti Witgenstenio, Domino Homburgi, Domino mihi summe observando.

(Nr. 17.)

S. Binis tuis respondeo: unis ad Calendas Aprilis, alteris ad 17. Junii datis. Quaestio, quam in prioribus tuis moves, Illustris et Generose Domine, et quam ego quoque vidi a nonnullis, etiam non malis agitari, quod ad prius illius caput attinet, liceatne videlicit pro religione bella gerere, nihil, meo quidem judicio, difficultatis habet, si modo haec duo imprimis statuantur, quae in caeteris quoque bellis valent. Nempe si eorum auctoritas interveniat, quibus gladius est divinitus traditus: deinde si caveri verae religionis defensioni aliter, quam armis non potest, sive adversus domesticos sive adversus exteros ipsius hostes professos. Nec enim video, cur suos tueri non teneatur magistratus quispiam in asserendo vero Dei cultu, multo etiam justius, quam si de conservando ipsius jure et arcendis aliis injuriis agatur. Altera vero quaestionis pars, in qua quaeritur, ut, id maxime liceat, annon praestet, cedendo quam caedendo hostem debellare, ex temporis, loci et personarum circumstantiis mihi quidem videtur dijudicanda, non tantum propter eam prudentiam, quae generaliter in re tanti momenti requiritur, verum etiam et quidem inprimis, quoniam vis illa armorum non nisi κατὰ συμβεβηκὸς tuendo illi regno adhibetur, in quo proprie solis spiritualibus armis ad debellandum Satanam et nos ipsos a servitute peccati et morti asserendos certatur. Deinde in ejusmodi defensione, non minus de Christo lucrifaciendis hostibus, quam de sua ipsorum salute tuenda sollicitos esse pios oportet, quem modum in armorum licentia tenere, quam pene sit ἀδύνατον,

ne longius abeamus, satis superque docent aetatis nostrae exempla. Itaque praetulerim quidem ego unius martyris victoriam centum tropháeis hostium profuso cruore partis. Sed absit, ut propterea zelum non laudem priorum illorum Mathathiae filiorum, et vere piorum, Regii Gallici sanguinis Principum, qui Regiis edictis freti et extrema necessitate coacti, nullis etiam quantumvis duris pacificationis conditionibus recusatis, ecclesiarum defensionem suae ipsorum vitae postposuerunt et adhuc postponunt. Nec enim silentium illud, quod commendat et tanti momenti promissione dignatur Dominus apud Esaiam vel illa ὑπομονὴ à Christo apud Lucam in eodem argumento commemorata, justae et necessariae per arma quoque defensioni, sed diffidenti et irrequietae conscientiae et omnibus inde proficiscentibus pravis consiliis opponitur. Quum autem cogito, quot modis sanctum illud Dei nomen profanemus, quod invocatum est super nos et quam parum sancte jampridem gerantur bella Domini, minime miror, crescere magis ac magis hostium rabiem, quam ipsi nostris peccatis non tantum fovemus, verum etiam indies accendimus neque res adhuc nobis ex animi sententia succedere. Rem autem totam Domini clementiae et misericordiae committendam censeo, et quandoquidem manifeste imminent fatales universo mundo rerum pene omnium conversiones, petendam nobis ardentioribus, quam antea, precibus, eam animi fortitudinem, quam quis est pollicitus, ne cum mundo pereant. Sed de his fortasse nimium apud te multa. Probari tibi nostram in emendanda Gallica Bibliorum versione, non paucorum annorum operam, valde gaudemus, quamvis emendatiorem adhuc fore aliquot locis alteram ipsius editionem speremus. Editae sunt etiam his nundinis meae in novum testamentum annotationes, quarto jam a me auctae et recognitae: sed ita mendose ac negligenter excusae, ut fert hodie typographorum avaritia, ut me pene hujus editionis pudeat, missurum ad te alioquin ipsius exemplar. Mitto autem ad

te, spissioris illius voluminis loco, libellum, mole quidem perexiguum sed re ipsa tantum, ut ne totius quidem hujus mundi angustiis capi possit, Ecclesiastem videlicet Salomonis, paraphrasi, quantum quidem a me praestari res tanta potuit, illustratum: ut jam a quibusvis, quod maxime necessarium esse existimo, legi et intelligi possit. Utinam tantum mihi concedat vitae et quietis Dominus, ut idem possim in Jobo praestare, et conciones in reliqua Cantici Canticorum capita absolvere, in quibus perficiendis nunc totus versor. In synodo Bernensi, quam nobis adfuerit Dominus in cohibendis gravissimis de rebus controversiis, quas coeperat illic Satan excitare, non dubito quin plenissime aliunde cognoveris. Heuberus quidam, impudentissimus certe nec minus indoctus sophista, ob falsam de praedestinatione doctrinam totius synodi judicio damnatus, ideoque a sacro ministerio dejectus, ac tandem, cum ne sic quidem quiesceret, exulare, sub poena capitis a senatu jussus, ad Jacobum Andream se recepit, a quo cupide exceptus, edet proculdubio his nundinis aliquod insigne suae tum impudentiae tum inscitiae testimonium, de quo tamen refutando, non censeo nobis magnopere laborandum. Quid enim aliud isti captant, quam ut mutuis scribendis apologiis foveantur certamina, quibus finitis, sit ipsis pereundum. Et ad me quidem, quod attinet, certum est, mihi ab ipsorum scabie inutiliter fricanda semel abstinere. Versiculos autem meos, quos tibi redditos credidi, curabo, ut una cum hisce meis literis, si fieri possit, accipias. De rebus Gallicis quid humanitus sperari debeat, non video, quum justo Dei judicio factum videam, ut totus ultro in suam et suorum perniciem ruat, qui vel uno verbo servare sese et suos potuit. Sed potens illa Dei manus et admirabilis providentia, qua, anno superiore adversarios inter se committens, annum integrum nostris ad respirandum concessit, sperare nos jubet futurum, ut illos, quantumvis nunc in speciem reconciliatos vel per ipsosmet per

dat neutra parte alteri satis fidente, vel quoquo alio modo dissipet. Navarrenum quidem certe, atque adeo nostros Transligeranos omnes non temere Dominus mirabiliter confirmat, et quum satis omnibus constet, verbo quidem huic bello praetexi religionem, re ipsa vero tyrannidem a Guisianis adfectari, pulsis Regii sanguinis Principibus, vix fieri posse credo, ut communi omnium consensu Gallia in istam quorundam pseudofrancorum conjurationem consentiat. Utcunque vero res cadat, vincet etiam patiendo veritas, et firmum stat illud fundamentum: Novit Deus, qui sint sui, et discedat ab injustitia omnis, qui invocat nomen Christi. De rebus nostris, pergit nobiscum agere suo more vicinus et nos vicissim ab unius Dei providentia pendere. Ac non ita pridem res eo devenerant, ut aperta vi quicpiam tentaturus ille videretur. Sed admirabilis illa et prorsus inexpectata classis Hispanicae disjectio, cujus quantumvis ab Hispanis dissimulatae, testes etiam oculatos hac praetereuntes singulis pene diebus audimus, mala illius consilia, si non penitus infregit, at certe sicuti speramus, remorabitur. Denique, quod ad me privatim attinet, Illustris et Generose mi Domine, quoniam tibi, quamvis nullo meo merito, charam esse meam salutem video, ecce tibi privatum rerum mearum statum significo. Aprili mense superiore ineunte, vulnus accepi, quo nescio an ullum magis et acerbius, salva conscientia, accidere mihi potuerit, erepta mihi lectissima et suavissima uxore, quicum annos quadraginta placidissime et felicissime transegeram. Auxit autem hanc meam miseriam haec mea senectus, peculiare et domesticum subsidium necessario requirens. Itaque prudentiorum consilio et cohortationibus cedens, ipsaque necessitate ac senectutis incommodis inevitabilibus evictus, tandem in alterum matrimonium consensi, idque ut spero, ex ipsius mihi propitii numinis voluntate, quod ea mihi vidua obtigerit, qua nullam multis experimentis probatae pietatis omniumque matrimonialium virtutum testimonio ornatiorem ne optare quidem

potui. Ea res, ut ecclesiae commodo et meae quieti cedat, petere abs te non dubito, Illustris et mi Generose Domine, ut me precibus tuis adjuvare minime dedigneris, sicuti toto pectore Deo Opt. Max. supplico, ut te, sanctamque tuam universam familiam, potentissima sua manu in istis tantis tempestatibus tueatur omnique benedictionum genere prosequatur. Bene vale, Illustris mi Domine. Genevae 27. Augusti 1588.

Illustri dignitati et amplitudini tuae
addictissimus
Theodorus Beza.

Ignosce, quaeso, huic tremulae
manui meae et imperiti amanuensis
κακογραφίᾳ.

Illustri Domino, Domino Ludovico a Sayn, Comiti ad Witgenstein, Domino mihi summe observando.

(Nr. 18.) (Eigenhändig.)

S. Primum hoc a te contendo, Illustris mi Domine, ut tibi persuadeas, vix mihi quidquam gratius accidere potuisse, utriusque filii tui adventu, neque nos unquam, Deo favente commissuros, ut te prius de hac nostra schola iudicii et diligentiae, quam hic summam adhibebimus, poeniteat. Dabitur etiam a me opera pro viribus, ut illi caveatur, quem in Galliam mittendum censes et facile me inventurum confido, qualem optare possis. Censeo tamen expectandum istorum regni comitiorum exitum, si non ultimum at aliquem certe, unde consilium capere possimus, ne vel occasionem illi bene consulendi omittamus vel illum temere periculis objiciamus. Sunt enim omnia nunc in ancipiti rerum omnium statu, quamquam in deteriorem partem peni-tus inclinent. Caeterum, quam mihi jucundae literae tuae fuerunt, tam acerbum mihi fuit intelligere ex D. Crocii literis, quod mihi per impuri illius Vulcani fraudem accidit, nempe, ut id de te plane inscius scriberem, quod vel levissime de te suspicari, fuerit sane mihi morte quavis acerbius. Amabo vero, Illustris mi Domine, fieri ne potuisse putaris, ut tale quidpiam Bezae scienti acciderit? Minime opinor, in qua opinione magnopere me istud consolatur, quod in literis ad me tuis postremis, ne levissime quidem istud attigeris. Sed non prius tamen animo conquiescam, Illustris mi Domine, quam ex te ipso cognovero, quod omni me culpa in hoc facto absolvas, quam etiam eluere modis omnibus, vel a me potuis avertere et in illum impostorem, sicuti par est, rejicere sum paratus, quamvis illum alioqui semel mis

sum facere constitueram. Rogo te igitur etiam atque etiam, ut hac me cura liberes, Deum toto animo precatus, ut te tuosque omnes sancto suo praesidio tueri et donis suis omnibus magis ac magis cumulare pergat. Genevae 13. Novembris 1588.

Tuus *Beza*, illustri praestantiae tuae addictissimus.

Illustri Domino, Domino Ludovico Comiti ad Wilgenstein, Domino meo benignissimo.

(Nr. 19.) (Eigenhändig.)

S. Heri, Illustris mi Domine, literas tuas accepi, illius, qua in me uti consuevisti singularis humanitàtis ac benevolentiae plenas. Mitto nunc autem ad te illius nostri scripti pagellam 39 ita, uti nunc est a me in tertia illius libri editione emendata. Etsi enim mihi posthac cum illo perditissimo nihil esse prorsus volo negotii, tamen hoc a me tibi vel ipsi potius veritati praestari oportuit. De rebus Gallicis, ut paucis omnia complectar, trucidato Guisio et ipsius fratre Cardinali et captis praecipuis, qui in ipsum Regis caput conjurarant, eo usque exarsit Satanae et ipsius mancipiorum rabies, ut nihil unquam furiosius ausi sint ulli populi in legitimum suum principem, quam in hunc Regem Parisienses, eo uno excepto, quod in ipsum absentem saevire non potuerunt. Neque in hac una urbe constitit hic furor, siquidem Parisiensium exemplum praecipuae quaeque civitates in plerisque provinciis mox sunt insecutae, puta Rotomagus, Tholosa, Lugdunum, Ambianum, Aurelia, Trecae, Andegavum, Bituriges, quas civitates vere dixerim divino judicio in hoc scelus prolapsas, cujus tandem justas luiturae sint poenas, utpote piorum horrendis illis caedibus prae ceteris cruentatas. Rex interim exauctorato senatu Parisiensi et edita in seditiosos sui et Galliae hostes praescriptione, domi quidem fidos omnes subditos ad conjuratos opprimendos sese jubet comparare et quantas potest copias Blesis cogit: foris vero a confoederatis Helvetiis auxilia flagitat, comitiis ejus rei causa ad quintum hujus mensis Martii indictis, in quibus non dubito, quin

Hispa-

Hispanus et Pontifex, quo utroque, ut et vicario nobis principe, tota ista sceleratorum factio nititur, omnia sint experturi et nullis parsuri sumptibus, ut auxilia Regi denegentur. Navarrenus interim copiis auctis et nullum nunc habens hostium exercitum sibi oppositum, promovet suos fines, quantum potest, Ligerim quoque, si fieri possit transiturus, paratus quidem ipse Regi laboranti adesse, sed quem Rex sibi palam adjungere vix dum ausit, ne conjuratorium praetextum confirmet hoc ipsi praecipue et quidem falsissime exprobrantium, quod a Navarreni et haereticorum partibus semper steterit, quas hodie quoque foveat. Et de Gallia quidem hactenus, a cujus excidio, si forte in Hispani manus venerit, miror fieri posse, ut Germani principes, incolumitatem suam deperdere ne nunc quidem intelligant. Ad nos autem, quod attinet, nihil est quidem nobis pace quantumvis incommoda desyderatius, sed jampridem prospeximus vix ac ne vix quidem passuram juvenis hujus principis incredibiliter audacem animum, ut hac qualicunque specie pacis diutius frui possimus. Immo aut omnes me conjecturae fallunt, aut vix ad Aprilis usque Calendas arma differentur: quod si evenerit, tempestive tamen et liberis tuis et ceteris, qui hic sunt, exteris studiosis cavebitur, ne in has turbas incidant. Quid autem mihi de Generosi D. Gulielmi filii tui in Galliam profectione videatur, facile cogitare potes, Illustris mi Domine, cum ibi sint omnia latrociniis plena, usque adeo, ut tuto neque peditibus neque equitibus incedere magis, quam per Arabiae deserta liceat, nec videantur hae miseriae brevi tempore desiturae in tam desperata sceleratissimorum hominum audacia. Itaque revertendum ad te potius filio tuo censeo et per Belgium in Angliam ac deinceps ad Rupellanes mari transeundum, si quidem Navarreno militare semel constituit: nisi fortasse potius expectandum censueris, dum vel a Gallo vel a Navarreno in Germania colligatur equitatus, cui sese adjungat, quod brevi futurum arbitror. Sed tuae

unius prudentiae fuerit, de hac re tota constituere. Caeterum, quum neque justius unquam Deus in homines excanduerit, neque Satanas unquam vel efficacius impios excoecarit, vel pios rabiosius impetrarit, nempe nobis hoc unum hodie, si unquam alias, quam diligentissime curandum est, ut serio conversi tum justissimam illius iram quam ardentissimis precibus mitigemus, tum desperatam illius rabiem spiritualibus illis nostris armis freti, infringamus, rectum denique cursum per medias istas quantumvis saevas tempestates, servatore illo nostro ad naviculae nostrae gubernacula sedente, teneamus, donec et ipsi in portum appellamus. Vale Illustris mi Domine, una cum sancta tua familia tuisque familiaribus omnibus. Genevae 4. Martii 1589.

Illustri Generositati tuae addictissimus
Theodorus Beza.

Illustri ac potenti Domino, Domino Ludovico Comiti ad Witgenstein, Domino in Hombourg etc., Domino meo clementissimo.

(Nr. 20.)

S. Etsi neque nobis timenda videtur obsidio nec etiam metuendum, ne deinceps iter in Helvetiam occludatur, tamen, quum arma quidem nobis intra paucissimos dies necessario viderem capienda, sit autem anceps bellorum exitus, auctor fui D. Theodoro Clementi, ut hinc tempestive potius secederet, quam istos armorum strepitus expectaret: quod consilium te quoque, Illustris mi Domine, probaturum confido. Istud vero, nisi sic contigisset, nihil profecto huic toti scholae nostrae gratius fuisset Generosissimi filii tui D. Ludovici conspectu, cujus ego, ut et caeterorum Generosissimorum ejus fratrum egregiam indolem cum certis pietatis ac modestiae τεκμηρίοις intuens, incredibiliter delector isto pulcherrimo divinae benignitatis edito in sancta vestra familia exemplo, tibique tantum Dei beneficium ex animo gratulor, illum precatus, ut perpetuum id esse velit. Ad res Gallicas quod attinet, incredibilis est plerarúmque civitatum furor, quem magis ac magis accendunt, qui vulgi credulitate abuti non desinunt. Quo magis autem insaniunt, eo certius exitium ipsis imminere confido, nunquam, sicuti spero, passuro Deo, ut istorum rabies maneat inulta, qui semel divina humanaque omnia jura pergunt violare. Navarrenum autem tibi affirmo, nunquam fuisse neque animo neque copiis validiorem. Regem initio sperantem, fore ut ista insania ultro concideret, adigit magis ac magis necessitas ad eos evocandos, quos unos fidos sibi fuisse nunc tandem et videt et agnoscit. At spes omnis nostra in uno Deo esto. De rebus nostris, expectamus in-

tra paucissimos dies Helveticas copias, vicinum, quam longissime fieri poterit, repulsuri. Utinam tam propitium ac faventem nobis Deum experiamur, quam non tantum juste, sed etiam necessario vim vi repellimus. Tu vero, Illustrissimi Domine, perge nos, quod facis, amare et tuis precibus quam ardentissimis magis ac magis adjuvare, sicut vicissim toto pectore Deum Opt. Max. precor, ut illustrem tuam Dignitatem totamque sanctam familiam tuam omni beneficiorum genere augere et cumulare dignetur. Genevae 28. Martii anno a nato Christo 1589.

Tuus *Beza,* illustri tuae dominationi addictissimus.

Illustri Domino D. Ludovico a Sayn, Comiti in Witgenstein, Domino in Hombourg, Domino meo clementissimo.

(Nr. 21.)

S. Illustris mi Domine, quod ab hoc tristissimo bello incunte saepissime factum volui, nimirum, ut rerum omnium ac etiam singularum nostrarum statum subinde intelligeres, quoniam mihi praestare non licuit, nullis penitus ex quo liberi tui a nobis discesserunt, repertis quibus literas ad te meas committerem, id ego nunc demum facio et quidem paucis, tot tantisque curis oppressus, quantas ipse conjicere facile potes. In summa, post Regiarum copiarum discessum a nobis et tres vicinas praefecturas feliciter receptas, hostis, tantisperdum socii Bernenses fortem et validum exercitum colligunt, nostrorum contempta paucitate et duabus, quas prius amiserat, arcibus recuperatis nos quater adortus, in planicie alteri hujus civitatis parti, Alba torrente interfluente subjecta, toties est a nostris illis paucissimis prae adversariorum multitudine, mirabiliter divinitus confirmatis, magna cum suorum caede, nostrorum vero nullo poene (sic) cum damno repulsus. Quod si adventantibus sociorum copiis potius visum esset adversus hostem, duobus ab hac urbe milliaribus castra metatum, recta cum nostris in fronte collocatis contendere proculdubio, quantum nobis licet conjicere, confecta jam tum res fuisset. Neque nos vero sociis istud suadere et demonstrare destitimus. Sed illius astu et quorundam μεσιτῶν infausto interventu factum est, ut, objecta vanissima commodae pacis spe, impetratis induciis, post incensas villas et agrum una cum messe miserrime devastatum, ille non tantum animos receperit, verum etiam propugnacula tum vetera commu-

nierit, tum copiis auctus nova construxerit: ac tota illa de pace consultatione in fumum abeunte, bellum multo quam antea gravius et crudelius instauravit, Bernensium quidem interea copiis otio tam longo sensim delassatis ac etiam dilabentibus, urbis vero nostrae tum annona, tum aliis ad gerendum bellum necessariis rebus absumptis, aerario denique ad fundum usque exhausto. Res autem eo jam redactae sunt, ut hoc ipso die, quo haec ad te scribo, oppositis ad Bonnam oppidum, quarto ab urbe nostra milliari a Sabaudo obsessum, totis utrinque exercitibus vel hostem cedere vel mox confligere justo proelio sit necesse, cujus conflictus, si felix fuerit, quod speramus eventus, aut pax ab illo extorquebitur, aut aliqua saltem harum miseriarum allevatio consequetur. Sin minus, nunquam certe Geneva, Satanae et Pontificiis supra omnes urbes exosa, piorum assiduis precibus et omnis generis subsidiis magis indiguerit. Quod ad res Gallicas attinet, non dubito, quin de nefaria illa, et in Gallia adhuc inaudita Regis caede et Navarreno, non sine admirabili Deo providentia, ex illius expressa ante obitum declaratione et totius exercitus Regii acclamatione, ex ipso denique propinquitatis jure, in Galliae regnum ascito: quem si, quemadmodum non temere confidimus, in tot tantisque periculis ad dextram et ad sinistram cum circumstantibus, divina nobis illa benignitas conservarit, videre jam mihi videor, Galliae regnum, salva etiam vera religione, instauratum; sin minus — sed tam male ominari nolo. Heri quidem advenit ad nos nuntius Bizuntio, affirmans, Nemorsum, Dumanii ex alio patre fratrem, una cum non parvis peditum et equitum copiis, cum quibus Lugduno et ex Burgundia, ad opem summe laborantibus Parisiensibus ferendam accurrerat, duobus ab urbe parvis milliaribus, apud pontem, quem Carentonium appellant, ad internecionem a Lanovio et Castilioneo caesum. Rumor etiam de Dumanio vulnerato, imo etiam de Lutetiae deditione sparsus est. Sed istis nullam adhuc

fidem habemus. Caeterum, quum mihi divinitus sit concessum, qualiacunque mea absolvere in Jobum inchoata, ut me ipsum et totam hanc scholam ad patientiam instruerem, mitto ad te, Illustris mi Domine, scriptionis illius exemplar, quod, ut lubente animo, tanquam perpetuae meae in tuam amplitudinem observantiae pignus accipere non graveris, abs te etiam atque etiam peto. Bene vale, Illustris mi Domine, una cum illustri tota familia, quam utinam Deus Opt. Max. donis suis omnibus pergat magis ac magis exornare. Genevae 20. Augusti 1589.

Illustri amplitudini tuae addictissimus
Theodorus Beza.

Illustri Domino, Domino Ludovico a Sayn, Comiti in Witghenstein, Domino in Hombourg etc., Domino mihi summe observando.

(Nr. 22.)

S. Sit nomen Domini et Servatoris nostri benedictum, qui nos immanissimi et in suos etiam ipsius subditos saevissimi hostis furori velut expositos, mirabiliter adhuc servavit. Idem tibi, Illustris mi Domine, haec in nos opportunissimo tempore collata beneficia, ultimo illo die rependat. Res autem nostrae, nunc quidem per Dei gratiam in hoc sunt statu. Hostis suis facile receptis praefecturis et incomperto nobis artificio conciliatis Bernensibus, frustra tum minis atrocissimis, tum domorum incendiis et totius territorii nostri horrenda vastatione, tentatis nostris animis, tandem quatuor exstructis et validissime communitis propugnaculis, uno ad Albae, altero ad Rhodani pontem, tertio ad oram lacus, uno ab urbe miliari, quarto denique in Terniacensi praefectura, quintum etiam illis addere ad alteram lacus oram in Tononiensi praefectura cogitans, quum nos undique circumcinxisset, ecce prodiens Dei manus, tum egestate, tum variis morbis ipsius copias parvo tempore sic afflixit, contudit, attrivit, ut cum militum reliquiis secedere in interiorem Sabaudiam fuerit coactus, ubi vel jam illum invenisse vel mox inventurum speramus, quod illum cogat, de suis potius tuendis finibus, quam de alienis invadendis laborare. Nostri vero, Deo sic suadente simul et pro infinita quadam beneficentia sua praeeunte, prodeuntes tum biduo binos illos pontes cum suis illis propugnaculis felicissime occupatos resciderunt, quorum transitus maximas hostibus opportunitates praebebat, tum illud tertium ad oram lacus nostri sinistram, ad obstruendum nobis la-

cum oportunissimo loco exstructum et sex peditum vexillis, sex crassis tormentis et omni armorum genere validissime communitum, partim vi summa expugnarunt, partim per deditionem cum maxima hostium strage et ignominia receperunt: quod tibi significare statim placuit, Illustris mi Domine, ut sicut miseriarum nostrarum, sic Dei Opt. Max. erga nos commiserationum sis particeps et Deum Opt. Max. magis ac magis pro nobis pergas assiduis precibus interpellare. Audimus quoque Regem Cal. Novembris occupatis Parisiorum cis Sequanam suburbiis, quae certe sunt non contemnenda illius Babylonis portio, in magnam spem plenae adversus conjuratos victoriae venisse. Audimus quoque Viennam, quo Lugdunensium et Arvernorum conjuratorum copiae confluxerant, a Regiis Delphinatibus expugnatam; quod si verum est, unica superest illius provinciae Metropolis, quam Gratianopolin vocant, a conjuratis occupata, quae ad nostrum illum hostem, ut ad sacram anchoram dicitur refugisse. Sed ista, ut et caetera omnia, sicut adhuc in arcanis Domini delitescunt, ita penes illum manento, qui tantum faxit, ut in ipsius providentiam toti recumbamus et quacunque nos sit deducturus, illum sequuti et sub illius, unius ecclesiae suae naucleri gubernatione tuti, in tranquillum illum tandem portum provehamur. Caeterum, accepisse te confido nostram in Jobum paraphrasin et ex praefatione mea cognovisse, nihil hic adhuc nobis vel jam evenisse vel imminere, quod non prospexerim et cui remedium ex illo Domini Dei nostri armamentario depromptum, non studuerim praeparare. Non dubito, quin ad te quoque pervenerit infelix ille Erasti [1]) foetus, ex ipsius auctoris sepulchro, scelerati certe hominis, quicunque tandem ille sit, manibus erutus. Nosti, mi Domine, totius illius tragoediae initia et progressum. Ego fratrum,

---

1) Über Erastus nächst Haller, Kestner, Adami, Papadopoli auch Sprengel Gesch. der Arzneikunde. III. 548 sq.

qui tum erant Heydelbergae rogatu intercessi, tum Heydelbergae, tum Tiguri, tum etiam longius, quousque pervenerant illius incendii favillae, et obtinuisse me sperabam apud ipsum quoque Erastum, quem Basileae hac ipsa de re conveni, ut totum istud sopiretur, antequam in flammam evaderet. Nunc autem vides Satanam invenisse, qui sopitum ignem foderent, plausibili nimium argumento, iis Magistratibus, quibus ab istis persuadetur tantundem ipsis detrahi, quantum Deo in illa sua peculiari jurisdictione tribuitur, cujus tamen custodes et vindices regendis etiam illius jurisdictionis finibus Magistratus esse oportere docemus, et maximae illi hominum multitudini gratissimo, quos sacrae literae viros Belial apellant, quibus videlicet nihil est Domini jugo gravius. Ego, si mea res unius ageretur, quamvis indignissime tum in ipsa tractatione (meo tamen non edito nomine) tum in ipso libri Indice habitus, facile haec omnia aspernarer, sed veritatem prodere nec volo, nec possum. Utar hic tamen perlibenter, ut in caeteris omnibus bonorum et communis pacis amantium consilio, teque vehementer etiam atque etiam rogo, ut, cui maxime perspecta sunt praeterita omnia et cujus summae prudentiae plurimum tribuo, ut, quid de hac re tota tibi videatur, significare mihi primo quoque tempore non graveris. Deum Opt. Max. precatus, Illustris mi Domine, ut te sanctamque tuam familiam illa sua potentissima manu tueatur. Genevae XV. Novembris 1569.

Illustri tuae amplitudini deditissimus
Theodorus Beza.

Eximio Christo servo D. Jacobo Grynaeo, fido Basileensis ecclesiae pastori ac doctori, Domino et amico summe observando. Basileae.

(Nr. 23.) (Privatbesitz.)

S. De nobilissimis illis adolescentibus in Italiam cogitantibus, idem mihi atque tibi videtur, cogitanti, quod quam plurimis exemplis animadverti nostris Genevensibus, Gallis, Germanis, Polonis, Anglis in illum Acheronta descendentibus usu venisse, nempe quod ait sapiens ille: Perire in periculo qui volentes et ultro periclitantur. Et ipse jam olim Deo Servatori meo gratias egi, et agam quamdiu vivam, quod me juvenem iter in Italiam ingredi cum splendidis conditionibus parantem, primum nonnullis impedimentis sit remoratus ac tandem, etiam immisso lethali per se morbo, cui salutem meam debeo, aliud prorsus consilium capere, velut injecta manu, coëgerit. Scio tamen, non valere istas rationes in singulis de profectione in Italiam deliberationibus et adhiberi posse juvenibus christiane et honeste educatis monitores, qui velut in valde scopuloso mari provideant, ne forte impingant. Sed magna circumspectione hic opus est, et, ut illum, quem scribis, alacriore quodam esse ingenio praeditum, nescio, an expediat eo mittere, ubi quodlibet licet, sic alterum pleniore et ad studia literarum aptiore indole praeditum, malim, prius in iis studiis confirmari, quam cito ab iis avocari. Quod si expectandum adhuc aliquamdiu videbitur, dum sit pacatius Galliae Regnum, non deerunt magnae auctoritatis proceres et spectatae pietatis, quibus hi nobilissimi juvenes majore et certiore cum spe magni fructus commendentur. Super illo D. Erasti libro posthumo, quid consilii coeperim, ex mea praefatione cognosces, quam tibi mitto, non tantum legendam sed

etiam expendendam ac ubi opus erit, judicio tuo corrigendam. Volo enim te, nisi tibi nimis id erit molestum, meorum esse scriptorum, sive jam editorum sive edendorum Aristarchum esse. Caetera ex prioribus meis literis hoc ipso die scriptis cognosces. Bene vale vir eximie et summe observande frater. Genevae 3. Februarii 1590.

Acceptis fabulae Badensis actis, continere me non potui, quamvis longe diversis occupationibus oppressus et hac offendicula graviter ferens, haec etiam effunderem indignabundus, quae ad te mitto, quum aliud nihil habeam, quibus gravia illa tua scripta rependam.

Tuus *Beza.*

Praefationem autem illam oro, ut quam primum tuto poteris ad me remittas, quod diligenter noster Conclus curabit, si eam, adhibito tuo judicio, probatam ipsi comiseris. Sicubi istic reperiantur Foxii in Timaeum Platonis commentarii, olim ab Oporino editi [1]) *velim hinc nostro librario tradi vel soluto ab ipso pretio, si sunt venales, vel mihi commodares, quos bona fide statim remittam.*

---

1) Wahrscheinlich die Ausgabe vom Jahre 1554, deren in den *Exuviis Joannis Opórini Typographi Basiliensis. Anno* 1571. 8. *p.* 29 gedacht wird, obgleich weder der *Index librorum per Joannem Oporinum partim excusorum hactenus, partim in ejusdem officina venalium* vom Jahre 1567. 8. noch der *Catalogus librorum per Joannem Oporinum excusorum* vom Jahre 1569 bei der interessanten Strasburger Ausgabe der *Oratio de Ortu, vita et obitu Joannis Oporini etc.* des Andr. Jociscus, ihrer Erwähnung thun. —

Illustri Domino, Domino Ludovico Comiti ad Witgenstein, Domino in Hombourg etc., Domino mihi summe observando.

(Nr. 24.)

S. Illustris mi Domine, plurimum tibi debeo de hac tanta tua in me benevolentia, quam literis etiam testari non gravaris: quod utinam vicissim a me aliquid praestari possit, ex quo meam in te observantiam intelligas. Quod ad D. Ludovicum filium tuum attinet, quandoquidem illum constituisti in Italiam mittere, placet mihi quoque Patavium prae caeteris civitatibus, tum propter studia, quae illic vigere intelligo, tum propter conscientiae libertatem, modo, sicut tu sapientissime providisti, commodus illi et ipsius sodali monitor adhibeatur, qui teneres illorum animos piis exercitiis adversus corruptelas obfirmet et cujus monitis illi sese dociles et obsequentes praebeant. Ad illum autem, quod attinet, quem mihi nominas, hoc unum tantum possum tibi testificari, nihil in illo, quamdiu hic apud nos et in vicinia mea vixit animadversum fuisse, quod ipsum a pietate, diligentia et modestia non magnopere commendet. Sed hac de re fortassis plura poteris Basilea ex D. Grynaeo nostro intelligere. De rebus nostris, nisi obstaret perpetua circumjacientis regionis miserrima vastatio et tam diuturni belli tolerandis sumptibus penitus impares essemus, nisi denique graviora in posterum metueremus, res nostras dicere auderem in hac bellica tempestate satis bono esse loco, hostium praesidiis partim maxima ex parte profligatis, partim nusquam, nisi admodum timide excurrentibus. Sed et certior, quam antea nobis de Gallis alia ex parte hostem valido cum exercitu invasuris spes affulsit et confoederatos vicinos, a quibus deserti fueramus, ita

Dominus mirabiliter confirmavit, ut illos iterum sese nobiscum conjuncturos, ut in communi causa nobis persuadeamus. Sed utcunque sese res istae habeant, nimis verum est illud, quod ajunt Grammatici, bellum sic appellari per antiphrasin, quod minime sit bellum. Et ita sane quotidie experimur, quum neque verbis neque poenis satis cohiberi possit militaris licentia, ut quo diutius protrahitur hoc bellum, tanto cupidius expetendam pacem existimem, si quae modo bona et vere firma possit obtineri. Nostram in Jobum paraphrasin valde gaudeo tibi tantopere probari. Nunc autem ad te mitto nostrum ad illas veteres Erasti theses, jam olim scriptum responsum, cujus editionem ipsa necessitas extorsit, sicut ex praefatione cognosces, cum hoc praesertim ipsi Tigurini fratres mihi necessario faciendum esse censuerint, alioqui scribendarum apologiarum sic pertaeso, ut nihil magis invitus audiam, nedum ut volens ad hoc scribendi genus accedam. Sic autem existimo moderate scripta haec omnia, ut ne iis quidem offensionis occasionem praebeant, qui contrariam sententiam tuentur. Quid sit autem mihi in hoc scripto, ut et in caeteris omnibus, propositum, novit ipse Dominus, cujus operae qualiscunque meae eventum, qualem ille dederit tacitus et recta mea conscientia fretus expectabo. Bene vale, Illustris mi Domine, Dominus Jesus filius ille Dei et ecclesiae suae custos ac vindex, nostri misertus, rabiem Satanae furentis quam potentissime cohibeat et nobis donet, sub ipsius paterna castigatione proficere, tibi denique, sanctaeque tuae familiae magis ac magis benedicat. Genevae 23. Martii 1590

Illustri tuae generositati addictissimus

Theodorus Beza.

Illustri Domino, Domino Ludovico a Sayn, Comiti in Witgenstein, Domino in Hombourg etc., Domino mihi summe observando.

(Nr. 25.)

S. Illustris mi Domine, etsi nihil nunc tibi nisi triste possum nuntiare, nolui tamen hanc ad te scribendi occasionem praetermittere, quod te sciam pro benevolentia in nos singulari tua de rebus nostris sollicite cogitare. Enimvero, quo diutius protrahitur hoc bellum, eo magis civitaculam istam ab hoste jam potente et tam truculento circumsessam premi ac coarctari necesse est, nullis praesertim externis auxiliis adjutam. Nam Helvetia, quod ad communem hostem sed illi blandientem attinet, communibus armis repellendum, suo adhuc more cunctatur. Gallus vero, a quo maxime secundum Deum pendet hujus tempestatis exitus, summis, ut tu nosti, domesticis difficultatibus praepeditus, quod maxime voluit, praestare nulla dum ratione potuit, sed tandem aliquando, sicut in Deo confidimus, praestabit. Interea, sicut intellexisse te existimo, unius Omnipotentis Servatoris nostri manu freti, hostis impetum non modo fortiter repressimus, verum etiam feliciter infregimus, Jurae montis, sive Jurassi, ut a Ptolemaeo vocatur, Clusis, quas dicunt, summa vi expugnatis, et tota Gaiensi praefectura, receptis per deditionem aliquot arcibus, in potestatem Genevatum redacta. Ecce vero ineunte Julio, quum ejusdem montis Jugum, per cujusdam ex nostris ducibus socordiam, alia ex parte hostis superasset, iis auctus copiis, quibus pares esse nostrae nullo modo possint, regredi nos quidem necesse fuit. Hostis vero, occupata secure tota illa regione cultissima et quamplurimis pagis veluti consita, aliquot post diebus ad urbem usque proxime pro-

gressus, partim caesis, partim captis ex nostro peditatu, qui temere et inconsulto Hispanis equitibus occurrerant, nos quidem intra moenia repulit, duobus autem ab urbe milliaribus castra posuit. Qua vero truculentia et immanitate plusquam sane Turcica et Moscovitica, fuerit ab Hispanis praesertim in miseros rusticos, tum Genevensis tum ipsius Sabaudiae ditionis, odio religionis saevitum, adeo ut non senibus, non foeminis, non vagientibus pueris pepercerit et integros etiam pagos flammis ad urbis usque portas absumpserit, ipsa regio testatur in Arabiae desertae speciem transformata. Sed ecce, cum nobis intra moenia compulsis hoc unum superesse videretur, ut altera etiam ex parte devastato similiter agro circumcingeremur, hostibus de intercludendo etiam lacu cogitantibus, sicut olim Palestini non semel a persequendo Davide desistere Saulum coegerunt, ita Deus Opt. Max. per Delphinates et Provinciales, quos vocant, Pedemontanae regioni imminentes, Sabaudum compulit majorem latronum potius, quam militum illorum partem ad tutandos suos ipsius fines revocare. Altera pars nihilominus, variis hinc inde Sabaudicis evocatis praesidiis adjuncta, vindemiae nostrae minatur: quos hostes, cum collatis viribus, utpote prorsus impares, prohibere nequeamus, variis excursionibus et velitationibus, quoad ejus fieri potest, fatigare non desinimus, tantisperdum vel Helvetia, Sabaudo oblatam illi a nobis juridicam apud delectos arbitros super omnibus inter illum et nos controversiis cognitionem superbissime recusante, serio tandem adversus communem hostem ipsis impudentissime blandientem, commoveatur, vel receptis tandem Gallici promissis auxiliis in ipsum hostem irruamus, vel denique Deus Opt. Max. de nobis, quod ipsi videbitur, aliter statuat, ad cujus voluntatem ultro subeundam comparati, fortiter extrema quaeque expectamus, ipsius manu nos sic per totos jam septemdecim menses tutante, ut ne nunc quidem publicas lectiones et disputationes intermiserimus, sicut ex istis, quas ad

te

te mitto thesibus cognosces, tibi, sicuti spero, vel eo nomine non ingratis futuris [1]). Habes, illustris mi Domine, brevem sed certam nostri status narrationem, de quo, cum te poene non minus, quam nos ipsos laborare non nesciam, causa nulla est, cur eum tibi et sacratissimae tuae familiae et bonis istic omnibus commendem. Deum autem precor, ut illustrem Dignitatem et Amplitudinem tuam cum illustri tua conjuge, et generosissimis illis tuis liberis, quos humiliter saluto, novis quotidie donis ac beneficiis magis ac magis ad nominis sui gloriam et ecclesiae suae propagationem exornet. Genevae 20. Augusti 1590 vetere Calendario.

Tuae Dignitati et Amplitudini addictissimus
Theodorus Beza, vacillante, sicuti vides, manu, aliena satis imperita uti coactus.

---

1) S. Beza's Brief an Piscator vom 23sten März 1590 bei Cyprian: *Clarorum virorum epistolae CXVII. Lipsiae* 1714. 4. *Nr. XXXVIII. p.* 62.

Illustri Domino, Domino Ludovico a Sayn, Comiti in Witgenstein, Domino in Humbourg etc., Domino mihi summe observando.

(Nr. 26.)

S. Illustris mi Domine, si verum est, ut verum esse existimo, quod paucis ante diebus intellexi, gratulor, Illustrissimo quidem principi tam sapiens et sanum judicium in viris deligendis, quorum opera in calamitosissimis istis temporibus et in pace et in bello utatur: toti vero Palatui ejus praesentiam, cujus consilio juvari possit, tibi denique tributam eam dignitatem, qua plane dignus es, et quam, sat scio, favente Deo, non tantum tueberis, verum etiam ornabis. Ad nos vero, quod attinet, stamus adhuc, tutante nos profecto unius Omnipotentis Dei nostri manu, freti, civitate publice ac privatim exhausta et rege quidem Gallo optime in nos affecto, sed domi sic occupato et tam procul a nobis remoto, ut hinc parva nobis prompti subsidii spes supersit. Ad haec autem mala illud etiam accedit, quod bello per sceleratissimi cujusdam Mogeronis perfidiam in provincia Delphinatus redintegrato et Vienna Nemorso, Sabaudi agnato, prodita, habet quoque nunc Lesdiguerius domi plus satis, quod agat, in quem poene unum respiciebamus. Sed et Sabaudus ipse Cameriacum venturus nuntiatur, sive sese Nemorso conjuncturus, sive nos totis viribus adoriturus. Quocunque igitur oculos in hoc terrarum orbe convertamus, Turcis etiam, ut audimus, vestrae Germaniae imminentibus, undique sese nobis offerunt procellae, et ut ait poëta, undique pontus et nox incubat atra. Sed bene est, quod vicissim quoque nobis est undique coelum, in quod unum respicimus, conversis ad unum illum animis, ad quem hinc etiam demigrare sumus per ipsius

misericordiam parati. Tu vero interim, Illustris mi Domine, una cum bonis istis omnibus perge nos quaeso amare et assiduis precibus juvare. Caeterum, si porro pro ua in me benevolentia scire vis etiam privatim quid agam, juaere potius quid patiar, domi quidem tot miseriarum ion minima ex parte particeps, foris vero ab iis etiam, juos minime oportuit, infinitis convitiis impeditus: quod go tamen ferrem levissime, nisi simul peteretur veritas, juam prodere nefas est. Mitto igitur ad te, quod Saraiae cuidam Episcopolatrae, pro nostro Presbyterio Belgaum fratrum rogatu, respondi [1]). Alterum autem Anglum, ion tam disputatorem, quam scurrilem convitiatorem, Sutliium nomine, adhuc mihi visum est negligere. Quis sit utem ecclesiarum anglicarum status et quid tandem sit lic sequuturum, nisi Deus ipse illi ἀταξίᾳ medeatur, vel x eo conjici potest, quod ex eodem Regno tacentibus aut ortassis etiam faventibus Episcopis, tales libri prodeant, uorum auctores, Erastus videlicet illic renatus, Saravia elga et Sutlivius Anglus [2]) in eodem argumento tam inter e dissentiant, quam in oppugnanda veritate consentiunt: nus quidem totam Ecclesiasticam jurisdictionem abolens, lter Episcopali dominationi, tertius denique civili Magistrai omnem etiam αὐτοκρατορικὴν potestatem attribuens, ut riceps monstrum illinc prodiisse, merito videri possit: sed

1) Ohne Zweifel seine Schrift gegen des Adrian Saravia Buch: *De diversis ministrorum Evangelii gradibus, sicut a Domino fuerunt instituti et traditi ab apostolis ac perpetuo omnium ecclesiarum usu confirmati. Francofurti* 1561. S. Poanus Brief an Piscator bei Cyprian a. a. O. p. 140.

2) Über des Matthaeus Sütcliffe Verhältniſs zu Jacob dem rsten, seine literarischen Verdienste, seine amtlichen Thätigkeiten in Taunton (seit 1586) und Exeter (seit 1588) und seinen im Jahre 1629 rfolgten Tod s. Chalmers: *General biogr. Dict. XXIX. p.* 30 *sq.* Seinen merkwürdigen Brief an Beza theilt Strype im Leben des Whitgift (1718 fol.) mit. S. Tossanus Brief an Graf Ludwig ei Cyprian a. a. O. p. 181.

cui domando non est, favente Deo, Hercules ἀλεξίκακος suo tempore defuturus. Faxit autem Dominus Deus noster pro infinita misericordia sua naviculae suae gubernaculum tenens, ut per medias istas procellas in portum provehamur. Bene vale, Illustris mi Domine, et nos, quod facis, ama. Dominus Jesus tibi et sanctae familiae tuae universae magis ac magis benedicat. Genevae 23. Augusti 1592.

Illustri Generositati addictissimus
Theodorus Beza.

Illustri Domino, Domino Ludovico Comiti Witgensteino, Domino mihi summe observando.

(Nr. 27.)

S. Pergis ergo, Illustris mi Domine, tui similis esse, id est Bezam, quamvis nihil tale commeritum, non tantum benevolentia, verum etiam perpetua observantia prosequi. Sic enim loqui tibi visum est in iis, quas mihi abs te Durantius noster reddidit. At ego benevolentiam quidem, qua tu me tam benigne dignaris, libens ut insigne beneficium recipio, observantiam autem, ut a me tibi debitam, velim, ut mihi totam relinquas. De rebus nostris, quam misero statu hic omnes publice ac privatim premamur, Durantius paucis, quibus apud nos fuit, diebus facile potuit animadvertere, ex quo malim eum abs te cognosci, quam tam tristibus narrandis duplicem tibi molestiam afferre. Ad me vero privatim quod attinet, continere me domi coëgit per sesquimensem magna virium corporis debilitatio, cum recurrente subinde vertigine; alioqui in hac senectute, belle, singulari quodam Dei beneficio, valentem. Idem me nunc sic mihi reddidit (utinam etiam sibi et Ecclesiae) ut aliquatenus ad meum munus dominicis diebus fungendum redierim. Interea aetas ipsa me commonefacit, non ita procul abesse me a curriculi mei meta, ad quam, ut possim inoffenso cursu pervenire, obsecro Amplitudinem Tuam, Illustris mi Domine, ut suis me precibus assiduis adjuvet. Caeterum, dum ita domi desideo, cogitans quam saepissime et magno cum dolore de funestis illis turbis per improbissimos nonnullos tam furiose renovatis, continere me non potui, quin ad levandum saltem animum scriptiunculam quandam de praecipuis hujus controversiae capitibus per

intervalla dictarem; quod quaedam videam a nonnul scriptoribus non satis, meo quidem judicio, intelligi, quadam etiam confuse sic tractari, ut argumenta proposit quaestionibus ad amussim non respondeant, quaedam etiam a nonnullis malitiosissime depravari. Sic autem studui contrarias sententias proponere, ut nemo, cui vel mica supersit aequitatis, merito hujus scripti lectione offendi possit. Ejus exemplar jussi, tibi una cum his meis literis tradi, rogans, quoniam non ita multas pagellas continet, ut illud qualecunque est inspicere ne graveris, et si forte existimaveris aliquem illius usum fore, eo pro tua prudentia utaris, sin minus me tamen de tuo super hoc meo conatu judicio si me certiorem feceris, maximo recente beneficio me tibi obstrinxeris. Ad illud tuum cum Magistratu nostro negotium quod attinet, nulla mea commendatione fuit opus, sicut ex Durantio nostro cognosces. Bene et quam felicissime vale, Illustrissime Domine, cum universa sancta familia tua, cui Deus et Servator ille noster magis ac magis quam cumulatissime benedicat. Genevae 20. Martii 1593.

Amplitudini tuae addictissimus et ad omne obsequium paratissimus.

Theodorus Beza.

Illustri ac generosissimo Domino, Domino Ludovico Comiti Witgenstenio etc., Domino mihi summe observando.

(Nr. 28.)

Etsi, Illustris mi Domine, in istis in quae incidimus temporibus miserrimis et iniquissimis, quibus passim impetor calumniis, nihil me secundum Deum et rectam conscientiam aeque consolatur atque vere bonorum et piorum contraria de me judicia ac proinde vix quidquam mihi possit gratius tuis illis litteris accidere, quibus tuam illam in me benevolentiam perpetuam mihi, quamvis immerenti, testari pro humanitate singulari tua consuevisti: absit tamen a me haec pene amentia, ut hoc tantum beneficium ausim abs te tanquam officium flagitare. Magnam igitur tibi potius, sicuti par est, gratiam habeo et quoad vivam habebo de hac tua in me benignitate, aegerrime profecto ferens, quod me valetudo non patiatur, meam in te observantiam tibi crebrioribus saltem literis declarare. Quamvis enim per Dei Opt. Max. gratiam, septuagesimum octavum annum jam agens, gravissima illa senectutis incommoda nondum sim expertus, cujusmodi fere sunt podagra et calculus, eam tamen sentio ab aliquot mensibus, tum animi tum corporis virium imbecillitatem, adjuncto etiam et nullis adhuc remediis cedente auris sinistrae et sinistri ipsius brachii dolore, ut vix ullam nisi perraro publici mei muneris functionem obire possim, privatim vero, tum a seriis pene studiis omnibus abstinere cogar, tum dictandis ad amicorum literas responsis aegre sufficiam, totus iis meditandis intentus, quae ad instantem ex hoc tabernaculo demigrationem requiruntur, qua in re non ignarus, quantopere me precibus tuis, mi Domine, adjuvare possis, rogo te etiam at-

que etiam, ut eas pro me intendere non graveris. Caeterum, quod ad illam Illustris Domini Alberti Comitis Hanawiensis peregrinationem attinet, quandoquidem ex me percontaris, quid mihi videatur, sapienter omnino mihi videris judicare, vitandam esse Italiam, in qua sit pene ἀδύνατον puros mores servare, quae Christianum animum gravissimo sensu singulis pene momentis exulcerant, effugere, immo illaesa prorsus conscientia, neque aegrotare nec mori etiam liceat. De Gallia aliud censeo, sed non sine exceptione. Nam et pestem certum est, ita in omnibus illius provinciis grassari usque adeo, ut vix ulla sit ejus regio ab hac contagione immunis: deinde prorsus is adhuc est Gallicarum Ecclesiarum, immo totius ipsius regni status, ut nisi me (quod sane vehementer optarim) conjecturae fallant, plurimae ad bellum potius, quam ad firmam aliquam pacem, omnia videantur inclinare, adeo quidem, ut etiam verear, ne quorundam ex nostris expugnata tandem patientia perpetuis et intolerabilibus adversariorum injuriis, de vi per vim repellenda potius, quam de perferenda diutius cruce cogitetur, ut de grassantibus passim praedonibus et infinita quadam rerum omnium ἀταξίᾳ in ipsis etiam urbibus adhuc impune regnante, taceam. Haec autem mala, quum salvo ipso Gallici regni statu diuturna esse nequeant, et pendere tota ista de bello vel pace expectatio videatur a conventu Rhotomagum a Rege indicto, omnino suaserim, ut tota haec de illustris Domini Comitis Alberti peregrinatione deliberatio, aut saltem decisio, ad tempus differatur, quod (ut omnino spero) diuturnae non erit morae. Quidquid autem illud erit, quod expectamus, vos fortasse priores istic intelligetis. Ego nihilominus, quidquid certi accepero, statim ad te, mi Domine, perscribam, perlibenter hac in re, ut in iis omnibus, quae ab hac mea tenuitate proficisci possunt omni officiorum genere, tam sanctae et piarum Ecclesiarum nutriciae familiae, praestiturus. Quod autem attinet ad hujus Reipublicae statum, ita nos ipsa

necessitas cum Gallo in hac tempestate conjunxit, et nunc quoque constrictos tenet, ut eandem sive pacis sive belli conditionem subire oporteat. Deum autem Opt. Max., a quo uno nihilominus toti pendemus, ita speramus nobis adfuturum, ut quidquid ille nobis oneris imponet, fortiter perferamus, vestris praesertim precibus adjuti, sicut vicissim, Illustris mi Domine, eum precor, ut te et illustrem ac sanctissimam familliam tuam quam potentissime et felicissime conservare et omnibus preciosissimis donis suis amplificare pergat. Genevae X. Octobris vetere calculo CIↃIↃXCVI.

Illustri tuae dignitati addictissimus

Theodorus Beza.

que etiam, ut eas pro me intendere non graveris. Caeterum, quod ad illam Illustris Domini Alberti Comitis Hanawiensis peregrinationem attinet, quandoquidem ex me percontaris, quid mihi videatur, sapienter omnino mihi videris judicare, vitandam esse Italiam, in qua sit pene ἀδύνατον puros mores servare, quae Christianum animum gravissimo sensu singulis pene momentis exulcerant, effugere, immo illaesa prorsus conscientia, neque aegrotare nec mori etiam liceat. De Gallia aliud censeo, sed non sine exceptione. Nam et pestem certum est, ita in omnibus illius provinciis grassari usque adeo, ut vix ulla sit ejus regio ab hac contagione immunis: deinde prorsus is adhuc est Gallicarum Ecclesiarum, immo totius ipsius regni status, ut nisi me (quod sane vehementer optarim) conjecturae fallant, plurimae ad bellum potius, quam ad firmam aliquam pacem, omnia videantur inclinare, adeo quidem, ut etiam verear, ne quorundam ex nostris expugnata tandem patientia perpetuis et intolerabilibus adversariorum injuriis, de vi per vim repellenda potius, quam de perferenda diutius cruce cogitetur, ut de grassantibus passim praedonibus et infinita quadam rerum omnium ἀταξίᾳ in ipsis etiam urbibus adhuc impune regnante, taceam. Haec autem mala, quum salvo ipso Gallici regni statu diuturna esse nequeant, et pendere tota ista de bello vel pace expectatio videatur a conventu Rhotomagum a Rege indicto, omnino suaserim, ut tota haec de illustris Domini Comitis Alberti peregrinatione deliberatio, aut saltem decisio, ad tempus differatur, quod (ut omnino spero) diuturnae non erit morae. Quidquid autem illud erit, quod expectamus, vos fortasse priores istic intelligetis. Ego nihilominus, quidquid certi accepero, statim ad te, mi Domine, perscribam, perlibenter hac in re, ut in iis omnibus, quae ab hac mea tenuitate proficisci possunt omni officiorum genere, tam sanctae et piarum Ecclesiarum nutriciae familiae, praestiturus. Quod autem attinet ad hujus Reipublicae statum, ita nos ipsa

necessitas cum Gallo in hac tempestate conjunxit, et nunc quoque constrictos tenet, ut eandem sive pacis sive belli conditionem subire oporteat. Deum autem Opt. Max., a quo uno nihilominus toti pendemus, ita speramus nobis adfuturum, ut quidquid ille nobis oneris imponet, fortiter perferamus, vestris praesertim precibus adjuti, sicut vicissim, Illustris mi Domine, eum precor, ut te et illustrem ac sanctissimam familiam tuam quam potentissime et felicissime conservare et omnibus preciosissimis donis suis amplificare pergat. Genevae X. Octobris vetere calculo CIↃIↃXCVI.

Illustri tuae dignitati addictissimus

Theodorus Beza.

Paulo Crocio.

(Nr. 29.)

S. Gratiam tibi magnam habeo, mi frater, de gravissimo errato, cujus me admonuisti, quod tamen, Deum attestari possum, nulla mea culpa, sed illius nebulonis perditissimi accidisse, qui sic historiam illam narravit, ut de illo facto aliter statuere non possem, quam responso meo inserui. Sicut autem gravissime fero, sic me fuisse ab illo deceptum, ita nihil erit mihi antiquius, quam ut quoquo modo erratum illud expungatur, idque ea adhibita prudentia, de qua tu me quoque prudenter commonefecisti; sic tamen, ut illius calumniam minime sim dissimulaturus. Esset enim mihi ipsa morte acerbius, sinistri quicquam de Illustri Domino Comite vel levissime suspicatum esse, de cujus pietate caeterisque virtutibus (quod citra adulationem dico) sic bonis omnibus constat, ut id in controversiam vocari nulla ratione possit. Ad rem autem ipsam quod attinet, de qua tunc inter me et illum ἀλλάστορα quaesitum fuit, dixi quidem, quod adhuc arbitror, nempe rem mihi videri per se ἀδιάφορον, lapideam structuram aut mensam ligneam adhiberi ad coenae Domini celebrationem, sed tamen non dissimulavi praestitisse et praestare veterum usum et sane coenae convenientiorem retinere et lapidea illa tollere propter secum exortum et tandem hac occasione confirmatum βδέλυγμα quod non nisi sublatis altaribus aboleri posse videatur. — Caeterum ipsius Illustris Domini liberos cum ipsorum praeceptore velim tibi persuasum esse, sic nobis hic omnibus esse et fore Deo favente, commendatos, ut nullum neque in nostro Magistratu, neque in quoquam collegii nostri sint officii genus desideraturi. Debemus enim hoc quibusvis pro muneris hujus nostri ratione et specia-

tiin huic illustri familiae, cui similes paucas, pares, paucissimas esse constat. —

De rebus Gallicis profecto, si quo magis crescit hostium rabies et quorundam, quos minime oportuit esse ἀναισθήτους, incredibilis stupor eo propior est piorum in Gallia liberatio, brevi futurum est, ut ἐπινίκιον canant Gallicae ecclesiae, sed unius Dei vindicis manu assertae: sin minus imminet certe praesentissima tempestas, ex qua caeterae, quae praeterierunt, collatae, ludus aliquis ac jocus fuisse videri possint. Sed potens est Dominus Deus noster et quo futurum est crudelius hoc certamen, tanto nimirum gloriosius patiendo vincemus. Nos, ut tu nosti, velut in ipsis Leonis faucibus versamur, et auso vicino regem ipsum ferocissime lacessere, erepto Gallicae ditioni Salassorum Marchionatu, quid non eum tentaturum arbitrabimur, nisi Deus hanc pene incredibilem ferociam coerceat. Stamus tamen adhuc, quamvis infinitis ab ipso modis vexati et in eum unum intenti, a quo nos non esse deserendos confidimus. Tu vicissim, mi charissime frater, quum vos quoque non minora pericula circumstent et eodem omnes navigio in hujus ingrati mundi mari turbulentissimo vehamur, preces tuas assiduas cum nostris conjunge, ut per medias procellas, Christo gubernatore freti, in portum etiam nudi, si Deo sic videbitur, Pauli exemplo enatemus. Bene Vale. Dom. Jesus te conservet et sancto tuo ministerio magis ac magis benedicat. Genevae 12. Novembris vetere calculo 1588.

Tuus *Beza.*

[illegible] Illustri familiae, cui similes [illegible] p[illegible]
[illegible] consulat. —

[illegible] quo magis [illegible] li[illegible]
[illegible] minime oportet [illegible]
[illegible] semper [illegible] in [illegible]
[illegible] laborum [illegible]
[illegible] tempestas [illegible]
[illegible] collat [illegible]
[illegible] Sed potens est Dominus [illegible] et quo
[illegible] hoc [illegible]
[illegible] vincamus [illegible] ut in [illegible] ipsis
[illegible] versamur, et [illegible] vicino regem ipsum fero-
[illegible] Gallicae ditioni [illegible] Mar-
[illegible] non enim tentaturum arbitratio [illegible] nisi Deus
[illegible] Sic [illegible] tamen
[illegible] ab [illegible] modis vexati, et in eum
[illegible] a [illegible] non esse desertulos confidimus.
[illegible] mi clariss. frater, quum vos quoque non
[illegible] et eodem omnes navigio in
[illegible] velamur, [illegible]
[illegible] cum [illegible] ut [illegible] precel-
[illegible] gubernatore [illegible] in portum [illegible] si Deo
videbitur. Recoll exemplo [illegible] Dom.
[illegible] tuo [illegible] magis ac magis
[illegible] Genevae 12. Novembris veteri [illegible] 1555.

[illegible] Beza.

HEINRICH BULLINGER.

In jenem schönen an seinen Neffen Salomon gerichteten Briefe, welcher in wenigen Worten die trefflichste Würdigung Bullingers enthält, spricht der Antistes Jacob Heſs also: „Der theure Mann Gottes (Bullinger) war mir von Jugend auf, wie Zwingli, in mancher Rücksicht noch mehr, ein hoch respectirtes Vorbild von Glauben, Liebe, Hoffnung, von apostolischer Amtstreue, Vaterlandsliebe, uneigennütziger Thätigkeit, heiligem Berufseifer und Arbeitslust, von Welt- und Menschenkenntniſs, gesundem scharfen Tiefblick und Umsicht, Toleranz, richtigem Urtheil, trefflicher Pastoralklugheit, Bescheidenheit, Demuth, Freundlichkeit, Kraft, Muth und Geschäftsthätigkeit, entfernt von allem schwärmerischen Unwesen bis zu seinem letzten Athemzug. Wollte Gott, unsere jüngern Geistlichen alle möchten sich in diesen Charakter hineinstudiren, um den Gemeinden, deren Seelsorge ihnen der Herr bescheert und anvertraut, ebenfalls zeitlebens zum Segen zu werden! Ein besonderes Verdienst hat sich der Unvergeſsliche dadurch erworben, daſs er die von seinem Vorfahr so theuer erworbene Glaubens- und Gewissensfreiheit, welche so oft angefochten worden, kräftig zu erhalten und zum Segen des Vaterlandes zu schützen gewuſst hat. Nicht blos war er, als Christenlehrer, in Amt und Beruf zeitlebens hochgeachtet; daneben, was so selten der Fall ist, in alle Staatsgeschäfte eingeweiht, sondern von allen Regierungsgliedern nach Verdienst innig geliebt, oft consultirt, immer früh und spät bei der Arbeit, immer gemeinnützig, wohlthätig, mit aller Kraft, die ihm der Herr geschenkt, sich hingebend dem Wohl und dem Bedürfniſs nicht blos der Mitbürger und Mitlandesgenossen, sondern auch einer Menge Rath, Trost, Hülfe, Rettung bei ihm suchenden, an ihn sich zutraulich wendenden Einheimischen und Frem-

den [1]) in der Nähe und Ferne. Ganz besonders frappirte mich auch immerhin, so wie ich ihn des Näheren kannte und seine Handschriften durchsah, seine Reinlichkeit und Ordnungsliebe im Kleinen wie im Grofsen, die Fruchtbarkeit seiner weitläuftigen Correspondenz und besonders, was er ganz im Stillen und ohne Geräusch und Aufsehen im gläubigen Aufblick auf den Vater im Verborgenen Gutes that. Es wäre wohl der Mühe werth diese Correspondenz, die wir in unseren Archiven so vollständig als möglich besitzen, freilich mit Auswahl, durch den Druck gemeinnützig zu machen, wie die von Zwingli, Luther, Melanchthon; unsere jüngeren und älteren Minister und *alle* Freunde praktischer Literatur könnten sich daran erbauen. — Der Herr gebe es!" [2])

Diese Worte des hochwürdigen Mannes waren es zunächst, die uns veranlafsten, die in der Briefsammlung (*Mspt. lat. fol.* 184) enthaltenen gröfseren und kleineren Schreiben Bullingers durchzusehen und mit Genauigkeit für den Abdruck vorzubereiten, ein Unternehmen, welches bei der Unsicherheit und Ungleichheit der Schriftzüge der Briefe Bullingers aus dieser Zeit, nicht ohne bedeutende Schwierigkeit war, von um so gröfserer besonders an den Stellen, die im Verlauf der Jahrhunderte völlig verlöscht sind und Reagentien nicht vertragen können. —

Hatte Bullinger, wie sein Biograph [3]) sehr richtig bemerkt, gleich nicht die feine Theologie und den durch das Studium der Alten so ganz gebildeten Geschmack seines grofsen

---

1) Über sein Verhältnifs zu den Hülfe suchenden Engländern und namentlich zur Johanna Gray s. Meier von Knonau in der Encyclopaedie von Ersch etc. Sect. I. Band XIV. S. 18.

2) *S. Epistolae ab ecclesiae Helveticae reformatoribus vel ad eos scriptae. Centuria I. Ex autographis recensuit ac edidit Jo. Conr. Fueslinus. Tiguri* 1742. 8. *Praefat. p.* 25: „*Bullingeri epistolae a multis desideratae sunt.*"

3) Lebensgeschichte M. Heinrich Bullingers von Salomon Hefs. B. 1. 2. Zürich 1828. 29. 8. p. XXIII.

großen Vorgängers Ulrich Zwingli, so war er doch wie dieser, arbeitsam, thätig, gemeinnützig, Talent und Kraft dem Vaterlande und der Kirche opfernd. Leider sehen wir ihn allzufrüh mit Geschäften, Arbeiten und Sorgen überhäuft, ohne Muſse für das Lieblingsstudium der vaterländischen Geschichte, allzufrüh auf den allgemeinen Kampfplatz kirchlicher Polemik gedrängt, kampfgerüstet aber auch siegreich, kein steifer Mann des Systems zwar, wie damals die meisten, aber voll Geist und Vernunft, gestützt auf wahre Lebensweisheit und ächten Glauben; nicht hervorragend als Kritiker, Exeget und Sprachforscher, obgleich dennoch auch hier der Ehrenwerthesten einer, dankt ihm die schweizerische Kirche für ewige Zeiten ihren Sieg über jene papistischen Umtriebe, die immer von neuem sich regten, ihren Sieg über Bucer, die Abstellung unzähliger Miſsbräuche, die Organisation des Ministeriums, der Synoden, der Schul- und Erziehungsanstalten. Denn männlich zugleich und klug in den gefährlichsten Zeiten der Kirche, voll hoher Autorität, bieder, treu, menschenfreundlich, liebreich, ist sein Einfluſs in kirchlichen und staatlichen Angelegenheiten von unberechenbaren und nur segensreichen Folgen gewesen. Wollten wir ihn darstellen in der ganzen Trefflichkeit und Tiefe seines Wesens, in der hohen Würde seines lebendigen Christenthums, wie es in den vielfältigen Begegnissen seines Lebens sich bewährte, wir thäten, was denen doch nicht befriedigend sein könnte und noch weniger anschaulich, die ihn nicht kennen, und was doch überflüssig wäre für die, die ihn aus des würdigen Heſs Arbeit genugsam erkannt. Sehr zu bedauern ist es, daſs diese mit Bullingers Verdiensten um die Beilegung der Streitigkeiten in Chur, den Zehnten betreffend, also mit dem Jahre 1560 ungefähr abbricht und also nicht die Schilderung der letzten funfzehn Lebensjahre und die der seligen Todesstunde des Reformators umfaſst. Für diese Zeit bleiben, da die trefflichen Arbeiten für schweizerische Kirchengeschichte, von Heſs [1]),

1) Heſs. Lebensbeschreibung Ulr. Zwingli's. Zürich 1811. 8.

Kirchhöfer [1]), Kuhn [2]), Franz [3]), Fels [4]), J. J. Hottinger [5]) und die unseres hochgeachteten Henry [6]), dem Wesen ihrer Aufgabe nach sie nicht berühren können, die Biographieen von Lavater und Simmler [7]), nebst der Leichenrede von Stuck [8]), wenige Seiten aus dem dritten Theile der Helvetischen Kirchengeschichte des alten Johann Jacob Hottinger [9]), Hanhart's Leben des Conrad Gessner [10]) und einige Blätter in der zweiten Ausgabe der *Miscellanea Tigurina* [11]) — Quelle. In diese

1) Kirchhofer. Oswald Myconius. Zürich 1813 und Bertold Haller. Zürich 1828. 8.

2) Kuhn. Die Reformatoren Berns im 16ten Jahrhundert. Bern 1828. 8.

3) Franz. Merkwürdige Züge aus dem Leben des H. Bullinger. Bern 1828. 8.

4) Fels, J. M. Denkmal schweizerischer Reformatoren. St. Gallen 1819. (Für Oecolampadius, Vadian und Zwingli wichtig.)

5) Hottinger, J. J. Geschichte der Eidgenossen, während der Zeiten der Kirchentrennung, Abth. 1. 2. als 6ter und 7ter Band der Geschichten schweizerischer Eidgenossen Johanns von Müller und Robert Glutz Blotzheims. Zürich 1825 flg. 8.

6) Henry. Das Leben Johann Calvins. Bd. I. Hamb. 1835. 8.

7. 8) *Narratio de ortu, vita et obitu reverendi viri D. Henr. Bullingeri auctore Josia Simlero. Item Oratio funebris auctore D. Joanne Guilielmo Stuckio. Tiguri. Excudebat Froschoverus* 1575. 8. Ausgestattet mit aller Sauberkeit dieser Officin.

9) Hottinger, Joh. Jac. Helvetische Kirchengesch. 3ter Thl. Zürich 1708. S. 899—908.

10) Über Bullingers Verhältniss zu Gessner besonders S. 15. 17. 29. 36. 46. 55. 57. 62. 116. 139—149. 160—166. 268 und 280.

11) (J. J. Ulrich.) *Miscellanea Tigurina*. 1ster Thl. 2te Ausgabe. Zürich 1722. S. 87—96. 8. S. Schröckh. Kirchengesch. seit der Reformation. 2. 169. u. J. F. Füsslin: Beiträge zur Erläuterung der Kirchenreformationshistorie des Schweizerlandes. Zürich 1741. 8. Einer Anzeige der Beyelschen Buchhandlung in Frauenfeld (Allg. Bibliographie für Deutschland 1837, p. 66) zufolge, bereiten die Herren J. J. Hottinger und H. H. Vögeli eine Ausgabe der Reformationsgeschichte Bullingers vor. Ohne Zweifel wird die versprochene Einleitung auch Näheres berichten über das in der *Bibliotheca Büloviana III.* S. 68. Nr. 955 erwähnte Manuscript.

tzten Jahre aber fallen gerade unsere Briefe und sind en deshalb nur um so werthvoller. Mit Ausschluſs des sten an Johann Weidner in Danzig gerichteten Brie; vom 5ten März 1567 [1]) sind die übrigen zehen, an nselben Grafen Ludwig von Sayn-Witgenstein in rleburg, mit welchem wir auch Beza in brieflichen erkehr gesehen haben; sie betreffen nächst den Ereignisn des Tages, wichtige kirchliche Fragen über Bilderverrung, Nieſsbrauch und Miſsbrauch der Kirchengüter, über ntroverse im Begriff von *Adulterium* u. a. m. —

Seinem geliebten Freunde Johann Weidner übersdet er die so eben erschienenen Homilien zum Dal [2]) und die *Confessio* [3]), bittet um sein Urtheil und eldet von der Pestnoth, den Gerüchten eines bevorstenden Krieges zwischen dem Pabst und Spanien gegen andrien und die evangelischen Fürsten Deutschlands oder gen die Türken.

Im zweiten Briefe berichtet er dem Grafen von dem nzösischen Kriege, vom Siege Conde's über das päbsthe Heer und von der im Juli erfolgten Schlacht von Charité, von den Rüstungen des Herzogs von Ferrara d den Zuständen in der Schweiz. Im dritten Schrein erfährt der Graf, daſs der bekannte Theologe Johann 'olf [4]), seit 1565 Professor in Zürich, auf Bullingers eranlassung ihm seinen Commentar zum Nehemias zueignet habe; daſs dieser aber die Dedication freundlich ifgenommen, ersehen wir aus einem Schreiben des Gra-

1) Er befindet sich in der Sammlung des Herrn B. Friedender in. Berlin.

2) *Daniel, sapientissimus Dei propheta, qui a vetustis pokistor i. e. multiscius est dictus, expositus homiliis LXVI aure Heinrychio Bullingero. Tiguri. Excudebat C. Froschove-s. Mense Augusto* 1566. *fol.*

3) *Confessio et expositio simplex orthodoxae fidei et dogmam catholicorum sincerae religionis christianae. Tiguri* 1566. 8.

4) Siehe über ihn Balaeus in der Dedication der *Acta Romarum Pontificum* und den Band: *Literae Anglicanae* im Zürcher rchenarchiv, auch Hanhart: Conrad Gessner. S. 165.

sen vom September desselben siebenzigsten Jahres, in welchem es heifst: *Deum oro, ut in Reipublicae administratione, multos Nehemias, quam plurimos etiam in Ecclesia Wolfios i. e. fideles S. Scripturae interpretes nobis concedat.* [1]); Bullinger selbst sendet sechs Predigten ein und bespricht die Verhältnisse der schweizerischen Mannschaften zum Könige von Frankreich, die Zusammenberufung eines Convents in Baden in diesen Angelegenheiten, die Rüstungen des türkischen Kaisers gegen Cypern oder Spanien und Cosimo's Zug nach Rom [2]). Der vierte Brief vom 24sten August 1570 betrifft ausschliefslich die vom Grafen angeregte Frage über die Beibehaltung oder Abschaffung der Bilder [3]) in der Kirche. Bullinger spricht sich entschieden für die letztere aus. Luther, der sich mit Modificationen für die erstere erklärt, sei aus der heiligen Schrift zu widerlegen, die älteste Kirche bis zum Hieronymus habe die Bilder nicht gekannt, Epiphanius habe die Bischöfe ausdrücklich vor Einführung derselben gewarnt, Lactanius sage geradezu, eine christliche Kirche mit Bildern sei ein Unding. Für Luthers Ansicht, der sie beizubehalten rathe, *si absit idolalatria*, damit man durch Abschaffung derselben die Gemüther nicht aufrege, spreche zwar Aarons Vorgang, allein die zehn

---

1) Von Wolfs am 17ten November 1571 erfolgten Ableben s. den Brief vom 22sten Februar 1573 und Hottinger: Helvetische Kirchengesch. 3. 906. y. Die vier Bogen füllende Dedication ist vom 14ten Februar 1570, das Werk selbst *Joannis Wolphii Nehemias sive in Nehemiae de instaurata Hierosolyma librum, qui secundus Esrae dicitur, Commentariorum libri 3. Tiguri apud Chr. Froschoverum* 1570. 129 Blatt Folio, erschien bald darauf. Acht seiner Briefe nebst dem Commentar zum Jonas finden sich in unserem Manuscript unter Nr. X vor.

2) S. Galuzzi. 2. 76.

3) Die Geschichte der Bilderfrage, datirt in den Anfang der Züricher Reformation. Siehe über den Befehl des Raths zu behutsamer Abschaffung derselben, vom Juni 1524. Füssli: Beitr. 1. 24. und Hottinger: Helvetische Kirchengeschichte. 3. 135 flg., namentlich über Ludw. Hetzer's: Urtheil Gottes, wie man sich mit den Bildern halten solle.

Gebote untersagten die Einführung geradezu und ein Gleiches thäten die Propheten, ein Gleiches Augustin zum 13ten Psalm; gegen jenes Beschwichtigen und Beruhigen der Gemüther aber spreche das Wort des Herrn: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwerdt." Die Behörden, denen hier zu handeln obliegt, seien lediglich die Diener der Kirche, diese hätten das göttliche Gebot und ihre erste Pflicht sei — dies zu erfüllen, nicht etwa zu halben Maafsregeln zu greifen, denn wie viel diese geschadet, zeige vor allen, Constantins Beispiel; der habe der Tempel und Bilder geschont, so dafs Julian nur allmleicht heidnischen Cultus wieder eingeführt, bis endlich Theodosius nachdrücklicher eingeschritten sei. Im fünften Schreiben vom 25sten Februar 1571 meldet er dem Gönner, wie Wilhelm Bidenbach, des Brentius Testament [1]) nach dessen Tode herausgegeben und darin seine (Bullingers) Lehre vom Herrn als Erlöser und vom heiligen Abendmahl auf die böslichste und giftigste Weise verdächtige, ein Gleiches aber hätte er im Anhange zu der auf Brentius gehaltenen Leichenrede gethan, deshalb sende er ihm einige früher schon gegen Brentius herausgegebene Sachen, das *firmum firmamentum* [2]) und ein Büchlein zu Gunsten der englischen Bischöfe [3]) gegen die Bulle

---

1) Simler sagt *fol.* 43: *Sub finem hujus anni (1570) D. Vuilh. Bidenbachius edidit testamentum Brentii, ecclesiae Christi vere inofficiosum.* Nachdem der Verläumder im März des folgenden Jahres Bullingers ruhige Antwort (s. unten) erhalten, stürzte er sich zu Bebenhausen aus dem Fenster und starb. Über die betreffenden Fragen, die Ubiquitätslehre, das Maulbronner Religionsgespräch u. a. s. Löscher: *Hist. motuum.* 2. 85. Vater: Geschichte der christl. Kirche. IX. 228. u. Schlosser: Theodor Beza u. Peter Martyr Vermili. S. 453. 458. 476.

2) *Fundamentum firmum, cui tuto fidelis quivis inniti potest etc. Tiguri* 1563. 8. auch deutsch.

3) *Bullae papisticae contra Ser. Angliae Reginam Elizabetham — refutatio Londini* 1571. 4. deutsch durch Conr. Ulmer. Basel 1578. 4. Über Bullingers frühere Verbindungen mit England s. Hefs. Bd. 2. S. 21 u. 142. Hanhart: Gessner. S. 165.

Pius des fünften, in welchem vornämlich das vielfache Unheil geschildert wird, welches Excommunicationen u. dergl. herbeigeführt. Eines Ungenannten ihm zur Kritik eingesendetes Buch lobt er und kommt zum Schluss auf die Verfolgungen Alba's und der Spanier in den Niederlanden, auf das Unglück der Venetianer in dem durch den Pabst veranlassten Türkenkriege, den Verlust von Cypern und die allzugerechte Besorgniss für den Besitz von Creta. —

In dem sechsten Briefe vom 28sten August wird die Bilderfrage wieder aufgenommen und zwar dahin erörtert, wer die Bilder hinwegschaffen oder vernichten soll? Natürlich nur die geistliche Behörde und auch diese mit Ruhe und Vorsicht; sollte diese Anstand nehmen, so dürfe man sich von der Anwesenheit der Bilder in der Andacht nicht stören lassen, denn auch der Herr habe in also geschmückten Tempeln gelehrt, wohl aber sei durch Gebet zu erflehen, dass Gott den Sinn jener zum Bessern lenken möge! — Sehen wir Bullingern bereits im Jahre 1555 mit redlichem Eifer auf die zweckmässige Benutzung der Kirchengüter in dem Maasse bedacht, dass er bei dem Magistrat sich für dieselben verwendet [1]; so ist es nicht weniger anziehend in diesem siebenten Briefe vom 22sten Februar des Jahres 1573, ihn diese Frage des Tages besprechen zu hören. Der Graf wünschte über acht Punkte Belehrung. Bullinger geht gewissenhaft auf dieselben ein. 1) Dürfen die Kirchengüter zu besserem Nutzen verwendet werden, als bisher? Allerdings, wenn der bisherige Gebrauch in der That kein Gott gefälliger. 2) Dürfen auch Nichtconsecrirte am Genuss derselben Theil nehmen, da die päbstlichen Canonen dies den Consecrirten ausschliesslich zusprechen? Die päbstlichen Bestimmungen sind nur menschliche Bestimmungen, in letzter Instanz aber sei die heilige Schrift zu hören, diese spreche den wahren Dienern der Kirche jenen Genuss zu. 3) Ob der evangelische Geistliche des Niessbrauches jener Güter theilhaftig werden dürfe, selbst wenn er mit Bestimmtheit wisse, dass sie durch p-

1) Hess. 2. 271 bis 280.

pistische Ränke und Unregelmäßigkeiten irgend welcher Art, erworben seien? Allerdings, wenn er sie nur zum Guten verwendet. 4) Darf die christliche Kirche überhaupt Güter besitzen? Allerdings, Gott selbst habe zu Gunsten der Kirche seines auserwählten Volkes derartige Bestimmungen gemacht, der Heiland aber und die Apostel hätten ein Gleiches gethan. 5) Wem gehören aber diese Kirchengüter? Nicht dem Staate, sondern nur der Kirche, das lehren die Apostel und die Bestimmungen der Kirchenväter. 6) Wem steht die Verwaltung des Vermögens der Kirche zu? Nur den von der Kirche dazu berufenen Personen, wie deren der Herr und die Apostel auch eingesetzt. 7) Dürfen die durch Idolatrie im engeren Sinn des Wortes erworbenen Güter, zum Nutzen der Kirche verwendet werden? Luther verneine im Hans Worst[1]), dies zwar unbedingt „nach seiner gewohnten Heftigkeit," und anderswo, wie in England und Schottland berufe man sich zur Unterstützung dieser Ansicht, auf jenes göttliche Gebot, welches jede Art von Idolatrie untersage; doch könne ein eben so kräftiger Gegenbeweis ebenfalls aus der Schrift geführt werden, denn so feindlich Moses und Josias z. B. dem Heidenthum gegenübergetreten, so habe doch ersterer das Gold von jenem Kalbe zu besseren, als abgöttischen Zwecken verwendet und Josias habe den Tempel erhalten; Frankreich und Deutschland endlich sprächen gegen England und Schottland — deshalb sei die heidnische Form aus mehr, denn einem Grunde zu zerbrechen, der etwaige Werth kirchlicher Gegenstände aber anders zu verwenden, so hätten David und Salomon gehandelt, so Paulus zur Unterstützung der Gemeinde in Jerusalem, so Theodosius. Die Güter aber seien lediglich zum Gebrauch der Kirche bestimmt, und dieser zur Verfügung zu stellen, damit sie zu Gunsten der Schulen und Bibliotheken und zur Unterstützung der Armuth sich ihrer bediene. Die Apostel schon lehrten die Erhaltung der Tempel, so auch die Patres, so Ansegisus unter Lud-

1) Hefs. I. 430 flg.

wig dem Frommen. 8) Ist es Sacrilegium, wenn die evangelische Geistlichkeit die mönchischen Mißbräuche in Betreff der Kirchengüter abstellt? Nichts weniger, sondern nur dadurch würde der Wille der Stifter erfüllt; Alles aber müsse mit umsichtiger Ruhe von Statten gehen! Der zweite Theil des sehr umfangreichen Schreibens meldet des trefflichen Wolf Tod, bespricht zwei eben erschienene Büchlein, die *Adhortatio* [1]) und das *de fine seculi et futuro judicio* [2]), die demnächst von Simler und Balth. Müller ins Deutsche übersetzt werden sollen, deren Veranlassung aber die Gräuel der Bartholomäusnacht seien, und erwähnt schließlich der Ereignisse vor Rochelle, der Türkenrüstungen u. s. w. Dieser große Brief durch den zur Messe ziehenden befreundeten Froschover, wie immer befördert, war nicht angekommen, Bullinger sendet daher mit dem achten Briefe vom 26sten August Abschrift, welche, als das Original sich bald darauf dennoch verfand, dem Grafen Adolph von Nassau übersendet wurde. Nachdem Bullinger für das überreiche Geschenk eines prächtigen Pocals gedankt, berichtet er von der Ruhe der Schweiz, der Verbindung Venedigs mit den Türken, der Ankunft der osmanischen Flotte bei Euböa, den Rüstungen Don Juan d'Austria's und der Königswahl in Polen. — Im neunten Briefe vom 20sten März 1574 werden zwei nachträgliche Punkte der Bilderfrage besprochen, deren Beantwortung, wenigstens was den ersten betrifft, nicht klar ist, der zweite erörtert die Frage, ob Vornehme im Fall der Armuth auf Theilnahme am Genuß früher von ihren Ahnen gestifteten Kirchengüter Anspruch machen dürfen und bejahet sie. Der zehnte vom 12ten März übersendet die Commentare zum 130sten und 133sten Psalm und die *Responsio ad VII Articulos* [3]), gratulirt zur neuen

1) *Adhortatio ad omnes in ecclesia Domini nostri ministros, ut contentiones mutuas deponant etc. Tiguri* 1572. 8.

2) *De fine seculi et judicio venturo Domini nostri Jesu Christi. Basil* 1557. 8.

3) Turici 1575. 8. Miscell. Tigur. a. a. O. S. 93.

Würde eines *Praefectus Praetorio* und bespricht die Controverse zwischen Beza und Erastus, bei Gelegenheit der Heidelberger Disputation über die Excommunicationslehre. Der letzte Brief vom 26sten August endlich behandelt den Begriff von *Adulterium* [1]), den der verbotenen Grade und verweist auf Peter Martyr Vermili.

Ob diese für Graf Ludwig sicherlich fruchtbringende Correspondenz auch in Bullingers letztem Lebensjahre (er starb am Sonnabend den 17ten September 1575) fortgesetzt worden ist, möchte zu bezweifeln sein, denn immer zunehmende Körperschwäche und stets wiederkehrende Krankheiten, machten den trefflichen Bullinger, seinen eigenen Worten zufolge, wenigstens für anstrengendere Geistesthätigkeit untüchtig, dennoch aber schied er bei vollem Bewufstsein, im Gebet und Aufblick auf den Herrn wie der Gerechtesten einer. —

1) Bullingers: *Catechesis p. Adulteris* war 1561 in Zürich erschienen.

Ornatiss. Viro D. Joanni Vueydnero, Gedanensis ecclesiae fideli ministro, domino meo colendo et fratri chariss. *de H. Bullingerus.*

(Nr. 1.) (Eigenhändig.)

S. D. Anno domini 1565 mense Aprili scriptas a te, domine colende et frater chariss. literas accepi et respondi illis. Postea libros atque libellos a me editos semel et iterum ad te Francofordia misi, ut Homilias meas in Danielem prophetam cum epitome temporum, postea vero dedi ad te Confessionem fidei et doctrinae ecclesiarum Helveticarum et Geneviensium. Ad minimum ternas ad te scripsi ac misi literas. Caeterum a primis illis, nullas amplius a te accepi neque scio, an libros meos a me tibi dono missos acceperis. Quinimo addubito vivas, ... concesseris ad Dominum. Certe non desinam a scribendi officio, donec audiero, te migrasse ad coela, aut a te vel modicas accipiam literas. De rebus meis omnibus semper disserui in illis, quas ad te dedi, et nunc idem, est status meus, qui erat cum autumnalibus nundinis Francofordiensibus ad te scriberem. Desiit pestis penitus sed annonae caritate premimur. Hiscceque diebus rumores coeperunt spargi bellici. Alii enim exercitum, quem satis constat colligi in Italia auspiciis Papae et Hispaniae regis, ajunt profecturum contra ..... *Bernates* et nos. Alii affirmant conscribi legiones illas contra Flandriam et Brabantiam, ut his domitis, aliòs quoque Germaniae evangelicae principes et urbes adoriantur atque cogantur recipere decreta Concilii Tridentini. Sunt rursus qui dicunt, Turcam se apparare et verno tempore irrupturum in Italiam, itaque milites et equites parari contra Turcicas irruptiones. — Quid sit, tempus declarabit, nos Do-

mino confidimus et oramus, fiat voluntas tua, sive illa voluerit nos vinci vel vincere; vivi et mortui illius sumus. Ego, ut in Praefatione ad Danielem promisi, Homilias 190 in excellentissimum prophetam a me scriptas jam nunc Deo adjuvante edidi. Deum hunc oro, ut laboribus meis benedicat ac sint ecclesiae fructuosi. Magnis certe sudoribus haec comparavi ac gratias ago Deo, qui mea opera hac in re uti dignatus est. Tibi vero amico meo dilectissimo exemplum mitto et oro, ut munus hoc boni consulas, ut me precibus tuis Deo commendes ac per occasionem saltem aliquid ad me scribas. Clariss. virum D. Andream salutabis humanissime a me. Vale. Tiguri 5. Martii 1567.

Bullingerus tuus.

Generoso domino, D. Ludovico Comiti a Vuitgenstein etc., domino meo clementiss. Berleburg.

(Nr. 2.) (Eigenhändig.)

Exhilararunt me literae tuae generosissime Comes domine colendiss. supra quam effari id possim, — quod omni humanitate benevolentiaque essent refertissimae. Exaggeras mea in te beneficia, quod tuae tribuo humanitati et gratitudini, qua id agis, quod princeps ille, qui poculum frigidae a pauperculo accepit, non tantum benigne sed insuper maximi fecit. Ego enim ingenue fateor, me nihil in te contulisse dignum tuis virtutibus, dignum tua excellentia. Interim certum est, voluntati meae promptissime nihil defuisse, nisi facultates ampliores et quod etiamnum, si quid possem, libentissime tuae praestarem excellentiae. Rogas tu domine observandissime, ut patiar, te esse in meorum numero amicorum; ego vero maximas ago gratias tuae humanitati, qui eo me habeas loco, et volo, ut de me tibi pollicearis omnia, quae sibi optimus quisque de optimo syncerissimoque polliceri potest amico, adeoque et de eo, qui sponte tibi tuisque inservire paratissimus est.

Jam, ut nonnihil tibi domine colendissime de rebus meis narrem, valeo nunc quidem utcunque per Dei gratiam. Nam per mensem Maium et Junium decubui gravissime, totus lecto infixus, ut neque stare, sedere aut movere me possem. Magno cum gaudio expectabam migrationem meam in aeternam patriam. Sed precibus ecclesiae restitutus, a domino revocatus ex morte, iterum inservio munere meo ecclesiae. Necdum tamen plene vires mihi sunt reparatae, quas brevi roborandas spero amplius a domino, quem ex

animo oro, ut quum illi ita placet, meo in ecclesiam ministerio uti, mihi benedicat et sit mecum, sicuti se futurum promisit, tuamque insuper pietatem rogo, ut suis me precibus domino commendet. Omnia, dicebat Apostolus, possum per eum, qui me confortat, sine illo nihil possumus! De rebus Galliae, id est de civili intestinoque et infelici bello varii sparguntur rumores, in hoc tamen plerique consentiunt, mense Junio Italicum papae ad regem Galliae missum exercitum internecione a Condeanio esse caesum, non admodum magna fidelium jactura. Deinde mense Julio pugnatum esse ad Charitatem (Scharete, municipalem oppidum) quod obsederant Regii, Condeani vero solverunt obsidione, Regiis caesis atque fugatis. Dicitur is conflictus satis fuisse cruentus et in eo interfectos captosque viros excellentissimos Regis. Hunc vero nunc exercitum, qui valde peste infectus est, distribuisse in praesidia, Condeanum vero progredi ad expugnandum aliquot urbes. Actum fuit quidem aliquamdiu de pace sarcienda, verum ubi intellexerunt, Condeani sibi, ut hactenus duci verba, arma resumpsere. Dominus benedicat his et dissipet gentem, quae bella vult.

Jam vero scribitur ex Italia, ducem Ferrariensem, maximas in Italias copias conscribere, quas transmittat Regi in Galliam; aliique aliud ipsum moliri affirmant. Certe vicini nostri Helvetici conversant et consultant hodie frequenter, quid faciant. Dicitur enim rex ab eis novum petere militem decem millium. Totidem miserunt antea, sed nunc dicitur vix media restare pars, quod potior pars fame calamitatibusque et peste sit extincta. Audio, quosdam nolle dare militem, sunt rursus alii, qui regem contendunt non deserendum in periculo. Quid futurum sit, novit Deus. Vereor ego, Pharaonem non quieturum, donec aquis maris rubri praefocetur, id est cruore proprio deturpatus intereat.

Quod reliquum est, commendo pietatem tuam gratiae domini, orans hunc, ut tibi, uxori et liberis charissimis, universae domui tuae atque toti populo tuo benedicat et ab omni malo servet. Commendo me tuae pietati et humanitati. Datum Tiguri in Helvetia Augusti X. Anno domini MDLXIX.

Excellent. tuae deditissimus

Heinrychius Bullingerus senior,
minister et pastor Tigurinae eccl.

Illustri et generoso Domino, Domino Ludovico a Seen (sic), Comiti in Vuitgenstein, Domino in Homberg, Domino meo, summa observantia colendo.

[Nr. 3.] (Eigenhändig.)

Dominus Jesus, unicus mundi servator benedicat tibi, illustri ac generoso domino, Comes, benedictione spirituali ac corporali et servet nos ab omni malo. Non dubito, generosum .... comitem Culemburgi D. Florentium Pal. ...... meas, quas destinaram tuae pietati, et hic Tiguri dum is apud nos esset, curandas tradideram, probe transmisisse. Interea vero paucula tuae digna excellentiae evenerunt, ut condigna scribendi de novo destituar fere materia. Interim non nescio, heroicos viros brevitate delectari. Author fui conjunctissimo meo sym̃ministro et affini D. Joanni Volphio, viro pio et eruditissimo, ut doctissimos suos illos in Nehemiam commentarios E. T. dedicaret; ac spero hac re, me rem te dignam nec tibi ingratam fecisse. Cum enim ipse jam fractus diutinis in meo ministerio viribus, ampla grandiaque attentare amplius non possim, aliis junioribus vegetisque magna molientibus et utilia author sum, ut optimis quibusque consecrent, quo pluribus prosint et suis ornamentum addant. Ego vero mea nunc sorte contentus, Deo gratias ago, qui dum firmioribus ex ejusque gratia viribus fui, meis illis laboribus majoribus uti dignatus est ad gloriam nominis ejus ecclesiaeque salutem, quem et nunc oro, ut senio meo effoeto benedicat et non procul a portu salutis navigantem, mature ex fluctibus propensis sibi ereptum ad se transferat. Minoribus vero contentus, edidi praeterito mense sermones Germanicos sex priore anno conscriptos, ita ut eos recitaram in templo ad popu-

lum. Ejus exemplum hic mitto oroque, ut benigne a me tuo accipias et per opportunitatem legas. Ecclesia Christi per Helvetiam hactenus satis est pacifica. Sunt et respublicae hactenus in pace. Dominus velit, hoc nobis esse stabile et diuturnum nec rependat nobis secundum merita nostra. Nam vicini nostri socii Helvetii non desinunt, regis Galliae firmare suis copiis tyrannidem contra fideles. Dicuntur enim nunc ex Gallia redire domum copiae veteranae et superstites adhuc, quae regi militarunt jam multo tempore. Petit autem Rex, novam sibi legionem vel 6000 mitti in Galliam. In quo quidem sunt illi totis viribus, ne illum destituant, ac ajunt, brevi illos militatum regi *abituros*. Vix tamen expeditorum tantam colligent copiam. Nostri enim et qui evangelio adhaerent Helvetii, hac militia suis interdixere edictis severissimis. Difficile est tantam militum vim conquirere, praesertim cum plurimi in Gallia interierint morbis ac rerum omnium inopia, multique metuant, ne idipsum eis quoque eveniat. Nunc quidem publica Badae Helvetiorum et universalia celebrantur comitia, sed quid statuendum sit, non facile dixero. Dominum oro, ut prava dissipet consilia et nomen ejus invocantes asserat. Audimus terra marique Turcarum Imperatorem quam instructissimas parare copias, quibus et regnum Cypri (nisi callide hoc praetexatur) occupet et Mauris contra Hispanos auxilia mittat. Non ignoras enim, grave bellum exercere Hispanium, quam miror sancta sua inquisitione in hostes non procedere. Forte propter inquisitionem inquirit in eos Dominus! Papa pro more veteri in hoc jam est totus, ut totam inter se Italiam (forte justo Dei judicio) committat. Nunc enim dicitur Dux Florentinus Romam magna et incredibili cum apparatu ac pompa profectus, accepturus ibi a Pontifice dignitatem primatus universae Italiae [1]). Quod quidem insti-

1) Von Cosimo's feierlichem Zuge nach Rom s. Galuzzi 2. 76. Leo. 5. 664.

institutum novum et intollerandum, caeteri Italiae principes ferunt indignissime. Unde prudentiores colligunt, magnum et grave bellum exoriturum, nisi hoc impedierint conatus Turcici. Haec autem futura ac praecessura diem domini praedixit ac praedicavit divina scriptura. Dominus concedat clementissimus, ut veniens vigilantes inveniat. In hoc caeterum vale, illustris et generose domine una cum universa tua familia. Oro humanitatem tuam, ut scriptum hoc meum tumultuarium benigne accipiat et me semper commendatum habeat. Praeterea affinis mei Vuolphii dedicationem, studio in te incredibili factam, boni consulat. — Tiguri 29. Martii Anno salutis nostrae 1570.

E. T. deditiss.

Heinrychus Bullingerus,
Tigurinae ecclesiae magister.

Oro humanitatem tuam, ut dignetur meo nomine reverenter salutare et omnia mea officia offerre Generosissimis Comitibus a Salme et affinibus tuis, qui hic tecum erant, dominis meis colendissimis.

Illustri et generoso Domino, Domino Ludovico a Vuitgenstein, Domino in Homberg, Domino meo summa observantia colendo.

(Nr. 4.) (Eigenhändig.)

Dominus Jesus, unicus noster et totius mundi salvator, benedicat tibi omnibusque tuis et servet nos ab omni malo. Illustris et generose Comes, domine colendissime. Literae tuae datae 15. Aprilis anni hujus non minus mihi gratae ac charae fuerunt, quam priores, unde et pro his ad me datis gratias, quas possum maximas, ago. Tua enim mihi sunt acceptissima omnia, sed et quaestio, quam mihi proponis, non est mihi ingrata, maxime quod pro tua modestia et humanitate scribis, nolle te prolixa commentatione me onerare, praecipue in re prius bene explicata; sed tamen quantum ferat epistolae respondeo. Non quod me non delectaret, prolixius et familiarius commentari cum domino meo honorando et amico syncerissimo; sed quod hucusque tuis literis respondere distuli, nunc vero cum Froschoverus jam se itineri prope accingit, distillationes capitis incommodum mihi in dentes subsidunt, gravesque inde et capitis et dentium dolores me exercent adeoque et brevem me esse cogunt et ineptiorem, quam apud te virum tantum deceat. Dicis autem, me non ignorare, quid D. Lutherus B. M. de simulachris in templis Christianorum retinendis sentiat, sed et diversam esse de his eruditorum et ministrorum in ecclesia judicia; esse enim, qui simpliciter ex templis imagines ejiciendas asseverent, alios rursus contendere ferendas esse, si absit idolatrica superstitio, adeoque ob pacem ecclesiarum tolerandas. In hac controversia cupis tu edoceri, quid magistratum hac in causa deceat et quid in iis locis, in quibus evangelium receptum est, facere oporteat? Ac principio Lutheri, utcunque viri magni judicium, nihil moror, quod verbum Dei veterisque eccle-

siae, purioris inquam, sententia ipsius doctrinam refutet. Quae sit verbi Dei sententia nosti. Copiosissime enim, et explicatissime exposita est in scripturis. Constat item veterem ecclesiam, nullas in templis habuisse imagines usque post tempora Hieronymi. Dicebat Epiphanius, episcopos curare debere, ne imago vel Christi vel sanctorum ponatur in templo et cum posita fuisset, ipse discerpsit. Lactantius apud Constantinum magnum non veritus est affirmare, ibi nullam esse religionem, ubicunque sit simulachrum. Cum his, quum pugnet doctrina Lutheri, tantum ejus doctrinae tribuo, quantum vitulo Aaronis. Scis autem, quantus in ecclesia fuerit Aaron, frater Mosis et Pont. Max. summus Dei amicus. Erravit tamen turpiter, qui, ut populum placaret et in pace conservaret, vitulum erexit et quae vitulo impensa sunt ad ipsum verum Deum retulit. Caeteri, qui imagines in templis conservandas contendunt, duobus his nituntur fulcris, principio conditionali sententia: si absit idolatrica superstitio; deinde, satius esse pacem in ecclesiam incolumem conservare, quam ob rem alioqui leviculam illam conturbare. Scriptura autem in prophetis et in lege Domini apertissime dicit, idolatriae scelus semper esse conjunctum cum idolis in templo remanentibus. Ideo enim amovere jussit, quod hominis mentem solicitent atque seducant. Consentit Augustinus [1]) cum lege Dei Enarrat: in Psal. 113. Sed et experientia, optima rerum magistra, docet nos, quid ista conditionalis effecerit in ecclesiam. Condona mihi, illustris dme. Comes, si hic aliquid durius dixero. Qualis haec, oro, est conditionalis, licet ingredi lupanar, si non habueris rem cum scortis. Neque tamen hoc sileo, licet impudicum, alienum est a scripturis, quae idola et cultores idolorum appellant scortationem et adulteros. Cur vero ingreditur ille in lupanar, si non vult vivere juxta leges lupanaris? Aut quare disputat de introitu

1) *Augustini Opera Venet.* 1730. *IV.* 1262.

in lupanar, licitus hic an illicitus sit, qui scit ex verbo Dei scortationem ne nominandam quidem et omnia lupanaria esse diruenda et evertenda? Ita cum Deus jusserit evertere idola, quid disputem, an sint in templis, ubi non offendunt, conservanda? Certe semper offendunt et cum simulachra ferruntur in templis, infirmioribus objicitur scandalum et offenduntur, impii in sua impietate confirmantur. dicentes, nisi scirent imaginum aliquem utilem in templis esse usum non tolerarent; ea re pii quoque leduntur. Praestat ergo, neque ad dextram neque ad sinistram hac in controversia deflectere. — Jam quo ad pacem ecclesiarum, scis, non omnem pacem probari domino, qui in evangelio dixit, se non venisse ad mittendum pacem sed gladium. Est pax non pax, aut qualis oro pax est aut dici meretur. quae cum offensione aeterni numinis conciliatur et conservatur? Dubium autem non est, idola oculos divinae majestatis offendere. Neque a Deo justam nos pacem impetrare, si facimus, quod ille prohibuit. Potuissent apostolorum aetatae omnes ceremoniae judaicae sub praetextu pacis ecclesiarum retineri, sed utut judaica gens tumultuaretur. abolitae sunt ceremoniae nihilominus ab apostolis. Quis autem ideo dixerit, apostolos turbatores fuisse pacis, quorum unicum officium fuit annunciare mundo pacem? Qui autem judicant, conservationem idolorum in templis christianorum esse rem leviculam, non recte, ut ne quid aliud dicam, judicant, de domini mandatis, de quibus nemo vel modice Deum timens, ait res esse leviculas. Neque hic. quod dici solet, petimus principium, cum ante in literis meis demonstraverimus, lege Dei omnis generis etiam Christianorum imagines prohiberi.

Nunc vero rogas, quid magistratus in hac controversia et in illis ecclesiis faciat, in quibus receptum est evangelium? Respondeo simpliciter: Hoc faciat, quod sui est officii. Minister Dei est magistratus, faciat ergo quod Deus mandat. Mandavit autem, tollere imagines — tollat ergo.

nam hoc est ejus officium. Jerobeam constitutus est rex a Deo et diserte ipsi a propheta dictum, ut secundum legem Dei gubernaret populum. Habuit infelix ante se Salomonis exemplum, qui in gratiam uxorum permiserat, sacella extrui et idola. Quam ob rem, intellexit, abjectum esse Salomonem, nihilominus ad exemplum Aaraonis et veteris ecclesiae erexit vitulos in Dan et Bersaba. (Bethel). Quo nomine et ipse cum universa domo sua excinditur funditus a domino et plus quam vigesies in sacra repetitur historia, Jerobeanum posuisse Iraeli offendiculum e seduxisse Jsráelem. Pessime ergo facit, qui de novo imagines instituit, pessime et ille facit, qui ab aliis propositas, ut fecerunt reges Jerobeanum sequentes, tolerat. Magistratus est, haec tollere. Atque hic plus debent valere sanctorum principum seu magistratuum exempla, quam putidulae disputationes timidorum et contentiosorum quorundam hominum. Jacob Israel, qui magistratus erat in domo sua, collegit familiae suae idola nec disputavit servanda quidem esse, ut admonitiones, non autem colenda ut idola, sed abstulit ab eis et defodit, et hoc quidem fecit ante legem promulgatam. Sub lege quid fecerint sancti judices Israelis, non ignoras. Quid Samuel propheta et judex, si in toto corde nostro, inquit, revertimini ad dominum, auferte Deos alienos e medio nostri Beralim et Astaroth et praeparate corda nostra domino et servite illi SOLI. Nec est, ut multis referam, quid reges Juda hac in causa fecerint, Asa, Josaphat, Joas, Ezechias, et sanctissimus ille Josias. Et in novo testamento, ait Dominus, se non venisse ad solvendum legem et prophetas, sed ad implendum, quod ne jota quidem ex illis cadere possit. Verum et apostoli constantissime docuerunt, fugienda esse idola. Constantinus ille magnus, quem veterum nonnulli cum apostolis conferre audent, clausit gentilium templa et idola proscripsit, non tamen illa disjecit et abolevit. Commode ergo potuit postea Julianus Imperator et apostata reparare omnem idolatriam, aperire templa ite-

rum et sacrificia nepharia restaurare. Proinde, ne hoc ipsum posteris quoque temporibus fieret, Theodosius et alii Imperatores sancti, non tantum clauserunt templa, sed diruerunt vel in sanctum Christianorum usum converterunt, idolaque non tantum vetuerunt coli, sed confregerunt et aboleverunt, ne ulla amplius eorum extaret memoria. Laudantur autem hi principes a sanctissimis quibusque fidelibus, quod imaginum usum in rebus sacris prorsus aboleverunt. Ne ergo pudeat facere pium principem, quod videt ante se fecisse optimos et sanctissimos quosque principes, neque curet, si reprehendatur ab illis, qui frigidis retiunculis in errore detinentur nec secure et libere ambulant ad lucernam verbi Dei. Exposui, quid mihi videtur responderi posse religiose ad quaestionem a te mihi propositam. Oro pietatem tuam, ut haec mea boni consulat et si videar mea ex verbo Dei, ad quod omnia nostra instituenda sunt, demonstrasse, Deum et veritatem alacri mente sequaris, Dominum Deum orando, ut is tibi benedicat et servet ab omni malo. —

Spero alios meos symministros et fratres copiose scripturos ad te, D. Ualtherum et D. Vuolphium; de rebus meis omnibus, iccirco ego quidem vela contraho, tum etiam ne molestiam tuae exhibeam excellentiae. Oro Deum, ut perpetuo cum uxore generosa et piissima cumque liberis charis valeas.

Tiguri 24. Augusti 1570.

Tuae pietati et excellentiae addictissimus
Heinrychus Bullingerus senior, Tigurinae ecclesiae minister.

Cupio ex animo, ut Deus benedicat D. a Culemborch, cui cum semel et iterum scripsi, nec quicquam responsi ab ejus humanitate accepi adhuc, ut vivat et valeat ex peste.

Illustri et generoso Domino, Domino Ludovico a Seen (sic), Comiti in Vuitgenstein, Domino in Homberg, Domino meo clementissimo.

(Nr. 5.) (Eigenhändig.)

Dominus Jesus, unicus noster et totius mundi servator, benedicat tibi omnibusque tuis et servet nos ab omni malo. Illustris et generose Comes, Domine colendissime. Praeteriti anni mense Augusto misi per typographum nostrum Froschoverum literas, quibus tuae quaestioni mihi propositae respondi. Spero autem, eas tibi esse redditas, utinam vero et placuerint. Certe Froschoverus ex iisdem nundinis tuas mihi reddidit et amicissimas et gratissimas, pro quibus non immerito gratias ago, quam possum, maximas, praesertim quod his adeo luculenter et copiose explicas, quam nos ames, quodque perpetua nobiscum amicitia coherere cogites. Dominus Jesus, qui ipsa est charitas confirmet hoc nostrum foedus pectoraque nostra sua illa charitate inflamare et nos utrimque in dilectione sua conservare in finem usque dignetur. — Affinis mei Vuolphii in Nehemiam labores, jam forte sedula tua lectione cognitos, probari tibi spero. Utinam vero doctis viris nostro seculo magis probaretur sacris literis explicandis, quam contentionibus serendis, continuandis et conduplicandis invigilare. Et nos quidem libenter in eo pergeremus studio et cum omnibus pacem coleremus, si per fratres et vicinos nostros liceret. At hi famam nostram ita lacerant turpiter tamque impia nobis dogmata dentatissimis suis scriptis adscribunt, ut vix omnia possimus dissimulare silentio. Scis proculdubio, Doct. Bidenbachium Vuirtembergensem, post mortem Joan. Brentii, Brentii edidisse testamentum, Tubingae palam impressum, quo si quid brevius quidem sed venenatum magis, contumeliosum et calumniosum adeoque hostile, unquam in nos

prodierit, dubito. Non meruimus ab illis sic tractari, neque ullam ita contra nos saeviendi dedimus occasionem. Praeterita aestate princeps vel ducissa illustrissima vidua, Badae apud Helvetios lavit, apud se habuit Baltasarem Bidenbachium, Vuilhelmi fratrem, qui Testamentum Brentii in publicum sparsit, qui semel et iterum nos invisit, nos ipsum amicissime excepimus ac de concordia et amicitia mutua et collocuti sumus, illo omnia pollicente. Respublica Bernensium et nostra Tigurina omnia officia et plurima in principem et nobilitatem principis comitatum beneficia contulit, imo nostri, propter illam, cum confoederatis quinque pagis propemodum venerant in dissidium. Caeterum *dum* expectamus aliquid benevolentiae et aliquam gratiarum actionem, ecce prodit in medium Testamentum illud Brentii, quo nostra doctrina ut impia et blasphema damnatur, conferimur cum Arianis, deferimur ut latrones, parricidae et mendacissimi mendacis Sathanae spiritu obsessi. Armantur in nos omnes tamquam in eos, quorum doctrina nullum in ecclesia christiana locum mereatur. Sed vidisti haud dubie antea scriptum illud, adjunctum funebri orationi in exequiis Brentii a Bidenbachio habitae. Miror ego hominum istorum impudentiam, qui ne Brentio quidem ipsi pepercerunt, spargendo Testamentum hujusmodi, quod omnes boni et moderati ingenii homines judicabant improbum et inofficiosum esse testamentum. Nollem ego post fata mea ejusmodi post me relinquere vestigia, ex quibus quilibet colligere posset, non me eum in morte animum habuisse, quem pii habent, alienum a rancore, invidia, maledicentia, contumelia, injuriis et turbis. Fortassis ipsa nos cogente necessitate respondebimus aliquid, Deo juvante, ad rem non ad personam. Nam quis luctaretur cum mortuis? Satis nobis erit, si respondendo nostram innocentiam defenderimus, reliqua Deo commendabimus. Deus novit nos invitos protrahi in arenam. Sed de hac molestia haec hactenus.

Quae scribis de persequutione Belgici illata piis ab Albano et Hispanis vehementer mihi dolent. Spero tamen dominum suorum miserturum neque perpetuo impios tanta cum insolentia triumphaturos. Et ut hoc videamus aliquando, orandus est dominus sedulo. Illustri et generoso Comiti a Culemburgo omnia opto felicia, Dominus confirmet et consolet ipsum, quem oro salutare digneris ejusque omnia mea offerre officia. Librum, quem affini meo D. Gualthero legendum misisti, eundemque, ut mihi legendum tradat praecepisti, deinceps quisque suum de eo ad te judicium perscribat, legi ac placuit authoris pietas, eruditio, in tractandis controversis capitibus perspicuitas et felicitas. Dominus augeat ipsi sua dona. Ego, ut videres utriusque consensum, mitto tibi libellos aliquot colligatos in causa Brentiana, ante sexennium, si bene memini, evulgatos a me, Responsionem meam secundam ante Repetitionem editam libenter illis conjunxissem, titulum habet, *firmum fundamentum* etc. sed distracta sunt exemplaria omnia, ut nullum potuerim invenire. Boni ergo consulas oro haec, quae assequi potui. Hac hieme in gratiam quorundam Angliae episcoporum, singularium meorum amicorum, scripsi refutationem Bullae Pii V promulgatam contra Angliae reginam, qua Reginam et Regnum defendi scripto contra contumelias et tyrannidem papae. Excommunicat ille eam, deponit dejicitque ex solio, subditos a fide et juramento praestito absolvit etc. Non tamen volui, haec prodirent in publicum, nisi ipsi prius viderint. Misi ergo lucubrationem illam meam ad ipsos. Inter alia ex historiis copiose expono, quanta mala invexerint Papae a Gregorio VII usque ad nostram aetatem in orbem christianam, dijiciendo reges et principes, excommunicando absolvendoque a fide regibus debita subditos. Speculum est horrendum sane, in quo omnes cordati cernunt, quantopere ipsis sit cavendum a pontificis pontificiorumque artibus et his quidem nephariis et execrandis. Bellum Venetorum contra Turcarum Imperatorem, Papa

incensore, Venetis cessit pessime. Amisso enim nobili regno Cypri, nunc etiam de Creta obsidenda sibi dicuntur metuere. Alii eos pacem a Turca redimere, alii se novo bello sustinendo apparare affirmant. Ipsi interim inter sese vehementer discordes esse dicuntur. De Hispanis, quibus negotium Mauri facessere dicuntur, varii sparguntur rumores. Omnia certe plena sunt turbis et motibus. Utinam dirimat litem judex ille, quem expectamus, vivorum et mortuorum judicem. Satis hic vivimus tranquille, non tamen prorsus liberi ab insidiis papae et papistarum. Sed protegit nos Deus. Precia rerum omnium circumquaque augentur et satis gravis est caritas annonae et aliarum rerum necessariarum. Dominum ergo oramus, ut malum a nobis avertat concedatque cor poenitens et vitam synceriorem. Si responsio brevis et necessaria ad Brentii testamentum prodierit a me conscripta, curabo, ut Froschoverus tibi mittat exemplum. Per caetera commendo me tuae humanitati, cui me per omnia obsequentem offero. Dominus Jesus benedicat tibi et familiae tuae. Oro, ut effusam et tumultuariam hanc epistolam boni consulas. Tiguri 25. Februarii 1571.

E. T.

deditiss.

Heinr. Bullingerus senior.

Illustri et generoso Domino, D. Ludovico Comiti Vuitgenstein etc., Domino meo colendissimo.

(Nr. 6.) (Eigenhändig.)

Dominus Jesus, unicus noster et totius mundi servator, benedicat tibi omnibusque tuis et servet nos ab omni malo. Illustris vir, generose Comes et domine, summa cum observantia colende; scias me gaudere plurime, quod ex literis tuis intellexi, disputata illa mea qualiacunque *de usu imaginum in templis christianorum* adumbrata verius quam scripta et brevia quidem illa tibi non displicuisse. Merito enim viri tanti assensum magni facio. Interim videris pro tua illa humanitate insigni, D. Lutherum, quem reprehenderam, nonnihil excusare velle, ut qui scriptis illis suis importunitatem quorundam reprimere potius, quam idolis patrocinari voluerit. Ego vero tecum, Domine mi, neminem reprehendendum existimo, qui importunitatem cohercuerit eorum maxime hominum, qui imprudenti vel inconsiderato zelo feruntur potius, quam ducuntur ad res patrandas, plus destructionis, quam aedificationis secum trahentes. Caeterum, quantum ego ex scriptis Lutheri intelligere potui, maxime ex iis, quae contra coelestes edidit prophetas, imaginum usum in templis simpliciter, pace tua dixerim, defendit atque adeo etiam propugnat, ut nolit vel loco moveri aut ex templis Christianorum submoveri; quasi aliquis earum bonus usus sit in templis. Id quod in ipso quoque defendi aut probari possit, minime video. Illud imprimis, quod in omnibus suis catechismis et libellis, in quibus decem domini praecepta recenset, supra studiose, nescio an sine sacrilegio secundum mandatum contra idola praeterit et ex decimo, quod unicum est, duo facit. Tametsi vero alicubi monuerit, se loqui et sentire de imaginibus ab idolatrico cultu et superstitione alioqui alienis, cer-

issimum tamen illud est, sed e multis dudum demonstrationibus ostentum, non posse illas prostare palam in templis, absque vulgi periculo et superstitionis malo. Et quorsum, oro, disputatur de usu bono imaginum in templis christianorum, absque cultu et superstitione conservando, cum ipse Dominus palam testetur, usum harum non posse esse bonum. Prohibet enim illas, qui bonum non prohibet. Novit is, qui rectius corda, affectiones atque propensiones hominum, quam nos ipse, docet ipsa quoque experientia, quod non absque cultu et superstitione hactenus in templis fuerunt tolerata et conservata. Quid quod sancta, pia et religiosa vetustas imagines in templis non habuit, ut quae novit eos absque superstitione proponi non posse? Qua de re in prioribus meis ad te literis quaedam deliberavi. Quod vero hinc nova deducitur quaestio: Utrum ille sit divinae legis vigor, ut ne picta tabella historiam forte referens vel ad ornatum imago ulla, citra legis violationem in templis Christianorum ferre possit? Dudum responsum est a nostris, aliquem sane usum honestum et non inutilem esse picturae, neque nos cum Turcis facere, qui ne in monetis quidem suis, neque in tapetiis vel aulaeis ullas ferunt imagines, in illis enim cudunt literas suas, in his nodos mirificos intertexunt. Bonus imaginum usus esse potest ad rerum memoriam conservandam et ad ornanda aedificia publica vel etiam privata. Caeterum quoad templa, quae imprimis ad cultum sunt instituta divinitus, occurrit illud poetae: in templo, quid facit aurum? Eodem enim nunc qui dixerit, in templo quid faciunt hujusmodi picturae et ornamenta? Cum longe alia ornamenta requirat a suis Dominus Deus. Scimus, ab initio non ad cultum neque superstitiose adeo picturas imaginesque in templa Christianorum irrepsisse, sed quousque cum tempore apud vulgus immo et apud sapientiores progressae sint, ipsa loquitur res et nimis quidem significatur. Quid itaque pergimus post tot tantaque experimenta tentare dominum Deum? Quinimo

ne cultus aliquis inpendatur picturis et imaginibus, cavendum est viris piis in ecclesia, ne collocentur in templa aut posita retineantur, ne ex ornatu mox fiat turpis elegantis formosaeque rei deformatio. Apostolus loquens ad Corinthios de rebus magis tolerandis, minimeque conferendis cum simulachris nihilominus dicit: Omnia mihi licent, sed non omnia conducunt. Quanto magis hoc in negotio simulachrorum et mundana exornatione cogitandum erit piis? — Porro quaestio illa, quae dudum est explicata: *Cujusnam sit tollere ex templis hujusmodi simulachra?* Utique non privatorum hominum, per tumultum aut alioqui per omnes privatos. Etenim templa loca sunt publica, non hominum privatorum possessiones; itaque ut non est cujuslibet privati diruere aedificia publica, sic nemo authoritate privata debet dejicere simulachra. Observavit ingeniose S. Augustinus, quod in lege sua dixit Deus: Cum possederetis terram Chanaam, evertite aras eorum atque idola. Monuit enim Augustinus, prius esse possidendam terram, quam eruendam idolatriam. Neque sane legimus populum domini, ullis gentibus vicinis extra fines suos constitutis ullam intulisse vim dejiciendorum idolorum gratiam neque diversum docuisse apostolos. Tollant itaque magistratus. — At si principes non sustulerint, quid tum faciet quisque fidelis? Abstineat a vi, nec excitet tumultum neque usurpet sibi magistratus officium. Abstineat autem inprimis a cultu imaginum et fugiat idola, quam potest studiosissime juxta scripturae sacrae mandata. — Inde rursus alia contexitur quaestio: Si vero alibi in templis extant idola, in quibus tamen bona magistratus gratia possint fideles sacros suos celebrare cultus, an in hujusmodi templis liceat ministris evangelium annunciare, et populo convenire, auscultare, orare denique coram idolis et sacramentis communicare? In Helvetiorum provinciis communibus talia sunt templa plurima, in quibus et missa celebratur et prostant idola, in quibus tamen nihilominus fidelis congregatur ec-

clesia et sacra sua facit, quae ab omni interim idolatria est alienissima, missaque simul et idola exerceatur. Scimus enim, ipsum Dominum Jesum in templo Hierosolymitano cum suis apostolis praedicasse et orasse, in quo tamen erant plurima certe reprehendenda et illegitima. Sic enim olim et prophetae fecerant sub idolatris regibus et in templo polluto idolis. Certe dominus ipse templum hoc nuncupavit palam, Domum mercatorum et speluncam latronum. Sic autem judicamus, cum aliter fieri non potest, nisi et coetibus sacris et ministerio verbi sacramentorumque malimus carere. At data occasione commoda et legitima, quae et precibus a Deo assiduis petenda et modis omnibus non iniquis prudenter est quaerenda, sentimus templa prorsus esse expurganda a sordibus et reliquendum omnino nihil, unde postea exoriatur rursus superstitio. Sic enim Theodosium imperatorum fecisse una cum aliis sanctis regibus videmus, qui magno ecclesiae detrimento senserant, reliquias remansisse in ecclesia, fomentum posteris temporibus idolatriae. — De facto aut conatibus Belgarum vel Antwerpiensium quod ipsis, quoad eventum, cessit pessime, pronunciare nolim temere, quod nesciam, quo spiritu excitati fecerint, quod fecisse dicuntur, aut quaenam facti ipsorum fuerint circumstantiae, quod denique videam, Deum olim rusticum privatum Gedeonem armasse in Baalem. Clauserat quidem Constantinus Imp. templa idolorum, intus interim salvis aris et idolis. Eadem rursus aperuit Julianus Imp. Apostata et sacra restauravit prophana. Doluit hoc quam vehementissime Christianis, ex quibus nonnulli noctu ingressi templum, idola deturbarunt ac contriverunt. Quo nomine, cum alii innoxii in suspicionem venissent et torquerentur in vinculis a praeside Imperatoris, prodiere iconoclastae ac confessi factum suum, subjecerunt se tormentis, unde et in ecclesia recensiti sunt inter sanctos martyres apud Sozomen: eccl. hist. lib. V. cap. II, licet privatim nulla

auctoritate fecissent, quod Julianus pro suo officio facere debuisset.

Condona mihi, summa observantia colende domine, si liberius quod sentio propono et prolixo et inaudito scripto te fatigo. Condona mihi propterea hanc audaciam vel impudentiam, quod haec ad mundum non scripsi, sed scriptum lituris deturpatum mittere audeo, ita ut prima fortuna effudi. Non fuit certe mihi ocium in tot ad amicos meos quam plurimos literis scribendis, atque in aliis meis negotiis, haec ad mundum describendi.

Mitto humanitati tuae libellum a me editum sed alterius authoris elegantem admodum: *De authoritate scripturae sanctae et ecclesiae.* Quaeso, domine mi, boni consulas chartacea hae mea munuscula, quae subinde mittenendo te onero. Nuper mittebam Responsionem meam datam ad Brentii Testamentum, certe inofficiosam. Eam te una cum meis literis accepisse spero. Commendo me tuae pietati ac humanitati. Dominus Jesus benedicat tibi tuisque omnibus et servet nos ab omni malo. Festinanter haec scripsi. Tiguri 28. Augusti 1571.

Tuae excellentiae deditiss.

Heinrychus Bullingerus, Tigurinae ecclesiae minister etc.

[Die Addresse fehlt.]

(Nr. 7.) (Eigenhändig.)

S. Quaestio, a te Domine summa observantia colende mihi proposita: *An liceat piis bona ecclesiastica in meliorem convertere partem atque usum?* facillime quidem mihi dissolvi posse videtur. Nam qui vere sunt pii, norunt sibi non tantum licere, sed ab ipsis quoque lege divina requiri, ut, quod est correptum et ad usus pravos abstractum ad usum saniorem reducant. Etenim non peccant, cum hoc faciunt, peccant autem, cum hoc non faciunt. — Secunda a te proposita quaestio est: *An eos oporteat sacris initiari, qui cupiunt bonis frui ecclesiasticis, quum canonibus pont. sit cautum, ne ullis nisi consecratis id concedatur?* Caeterum cum canones Pont. aliud nihil sint, quam leges, ut ait legum consultissimus Marsilius Patavinus [1]), oligarchicae et constitutiones hominum iniquissimae, sed et congregatio papistica sit et superstitione et conjuratione apud omnes pios infamis, quis oro humanarum rerum ullam habeat rationem? Scriptura sancta unice a piis omnibus sequenda, sic pronuntiat: *An nescitis quod hi, qui sacris inserviunt ex sacris vivant.* Sic et Dominus ordinavit, ut, qui evangelium annunciant, ex evangelio vivant; proinde, qui ex facultatibus ecclesiae vivere cupiunt, curent imprimis, ut legitime evangelium ecclesiae annuncient, ad quod sunt vocati. His enim conceditur

1) Marsilius de Menandrino aus Padua, seit 1312 Rector der Universität zu Wien, in seinem Buche: *de re imperatoria et pontificia, qui Defensor Pacis inscribitur* bei Goldast: *Monarchia Rom. Imp. T. II. p.* 154—312. *P. II. cap. III.* — v. Pütter. Litt. des teutschen Staatsrechts. I. 68.

ditur a Deo ususfructus bonorum ecclesiae, ut ex his vivere possint, non concessione rancidorum canonum, sed potestate, ut apostolus ait, divina. — Tertia quaestio a te proponitur. *An minister evangelicus sana conscientia participare possit de iis ecclesiae facultatibus, quas novit malis artibus papisticis esse collatas?* Hoc vero, si non licet, non licebit utique in ullis commertiis, ullas accipere pecunias, quas malis fere artibus conquisitas, ii, qui accipiunt, ignorare non possunt. Atqui hac ratione e rebus humanis tollerentur commertia ad unum omnia, neque subsisterent ullae respublicae. Cum vero semper licuerit piis, bene uti rebus etiam malis, nunquam autem licuerit malis rebus male uti, quid in male partis ecclesiae bonis, bonus usus in dubium trahitur? Pius enim ab eo accipit pecuniam, cum quo contrahit aut negotiatur, nihil de eo solicitus, quomodo ea pecunia vel ab ipso vel ab aliis sit acquisita, hoc autem curat imprimis, ne ipse eam conditione iniqua aut contra leges vel accipiat vel usurpet. Quod si hoc ipsum respiciat et sequatur, qui bonis utitur ecclesiae non video, quid peccet.

Brevis admodum in his quaestionibus discutiendis perstringendisque fui, subjungam itaque nonnulla hujus causae, ex quibus singula rectius intelligantur, et quidem multae variaeque sunt hujus quaestionis aut negotii difficultates. Nam quaeritur, *an Christi ecclesia habeat aut habere debeat et possit opes?* Certum est autem Deum, cum in populo, quem sibi singulariter delegit, rempublicam et ecclesiam constituerat, bona etiam legasse publica pro templo, pro Dei cultu conservando et pro ministris, pro pauperibus item sustentandis aliisque rebus necessariis. Huc enim conferre jussit dominus primitias, sacrificia et collationes. Testatur hoc locus Numeri 18 et Levit. ult. Reges quoque sic inspirante eos domino, ut David, Salomon et ceteri principes religiosi, dona ad cultum Dei contulerunt amplissima. Idem fecerunt ethnici, quorum principes Cyrus et Arta-

xerxes Persarum reges. Quid quod Christus Dominus cum publicis ecclesiae facultatibus frui non posset, quod eas avare occupassent scribae et pharisaei, jurati Christi hostes, nec quidquam vel Domino vel discipulis ejus concederent, ipse tamen opes haberet et insuper quaestorem aerarium, qui asservabat et dispensabat, quae conferebant fideles ad sustentationem Domini et discipulorum ejus, sicut diserte in evangelio legitur apud Joannem in XIII et apud Lucam in VIII Cap. ,Et Augustinus [1]) Tract. in Joan. 50: „quare habuit, inquit, loculos dominus, cui angeli ministrarunt, nisi quia ecclesia ipsius loculos suos habitura erat. Quare vero furem admisit? nisi ut ejus ecclesia fures patienter toleret?" Et iterum Tract. 62 [2]). „Habebat dominus loculos et oblata a fidelibus conservans et suorum necessitatibus et aliis indigentibus tribuebat." Tunc primum ecclesiasticae pecuniae forma est instituta. Ipse praeterea Dominus instituit, quod est modo dictum, ut qui annunciarent evangelium, viverent de evangelio. Et cum hostes Christianismi, quod modo etiam diximus, facultates ecclesiae omnes occupassent et ecclesia Christi nihil haberet, contulerunt fideles liberaliter in Actis Apostolorum ut haberet ecclesia quoque facultates ad omnes res necessarias. Huc pertinent Apostoli Pauli Collectae et vetustissimi scriptores ecclesiae Justinus et Tertullianus attestantes, Ecclesiam ex fidelium largá contributione opes habuisse non mediocres. Constantinus quoque Imp. disponens res ecclesiarum, unicuique civitati prospexit, ut clerus sufficientia emolumenta haberet, quod testatur Tripart. hist. libr. VI cap. 4 [3]), hoc ipsum et lege firmavit. Julianus contra haec omnia evertit, cum risu exprobrans Christianis, cur velint habere pecunias, cum juxta Christi regulam nullas habere

1) *Augustini Op. Antwerpiae* 1700. *T. III, p.* 459.
2) *l. l. p.* 487.
3) *Ed. Vales. Aug. Taurin* 1747. *p.* 205. *D.*

liceat? Sed sequentes pii Imperatores Constantinianam legem repararunt. Proinde Ecclesia opes habet ex ordinatione Dei legumque vigore, item ex principum fideliumque in ecclesiam donatione liberalique collatione.

Disputatur autem consequenter, *quorum sint facultates ecclesiae?* Certe opes illae sunt Ecclesiae. Non enim sunt opes regum vel magistratuum; habent illi sua tributa et vectigalia, multo minus sunt opes illae privatorum hominum aut etiam ministrorum — Ecclesiae sunt. Quaecunque enim sunt oblata quondam et semper, Deo et in usus solius ecclesiae sunt oblata. Sic enim testantur utriusque testamenti scripturae satis illustria testimonia. Sed et leges in Codice de Sacrosancta ecclesia L: Jubemus. Item in Authenticis: De non alienandis aut permutandis [1]). Sed et Gratiani Decretales idem affirmant I. quaest. 2: Apostolicos [2]). Ibidem: Jubemus [3]). Extat in archivis nostris Caroli magni Charta donativa, quae disertis verbis dicit: „Donamus ipsi matri Ecclesiae." Ecclesiae itaque solius sunt bona, quae hoc nomine appellantur Bona Ecclesiae. Neque ab hac possunt alienari, nisi prius demonstretur, ecclesiam illam, de qua auferuntur bona, non esse veram ecclesiam.

Porro ad quos pertineat dispensatio Bonorum ecclesiae? acrius quidem contenditur nostro seculo non propter ecclesiae salutem sed propter commodum primatum. Omnes enim hic quae sua sunt quaerunt, ut ex opibus ecclesiae ditescant, revera tamen non quorumlibet est ista dispensatio, sed sancti magistratus, cujus officium est, juxta

---

1) *Justiniani Novella VII.*

2) Wahrscheinlich ein falsches Citat für: *Canon XIII. causa XII. quaestio* 2, da dieser der einzige Canon im Decret Gratians ist, welcher so anfängt.

3) Entweder *Canon XVI. causa XII. quaestio* 3, oder *Canon CXXVI. causa I. quaestio* 1.

praescriptum verbi Dei, abusus omnes tollere et verum usum reparare, instituere et tueri. Etenim praesides vel Principes in populo Dei procurarunt in ecclesia, opera officialium et sacerdotum, bona ecclesiastica. Claret hoc in Mose, Asa, Joab, Ezechia et Josia item apud Nehemiam in cap. XIII. Neque vero haec putamus rite posse in Christi ecclesia reiici et contemni exempla, cum Paulus legatur argumentatus a sacrificiis et Levitis ad evangelium et ministros ecclesiae novi testamenti I. Corinth. 9. Quid quod ipse Dominus Jesus delegit sibi oeconomum, sicuti et apostoli Diaconos in Actis Apostolicis. Debet ergo sanctus magistratus, aut si hoc destituitur ecclesia, ipsa ecclesia curare bona ecclesiae. Deligat autem idoneos oeconomos sive dispensatores, sicut fecerunt Joas et Ezechias ac Nehemias. Quales autem hi oeconomi et dispensatores esse debeant, describitur ab Apostolo I. Timoth. 3.

Interseritur his alia quaestio: *An sit aliquis bonus usus opum ecclesiae collectorum ex idolatria?* et: *An ecclesia ea usurpet, quae idolorum et idolatrarum fuerunt?* Videtur Lutherus pro sua vehementia id omnino negare in libello suo, quem inscripsit: Hanns Worst; sed nulla profert argumenta. Alii, qui hoc ipsum sentiunt quod ille, his utuntur rationibus. Deut. 7 et 13 jubet Deus et idola et idolorum omnia comburi, sicut Moses vitulum combussit et idola omnia Josias contrivit atque concremavit, quod exemplum dicuntur Scoti et Angli esse sequuti. Sed et pretium meretricis in templum non recipitur? Cur, ajunt, reciperetur pretium spiritualis fornicationis? Et cum Paulus vetuit idolothytis vesci, eadem ratione usum inhibitum voluit materiae; multi praeterea sacrilegio se polluunt, verum ne hoc fiat, perdenda sunt omnia. Praebent quoque relicta occasionem novis erroribus, iccirco tollenda. Quondam enim ex Pantheon facta est Maria Rotunda et mox templum omnium sanctorum. Caeterum lex illa Deut. 7 peculiariter ad eam pertinuit gentem, quam Deus penitus

ussit extirpare, quod hodie nemo contra idolatras dixerit usurpandum. Additur praeterea in lege illa: Ne te illaqueent. At si forma ab idolis cum abusu tollatur, neminem illaqueant aut in idolatriam conjiciunt. Moses quidem combussit vitulum, ut et idola Josias; verum ut Moses bene usus est auro Aegyptio ita et Josias reservavit templum. Scotorum et Anglorum exemplis opponi poterant Gallorum, et Germanorum exempla, veterum quoque Imperatorum exempla et rerum experientia. Lex vero pretium scorti repudians, munditiem commendat et est ceremonialis. Vetuit sane apostolus idolothytis vesci, scilicet si quis moneat, idolis esse ablatum; alioqui non vetat. Ablata forma idoli in bonos usus converti potest. Qui se polluunt sacrilegio, vituperandi sunt, verum ipsa bona ideo simpliciter non sunt mala, scriptura enim sancta bona est, licet ea multi abutantur et fiant sacrilegi. Porro, si quid in ipsis est idolatricum, tollatur protinus et ita novis erroribus occasionem non praebeat. Possunt autem sanctissima quaeque trahi a malis in errorem, ut culpa sit non rei, sed pravae mentis illam pervertentis.

Caeterum ea, quae idolorum fuerunt, ad bonos usus convertisse et usurpasse ecclesiam, manifestum est. Etenim tabernaculum Domini cum omnibus suis vasis et instrumentis paratum est ex collatione principum populi Israelitici et ipsius populi, qui illud omne ab Aegyptiis accepisse leguntur. Et David Rex ex spoliis gentium reposuit ingentem inaestimabilemque thesaurum, unde postea Salomon illud in orbe famigeratum extruxit templum. In historiis Hierecontinae opes factae sunt a Domino anathema et illatae in aerarium sacrum. Gedeon quoque instruit rogum pro sacrificio Dei ex lignis luci Baalis, sunt et alia hujus generis non pauca in scripturis tradita. Sed et S. Paulus facultates gentilium ad Christum conversorum usurpavit ad subsidium pauperum fidelium Hierosolymitanorum. Sacra-

tes [1]) in historia ecclesiastica lib. V. cap. 16: Subvers
sunt templa, statuae vero in ollas et alios Alexandrinae
ecclesiae usus, Imperatore (Theodosio pio) ad sustentan-
dos pauporum sumptus largiente. Et Sozomenos lib. VII
cap. 15 [2]): sub id temporis, ait, Alexandrinus episcopus
templum Bacchi, quod Alexandriae erat, in ecclesiam muta-
vit, dono enim id petitum ab Imperatore acceperat. Hac
de re qui plura velit, legat Sc̲t̲i̲ Augustini epistolam pie
et eleganter scriptam ad Publicolam, est ea ordine 154 [3]).
Cum ipso sentiunt alii quoque scriptores ecclesiastici.

Jam etiam quaeritur *de usu bonorum ecclesiae, qui,
inquam, sit vel bonus horum usus vel abusus.* Cum vero
ecclesia Christi nihil habeat praestantius magisque necessa-
rium, quam gubernationem ecclesiarum, quae potissimum
constat vera doctrina et legitima sacramentorum administra-
tione, quae per ministros ecclesiae, domino ordinante ad-
ministratur, certe ad ministerium ecclesiae opes ecclesiasti-
cae potissimum pertinent; ubi et scholas et ea quae ad
scholas pertinent, intelligimus, bibliothecas, inquam, docto-
rum et discipulorum stipendia et quae hujus generis sunt
alia. Christus in evangelio pronunciavit, operarium sua
mercede esse dignum, et Paulus hoc argumentum fuse
tractat in I. ad Corinth. 9 cap.; ad Timotheum dicit pres-
byterum, qui bono praesit, duplici dignum esse honore et
passim per suas epistolas praecepta dat de ministris bene
recteque curandis. Ac stipendium accipere ex ministerio
tam non est mendicitas, ut vulgo exprobratur ministris (di
frissest den Bättel), quam non est mendicitas, si operarius
suam mercedem sui operis accipiat. Apostolus perfructionem
hanc aperte nuncupat proprietatem. Et in lege manifes-

1) *Edit. Vales. Aug. Taurin* 1747. *p.* 238. *D.* Τὰ μὲν οὖν
ἱερὰ κατεστρέφετο, τὰ δὲ ἀγάλματα τῶν θεῶν μετεχωνεύετο εἰς
λεβητία.

2) *l. l.* 272. *D.*

3) *Opera. Venet.* 1727. *T. II. p.* 110. *Ep. XLVII.*

dicitur, et reputabitur nobis oblatio nostra, ac si fierit de frumento areae aut de plenitudine torcularis. Numer. 18. Ea de re multis agit Augustinus in libro de opere Monachorum. Conservanda sunt praeterea ex bonis ecclesiae omnia aedificia sacra, templi imprimis et scholarum omniumque aedium et aedificiorum pertinentium ad ecclesiam et ministerium; ubi etiam omnia instrumenta sacra numeramus, sicut Rex I. Ezrae 7 jubet, emere oves etc. Includimus his quoque aedificia hospitalium, etenim sustentandi sunt ex bonis ecclesiae etiam pauperes. Eorum autem sunt diversa genera, sunt enim domestici et peregrini, aegrotantes, infantes, puerperae, senes et calamitosi. Commemorantur haec diserte in scripturis sacris, sed et in legibus mentio fit Xenodochiorum, Nosocomiorum, Gerontotrophiorum etc. veteres quoque episcopi captos a barbaris non raro redemerunt facultatibus ecclesiae. Gregorii item episcopi ejus nominis primi adhuc saeculo bona ecclesiae distribui solebant in partes quatuor, una cedebat episcopo et ejus familiae, secunda Clero, tertia pauperibus, quarta vero reparandis aedificiis sacris, unde in antiquis collegiis ecclesiasticis extat adhuc titulus fabricae. Et Ansegisus abbas [1]), qui vixit sub Ludovico Pio, Caroli magni filio, tradit in legibus regum, bona ecclesiae ita fuisse partita, ut si ditiores essent ecclesiae, pauperum usui partes duae, si tenuiores aequis partibus inter Clerum et pauperes dividerentur. Quod, si quid post distributionem hanc supererat, id necessitati cedebat publicae. Nam et I. Ezrae 7 cap. scribitur: Si quid auri fuerit residuum, facite cum hoc quod videbitur; interim hoc quoque adjicitur: sed secundum voluntatem Dei unici.

Porro abusus bonorum ecclesiae quam latissime patet, cum magistratus vel ministri ad privatos et prophanos usus illa rapiunt, ad luxum, ad insana aedificia, ad bella, ad

1) *Fontanellensis cf. Capitularia ed. Baluzius.* 2. 1206.

venationes et ad scelera perpetranda, dum interim squalent templa, corruunt aedificia sacra, esuriunt ac mendicant ministri, algent et egent pauperes, scholae cum studiis et studiosis negliguntur et hospitalia inprimis diffluunt aut pereunt. Impune vero nunquam quisquam bonis ecclesiae legitur abusus; abominandi gentibus fuere sacrilegi semper, non autem fures tantum, sed sacrilegi sunt, qui bonis ecclesiae abutuntur. Notum est proverbium: Aurum Tolosanum [1]), nota est vindicta sumpta a M. Crasso, qui spoliarat templum domini; computruit Julianus ille sacrilegus, cujus mentio fit Tripart. hist. lib. VI. cap. 10. et Heliodorus in libro Machab. II. cap. 3. gravissime affligitur ab angelis ob destinatum sacrilegium. Grave est enim incidere, ut apostolus ait, in manus viventis Dei. De his atque aliis hujus generis scripsi aliquando, forte copiosius et diligentius in eo libro, quem vulgavi de functione episcoporum cap. XI. ad Heinricum Angliae regem, attigi item istud negotium ultimo sermone, 5. Decad, unde peti possunt, quae desiderantur in his. — Postremo loco attexitur his aliaque quaestio: *An sacrilegus sit magistratus evangelicus, qui ex manibus sacrificum et monachorum idolatriae inservientium bona ecclesiae ad se traxit et ad alios convertit usus, quam ab illis hactenus sint usurpata?* Sacrilegium committitur sane, si rapiant viri Principes bona ecclesiae, quae ministris et sanctis ecclesiae usibus destinata sunt, aut in illos sacros usus converti debuerant, ut jam ministri pauperesque egeant, principes vero abundent, aedificia sacra squaleant, magistratus vero splendeant. Sed quid haec ad idola? quid ad sacrifices, quos rectius appellaveris sacri feces? quid haec insuper ad monachos ventricosos? Qui primi dederunt sua bona ecclesiis, ideo dederunt, ut inde alerentur ministri, totumque conservaretur ministerium,

---

1) *Cf. Cic. de Natura Deorum III.* 30. *ed. Creuzer. p.* 632. *nota* 38: *quod Q. Caepio Consul diripuit. cf. Aulus Gell. III.* 9.

denique ut inde sustentarentur pauperes et hospitalia florerent, non ut idolorum ministri inde saginentur et idolatria promoveretur in ecclesia. Qui vero decepti, bona sua dederunt ad superstitionem et idolatriam exercendam, erararunt sane et contra verbum Dei peccarunt, non quidem donando per se, sed donando ad finem a Deo prohibitum. Voluntas autem haec errans in modo et fine defendi non debet neque a magistratu neque a quoquam fidelium. Quinimo magistratus officium est, omnem e medio tollere idolatriam, privatorumque est, constanter improbare idolatriam adeoque abusus omnes; magistratus est, male instituta in bonum convertere usum. Errarunt, qui bona sua contulerunt ad idolatriam exercendam, augendam et conservandam; interim quod fecerunt principali suo instituto in gloriam Dei facere voluerunt, id quod improbandum non est, modus autem improbandus est. Succurrat huic errori magistratus sancta correctione. Fundator donando speravit gloriam Dei, quam promovere munere suo contendit. Hanc intentam ad Dei gloriam voluntatem primi fundatoris non infringat magistratus; quia vero per inscitiam peccatum est in modo et fine, corrigat hoc magistratus sanctus et dirigat jam omnia istius fundatoris, ut voluit ad gloriam dei, tollat autem et immutet, quod facit contra Dei gloriam. Constat autem gloriam Dei promoveri ministerio sacro et pauperum subventione, eandem vero obscurari idolatria. Ergo si magistratus rapiat ex manibus idolatrarum facultates ecclesiae, quas etiam apellant fundationes, ne amplius in ignominiam Dei exerceatur et accommodet usibus sanctis, ut dictum est, sane nec voluntatem fundatorum primariam irritam facit neque sacrilegium admittit.

Et quamvis omnium oculis expositum sit, qui hodie omnia bona ecclesiarum omnium occupent et quomodo iis utantur, imo abutantur, praestat tamen hoc ipsum brevibus perstingere, ut vel inde colliquescat, nihil peccare principes viros, si opes illas ex horum manibus, qui hodie domi-

nantur, rapiant, modo ipsi quoque non abutantur, sed ad sanctum et Deo placentem usum convertant. Tam enim hic non probo Principum evangelicorum peccata imo scelera et sacrilegia in hac causa, quam constanter vitupero sacrificum et monachorum abusus et sacrilegia. Episcopi vestium splendore, mensarum lauticiis, palatiorum magnificentia, omnique luxus genere inter se certant adeoque et opulentissimos quosque principes in his superant. Quis commemoret venationes et ludum aleae? quis enumeret stipendia, quae militibus aulicis et inutilibus persolvunt hominibus? Turpe dictu quod ab ecclesia Christi sancta sumunt, quae in scorta, ne quid horridum magis dicam ac in sanniones lenonesque profundunt. Olim ministri humiles et tenues fuerunt episcopi non magnifici domini, multo minus principes. Legatur S. Hieronymus [1]) in Epitaph. Nepotiani et in Epist. ad Heliodorum, legatur Bernardus de Consideratione [2]).

Et quod mirandum et plane novum est, monachi sordidi et mendicantes volunt et ipsi esse principes et certant cum ipsis episcopis adeoque principibus. Paupertatem vovent animarum et interim Croeso sunt opulentiores. Sic sane Deo illudunt et hominibus. Monasteria ipsorum sunt horti Alcinoi et terrestris, ut vulgo dicitur, parradisus; in his saginantur lupi et ventres ociosi. Pastores interim ecclesiarum ministri ab istis sunt spoliati; relegatur vero ad rapinas, ut vel in ipso Domini templo oviculas ipsis creditas, imposturis excorient, vel si hoc facere nolunt, inopia laborent et esuriant; etenim abbatiae et monasteria, legitimas opes ecclesiae, decimas et alia legata ecclesiae ipsi mirificis artibus in sua rationaria retulerunt et avarissime occuparunt.

---

1) *S. Hieronymus ed. Vallarsii. Veronae* 1734. *T. I. p.* 253. 329 *sq. Epist. LII. LX.*

2) S. Goldast. *Monarchiae Rom. Imp. T. II. p.* 68—96.

Licet autem multa sibi sacerdotia Canonici contrahant comparenturque simonice, uno tamen mense unus illorum plus abligurrit et alea perdit inque scorta profundit, quam integro anno accipiat, tametsi opulentissimorum sacerdotiorum fructum percipiat; finito enim anno dissipata sunt omnia et debet praeterea creditoribus suis vel animam. Alii vero avari sacris domi indormiunt et Euclionis ollam [1]) custodiunt, officia vero etiam solita et legibus papisticis praescripta faciunt nulla. Qui diligentiores esse videntur, omnia obeunt per conductos mercenarios sive vicarios, quos maligne alunt et fere ad imposturas relegant, quibus victum lautiorem sibi parent. Nullisque officiis merentur, quod devorant, revera sponsi Penelopes nuncupandi. Qui ex his optimi sunt et plane religiosi videntur, missant, legunt, orant et cantant. Scilicet ea faciunt peccando, a quibus rectius abstinerent. Cultu enim a Deo damnato Deum irritant, sed et operam et impensam perdunt, pronunciante Domino, frustra me colunt docentes doctrinas hominum; et, quis haec requisivit ex manibus vestris? Imo Dominus Vae illis occlamat, quod praetextu prolixarum precum devorant domos viduarum etc. Haec cum ita habeant neque ab ullo cordato negari possint, nihil peccat magistratus, nullumque admittit sacrilegium, si et administrationem et possessionem bonorum ecclesiae eripit ex manibus sacrificum et monachorum, qui iis tam abutuntur turpiter et convertant in usum Deo placentem. Certe omnes reges et principes qui ab abusu ad bonum usum ecclesiae opes retraxerunt et sancta ordinarunt, laudantur, nemo eos, nisi pessimus quisque, sacrilegos esse dixit.

Si qui vero ex seductis apud nos fuerunt, qui se non opposuerunt veritati evangelicae renascenti nec turbas moverunt aut abusum non defenderunt et bono usui non restiterunt, interim vel ob inscitiam vel senium inutiles eccle-

1) *Plautus. Aulularia.*

siae fuerunt, eos benigne toleravit magistratus, nec abstulit ab eis ususfructum, nec ulla re eos molestavit. Expectatur donec tales moriantur, a morte vero eorum, portio ipsorum melioribus consecratur usibus. Id non sine eximio fructu fecit apud nos magistratus sacrificibus et monachis, qui sic lucrifacti sunt tandem Domino et minus inquieti in republica fuerunt, charitatisque officium depraedicarunt.

Pertinaces vero alios in idololatria, visum est nostris cohercere idque ex veritate summa ad avertendas turbas et practicas contra ecclesias et rempublicam. Dum enim homines illi pravi occuparunt omnia et pro sua libidine administrando dederunt, quibus voluerunt, ademerunt, *quibus* libuit etiam per summam injustitiam, corrupuerunt etiam muneribus plurimos, atque his modis superstitionem et idololatriam omnesque abusus defenderunt et propagarunt, ipsa haec experientia docuit omnes, nisi haec illis adimatur materia, illos usquam harena nunquam cessuros neque pacem ecclesiis et rebuspublicis sperandam, perpetuum enim cum his bellum futurum. Dominus Jesus misereatur ecclesiae suae et liberet eam ab ejusmodi harpyiis. Tiguri 22. Febr. 1573.

Heinrychus Bullingerus S.

(Eigenhändig.)

Generose ac colendissime Domine. Dominum Christum ex toto pectore oro, ut Excellentiae tuae benedicat et te tuosque omnes servet ab omni malo. Non sine maximo animi mei dolore tibi, mi domine denuncio, D. Joan. Vuolphium virum illum incomparabilem, symministrum meum, fidelissimum affinem, conjunctissimum et fratrem charissimum, hominem valde pium, doctum et modestum, pacisque et concordiae amantissimum migrasse ex hoc saeculo mense Novembre anno praeterito [1]). Non invideo illi quietem et quod liberatus sit ex hoc quam sceleratissimo saeculo, imo gratias Deo hoc maxime ago. Auget autem dolorem, quod ego subinde maneo superstes et omnibus meis fratribus et collaboratoribus orbor, qui tamen, si quis alius in mundo, cupio dissolvi et esse cum Christo et electis ejus. Versor jam in 51 anno mei ministerii, nec dum quis finis futurus sit video. Toties vero longo hoc tempore quodammodo sum mortuus, quoties dilectis meis fidisque et his quidem plurimis orbatus sum fratribus. Hunc unum me tristissimum alioqui consolatur, quod scio haec non evenire sine sancta et optima Dei patris mei clementissimi providentia et quod merito nos per omnia sanctae ejus subjicimus voluntati, in ea unice ac plene acquiescentes. Consolatur et hoc, quod interea dum superstes maneo, mea opera Deus, ut vase gloriae utitur et quod defunctos non amittimis sed praemittimus, quodque haec vita brevis est et momentanea, brevique itaque recolligemur in gloria per eum, qui omnia erit in omnibus. Ipsi gloria, laus et gratiarum actio.

---

1) 17. *sub noctem h.* 10.

Gratulor mihi, quod duo libelli mei, *Adhortatio ad ministros ecclesiae et Dissertatio de fine seculi et futuro judicio*, non displicuerunt. Mitto jam tuae humanitati libellum, quem tribus hisce mensibus proximis effudi potius quam scripsi. Vidi et cum dolore intellexi lanienam illam Gallicam perfidissimam et atrocissimam plurimos per Germaniam ita offendisse, ut jam etiam de veritate nostrae Religionis et doctrinae dubitare incoeperint. Horum infirmitati studui hoc libello medicari. Vertitur idem in latinam linguam a genero meo D. Simlero et in Gallicanam a Joan. Baptista Mullero Rhaeto. Dominum oro, ut laboribus meis benedicat, quo pluribus medeantur. Te rogo, ut benigne, quicquid hoc sit a me tui amantissimo et observantissimo accipias.

Apud nos satis paccata sunt omnia per Dei gratiam. Vicini et foederati nostri statuerant, legionem militum adducere latroni neque vero urbes per Helvetiam evangelicae suis interdixere hac militia. Tantisper forsan papistae militabunt, dum justumque ipsis persolvatur stipendium; id quod multi boni optant. Quid futurum sit novit Deus, cui nos permittimus et commendamus. Ceterum, cum Rex Rupellam obsedit et expugnationem ejus facilem sibi futuram promittit, noluit socios suos progredi. Sic itaque jam expectant, donec vocentur. Vocabuntur nimirum, cum Rupella potiri non poterit, aut cum aliquid difficultatis inciderit. Dominum oro, ut ipse pro suis pugnet aut si eos in manus hostium dare placuerit, animos ipsorum suscipiat et omnes sub cruce in vera fide confirmet et servet.

Respondi ad quaestiones per te mihi propositas, tuum fuerit judicare, quam bene responderim. Hoc scio male me scripsisse vel pinxisse. Unde humanitatem tuam rogo, hanc meam culpam condonet. Otium describendi ad mundum certe mihi defuit, variis enim adobruor negotiis. Elegantiore scriptione digna fuerat tua praestantia, sed ignosce hactenus mihi et meos labores boni consule. Me tibi sem-

per commendatum habe et Vale. Dominus benedicat tibi et tuis. Si vivit adhuc Comes generosus Culembergensis commenda me illi et saluta eum. Ex vicina Italia habemus, Turcam esse in expeditione omnium maxima mari terraque, et quantum colligere licet ex quorundam literis, trepidat Italia. Verum educat jam copias suas contra Turcam, quae contra nos evangelicos in Germania profitentes educere instituerat, et eam sibi sub Papae sui benedictione promittat victoriam, quam de nobis promiserat. Concident nimirum copiae Turcicae ad benedictionem papalam armata manu factam. Atque utinam non sit nobis omnibus hic Nabuchodonossor immissus, ne hostium suorum et filiae Zionis sordes expurget. Dominus misereatur mei.

Excellent. tuae deditiss.

Heinrychus Bullingerus senior,
Tigurinae ecclesiae minister.

Tiguri 22. Febr. a. sal. 1573.

Illustri et vere generoso domino D. Ludovico a Seen, Comiti in Vuitgenstein, Domino in Homberg, Domino suo summa observantia colendo.

(Nr. 8.) (Eigenhändig.)

S. Generose Comes, Domine summa mihi observantia colende. Scribebas pro singulari tua humanitate literas ad me anno praeterito, mense Septembri plane humanissimas atque in his inter caetera proponebas mihi quaestiones aliquot, *de bonis vel facultatibus ecclesiasticis*, rogans, ut ad eas responderem. Itaque mei officii esse *putans*, tanti viri et amici tam synceri postulatis, quantum in me quidem esset, satisfacere, Februario mense hujus anni 1573 respondi ordine ad quaestiones propositas omnes, non quidem ea eruditione, qua debuissem et tu expectabas sed pro exilibus meis illis facultatibus. Quod tamen feci, animo feci paratissimo, ut qui in omnibus et quidem modis omnibus pro ratione donorum mihi a Deo concessorum cupiam pietati tuae inservire et gratificari. Eam vero responsionem per Froschoverum praeteritis vernalibus nundinis misi ad te. At rediens ex his Froschoverus tuae humanitatis literas mihi affert, quibus significas, illum me apud te excusasse, quod nullas ad te meas literas attulerit, id quod pro tua humanitate aequi bonique consulueris. Inde vero facile colligere potui, meam illam responsionem foliatam vel copiosam tibi datam, amissam et tibi non redditam esse. Quo nomine solicitus, cogitare coepi de resarciendis deperditis. Proinde cum mihi restaret exemplum ab illo descriptum curavi protinus, aliud tibi exemplum parari, id quod his adjunctum mitto et rogo, ut benigne a me accipias, erroremque condones. Idem ille noster una cum tuis literis mihi sane exoptatissimis, obtulit mihi poculum deauratum preciosum et effabre paratum et gratitudinis erga me tuae inditium et amicitiae constantis symbolum. Cum vero

vero non agnoscam mea, erga te officia et beneficia esse tanta, quae aliquam, nedum tantam gratitudinem mereantur, simul certe hac tua liberalitate edoctus libens agnosco, me humanitati et benevolentiae tuae totum hoc debere beneficium ferre acceptum et illud admirari imprimis, quod vir tantus petit, muneri illi suo inter caeterea meorum amicorum monumenta, locum concedi. Imo vero singularis illa tua humanitas dudum meruit, quod inter primos summosque meos amicos praecipuo sis collocatus loco. Atque utinam amorem illum meum erga te observantiamque aliquo liceret declarare argumento. Interim de me tibi polliceberis, quod de tui amantissimo, ac gratias ago tuae liberalitati, quas possum maximas.

De me et rebus meis non est, quod molestus tibi sim expositione copiosa. Valeo, ut solent senes septuagenarii, licet Deo non possim satis dignas agere gratias, qui mihi vires sufficit, non infeliciter hactenus obeundi mei muneris. Illum oro, ut meo ministerio benedicere pergat, rogoque ut tuis me precibus Domino commendes. — In patria Helvetia nostra, nunc per Dei gratiam, nullae sunt turbae. In Rhetia nonnihil turbarum fuerat excitatum, sed legatorum reipublicae nostrae et sociorum opera, denuo compositum, nisi sopitum ignem nonnulli iterum exsuscitent. Qui in Gallia militant, fame et morbis variis conficiuntur. Apud Rupellamnonnulli ipsorum caesi sunt, relicta autem Rupella profecti dicuntur in Aquitaniam et ad Occitanos, pacem interim compositam affirmant. Sed qualis illa pax sit, quae nihilominus milites et castra habet, non video, nec quid perfidis et parricidis credendum sit intelligo. —

De muneribus missis a Republica Venetorum ad principem Turcarum, mitto tibi narrationem, quam ex Italia accepi. Inde scribitur, turcicam classem venisse Euboeam, nesciri autem, quo sit profectura, Italiam versus an Siciliam an Affricam. Addunt Juan de Austria copioso milite et classe satis instructa, se illi objicere. Quid futurum sit

novit Dominus, qui proculdubio sanguinem servorum suorum suo, id est, certo tempore ulciscetur. —

Ex Polonia, ipsa inquam urbe Cracovia, literas accepimus satis certas, mense Julio scriptas ab amicis nostris, quibus significatur, Ducem Andegavensem Gallum electum esse in Regem Poloniae sub conditionibus certis gravibus et multis, Proceresque Poloniae a rege Galliarum petere, ut pacem concedat Hugonothis. Expectant Regem illum suum cupide, cujus electionem validissime juvit Turcarum princeps. Si vero pactis et juramento, quod ab ipso exigitur, steterit et auri pondera promissa praestiterit, certe inaestimabili pretio regnum emit, in quo tamen non nisi servus servorum erit. Verum haec sunt judicia Dei *justa*.

Ex Belgio parum fausta, dubitamus tamen, quin vera sint nunciantur. Dominus exercitum suorum tueatur et coherceat odio habentes nomen ejus. Vale comes generose, domine summa observantia colende. Dominus benedicat tibi, uxori tuae et liberis charis ac servet nos ab omni malo. Tiguri 26. Augusti a. 1573.

Excell. tuae deditiss.

Heinrychus Bullingerus,
Tigurinae ecclesiae minister.

Dedit tibi proximis nundinis, si fecit, quod jussi, Froschoverus noster librum meum scriptum de ecclesiae persecutionibus, lingua Germanica, nunc dabit conversum in latinam. Dominum oro, ut satum ille copiosum afferat in ecclesia. —

Anmerk.: Der Empfänger bemerkt *ad calcem* des Briefes: „*Exemplar quaestionis de bonis Ecclesiasticorum dedi Comiti H. Adolpho Solmensi, quoniam Autographum Bullingeri habebam.*"

(Nr. 9.)

Praeter ea, quae ad te, domine summa mihi observantia colende, anno superiore scripsi de bonis ecclesiasticis eorumque usu et abusu, nihil certe dicere possum amplius, neque satis per stupiditatem meam intelligo, quales sint aut quid velint quorsumque spectent quaestiones illae duae, quas de novo mihi proponis. Mea quidem sententia primi quatuor ordines, quos minores vocant non minus ad characterem Bestiae [1]) pertinere arbitror, quam majores, Subdiaconatus, Diaconatus et Presbyterii. Etenim, ut pontificale Romanum multis et aperte perhibet, conferuntur minores illi ordines cum superstitiosissimis caeremoniis, et qui recipiunt ad superstitionem, papisticam et idololatriam missaticam obligantur. Unde ego non video, quo minores hi ordines recipi possint a piis. Audio quidem initiationem illam primam, nullo recipientes obstringere voto nec in se ullam habere manifestam impietatem, sed esse duntaxat obedientiam quandam, qua obstringantur episcopo non nisi ad honesta et licita. Ego vero longe diversum in Pontificali Romano invenio. Legatur, rogo, ratio et modus aut formula, qua initiantur primos ordines petentes. Quod vero adjicitur, nisi haec servitus subeatur, neglectas diffluituras, cum scholas tum ecclesias, quod nemo his velit inservire gratis, neminique nisi initiatis, opes cedere ecclesiae, non magnum sane id apud me pondus habet. Complectur enim hic, quod scriptum legimus et facit omnes pusillos et magnos, et divites et pauperes, et liberos et servos accipere characterem in manu sua dextra aut in frontibus suis, et ne quis possit emere aut vendere, nisi qui

1) Hottinger. Gesch. der Eidgenossen. I. 290.

habet characterem Bestiae etc. Nec video, quomodo maculis his papisticis defoedati ea, quae scholarum et ecclesiarum sunt, melius procurare possint, atque has perituras, nisi illi tonsurentur. Sed et rari opes ecclesiasticas accipientes, curam scholarum ecclesiarumque in se recipiunt; genio plerique indulgent Canonici. Praeterea immota permanet verissima illa apostoli sententia: Non sunt facienda mala, ut veniant bona.

Deinde ad id, quod quaeritur: An nobiles opibus ecclesiae uti possint ad ordinem vel statum suum tuendum sustentandumque, responderi mihi posse videtur: Si facultates, quas percipiunt in hunc usum collatae vel institutae ordinataeque sunt, ut nobilium serviant sustentationi, fruantur illis licet. Etenim saepe audivi, Monasteria vel Collegia nonnulla a principibus sic esse instituta, ut nobilium tenuiorum sint hospitalia. Nam quod additur: Si hi non acceperint, alii forte accipient, qui missificabunt, mihi omnino elumbe videtur esse argumentum, si enim missificantes abutendo bonis illis peccant, certe non excusabuntur alii isti, nisi recte vel legitime illis utantur. Neque vero ego alium usum legitimum novi, quam eum, quem attigi superioribus aut primis illis meis ad te literis.

Condona mihi, mi domine, quod in his explicandis brevior sum, quam forte velis. Vel enim quaestiones illas non intelligo, vel si intelligo, ad eas aliud respondere non possum. Quod si in his impingo et hallucinor, veniam mihi a te concedi rogo. Dominus benedicat tibi et servet te ab omni malo. Tiguri 10. Martii 1574.

Tuae excellentiae deditissimus

H. Bullingerus.

Illustri et generoso Domino, Domino Ludovico a Seen, Comiti in Vuitgenstein, Domino in Homberg, Domino meo summa observantia colendo.

(Nr. 10.) (Eigenhändig.)

Dominus Jesus unicus noster et totius mundi servator benedicat tibi omnibusque tuis et servet vos ab omni malo. Illustris vir, generose Comes et domine, summa mihi observantia semper colende. Literae excellentiae tuae scriptas Idibus Augusti in anno praeterito, mature accepi, interim nullam per occasionem ad eas respondere potui. Et jam quod dubito, an ita responderim nunc sicut forte expectabas. Nam responsio mea, quam his adjunxi admodum est brevis. Rogo itaque, ut hoc meum officiolum boni consulas. Gaudeo vero opusculum meum *de persequtionibus ecclesiae* Christi, superiore editum anno, non displicuisse tibi. Utinam et hi libelli, quos nunc ad te mitto, tibi non improbentur. Prior continet brevem commentationem duobus Homiliis comprehensam in Psalm. 130 et 133. Posterior apologeticus est et quidem mallem in hoc meo satis gravi et molesto senio, qui nunc ago 70 vitae meae annum et in tot negotiis aliis occupatissimum, abstinere a polemicis. Verum hoc mihi non permittit quorundam dicatium et calumniatorum improbitas, quos non pudet ejusmodi in nos effundere contumelias et convitia, ut si dissimularemus tacendo, sicuti jam diu fecimus, videri possemus et veritatem et ecclesias nostrae fidei commissas prodere. Prodierunt enim in nos, in doctrinam nostram et in ecclesias nostras libri maledicentissimi et calumniosissimi non uno ex loco nec ab uno aut altero communicati sed a pluribus. Itaque molestiam respondendi partiti sumus inter nos, gener meus

D. Josias Simler theol. professor in schola nostra et ego, ut ille latine ad singula adversa argumenta et paulo fusius responderet, pro captu vulgi summaque harum controversarum capita perstringeret. Quo vero hoc perstiterimus pii viri judicabunt; ad res vero non ad personas respondimus, a convitiis abstinentes. Exemplum vero utriusque operis tam mei, quam generi mei latinum et germanicum ad te mitto, et rogo, ut benigne a me accipias et per occasionem legas. —

Valeo utcunque sicut senes et laboribus exhausti solent, roborante me hactenus Domino, ut meum ministerium laboriosissimum alioqui obire possim. Dominus pergat mihi benedicere et cum ipsi visum fuerit, ex hoc carcere liberare et ad se transferre in gloriam suam.

Audio evocatum te ab illustrissimo Principe Elect. Palat. et creatum Praeterio Praefectum sive factum summae aulae magistrum. Quod si ita est, dominum ex animo oro, ut tibi benedicat, tibique principi, quod et omnibus subditis hoc faustum sit et felix. Effundam autem in sinum tuum aliquid et per Dominum oro, ut hoc quidquid illud est, tibi soli scriptum existimes. Pertinere hoc arbitror ad amicitiam nostram conservandam integram et ne quid animo tuo instilletur, quod ipsum a me tui amantissimo meisque alienet. Nam metuo, principis illustris animum nonnihil a nobis quorundam susurris esse abalienatum. Res ita habet. Venit Heydelbergam Anglus quidam ex eorum numero, qui in patria subinde res novas movent. Ei datus est locus disputandi publicus. Disputavit inter alia de Excommunicatione, cui etiam ipsum principem subdidit. Ea occasione coeptum est disputari inter doctos, exarsitque disputatio in contentionem. Venit Heydelbergae vir doctiss. et piissimus D. Thomas Erastus, quo an doctiorem et peritiorem rerum nunc Germania habeat, dubito. Is per initia principi charissimus fuit et reformationis pars maxima fuit.

Nec .... illum consequuti fuissent, illum inquam, quem consecuti sunt, qui postea facti sunt ejus adversarii. Scripsit is Propositiones de illo negotio. Adversarii ejus noluerunt cum ipso conferre, sed instructus Beza noster illas confutavit. Rursus vero Erastus doctissime illi respondit. Vidimus hic, quo res illa eruptura esset et quia uterque amicissimus nobis erat, utrumque obsecrati sumus, ne scripta sua edant in publicum et pro virili nostra laboravimus, ne haec controversia in publicum erumperet incendium. Sed et officii nostri esse putavimus, ut hic principis illustris opem imploremus. Scripsimus ad Principem, et ut videas quidquam de re scripserimus et quid a principe illustr. retinerimus en Copiam, quam vocant, literarum earum ad te mittimus. Sancte autem apud te testor, quod nemini mortalium eas unquam communicavimus. Unde rogo ut lectas, si ita videatur, discerpas ne in cujusque alius manus perveniant. Scio enim principibus literas privatim scriptas supprimendas et non publicandas esse. Ceterum hisce literis offendimus quasdam ex ministris et consiliariis, ut qui prius nobis amicissimi fuerant, nunc alieni a nobis facti sunt. Et quamquam probe norim animum tuum generosum, non facile flecti in has vel illas partes et nunc hos odisse, quos prius amaveras, volui tamen hoc negotium ita ut est revera exponere tibi et in sinum tuum effundere idque in eum finem, ne facile aurem illis praebeas, qui et D. Erastum et nos immerito oderunt. Si quis alius est vir fidelis, prudens rerum peritus et eruditione clarus, Erastus is est. Si cum homine contuleris amice, experieris, me nihil hic ad gratiam vel odium cujusque fingere. Quales vero nos simus, dudum es expertus et non nesciunt opinor boni omnes. Rogo itaque tuam humanitatem, ut et D. Erastum habeas tibi commendatum et nos ames, ut hactenus consuevisti. Experieris nos tibi fidos tuique observantissimos, Principem ipsum illustrissimum utpote sanctum et qui nemi-

nem in pietate et justitia parem hodie habet veneramur, amamus et ipsi in omnibus inservire cupimus. Dominumque oramus, ut illum ecclesiae suae diu servet incolumem. Vale. Tiguri 12. Martii 1574.

Excell. tuae deditiss.

H. Bullingerus.

Illustri et vere generoso Domino, D. Ludovico Comiti in Vuitgenstein, Domino in Homberg, Domino meo summa observantia colendo.

(Nr. 11.)

S. Tot quidem tantasque Comes generose et domine clementissime quaestiones in ultimis illis tuis ad me literis nectis, ut integro justo prolixoque volumine, etiam si possim, respondere plene non valeam. Rogo itaque tuam humanitatem, ne feras indignius, si brevior sim, quam tu forte velis. Aliquid saltem volui respondere ne te tuaque a me negligi arbitrareris. Negotia illa mea varia multiplicia et molesta, seniumque grave ac tardum et corporis aegritudo, qua hac aestate usus sum, Deo sic disponente, continua copiosiora non permittunt.

An vero adulterium censeri debeat, si vir conjugatus cum soluta misceatur? Scio disputatum esse ab illis, qui levius judicant de adulterio et aliquid suis libidinibus concedi exoptarent. Verum, quod ille dicebat, simplex est veritatis oratio neque requirit aut admittit fucum. Quotquot recte sapiunt, adulterium definiunt, esse actionem veneream, qua res habetur cum ea carne, quae non sibi sed alteri est lege conjugali constricta, aut cum ea caro cum ea misceatur, quae sibi non est propria. Soluta autem non est propria ubi ne quidem conjugatus suam carnem, quae uxoris est, ei quae uxor non est, commiscere potest. Proinde committitur adulterium. Si soluta non sit sed conjugata, conduplicatur adulterium. Veritatis regula uno verbo pronunciat et a Paulo I. Corinth. 7 sic est pronunciata: Mulier proprii corporis ius non habet sed vir. Similiter autem et vir proprii corporis jus non habet sed mulier. Ergo si vir uxoris suae corpus, quod suum est, alteri impendat, adulterium admisit. Ita simpliciter veritas judicat.

Ex ea ipsa apostoli sententia responderi potest ad aliam quaestionem. An ad imparia vir et uxor indicari debeant? Nam apostolus viro non plus quam uxori concedit, sicuti et Dominus unam utriusque carnem vocat. Syncerius igitur Ambrosio, Hieronymus indicare videtur, qui in Epist. ad Oceanum: Aliae, ait, sunt leges Caesarum, aliae Christi, aliud Papinianus [1]), aliud Paulus noster praecipit. Apud illos viris impudicitiae frena laxantur et solo stupro atque adulterio condemnato, passim per lupanaria et ancillulas libido permittitur, quasi culpam dignitas faciat non voluntas. Apud nos, quod non foeminis, aeque non licet viris et eadem severitas pari conditione censetur. Haec ille Apostolus, quia alibi negat in Christo marem esse aut foeminam id est mulierem in iis quae Deum et pietatem salutemque et vitae officia attinent, proprium (?) ut virum habendam.

Jam vero de adulteris, de poenis adulterorum, de accusatione et reconciliatione sua in 11 et 12 cap. 2 libri Samuelis, denique in libro judicum cap. 19. Ad cujus scripta te eo remitto liberius, quod ego meliora illo dare non possum, et quod tu in tua illa epistola ultima non immodeste adjecisti tuis quaestionibus, quamquam hic non plenam et absolutam earum requiro tractationem, quae jam pridem forte explicata sunt, sed abunde satis feceris, si paucis tuam sententiam exposueris, vel probatos authores, ex quibus copiosius ista peti possint, demonstraveris.

Idem Petrus Martyr docte et pie disputat de gradibus propinquitatis prohibitis in 1 cap. libr. judicum fol. 14. Scripsi ego quoque de his aliquid in libro meo germanico de Matrimonio olim edito. In ecclesia et republica nostra vivimus his legibus, quas hisce literis impressas adjunxi, si forte antea — ad te non misi. —

Porro quid de maleficis et praestigatoribus eorumque

1) *Hieronymi Op. ed. Veron.* 1734. *T. I.* 409. *Ep. LXIX.*

artibus sentiendum sit, disputarunt egregie D. Thomas Erastus [1]) in suis Antiparacelsicis et D. Petrus Martyr in 28 cap. 1 libri Samuel. De poenis vero sumendis, uno verbo exposuit, quid velit Dominus, cum in lege sua dixit: Maleficum non patieris vivere. Et laudatur Saul, quod cum in gratiam Dei adhuc esset, maledicto huic hominum genere non pepercit. Vituperatur, quod Pythonissae non tantum pepercit sed et ejus consilio et artibus impie usus legitur. In reliquis capitalibus sceleribus poena nunquam relaxatur, licet pro rei qualitate aut quantitate circumstantiisque aliquando intendatur aliquando vero mitigetur. Quod viri politici et prudentes in praesenti faciunt. A quibus malo audire modum indagationis hujus criminis, utpote in hujusmodi rebus exercitatis, quam inercitatus de rebus disserere non tantum difficilibus sed mihi quoque incognitis. Haec brevibus ad tua respondere volui. Rogo autem, ut hoc aequi bonique consulas.

Literas meas postremas et libellos in Psalmum videlicet et Responsionem ad VII adversariorum capita, spero te accepisse dudum. Accomodavi me captui auditorum in hac re simplicissime de hac loquens, cum alii de eadem studio loquantur impexe et multis verbis dicant paucissima et intricatissima. „Nostra Respublica tota in hoc est, ut „cum aliis Helvetiis mittat legatum ad regem Francorum „petitum pacem Regno." Ita lassis ego fractisque sum viribus, ut in praesenti nihil scribam vel exarem. Sufficit mihi si muneribus ecclesiasticis ecclesiae nostrae commissae utcunque satisfaciam. Nam et in his multa in me desidero, ecclesiam interim, quod ego quidem sciam, nihil conquerente sed benignissime per Dei gratiam, omnia mea consulente. Vale, Comes generose, et domine mihi summa

1) *In marg.*

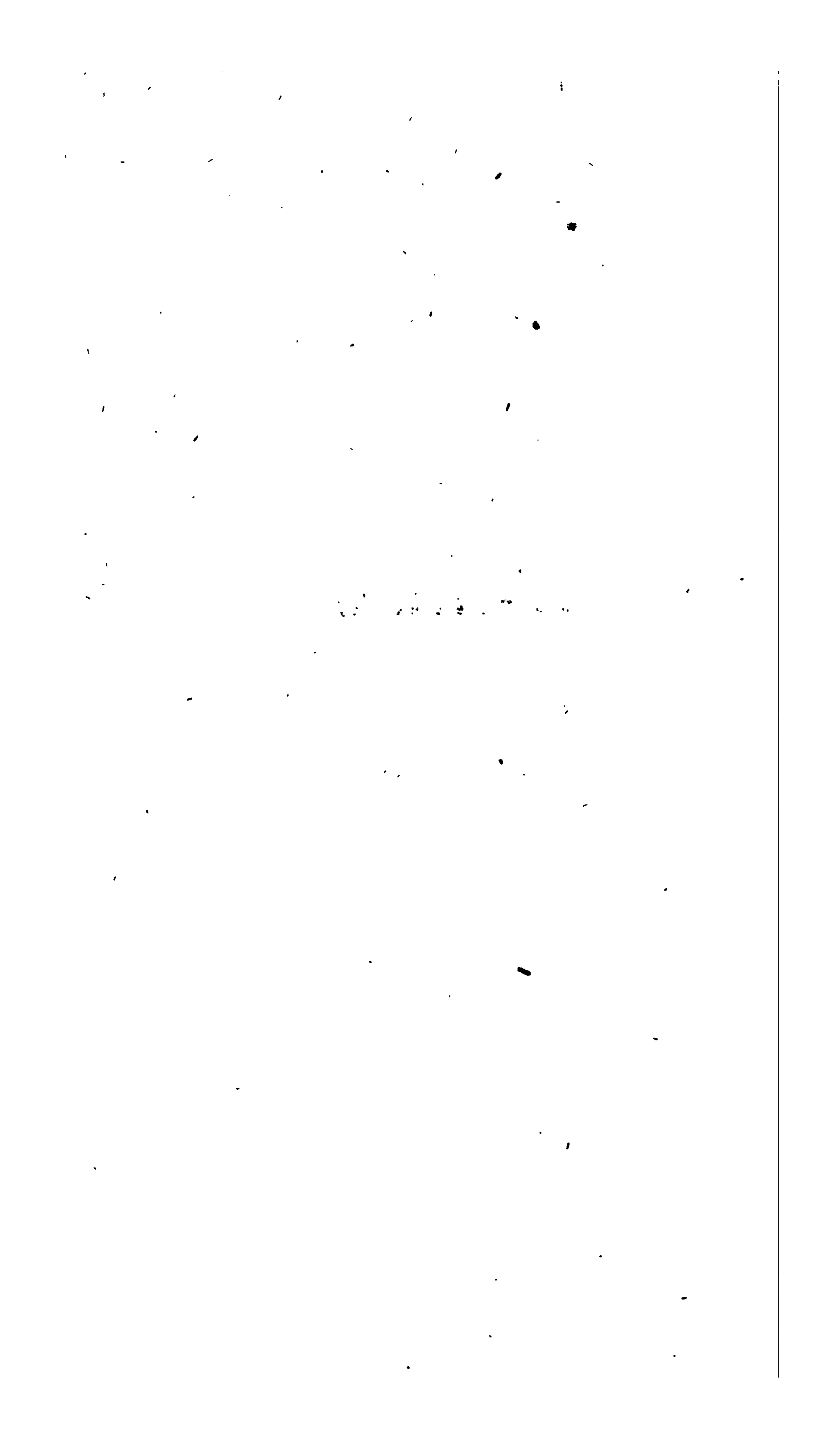
Habet D. Erastus manuscriptum de sagis plectendis elegans ludicrum.

observantia colende, tuique amantissimum et ad inserviendum tibi longe promptissimum amare pergas, oro. Dominus tibi tuisque benedicat et ab omni malo protegat. Rogo etiam, ut per oportunitatem illust. Elect. Princ. Palat. me commendes; quem Deus salvum et incolumem nobis diu conservet. Datae Tiguri 26. Augusti Anno salutis nostrae 1574.

Excell. tuae observantiss.

Heinrychus Bullingerus,
Tigurinae ecclesiae magister.

JESUITICA.



Dafs wir von den Worten gottesfürchtiger Lehrer und frommer Reformatoren zu den Angelegenheiten der Jesuiten uns wenden, möchte vielleicht eine Entschuldigung erheischen, wäre dieselbe nicht, wie gesagt, einestheils in dem Wesen derartiger Mittheilungen gegründet, die eben nicht ein in sich geschlossenes Ganzes darbieten können, läge es nicht anderentheils nahe, grade das in einem Handschriftenbande Vereinigte, auf einmal bekannt zu machen, damit es fernerhin nicht nöthig werde, zu dem Ausgebeuteten zurückzukehren.

Es enthält aber unser wiederholentlich genanntes *Mspt. lat. fol.* 239 die Nr. 1. 4. 5, die öfters erwähnte Friedlaendersche Sammlung bewahrt Nr. 2, während sich Nr. 3 in der seit dem Jahre 1804 in der Königlichen Bibliothek befindlichen, von dem Fürsterzbischof von Gnesen, Reichsgrafen von Krasicki hinterlassenen Sammlung von 14699 meist in Kupfer gestochenen Bildnissen, nebst 564 mehr oder weniger bedeutenden Handschriften berühmter Personen — befindet [1]. — Ob die Briefe des Ignatius Loyola, als Autographa in unseren Gegenden gewifs sehr selten, sich in der Sammlung seiner Briefe vorfinden, welche im Jahre 1824 in Bologna erschienen, können wir nicht behaupten, da wir dieselbe niemals gesehen haben, unwahrscheinlich aber möchte es sein, da der erste, ohne Zweifel auch von dem Fürsterzbischof herrührend, schwerlich jemals dem Herausgeber jener Sammlung zur Hand sein konnte; der zweite aber dem jetzigen Besitzer, als ein werthvolles Geschenk einer geliebten Verwandten von Wien aus vor Jahren übersendet worden ist. —

Dem Briefe Nr. 1. (*Tertio Calend. Aug.* 1552) fehlt zwar die Addresse, er ist indessen wahrscheinlich an

---

1) S. Wilken. Gesch. der Königl. Bibliothek. S. 157.

Claude Le Jay gerichtet und betrifft die Errichtung eines Jesuitenseminars für fähige junge Deutsche in Rom. Der in demselben erwähnte *Cardinalis Augustanus* ist Otto Graf Truchsefs Waldburg [1]). — Der zweite (18. Juli 1554) an den römischen König Ferdinand den ersten, bespricht ein auf seinen Befehl abzufassendes Compendium der jesuitischen Glaubenslehren. Ferdinand scheint gewünscht zu haben, es möchte dasselbe in der Weise gearbeitet sein, dafs es den Lehrern als Handbuch dienen, den Layen aber als Inbegriff des Glaubens in die Hände gegeben werden könne. Ignatius erklärt, wie beide Zwecke nicht wohl mit einem und demselben Buche erreicht werden könnten und bittet um die Erlaubnifs, lieber zwei Bücher, jedem Bedürfnisse gemäfs abfassen zu dürfen. Und so geschah es auch, denn bald darauf erschienen die *Summa doctrinae christianae* und der verkürzte Auszug unter dem Titel: *Institutiones christianae pietatis seu parvus catechismus Catholicorum* [2]). Beide aber drang Ferdinand in dem Edikt vom 14ten August 1554 seinen Unterthanen auf.

Die Schreiben Nr. 3. und Nr. 4. sind an den Cardinal Stanislaus Hosius gerichtet. Dieser, der unter Sigismund den ersten von Polen verschiedene weltliche und geistliche Ämter bekleidet hatte, war endlich im Jahre 1561 zur Belohnung für seine rastlose Thätigkeit in der Verfolgung der Lutheraner von Pius dem vierten mit dem Cardinalshute geschmückt und mit dem reichen Bisthum Ermeland ausgestattet worden. Nach Rom berufen, um Berathschlagungen von höchster Wichtigkeit beizuwohnen, demnächst Legat am Hofe Kaiser Ferdinands, vertritt er auf dem Tridentinischen Concil die höchsten Interessen der Hierarchie, bewirkt er in der drei und zwanzigsten Sitzung die

1) S. Lipowsky. Gesch. der Jesuiten in Schwaben. I. 33. Braun. Bisch. in Augsburg. III. 406. Ranke. Fürsten und Völker. III. 24 folg.

2) S. Wolf. Gesch. der Jesuiten. I. 87.

die Anlegung geistlicher Bildungsanstalten in jedem Bisthum. Bekannt ist mit welcher Verehrung der Kaiser von dieser „Säule und Burg des Glaubens" gesprochen, bekannt, wie er, die Stütze des Katholicismus in Polen, im Jahre 1564 das Jesuitencollegium in Braunsberg stiftete, um von hier aus auf den Norden zu wirken [1]. — An diese in jeder Beziehung ausgezeichnete Persönlichkeit schreibt (4. Mai 1564) der berühmte Jacobo Lainez, der zweite Jesuitengeneral, der Mann, welcher als wahrscheinlicher Verfasser der Ordensconstitutionen [2] dem gegründeten Gebäude dadurch Festigkeit verlieh, dafs er einen der leitenden Hauptgedanken, Absonderung von allen bestehenden Verhältnissen, verwirklichte. Lainez wünscht dem Orden glückliches Gedeihen, müsse dies auch mit dem Schwerdte in der Hand bewerkstelligt werden, und bespricht demnächst die fragliche Angelegenheit des Layenkelchs [3], nicht ohne dem Polancus [4] Vorwürfe zu machen. — Der andere an Hosius gerichtete Brief ist von der Hand des Joannes Maldonadus (5. Id. Julii 1566), welcher gerade um diese Zeit mit ungemein glänzendem Erfolge in Paris für die Ausbreitung des Ordens durch Predigen bemüht war. Er berichtet von den segens-

---

1) Nicht 1569, denn die erste Urkunde des Collegii ist vom 30sten October 1565. S. Dieterici. Nachrichten von den Universitäten im Preufs. Staate. S. 88. Ranke. Fürsten und Völker. III. 79. Von seiner literarischen Thätigkeit, namentlich von seiner in mehr als dreifsig Auflagen und Übersetzungen zuerst in Mainz 1557 *fol.* erschienenen: *Confessio catholicae fidei christianae S. Stanisl. Rescius. Vita Hosii* bei Sander: *de origine et progressu schismatis anglicani libri* 3. *Gedani* 1698. 8. *Oldoin. Athen: Roman. p.* 616. *Starovolscius de Scriptoribus Poloniae. p.* 7.

2) Wolf a. a. O. I. 134.

3) Ranke. Fürsten und Völker. II. 214 u. 327.

4) S. Nicol. Antonio. *Biblioth. Hispana nova. Matriti* 1783. *T. I.* 762. Seit 1741 im Jesuitenorden, übersetzt die Constitutionen in das Lateinische und giebt im Jahre 1570 in Venedig die *Doctrina christiana* heraus. S. Alegambe. *Biblioth. Societ. Jesu. Romae* 1676. *fol. p.* 492.

reichen Folgen seiner Thätigkeit, von dem täglich steigenden Andrange zu seinen Vorträgen und zu denen des Simon Vignor, von der Ernennung des Bischofs von Montreal, Vincent Lauro, zum Legaten an den Hof der Maria Stuart, von der beabsichtigten Absendung eines Jesuitencollegiums nach Schottland und schliefst mit der Nachricht von der vor wenigen Tagen erfolgten Entbindung der Maria, deren Sohn seiner Zeit die kräftigste Stütze des Glaubens sein werde.

Die durch manche eigenthümliche Sprachwendung und Ausdrucksweise merkwürdige Zuschrift des Ignazio Dazevedo [1]), welcher an der Spitze einer von König Johann auf der Flotte des Thomé de Sousa nach Brasilien eingeschifften Jesuitendeputation, in Begleitung des Joao Asplicueta, Antonio Pires, Leon. Nunez u. a. in jenen Ländern für Ausbreitung des Ordens thätig war und endlich am 15ten Juli 1570 auf der Insel Palma mit neun und dreifsig Genossen den Märtyrertod starb — erzählt eben von dieser Reise, von der durch die gewöhnlichen Südwinde verzögerten Überfahrt, dem Besuch von Madeira und den Inseln des grünen Vorgebirges, der Aufnahme bei dem Erzbischofe und der Beschaffenheit des in jeder Beziehung für Ausbreitung des Ordens günstigen Landes Brasilien. Der in diesem Briefe erwähnte Manoel da Nobrega, war Viceprovincial in Amerika und ist eine auch literarisch keinesweges unbekannte Person [2]).

---

1) S. Orlandini. *Hist. Societ. Jesu. Lib. XI.* §. 84. *p.* 279. *Colon. Agr.* 1615. *fol.* Drews. *Fasti Societatis Jesu. Brunsbergae* 1723. 4. *p.* 270. (Dazenido S. 6. ist Druckfehler.)

2) S. Barbosa. *Bibliotheca Lusitana. III.* 322—324.

Jesus.

(Nr. 1.) (Mspt. lat. fol. 239. fol. 50.)

Gratia et pax Domini nostri Jesu Christi in nobis semper conservetur et augeatur, Amen. Charissime in Christo frater non semel te intellexisse arbitror de collegio germanico in hac alma urbe erigendo, ubi selecti juvenes, qui indolem bonam et christianae pietatis ac virtutis spem ostendant, instituendi in moribus et omni genere doctrinae excolendi suscipiantur et sub Pontificis summi et quinque Cardinalium protectione ac nostrae Societatis cura, sic in collegio vivant, ut nihil eis desit de rebus necessariis ad habitationem, victum, vestitum, librorum supellectilem ac alia demum omnia, quae scholasticorum comoditatibus usui esse solent et ubi non poenitendum in literis et virtutibus progressum fecerint cum beneficiis ecclesiasticis in Germaniam remittantur, imo et qui praeclarioribus ornamentis virtutum fuerint conspicui ad episcopatus et eminentissimas quasque dignitates promoveantur. His enim qui salutem Germaniae sitiunt hoc efficacissimum ac fere unicum in re humana remedium visum est ad collabentem in ea ac utinam non collapsam multis in locis religionem fulciendam et instaurandam, ut quam plurimi in eam fideles ac strenui viri ejusdem nationis et linguae mitti possint, qui cum studiosae vitae exemplo et sana doctrina polleant praedicatione verbi Dei ac lectione vel colloquiis certe privatis ad catholicae et orthodoxae fidei lumen cernendum suorum oculos disponere (vel ignorantiae et viciorum discerpto) valeant. Qui ergo venerint Romam ad hoc collegium in gratiam Germaniae erectum (ut videre est ex transumpto vel exemplari literarum Apostolicarum cum his misso) praecepto-

res habebunt qui in latinis, graecis et hebraicis literis eos diligenter erudiant, eos vero qui humaniorum literarum studio perfuncti sunt, in logicis, et Phisicis et aliis liberalibus disciplinis ac demum in theologicis, tum lectione, tum exercitatione assidua excolere curent; habebunt etiam in moribus et aliis domesticis rebus, qui eorum curam diligentem habeant et collegium regant, eosque de societate nostra Jesu viros doctos iuxta ac pios et fere ex Germania vel vicinis Regionibus. Ut ergo hoc anno praeclarum hoc opus inchoetur, visum est Illustrissimis et Reverendissimis Cardinalibus, qui hujus collegii protectionem susceperunt et praecipue Illustrissimo et Reverendissimo Cardinali Augustano, qui miro charitatis fervore, hoc negotium agit, ut tibi simul cum D. Canisio et aliis fratribus charissimis de societate nostra qui Vienae sunt, scriberetur, ut primo quoque tempore aliquos Germaniae nationis et linguae juvenes Romam mitteretis, ut per totum mensem Octobris (si fieri potest), vel certe Novembris, huc perveniant. Nos itaque quos debito animarum zelo hoc oneris libentissime subire oportebat tibi serio injungimus, ut eam diligentiam et studium in quaerendis et mittendis juvenibus adhibeas, quam in re maximo . . . . . . et proximorum salutem adhiberes. Vale in Christo Jesu. Romae tertio calendas Augusti 1552.

en el S.R. nro.

Ignatio Ly.

Ihus. Siegel.

S. C. M^{ti} Regis. Romanorum. Ihs.

Ihus.

S. C. R. M^{tas}.

(Nr. 2.)

Summa gratia et aeternus amor Dei et Domini nostri Jesu Christi M. V. conservet, et spiritualium donorum continuis exornet augmentis. Binis jam literis V. M. pro summa sua humanitate et catholicae fidei ac Religionis zelo singulari, nos ad conscribendum Theologiae compendium curionibus, ut populum instruerent, et Professoribus, ut in scholis enarrarent, accommodatum excitavit. Cum autem, re serius pensata, idem opus utrisque minime convenire posse intelligeremus (quippe cum captus auditorum et lectorum, et ipse docendi modus tam diversus sit futurus) et aliqui tam sanctae voluntati M. V., qua utrisque consultum esse expetebat, parere omnino necesse esset, visum est tandem, duplici labore utrumque opus inchoandum esse, et quamvis variis et gravibus occupationibus, nostri Theologi in his Regionibus non minus, quam in aliis distinerentur, posthabendas tamen reliquas aliquamdiu et voluntati M. V. ipsorum operam imponendam esse censuimus. Cum enim universa nostra societas ubique terrarum non minus, quam Viennae obsequio V. M. ad Dei gloriam sit addictissima, perinde his atque illis, quod virium nostrarum tenuitas feret, jubere V. M. poterit. Dignetur divina pietas suam tandem Germaniam et universum septentrionem respicere et V. M. sanctis et ferventibus desyderiis de suorum populo-

rum salute successum dare felicissimum, et omnibus nobis gratiam uberem praestare, ut ipsius S^{mam} voluntatem cognoscere et eandem implere perfecte valeamus. Romae 18. Julii 1554.

d. V. M$^{d.}$

humillimo y perpetuo Sieruo en el S$^{or.}$ nro.

Ignatio Ly.

Illme ac Rmo Dno ac Principi Stanislao Hosio, Cardinali Warmiensi, Dno meo in X̊. obsmo.

Ihus

Illme ac Rme Dne Princeps in X̊. obsme.

Pax x u.

(Libr. pict. fol. 192. Krasicki. L. 1. Dabei ein von Hier. Wierx trefflich gestochenes Portrait des Jac. Laynez.)

(Nr. 3.) **(Eigenhändig.)**

Heri redditae nobis fuerunt literae, quas Olomucij ıs Januarii D. V. Illma ad me scribere pro eximia sua benignitate et pietate voluit, quae quamvis cum morbo satis gravi et molesto conflictantem invenerint, et hodie rescribendum esse Dnus Georgius Ticinius affirmaverit, ne responsum esset diferendum, malui, quae mihi et his patribus D. V. Illme quam maxime addictis, visa sunt, paucis complecti. De statu Austriae satis multa, et exemplo literarum ad Illmum Cardinalem Borromeum missarum consona intelleximus. Utinam, ut ejus provinciae et aliarum vicinarum vicem dolere, ita et opem ferre, non verbis tantum, *sed et sanguine fuso,* si opus esset, liceret. Prospiciat Dominus ubique laboranti Ecclesiae suae. Quod ad Calicem attinet, quaedam alia scribere poterit Pater Polancus, quidvis tamen ab aliis tentetur, nec expedire ad Dei gloriam et Warmiensis Ecclesiae spiritualem utilitatem existimo, ut ejus usus ei concedatur, nec decere ullo modo D. V. Illma ut contra id, quod piissime sentit et doctissime scripsit, quicquam obtinere nitatur: suis tamen populis, atque aliis dicere posset, expectandum esse hujus petitionis, quam alii tam serio ur-

gent, eventum, et si reliquis calix concederetur, tum demum permittere suis ejus usum amplitudo nostra posset. suis inquam, quos sine religionis detrimento sic melius in officio contineri posse existimaret.

Dnus Joannes bene se gerit et nobis erit (ut par est multis nominibus) commendatissimus, sicut et Erasmus Dialinius Palatini Culmensis filius, me ipsum ergo et omnem societatem nostram humiliter commendo D. V. Illmae, quam dignetur divina bonitas incolumem non tantum ad Warmiensis sed ad universalis ecclesiae utilitatem servare. Romae 4. Mai 1564.

Illmae S. Rmae

minimus servus in domino

Jacobus Laynez.

Illmo et R^mo^ Dom. D. Stanislao Osio, Cardinali Warmiensi in suo oppido.

Ihs

Illustrissimo Ct. R^mo^ Dno. D. Stanislao Osio, Cardinali Warmiensi, Joannes Maldonadus in Christo S. D. P.

[Mspt. lat. fol. 239. fol. 52.]

(Nr. 4.) (Eigenhändig.)

Nunquam ausus fuissem Ill^me^ Pr. ad te scribere, nisi tu me prius tanto beneficio provocasses. Recitavit mihi his diebus quasdam tuas literas Petrus Kostka, vir nobilis et probus et mihi familiarissimus, in quibus, quod antea saepe audieram, ipsis oculis vidi, tantam esse tuam humanitatem, ut ad me usque permanet hominem omnium ultimum. Ago tibi maximas gratias, habeboque dum vivam pro isto tuo tam benevolo erga me animo, agitque tota societas nostra pro tuo in totum ordinem nostrum studio singulari. Etsi universae Ecclesiae, amplissime Pater, ore loqui possem, nunquam tibi pro conservata religione, pro emendatis moribus, pro auctis atque illustratis tuo patrocinio studiis bonarum literarum agendi gratias finem ullum facerem. Sed habes meliorem vadem tuorum laborum, Deum Dominum nostrum, qui negare se ipsum non potest. Ego aliud nihil possum, nisi laetari animo, gratulari mihi et Ecclesiae, sperare de rebus divinis melius, cum cogito, non esse mortuos omnes Osios [1]). Ipse tantum sum spectator, qualis erat ille Niceae Episcopus, praeter-

1) Wohl mit Anspielung auf den berühmten Bischof von Corduba gleiches Namens, den Freund Constantins.

quam quod nec ad tantam simplicitatem profeci, nec satis didici Christum crucifixum. Nolo per errorem, tuam in me humanitatem male collocari, nihil sum, nihil scio, nihil valeo, et (quod plus est) minus tamen facio, quam valeo. Solum mihi non deest studium atque voluntas sustinendae, si qua ex parte possem, ecclesiae labentis. Si humanitas tua solet solis etiam voluntatibus esse contenta, habet in me nonnihil, sin minus, nihil habet omnino, quo possit ali. Scio te, pro tua benevolentia libenter audire de nostra societate. — Habemus hic copiosissimam messem, operarios paucos et valde imbecillos; vis probem? Ego sum unus, sed nonne deus etiamnum operatur omnia in omnibus! Itaque fructus colliguntur aliquando non exigui. Non omnes sunt canes muti, non valentes latrare. Est hic *D. Vigorius* [1]), vir excellenti ingenio, doctrina, probitate, cujus assiduis concionibus magna multitudo hominum conversatur. *Episcopus Montis Regalis* designatus est legatus a summo Pontifice, ad Reginam Scotiae, quae, ut scis, pepetit his paucis diebus ante, aliquod fortasse repagulum religionis, masculum infantem [2]); legatus transibit hâc, et mittet (ut opinor) nostra societas cum illo in Scotiam aliquam Coloniam; spes est melior, quam solebat. Caetera ex literis Petri Kostka melius intelliges. Noster Pr. *Oliverius Manaraeus* Provincialis Galliae salutat plurimum tuam Ill^mam D., agitque illi gratias pro illa olim eleemosyna in

---

1) Simon Vigor predigte nach seiner Heimkehr vom Tridentinischen Concil, welchem er im Gefolge des Gabriel Le Veneur beigewohnt hatte, in Paris, Rouen, Metz und Amiens mit ausgezeichnetem Erfolge und bewegte viele Personen zum Rücktritt von der Calvinistischen Lehre.

2) In der zehnten Morgenstunde des 19ten Juni hatte Maria Stuart den Sohn geboren, welcher dereinst die Throne beider Reiche vereinigen sollte. Chalmers. *The life of Mary, Queen of Scots. I. p.* 174. *Melville.* 70. Raumer. Beitr. zur neueren Gesch. I. 117. und Briefe. II. 94.

commeatum, cum venturus esset in Galliam. Totum reliquum collegium meorum fratrum et tuorum in Christo filiorum, te salutat. Non enim erras, si putas, te a tota nostra societate vehementer amari et loco principis haberi. Ego quidem certe, et te amo quam plurimum et habeo pro principe Reipublicae Christianae. Vale in Christo, Ill^me^ Domine, et ne desinas, de populo illius bene mereri. Parisiis 5. Id. Jul. 1566.

T. Ill^me^ D.

Minimus Servus in Christo

Joannes Maldonadus.

Ihs.

Muy R$^{\underline{do}}$ en Christo P$^{\underline{dre}}$.

(Nr. 5.) (Mspt. lat. fol. 239. fol. 51.)

[Der letzte Theil des Briefes ist eigenhändig.]

La summa gracia de Dios nuestro Señor de continuo acompañe el alma de V. P. Amen. — De Lisboa partimos yo y tres otros sacerdotes y dos hermanos legos uno studiante y otro coadjutor temporal pera (sic) el Brasil en dos embarcaciones, en cada una dos sacerdotes y un hermano. Salimos a 11 de Mayo y llegamos a 23 dagosto avemosnos detenido tanto porque no se suele hazer este viage en estos meses; y como es invierno en estas partes desde Junio hasta Setiembre los vientos van del sul que es lo opposito pera venir de Portugal y ansi todo un mes no hizimos camino adelante andando a una parte y a otra aguardando que el viento hiziesse alguna mudança pero siempre con la mar sossegada y serenidad en el cielo por bondad de nuestro señor. En el camino tomamos puerto en 3 islas de Portugal, una llamada de la madera, otras dos son de las que llaman del cabo verde y antiguamente Hesperides en una dellas estuvimos 8 dias en que por bondad de nuestro señor se hizo fruto predicando, confessando, y enseñando la doctrina Christiana. Y hallandose presente el Obispo se edifico tanto y le contento la doctrina, que propuso de por si mismo la enseñar a los niños. Hizonos que posasemos en su casa todo el tiempo de nuestra estada alli, y a la despedida nos dio muchas cosas pera el camino y pera traer pera este collegio. Llegando

aqui nos consolamos mucho en el señor con nuestros hermanos, y ellos se an mucho alegrado con nuestra venida. Fuy de llegada a visitar el Obispo y Gobernador y ellos an venido al collegio. Y otras personas de la ciudad, mostrando todos alegrarse con nuestra venida por la devocion que en el señor tienen a los nuestros; con esto y por aver no mas de 4 dias que llegamos no tengo que dar cuenta a V. P. mas de que espero en nro. señor se sirva desta jornada, assi por la necessidad que (segun lo que hasta aora parece) avia de visitacion en estas partes, como por la disposicion que ay pera todo se ordenar bien con la ayuda de nro. Sr. procurarse a despues de communicar las consciencias de los de este collegio, y de se poner las reglas y modo de proceder del collegio en execucion conforme a lo que en nuestros collegios se usa que se haga un noviciado y se accommode la casa pera ello que los novicios que ay tengan modo de se recoger. Despues deso iremos el Pe. Luis de Graa y yo por las poblaciones adonde estan los nuestros entre los gentiles acerca de aqui despues por las otras partes mas remotas hasta nos ajuntar con el pe. Nobrega que por ser en estos meses los vientos contrarios no puede el venir haziaca. De todo dare siempre relacion a V. P.

La tierra me ha parecido muy bien de aplazible, sana y fresca y que por tiempo sera muy poblada y util a los moradores y se puede hazer seminario de mucha gente pera la Compa en este collegio, por que El Rey lo ha dotado razonable mente, y ultra deso tienen otras ayudas de tierras y ganado de que se tiene pan y carne pera muchos sin comprarse. Al presente no se offrece otra cosa sino que en la bendicion y sanctos sacrificios de V. P. pido mucho en el Señor ser encomendado y todos los demas que estan en esta provincia.

Del Brasil y de la ciudad del Salvador oy 28 de Agosto de 1566.

En un capitulo de la instruction que V. P. me imbio dizia que informandome de algunos que pudiesen ser professos atenta la calidad de la provincia avisase a v. p. de sus partes he sabido que los que ai mas pera poder hazer profession an hecho votos de coadjutores formados por averlos admitido el provincial que pera ello creo deueria tener faculdad. que en aquel tiempo era el pe M. de Nobrega vea v. p. si sera conveniente que destos se trate aber de hazer profession yo dare de todos ellos Information como la tuviere al presente se offerece darla de Antº pij [1]) *el qual reside aqui tiene cargo de sobrestante deste colegio ai mucha satisfacion de su virtud es de buen juizio abera* 18 *años que esta en la compañia sera de hasta* 50 *de edad no tiene letras mas que pera oir confessiones como son los demas de que se puede dar Information ha hecho como dixe votos de coadjutor formado años aa (ha).*

Inutil hijo de v. p. en el Sor.

Inacio Dazevedo.

---

1) Ohne Zweifel Antonio Pires. S. Barbosa a. a. O. 323.

Gedruckt bei Trowitzsch und Sohn.

In der **Enslin'schen Buchhandlung (Ferd. Müller)** in Berlin, Breite Straße № 23, ist erschienen und zu haben:

Portrait des Prediger Lisco. 4to. ⅓ Thlr.

Petersen, J. Ch. B., Agende und Union vor dem Richterstuhle der heil. Schrift und der Geschichte. Mit besonderer Rücksicht auf die seit dem Jahre 1830 in Schlesien entstandenen kirchlichen Bewegungen betrachtet. Gr. 8. (20 Bogen.) 1837. Geh. 1¼ Thlr.

Schleiermacher, Die Darstellung der Idee eines sittlichen Ganzen im Menschenleben anstrebend. Eine Rede an seine ältesten Schüler aus den Jahren 1804—6 zu Halle, von einem der ältesten unter ihnen. Gr. 8. (5½ Bogen.) 1835. Geh. ⅜ Thlr.

Stephan, Joh. Fr., Opfer der Andacht in Gedichten. Niedergelegt auf dem Altare des Herrn. Gr. 8. (15¼ Bogen.) Mit 1 Kupfer. 1831. Broch. ¾ Thlr.

Testament, das neue, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers. Mit Erklärungen, Einleitungen, einer Harmonie der vier Evangelien, einem Aufsatz über Palästina und seine Bewohner, einer Zeittafel über die Apostelgeschichte, und mehreren Registern versehen. Zum Gebrauche für alle Freunde des göttlichen Wortes, insonderheit für Lehrer in Kirchen und Schulen. Von Fr. Gust. Lisco. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. (60¾ Bogen.) 1835. 36. 2½ Thlr.

Inhalt: Einleitung in das Neue Testament; Von den vier Evangelien überhaupt. I. Geschichtsbücher: Die vier Evangelien, jedes mit einer besonderen Einleitung; Harmonie der vier Evangelien; Palästina und seine Bewohner; Zeittafel über die Apostelgeschichte; Die Apostelgeschichte mit einer besonderen Einleitung. II. Lehrbücher: Von den Lebensumständen, der Lehre und dem Leben des heil. Apostel Paulus. Die dreizehn Episteln des Paulus, jede mit einer besonderen Einleitung. Von den katholischen Briefen im Allgemeinen. Die acht übrigen Episteln, jede mit einer besonderen Einleitung. III. Das prophetische Buch: Die Offenbarung St. Johannis, mit einer besonderen höchst ausführlichen Einleitung. Vom Reiche Gottes (ein 42 Seiten langer Aufsatz). Verzeichniß der Bücher des Neuen Testaments nach ihrer wahrscheinlichen Zeitfolge. Verzeichniß der Gleichnisse Jesu. Verzeichniß der im Neuen Testament erzählten, von Jesu Christo und seinen Jüngern verrichteten Wunder. Alphabetisches Sachregister. Neu-Testamentliches Spruchregister. Nachweisung der Evangelien und Episteln. — Ueberdies ist der ganze Text des Neuen Testaments mit erklärenden und erbaulichen Bemerkungen versehn.

Wilberforce, William, Familiengebete. Aus dem Englischen übersetzt von Gustav Adolph Lüders, (Candidaten des Predigtamts). Mit einer Vorrede von Dr. August Neander. Gr. 8. (5½ Bogen.) 1833. Broch. ½ Thlr.





